Nr. 837

DER KINEMATOGRAPH

üsseldorf-Berlin-München

4. März 1923

Erscheint jeden Sonntag | Aeltestes Fachblatt der Branche. | Düsseldorf, 4. März 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Februar Mk. 150,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500 —
Für Auslands-Bezug siehe halbjähr. Tarif am Schluß des redakt. Teils.
Einzelnummer: Inland Mk. 100,— u. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 95,— Mk., Stellengesuche 60,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 837. | Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. | 17. Jahrgang

Auf Tod . . . oder Leben!

In der vorigen Woche konnten wir die manchen Theaterbesitzer erschreckende Nachricht bringen, daß die Teuerungsaufschläge auf die Filmmieten für diesen Monat mit 4000—7000 % festgelegt worden sind. Auch über die ersten, nicht immer allzu ernst zu nehmenden Bestürzungs- und Entrüstungsausbrüche hinaus, die man sich beim jähen Anprall solcher Hiobsposten von seiten der Getroffenen und in puncto ihrer Finanzkraft gar empfindlich mitgenommenen Interessenten blieb auch bei kühler Abwägung soviel Stichhaltiges und unbedingt Erwägenswertes an den von Theaterbesitzerseite vorgebrachten Argumenten gegen diese neuen Aufschläge, daß es Pflicht der ernsten Fachpresse ist, sich eingehend mit dem wieder neuerlich aktuellen Problem zu befassen. Da wir uns ausschließlich an in der Praxis stehende Fachkollegen wenden, erscheint es müßig, mit dem schweren Rüstzeug statistischen Materials, mit der schier unwiderleglichen Waffe minutiös errechneter Rentabilitäts- bzw. Defizitkalkulationen zu prunken. Der nachdrückliche Hinweis auf die in den letzten Wochen unverkennbaren Versuche einer Stabilisierung der gesamten Wirtschaftsverhältnisse, wofür ein Blick in den Handels- und Börsenteil der Tagespresse schon ein aufmerksames Aufachten auf die Schaufensterauslagen der Beispiele die Menge gibt, lassen tatsächlich die sehr beträchtliche Steigerung der Filmmietenaufschläge als für die Gesamtindustrie direkt und mittelbar gefährlich erscheinen. Wir werfen uns nicht zum Revisor der vom Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands bei den letzten Berliner Verhandlungen zugrunde gelegten rechnerischen Unterlagen auf, müssen es aber als zumindest eigenartig und mit der bisher über jedem Zweifel erhabenen Loyalität des Vorstandes des Zentralverbandes in gewissem Widerspruch dünkend bezeichnen, daß es nach authentischer Information von Theaterbesitzervertretern diesen nicht möglich war, die Unterlagen genügende Zeit vor Eintritt in die Verhandlungen kennenzulernen. Daß die vom Verleiher-Verband vorgebrachten Gründe für die so einschneidenden Erhöhungen auch dem Unbefangenen stichhaltig erscheinen konnten, dafür spricht das nach uns gemachten Informationen von dem doch als hartnäckigen Vertreter der Theaterbesitzer-

interessen bekannten Herrn Sensburg, München, den Verleihern nach Kenntnisnahme des gegnerischen Standpunktes gemachte Angebot einer Verhandlungsbasis von 4000%. Jedenfalls kann auch diese Tatsache unsere Ansicht nicht umbiegen, die dahin geht, daß eine die Stimmen aus sämtlichen Bezirken vereinigende Theaterbesitzer-Großversammlung kaum zu jener postfestalen Sanktionierung sich hätte entschließen können, wie sie die vormonatlichen Aufschläge auf der Erfurter außerordentlichen Generalversammlung des Reichsverbandes fanden. Damals konnten die Delegierten, die den Abschluß perfektuiert hatten, mit gutem Recht auf das inzwischen allen ersichtliche Emporschnellen der ausländischen Zahlungsmittel und die dadurch zwangsläufig bedingte Verschlechterung des Markwertes und die vergrößerte Inflation hinweisen, die geeignet waren, die relativ allzu stark belastend erscheinenden Bewilligungen als endgültig doch erträgliche, ja sogar nicht eben ungünstige Abmachungen zu charakterisieren. Voll und ganz konträr aber liegen die Verhältnisse heute; die Verhandlungen standen unter dem zwar nicht äußerlich sichtbaren, doch jedem einzelnen Teilnehmer innerlich eingehämmerten Zeichen des 50 000-Dollar-Rekordstandes und des sensationellen Rohfilmpreises von 1450 Mk. (wie weit die von den Verleihern zugrunde gelegte Rohfilmbasis von 720 Mk. zutrifft, können wir ohne Ensicht in die Gesamtunterlagen unmöglich nachprüfen); beim Beendigen der Besprechungen erwartete die Teilnehmer die an sich jeden wahrhaftigen Deutschen unbedingtest erfreuende Nachricht der galoppierenden Rückwärtsbewegung des amerikanischen Weltherrschers, die jeden Filmfachmann beglückende Kunde von der Herabsetzung des Rohfilmmeterpreises um 300 Mk., Neuigkeiten, wohl geeignet, in den Lethetrank des kaum geschlossenen Kompromisses bitterschwere Wermuthstropfen sacken zu lassen. Vergessen wir ferner nicht, daß die Delegierten der Theaterbesitzer persönlich nicht nur durchaus solvente, sondern wohl auch über relativ hohe Rücklagen verfügende „Prominente" waren, die, mögen sie sich zwar, was wir keinesfalls irgendwie zu bezweifeln uns anschicken möchten, durch ihr Einfühlungsvermögen mit den Interessen ihrer „kleineren" Kollegen (die Konzerntheater ausscheiden u. E. von vornherein, da schwer zu entscheiden, auf welcher Seite, ob Verleih oder Theaterbesitz, jeweils größere Imponderabilien mitsprechen) auch weitestgehend identifizieren können, immerhin von ihre eigenen mutmaßlichen, auch bei weiteren sehr schweren Belastungen nicht unbedingt unerfreulichen Geschäftsergebnissen — vielleicht ohne sich dieses Momentes voll bewußt zu sein — in Bejahungsstimmung hineingedrängt werden konnten.

Dies alles sagen wir zumindest ebensosehr in dem uns am Herzen liegenden Interesse des unter allen Umständen lebensfähig zu erhaltenden Verleiherstandes, der eben nur dann seine Vitalität ungebrochen erhalten kann, wenn er seinen Abnehmerkreis mit ergiebigen Geschäftsabschlüssen munifiziert weiß, wie im Interesse unseres deutschen Theaterbesitzes, der — wiederum in Anlehnung an die derzeitige Wirtschaftsentwicklung — seine Eintrittspreise nur unwesentlich erhöhen kann und überdies, nie vergesse man es!, von allen evtl. Erhöhungen den Löwenanteil dem lachenden Dritten, den Steuerbureaus, überlassen muß.

Die verzögerte Postbestellung ließ uns bei Abfassung dieses Artikels noch nicht in den Besitz der Ergebnisse der am Donnerstag, dem 1. d. M., in Berlin stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des „Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg" gelangen: wir wissen aber, daß auch diese Zusammenkunft die lauten Stimmen des Unmuts nicht restlos zum Schweigen ersticken kann. Wir möchten fast glauben, daß unter den heutigen Verhältnissen sogar die Berliner Handelskammer zu geringeren Aufschlägen kommen würde; wir können den Theaterbesitzern von den durchaus loyal, doch auch strenge vorgehenden Härtekommissionen keine übermäßigen Erleichterungen versprechen; wir halten den aus sehr vielen Gründen doch sehr bedauerlichen Niedergang und Zusammenbruch des Kleinkinos, des provinzialen Familienbetriebes für unvermeidbar und besiegelt; wir weisen hin auf die am Freitag, dem 23. Februar, erfolgte Schließung der vier Kinos in Wittenberg, Bezirk Halle, (50% Steuer!), wir erinnern an die unzureichende Steuerermäßigung in anderen mitteldeutschen und rheinisch-westfälischen Orten — — — und gegenüber all diesen Düsternissen können wir nur folgende wenige Wegweiser aufzeigen, nicht zur Gesundung, doch zumindest zu weiterer Existenzermöglichung: Unbedingte Solidarität aller gleichwertigen Theater in der Preispolitik, in welcher Richtung wir von der Ufa eine Tat erwarten; eine Tat in Berlin und in der Provinz; weitestgehende Befugnisse seitens des Z. V. an die Bezirks Härtekommissionen; die Verhandlungen über die fernere Aufschlagsentwicklung müssen getragen sein vom uneigennützigen Geiste, vom Bewußtsein, daß alle auf ein und demselben Wrack Scylla und Charibdis ausgesetzt sind. . . auf Tod — oder Leben! C.

Berliner Filmneuheiten.

Referat unseres Korrespondenten Dr. Max Prels, Berlin-Halensee.

„Die Kette klirrt". Manuskript: Fr. W. van Oestéren. Regie: Paul Ludwig Stein. Fabrikat: Dea-Film. Verleih: Decla-Bioscop. (Tauentzienpalast.)

Wäre da nicht der Regisseur Paul Ludwig Stein mit im Spiel, hätte er nicht mit seiner Hand grobe Fäden geglättet, nicht die Darsteller zu oft sehr verinnerlichtem Spiel beschworen, man müßte diesen Film kalt und rücksichtslos ablehnen. Oestéren, als Novellist und Romancier literarisch und profiliert, meint, für den Film ist das Uebelste das Beste. So kramt er aus einer Kiste, die man längst zugenagelt glaubte, allerlei Vorgestrigkeiten, läßt den edlen Jüngling sich für das übeltäterische Mädchen opfern, ins Gefängnis wandern, sich hernach von der Treulosen ins Irrenhaus jagen. Kindersentimentalität und dramatisches Getue mit einem Grubenunglück markieren die sanften und die wilden Akzente des Films. Oestéren kann mehr — und Stein ist besserer Aufgaben würdig. Ressel Orla, Grete Diercks (allzu weinerlich), Alphons Fryland (männlicher Haltung hingegeben), endlich die erquickend innige Frieda Richard sind die Träger der Hauptrollen.

„Verlobungsschmerzen". Regie. Mauritz Stiller; Fabrikat: Svenska Film der Ufa. Verleih: Ufa. (U. T. Nollendorfplatz.)

Mauritz Stiller, der schwedischste Filmschwede, zeigt ein Lustspiel. Kaum besondere Handlungsreize, aber alles so delikat geführt, so durchblutet von Kultur, so übersonnt von feinster Heiterkeit, daß man lobpreisen muß. Victor Sjöström und Karin Molander in zartesten Lustspielbewegungen, fein, labend! Wann wird der deutsche

Film diese beglückende Lustspielgebärde erlernen! Die kostbare Photographie holt allen Duft aus der nordischen Landschaft, in die die Begebenheiten organisch hineinkomponiert sind.

„Die Frau von Nummer 13". Fabrikat: Goldwyn Pictures. (Primus-Palast.)

Echt Goldwyn! Stark gespannte Handlung, interessanter Konflikt, keine psychologischen Absichten, konzentrierte Situation, vorsichtig dotierte Gemütsschwingung, ein Schuß Heiterkeit. Durchschlagender Publikumserfolg Vorher eine ganz tolle Groteske „Der Hundefänger" die aus dem Lachen nicht locker läßt.

Münchener Brief.

Von unserem ständigen Korrespondenten Oscar Geller.

Die Affäre des Bavariafilms „Nathan der Weise" beginnt nachgerade eine politische Affäre zu werden. Herr W. Sensburg von den „Regina"-Lichtspielen hat sich durch die Drohungen der Nationalsozialisten und Antisemiten einschüchtern lassen, und hat tatsächlich den Film vom Spielplan abgesetzt. Die „Emelka" hat hierauf an Adolf Hitler eine Einladung geschickt, er möge sich den Film ansehen und selbst urteilen. Statt Hitlers kam der Redakteur des „Völkischen Beobachters", Esser, sah sich den Film an, und was man dann in diesem Blatte zu lesen bekam, steht außerhalb jeder Diskussion. Wir können und wollen darauf nicht eingehen, bloß gegen eines müssen wir uns entschieden wenden: Der „Völkische Beobachter" spricht von einer Beschimpfung der katholisch-christlichen Religion in diesem Film, — wo steckt sie? Ich bilde mir ein, in bezug auf katholisches Glaubensbekenntnis mich neben jeden Nationalsozialisten stellen zu dürfen, ich habe nirgends etwas entdeckt, was den Vorwurf obgenannten Blattes rechtfertigt. Wohl aber habe ich nochmals aufs tiefste empfunden, daß wir einen wahrhaft grandiosen Film vor uns haben, den man mit bestem Recht als klassisch bezeichnen darf, — ein Kunstwerk in den höchsten und künstlerisch reifsten Ausmaßen von bezwingender Eindringlichkeit, ein Werk von Stil und wahrhaft adeliger Schönheit! Wir können mit den Hitlerleuten über Dinge nicht streiten, über die unsere Anschauungen und Ueberzeugungen so entschieden divergieren, aber wir überlassen es ruhig dem Urteile der Welt sich eine Meinung über den Bavaria-Film zu bilden, sie wird nur zur Ehre der Bavaria und ihrer zahlreichen Mitarbeiter ausfallen!

Eine sehr interessante Premiere bot uns die „Emelka" mit dem vom Regisseur Bolváry hergestellten „Bavaria"-Film „Das Mutterherz". Eine feine, sinnige Fabel von literarischem Wert, wunderschön ausgeführt und mit einer liebevollen Hingabe filmisch ausgestaltet, daß man sich dieses Werkes nur herzhaft freuen muß. Ein Spielfilm feinster Art, — zart, — eine verklingende Melodie, die uns ans Herz greift. Hervorragend ist die Darstellung Frau von Mattyaszowsky ist eine Mater dolorosa voll tiefster Empfindung, ganz Seele, ganz Gefühl! Leider wird diese ausgezeichnete Künstlerin, die bisher in Ungarn eines be-

deutsamen Rufes sich erfreute, bei uns in Deutschland noch nicht in dem Maße gewürdigt, wie sie es wohl verdiente. Wir haben nicht viele Darstellerinnen dieser Art! Frau Mattyaszowsky ist eine Künstlerin von Rang und Bedeutung: sie beherrscht die pantomimische Geste in souveräner Größe, und der Ausdruck ihrer schönen Augen, ihres ganzen Spiels ist von einer durchsichtigen Klarheit, von einem Ebenmaß und einer inneren, seelenvollen Kraft, wie wir dies bisher nur bei jenen Begnadeten gefunden haben, die in der vordersten Reihe der namhaften Darstellerinnen stehen. Aber diese Frau hat noch einen weiteren Vorzug, der ins Gewicht fällt: sie ist wunderschön und photographiert sich wirklich hervorragend. In dem Film „Mutterherz" hat sie uns vollends bezwungen. Wir können diesen Film getrost als eine Meisterleistung Bolvarys bezeichnen.

Mit der Ernennung Franz Ostens zum Ober-Regisseur und Leiter der Emelka-Produktion ist er als Regisseur leider ein wenig zurückgetreten, und das müssen seine Freunde und Anhänger sehr bedauern. Denn Franz Osten ist für uns noch immer der Regisseur des Spielfilms, und so oft er ein Werk herausgebracht hat, war es für uns alle eine wahre und echte Freude! Nun nimmt ihn das „Geschäft" derart in Anspruch, daß ihm wenig Zeit zum Inszenieren bleibt. Im Interesse der „Emelka"-Produktion aber würde es liegen, recht viele Osten-Filme auf den Markt zu bringen, sie haben sich immer als gutes „Geschäft" erwiesen, unzweifelhaft als besseres denn jenes, das jetzt sein „Geschäft" sein muß. Also hoffentlich begegnen wir ihm bald wieder im Atelier als schaffender Künstler. Inzwischen arbeiten die neuen Herren Bolváry und Kurt Rosen an neuen Werken. Rosens Aufstieg zum Regisseur ist nur mit Genugtuung zu begrüßen. Er hat lange Zeit als Hilfsregisseur gearbeitet, und was er da geleistet hat, hat er uns bei Noas „Nathan" erwiesen. Das war ein Gesellenstück, und es ist recht und billig, daß er also zum Meister befördert wurde! Rosen ist jung, fleißig, hat Ambition und ist in künstlerischen Dingen wohlerfahren, er bringt für den Film alles mit, was man an Intelligenz, Tüchtigkeit, Scharfblick und künstlerischem Empfinden nur verlangen kann.

Wohin die geschmacklosen und infamen Anrempelungen der „Emelka" in einem Berliner Fachblatte geführt haben, ersehen wir aus der Tatsache, daß sie sich jetzt der „Völkische Beobachter" zu eigen gemacht hat, um gegen den Konzern mobil zu machen! Das Niederträchtige an diesen Anzapfungen ist aber, daß sie von einer Seite herrühren, die früher der „Emelka" sehr nahe gestanden hat und dort sogar eine gewisse Vertrauensstellung genoß. Das Berliner Fachblatt scheint nun selbst das Ungehörige derartiger „Berichtigung eingesehen zu haben, denn es hat seine Beziehungen zu dieser Persönlichkeit gelöst und seinen früheren Münchener Korrespondenten Dr. Wilh. Klette wieder zurückgeholt.

Herr Schebera („Schebera"-Film G. m. b. H. ist nun mit der Zusammenstellung seines ersten historischen Werkes „Eppelein von Geilingen" vollkommen fertig, und wir dürfen somit die Vorführung schon in den allernächsten Tagen erwarten. Es ist wohl selbstverständlich, daß man diesem Tage mit großer Spannung entgegensieht, — nach all dem, was wir bisher erfahren konnten, steht es außer Zweifel, daß dieser Tag zu einem Ehrentag für Herrn Schebera wird. Und meine liebe, schöne Cléo d'Osterode wird daran teilnehmen dürfen. Bemerken möchten wir noch, daß sämtliche Titel für diesen Film von der „Möve"-Film G. m. b. H. (im Emelka-Konzern) hergestellt werden, die ja auch die Titel zu allen Emelka-Großfilmen liefert, so natürlich auch für den Film „Nathan der Weise".

Filmrecht.

Von Rechtsanwalt Dr. Schlechtriem, Düsseldorf.

Ein noch wenig bekanntes Wort für ein neues Rechtsgebiet! Eine „Definition" ist überflüssig. Nur die Praxis hat vorerst eine Stimme.

Zur Zeit beschäftigt sich die Filmwelt mit dem Struensee: Die Ellen Richter-Filmgesellschaft hat ihre Absicht, einen Struensee-Film zu drehen, seit einem Jahre in gewissem Umfange verwirklicht, die neue Austro Amerikana hat einen gleichbetitelten Film jetzt fertiggestellt, dessen Vertrieb durch eine einstweilige Verfügung der ersten Gesellschaft in erster Instanz untersagt ist.

Die Frage lautet: Gibt es Sonderrechte am Stofflichen?

Auf urheberrechtlicher Grundlage können solche Sonderrechte nicht entstehen. Das Stoffliche ist nicht das Ergebnis, sondern nur das Material schöpferischer Tätigkeit. Dadurch unterscheidet sich der Stoff von der frei erdachten Fabel. — Daß schon die Wahl des Stoffes an und für sich eine schöpferische Tätigkeit darstelle, ist zu verneinen. Diese Schöpfertätigkeit könnte nur darin zu finden sein, daß der Stoff als filmfähig erkannt wird. Das aber setzt schon notwendig eine, wenn auch flüchtige, Bearbeitung voraus! Abgesehen davon ist das allgemeine geschichtliche, verbindliche oder sonstige Wissen als Gemeingut jedem Monopol schlechterdings entzogen. Das ist so selbstverständlich, daß auf die unerwünschte Folge der gegenteiligen Annahme, nämlich darauf, daß eine unfähige Hand die bessere mit Hilfe eines Prioritätsrechtes zur Untätigkeit verbannen könne, gar nicht besonders verwiesen zu werden braucht.

Was den Struenseestoff im besonderen angeht, so ist er schon sehr lange „entdeckt", war z. B. Gegenstand einer der 50 Opern des alten Auber. — Es ist nun richtig, daß literarische Werke jeder Art etwas ganz anderes als Filmmanuskripte sind, und daß die rechtliche Behandlung daher nicht in beiden Fällen die gleiche sein kann. Gerade darin, daß man vielfach zur Gleichstellung neigt, krankt das Filmrecht ganz besonders. Tatsächlich ist ein guter Opernstoff noch lange kein geeignetes Material für einen Film und umgekehrt. Zu berücksichtigen ist aber, daß man nicht nur in der Rechtspraxis zu gefährlichen Parallelen mit der alten Literatur in Filmfragen griff, sondern daß auch die sogenannten Filmautoren selbst diese Methode bekanntlich in überaus großem Umfang befolgten. Deshalb ist es mit Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse durchaus berechtigt, auch in diesem Zusammenhang auf frühere Bearbeitungen zu literarischen Zwecken zu verweisen. — Hiernach ist festzustellen: der Struenseestoff ist nicht nur an sich frei, weil er nicht auf eigener Erfindung beruht, sondern der Geschichte entlehnt ist, auch die Wahl des Stoffes kann nicht als originell bezeichnet werden.

Sobald man aber an die Frage der Bearbeitung dieses freien Stoffes herantritt, hört diese Freiheit auf. Hier setzt die schöpferische Tätigkeit und damit die Mög-

lichkeit einer Entlehnung fremder Geistesarbeit, die Möglichkeit des Plagiates, ein*).

Die Frage, ob ein Plagiat vorliegt, läßt sich kurz dahin präzisieren: Wäre der spätere Filmentwurf nicht möglich gewesen, wenn der erste nicht bekannt gewesen wäre? Ist diese Frage zu bejahen, dann ist auch das Plagiat erwiesen. Die Prüfung ist nicht ganz einfach. Die Prüfung durch Gutachter ist zwar immer eine bequeme Stütze, genügt aber keineswegs, das Gericht hat vielmehr im Urteil seine eigene Ueberzeugung klarzulegen. Das Gutachten ist bestenfalls Anregungsmittel, es muß also stets kritisch gewürdigt werden. So eine schöne Formel, wie etwa: „Es ist kein Grund ersichtlich, den im Endergebnis übereinstimmenden Darlegungen der Gutachter nicht beizutreten" tut's nicht!

Bei der Prüfung ist der Inhalt der Entwürfe nicht allein maßgebend. Aber er ist natürlich von besonderer Wichtigkeit, und zwar um so mehr, je freier der Stoff unter Abweichung von der geschichtlichen Ueberlieferung behandelt ist. Daneben sind aber auch Außenumstände zu berücksichtigen. Daß z. B. als besonders filmfähig Intimitäten historischer Persönlichkeiten seit mindestens vier Jahren gelten, ist eine Tatsache, die zugunsten der zweiten Bearbeitung des Struensee sprechen muß, denn sie erweist, daß das Erkennen der Filmfähigkeit dieses Stoffes — an sich, wie schon gesagt, eine schöpferische Arbeit! — „in der Luft lag", daß also ein Zugriff von verschiedenen Seiten sehr wohl möglich war ohne daß die spätere Hand einen Zugriff der früheren überhaupt zu wissen brauchte. — Im Gegensatz dazu würde es z. B. sehr auffällig sein, wenn ein bisher vom Film nicht behandelter Stoff zu einem Preisausschreiben für Filmentwürfe eingesandt worden wäre und darauf von einer der Prüfungsstelle irgendwie nahestehenden Person ihrerseits aufgenommen würde.

Eine bisher kaum erörterte, aber ebenso schwere wie wichtige Frage sei hier wenigstens gestreift: Inwieweit ist der fertige Film überhaupt als Leistung des „Verfassers" zu betrachten? — Die Antwort: er ist das Werk des Verfassers, denn er beruht auf seiner Arbeit, ist falsch. Diese Erwägung geht von den Bedingungen der alten Kunstzweige aus, ohne die Besonderheiten des Films zu berücksichtigen. Ein Bühnendrama ist allerdings das Werk des Verfassers, weil es mit der Niederschrift endgültige Gestalt gewann. Sein „körperliches Substrat" (im Sinne Kohlers) ist das Buch. Ein „Drehbuch" aber ist kein Film, sondern die Unterlage zu einem solchen, und diese Unterlage kann, selbst wenn sie ausgezeichnet ist, ja gerade dann von einem schöpferischen Darsteller, Regisseur, Architekten usw. getrieben, gemildert, gewendet, ergänzt — kurz vollständig „konsumiert" werden. — Welche Rechtsfolgen sich hieraus ergeben, kann hier nicht einmal angedeutet werden. Ein Beispiel aber möge die Sachlage etwas verdeutlichen. Angenommen, es gäbe nur ein, etwas allgemein gehaltenes Struenseebuch, auf dessen Grundlage zwei verschiedene Ensembles unter verschiedener Leitung einen Film schufen. Das Ergebnis wäre völlig verschieden, und zwar um so mehr, je höher die künstlerische Arbeit der beiden Gruppen zu bewerten wäre.

*) Ich denke natürlich nicht daran, hier den konkreten Sonderfall zu behandeln, sondern wende mich nur den Fragen, die dieser Fall im allgemeinen anregt, zu. Daß ist schon deswegen nötig, weil ich die beiden Streuenseemanuskripte nicht kenne, sogar nicht einmal weiß, ob Manuskripte vorliegen und ob die Antragstellerin den schweren Vorwurf des Plagiats überhaupt erhebt.

Im Struenseefall ist aber wohl anzunehmen, daß die Autorregisseure, die Herren Dr Willi Wolff und Ludwig Wolff, durchaus verschiedene Arbeiten schon bei den Entwürfen schufen. Ein Filmmanuskript für Ellen Richter ist eben etwas anderes, als ein Buch für Henny Porten. Daß die Herren das Geheimnis des Filmmanuskriptes, die Wirkung der Darsteller richtig einzuschätzen, beherrschen, dürften sie jedenfalls bei „Lola Montez" und beim „Absturz" gründlich bewiesen haben.

Sollten nun schon die Manuskripte diesen Vermutungen entsprechen, so wäre für irgendeine Verletzung des Urheberrechts kein Raum, auch nicht hinsichtlich des — selbstverständlichen — Titels „Struensee". Zu berücksichtigen ist hier, daß der Publikumfilm nicht nach dem Titel und auch nicht nach den Autoren oder Regisseuren, sondern ausschließlich nach den Darstellern unterscheidet, wenn diese so eingeführt sind, wie im fraglichen Fall, in dem wohl auch der Mann „vom Bau" ganz unbewußt den Richter-Film vom Porten-Film unterschiede, wenn auch der eine Wolff ein Fuchs oder ein Bär wäre.

Damit ist schon für die Frage, ob etwa die Benutzung des gleichen Stoffes als unlauterer Wettbewerb betrachtet werden könne, das Wesentliche gesagt. An sich ist die Idee wenig glücklich. Kein Mensch wird auch darauf verfallen können, anzunehmen, daß ein Porten-Film in der Absicht, Verwechselungen mit Filmen anderer Darsteller zu erregen, gedreht würde. — Abgesehen davon aber muß die Möglichkeit einer Schädigung bei Verfilmung des gleichen Stoffes mit Nachdruck in Abrede gestellt werden. Die Filmpraxis glaubt allerdings vielfach an die Möglichkeit einer solchen Schädigung, ohne indessen irgendwelche Gründe anführen zu können. Wie ich schon einmal vor Jahresfrist im Anschluß an den Lady-Hamilton-Fall ausführte, würden zwei Filme gleichen Titels und Gegenstandes das Interesse des Publikums gegenseitig steigern und aus künstlerischen Gründen ganz besonders wegen der Möglichkeit aufklärender Vergleiche zu begrüßen sein! — Mit dem Rechnen der Schädigung steht und fällt aber jeder Rechtskonflikt! —

Die Filmindustrie hat die besondere Pflicht, das Gericht durch eingehende Darstellung des Tatsachenmaterials zu informieren. Das Gericht kann sich nicht gegen die Realitäten des Lebens kehren und wird auch auf die Dauer eingestehen, daß das alte Urheberrecht für die Beurteilung des Filmrechts ebensowenig langt, wie das Recht der Schuldverhältnisse für die Beurteilung von Valutaschäden — wenn es nur überhaupt erfährt, was los ist, und zwar nicht nur von den jeweils interessierten Seiten.

Dresdner Brief.

Dresden wurde wieder einmal mit einer Uraufführung bedacht, die im Prinzeß-Theater stattfand; es war der nach der gleichnamigen Novelle R. H. Bartschs von Willi. Henning und G. W. Pabst bearbeitete Froehlich-Film (Deulig-Verleih) „Der Schatz". Ein ansprechendes Filmdrama, dem eine Seele innewohnt. Diese Seele kommt in diesem Film ganz hervorragend zum Ausdruck, wenn auch nicht verschwiegen werden kann, daß hiermit die Bedingungen eines rechten Filmdramas noch nicht restlos erfüllt sind, wie im folgenden auseinandergesetzt werden soll.

Die Handlung spielt sich fast ausschließlich in dem alten Hause eines Glockengießers ab, in dem der Meister mit seinem Gesellen Svetelenz arbeitet, während die Meisterin mit der Tochter Beate das Haus versorgt. Nach Feierabend — eine hübsche gemütliche Szene auf der Bank vorm Hause — erzählt der Meister aus der Türkenzeit, in der dieses Haus bis auf den starken Mittelpfeiler zerstört wurde — Türkenbilder ziehen dabei am Auge vorüber mit Sengen und Brennen —, und aus der noch ein Schatz verborgen sein soll. Hier beginnt die Schürzung des dramatischen Knotens: der Geselle horcht auf, sein Gesicht erstarrt, Neugier und Habgier verraten sein inneres Wesen, das Werner Krauß mimisch trefflich zum Ausdruck bringt, nur zu sehr zur Uebertreibung neigend, welcher Eindruck durch die vergrößerte Wiedergabe seines Bildes noch verstärkt wird. Hier sei gleich erwähnt, daß derartige Vergrößerungen meist störend wirken, den Fortgang der Handlung hemmen und dann vollends überflüssig erscheinen, wenn die Photographie an sich so ausgezeichnet ist, wie hier im ganzen Film. Nur merkwürdig, daß der Photograph nicht mitgenannt ist. Die Regie wird von dem Mitverfasser G. W. Pabst geführt, und zwar ebenfalls mit viel Geschick, wenn auch hier und da einige Aussetzungen zu machen sind. — Unterdessen ist der Goldschmiedegeselle Arno auf dem Wege zum Glockengießer, wo er die Dekoration zur Glocke herstellen soll. Unterwegs kehrt er beim Sonnenwirt ein, wo der lustige Bursche, mit dem Wirtstöchterchen schäkert, die Stammgäste, prächtige Bauerntypen, zum besten hält, und den Anbeter der Wirtstochter veralbert. Im Hause des Glockengießers wird er gastfreundlich aufgenommen, und daß es zwischen ihm und Beate zu einem Liebesverhältnis kommt, ist beinahe selbstverständlich. Aber hier ist nun die Sentimentalität recht deplaciert, mit der sich anfangs die beiden nähern: das widerspricht dem ungebundenen Burschentum Arnos und der Natürlichkeit der Glockengießertochter. — Svetelenz denkt Tag und Nacht an den geheimnisvollen Schatz und findet zufällig einen Schmöker, in dem etwas von der Wünschelrute steht, — man bemerkt hierbei etwas von dem Deus ex machina! Mit einer solchen Rute bewaffnet schleicht er durch Haus, Treppen und Gänge, die außerordentlich verschlungen und verwickelt sind, und die die Regie wie Photographie vor schwierige Aufgaben stellten, die durchaus nicht vollkommen gelöst wurden. So bemerkt man zum Beispiel zu deutlich den seitlichen Lichteinfall, auch das Richten der Lichtstrahlen, während diese allein von einem Lichte ausgehen sollen, das die Nachtwandler in der Hand halten. Denn nicht nur Svetelenz, sondern auch der Meister wird von dem Schatzsuchefieber ergriffen; selbst Arno, der den Wünschelrutengänger erst verspottete, bleibt davon nicht verschont, nur sucht er das Rätsel auf „wissenschaftliche" Art zu lösen. Als er eines Nachts die Wände abklopft, hört er bei dem starken Mittelpfeiler einen verdächtigen Klang, ein Stein gibt nach und — in diesem Augenblick wird er von Svetelenz überrascht, der den Meister davon benachrichtigt. Beider bemächtigen sich unheimliche Gedanken, als der Ofen zum Glockenguß geheizt wird, und als am Morgen der Guß beginnen soll, scheint nur das Dazwischenkommen Beates, die das Frühstück bringt, ein Unheil, ein schauderhaftes Verbrechen verhindert zu haben. Aber Arno muß auf alle Fälle fort, und so kommt die Meisterin auf den Gedanken, ihn mit Beate nach dem Weinberg zu schicken, und während hier die beiden glücklich in Liebeständelei schwelgen — das Spiel der Schmetterlinge ist dabei nett symbolisch in der „Liebeslaube" —, wird im Hause der Schatz gehoben: Haufen Goldes, woran sich die drei ergötzen, und wieder sieht man

Szenen, von Habgier und eitel Lust die eigentlich widerlich sind und zu ausgesponnen erscheinen, wobei allerdings die innere Wandlung des Meisters von Albert Steinrück ganz meisterhaft, wenn auch etwas zu pointiert, zum Ausdruck gebracht wird: erst die Zurückhaltung, ja Gleichgültigkeit, dann das wachsende Interesse für den Schatz und schließlich der Ausbruch einer Manie angesichts des aufgefundenen Goldes. Aus Freude betrinkt man sich: die Gegenbilder sind dabei von recht guter Wirkung: im Weinberg der Liebesrausch, im Hause der Weinrausch. Als Arno und Beate zurückkehren, überblickt ersterer sofort die Situation und fordert seinen Anteil an dem Schatz, wird aber vom Meister schroff abgewiesen, der unterdessen dem Gesellen seine Tochter versprochen hatte, weil damit der dem Gesellen zugefallene Teil des Goldes wieder in seine Hand kommen sollte. Beate ist aber mit diesem Schachergeschäft nicht einverstanden und flieht zur Tür hinaus, als Arno mit dem Messer auf den Meister losgehen will, sich aber noch besinnt und Beate nachstürmt. Die Fuchtelei mit dem Messer hätte wohl auch unterbleiben können: ein solcher Ausbruch des Goldrausches wäre wohl bei den beiden anderen erklärlich gewesen, paßt aber nicht zum Charakter Arnos. — Svetelenz sieht sich schließlich auch betrogen, als der Meister mit seiner Frau den Schatz mit in das Schlafgemach nimmt, und, von Wut ergriffen, schlägt er weiter auf den Pfeiler los, immer weiter, bis die Decke abzubröckeln beginnt — ganz ausgezeichnet dargestellt! — und schließlich das ganze Haus über ihn und die Schatzfinder zusammen stürzt. Arno aber wandelt unterdessen auf der Landstraße mit „seinem Schatz" einer glücklichen Zukunft entgegen.

Die Darstellung war gut bis auf die schon erwähnten Mängel, woran aber wohl mehr die Regie die Schuld trägt. Den Schauspielern ist hier reichlich Gelegenheit geboten, ihre mimische Kunst zu zeigen; sie kommen aber auch um die gefahrvolle Klippe der Uebertreibung nicht immer glückhaft herum. Hervorzuheben sind noch der Arno des Hans Brausewetter und die Beate der Lucie Mannheim, die wohl noch etwas natürlicher und wärmer hätte sein können, während Ilka Grüning als Frau Meisterin mitunter etwas zu modern anmutete; wenigstens schien der Kontrast zwischen ihr und ihrem Manne manchmal zu groß; auch ihr Spiel ließ hier und da Natürlichkeit vermissen. — Im ganzen hinterließ der Film einen guten, wenn auch nicht sehr tiefen Eindruck, insbesondere die Charakterdarstellung und der Schlußeffekt. Nicht wenig trug dazu die Musikbegleitung bei, auf die ja überhaupt die Leitung des Prinzeß-Theaters besonderes Gewicht legt: Harmonie zwischen Film und Musik, die die Handlung, Situationen und Stimmungen musikalisch illustriert, vervollständigt erst das Gesamtbild eines Films.

In den Fü-Li wurde der Film „Tabea, stehe auf!" vorgeführt, worin Lotte Neumann als Marianne ein glänzendes Zeugnis ihres Könnens gibt; ihr äußerst natürliches Spiel, das sich aller Uebertreibung fernhält, selbst in der köstlichen Schwipsszene, berührt sehr sympathisch, sie spielt in der Tat „mit Leib und Seele". Sehr gut sind bei diesem Film die Interieuraufnahmen, insbesondere die Beleuchtungseffekte, auf die hier ganz besonders Wert gelegt worden zu sein scheint. Der Regie Robert Dinessens und der Photographie Carl Drews' gebührt volles Lob, auch bei den Karnevalsszenen, die voll Leben und Natürlichkeit sind. Die filmische Illustrierung des Romans von Margarete Böhme ist hier vortrefflich gelungen, eines Familienromans, der, man möchte sagen, auf der Leinwand besser wirkt als bei der Lektüre.

Dem Sittenfilm verschworen zu haben scheinen sich die M.-S.-Lichtspiele: erst sah man hier „Das Recht der freien Liebe", dann „Bummellotte" und

nun kommt „Nur eine Nacht!" an die Reihe. Das ist etwas zu viel Sittlichkeit! Offenbar besitzen aber derartige Filme immer noch eine gewisse Anziehungskraft. — Der Progreß-Film „Das Recht der freien Liebe" läßt mannigfach an Spiel und Photographie zu wünschen übrig. So erscheinen die Perspektiven bei den Innenaufnahmen zu lang, manche Situationen zu gezwungen, die Darsteller wie gestellte Figuren. Die sonderbare Bekehrung des Prof. Karsten, in dessen Sündenpfuhl Sonja hineingeraten ist, erst die freie Liebe predigt und nun die Ehe verherrlicht, mutet recht naiv an und zieht das sittliche Motiv des Films an den Haaren herbei. Die ganze Handlung zeigt wohl eine gewisse Spannung, aber sie entbehrt edler, besserer Züge, wie der Druckfehler im Filmtext „Züglosigkeit" sehr richtig andeutet! Mit derartigen Sittenfilmen sollte man das Publikum verschonen. (Uebrigens handelt es sich bei dieser „Freien Liebe" um reichlich alte Produktion. D. Red.)

Die Vaterland-Lichtspiele hatten sich für den amerikanischen Film „Kazan" mit den interessanten Aufnahmen von den Schneefeldern Alaskas das Erstaufführungsrecht für Sachsen gesichert.

Die Volkslichtspiele im Volkswohlsaal haben sich die Vorführung von Kulturfilmen landschaftlicher und naturwissenschaftlicher Art zur Aufgabe gemacht, der sie allsonntäglich nachkommen. Das letzte Programm brachte den Bergsteigerfilm „Auf Gletschern und Firnen" sowie die Filme „Aus der Welt der Raubvögel" und „An Wasserfällen Norwegens". Paul Sorgenfrei

Vom Wert und Wesen unserer Industrie — an deren Freunde.

(Geleitwort aus der Festschrift des rheinisch-westfälischen Filmclubs, Düsseldorf, 28. 2. 1923.)

Die meisten von uns, die heute den Jahresball des rheinisch-westfälischen Filmklubs festlich begehen, erlebten in ihren frühen Jugendtagen die Geburtsstunde des beweglichen Bildes, das dem Lichte der Jupiterlampe und damit dem romantesquen Spiel der weißen Wand vor kaum einer Generation geschenkt ward. (Nebenbei die Selbstverständlichkeit, daß unsere liebholde Damenwelt, ewig jungfrischen Reizes voll, eo ipso die respektiven kohleblinkenden oder veilchenblauen Sphinx- und Maienäuglein natürlich später als das Zyklopenauge des doch immerhin schon seit mehr als dreißig Jahre strahlenden kinematographischen Objektivs geöffnet hat . . .)

Und so wurden wir beneidenswerte Zeugen, wie das schwanke Reis dieser Erfindung der neunziger Jahre, gar bös mitgenommen vom ablehnenden Hohne der Immerbesserwisser, übel zerzaust von mokanter Blasiertheit sich erhaben dünkender Intellektueller, vollsaftig Wurzel faßte im mütterlichen Boden des Volkes, erstarkte im Sonnenlicht hingebungsvoller Pioniere und Paladine, seine stämmigen Aeste reckte nach dem blau lockenden Himmel der Kunst mit seinem dichten Laubgewinde, den altklassischen Riesen der Sprechbühne in den Schatten des Vergessenwerdens einsargte und nun — weltbeherrschend-verfeinerter Kultur und neuzeitlicher Zivilisation bevorzugter Träger und Verbreiter — in gigantischem Ausmaß alles Leben in sein zweidimensionales Wesen einbezieht.

Um des Lichtspiels sieghaft rauschende Fahne scharen sich heute die meist maßgeblichen Künstler beider Hemisphären; ihre Stirnen umbrämt der leuchtende Schein unverbrüchlichen Dankes aller Völker, die ihr Schicksal, ihr wonnesames und leidbeschwertes Erdendasein durch der Filmmimen aus innerstem Herzblut naturwahr hervorbrechende Kunstkraft gestaltet wissen. Um diese darstellerischen Bekenner des neuen Glaubens arbeiten hingebungsvoll die Fabulierer und Märchenfinder unserer Zeit, deren papierene Träume das Lichtbild verwirklicht; mühen sich kunstbegeisterte Regisseure, Maler und Architekten, Schriftsteller und Redner, Wissenschaftler und Gelehrte, Techniker und Photographen.

So erwuchs die moderne Filmindustrie, Mammutmaschine von feinster Präzision, bis ins scheinbar entlegenste Detail gedanklich organisiert, zu rastloser Schwungkraft sanktioniert von den salbenden Händen des internationalen Großkapitals. So auferbaute sich zuvörderst im äußerlich zu Boden geschleuderten Deutschland aus den kreisenden Urkräften kommerzieller Betriebsamkeit, spürnasiger Findigkeit, aus dem geschickten Einstellen auf der Millionen Instinkte und Sehnsüchte, das geldlich starke, das kaufmännisch rentable und — vor allem — das geistig hochstehende deutsche Filmschaffen.

Diesem festgefügten Bau ein Tragepfeiler zu sein, ward Aufgabe unseres annoch jungen „Rheinisch-westfälischen Filmclubs".

Mitstreiter, Freunde und Gönner, bleiben wir uns bewußt, daß wahre Kunst immer nur herzlichstes Sonderattribut von wenigen ist — daß wir aber die heilige Pflicht haben, mit diesem unserem lauteren, reinen Kulturempfinden die Erzeugnisse unserer Filmerei zu imprägnieren. Beitrage jeder an seinem Posten, zu seinem Teil, daß die restlose Entschlackung unserer Filmindustrie im Fegefeuer der Kritik und des Verbessernwollens alles Ungesunde, Halbreife und Kitschige abstoße und ausmerze. Seien wir Diener dieser großen Idee, Künstler des Lichtes, das unser zwanzigstes Jahrhundert erhellt.

Wer wie wir die Tage und die halben Nächte, Monate und Jahre hindurch, zu einem einzigen Gewinde der ernsten Arbeit aneinanderfügte, hat nicht nur das unantastbare Recht, sondern auch die moralische Pflicht, einen Abend der heiteren Geselligkeit zu widmen, der frohen Rückschau auf erklommene Höhen, dem andächtigen Ausblick auf die Gipfel, die noch unser und der Ersteigung durch uns jungfräulich harren. In solcher Festesstimmung laßt uns diese sorglosen Stunden begehen, die wir als selten schöne Duftrosen dem endlosen Bande unseres Schaffens einfügen.

Und widmet sich sonst unser Sinnen und Trachten allein der Verlebendigung des Lebens im flüchtigen Spiel auf weißer Wand — richten wir heute unsere verstehenden Blicke auf die schreiende Not der Schattenkinder des Lebens; denken wir voll Ehrfurcht an sie.

Noch in unserem lauten Jubel soll ein Unterton des Miterlebens und Miterleidens, des Wissens um unsere Allgeschwisterlichkeit leitmotivisch erklingen. . . . Zack.

Ein Jahresfest von Rhein und Ruhr.

Nach gar vielen Vorbereitungen, nach hundertfältigen Mühen und nach allüberall ausstrahlenden hingebungsvollen organisatorischen Tätigkeiten der vom Vertrauen ihrer Kollegen gewählten freudig mitschaffenden Ausschußmitglieder senkte sich mit dem abendlichen Dämmern des letzten Februartages Erfüllung hernieder, ließ in selten schöner Form uns miterleben das Jahresfest der rheinisch-westfälischen Filmindustrie. Hat der Rheinisch-westfälische Filmclub, e. V., in seinem nun über zweijährigen Bestehen gar manchmal seine Mitglieder und eine Fülle liebwerter Gäste zu prunkvollen Veranstaltungen und zu intimen Reunions in die anheimelnden Räume des Clubheims geladen, wohl nie fand ein derart breit basiertes und nach jeder Richtung bestmöglich gelungenes Filmfest von ähnlich repräsentativem Charakter an Rhein und Ruhr statt als dies — über dem scheinbar der Unstern dieser trostlosen Tage beengend niederdrückender Stimmung stand.

Ganz abgesehen von der ziffermäßig nicht zu erfassenden Steigerung des Prestiges der gesamten deutschen Filmerei, abgesehen von der Millionenspende, die den durch des Lebens niedermetzelndes Gehaste zu Boden geworfenen Alten und Gebrechlichen beglückende Labsal ward, abgesehen von den in dieses Abends stimmunggeschwängerten Stunden neu geknüpften Freundschaftsbanden — allem voran war der äußere Verlauf des Filmballes ein restlos harmonischer. Nächst der keine Mühe scheuenden Arbeitsamkeit der vorerwähnten Ausschußmitglieder ist es den im Rahmen des

Festprogrammes gebotenen künstlerischen Darbietungen zu danken, daß in dieser Nacht zum 1. März nicht eine Minute minder köstlich war als die andere.

Wenn wir auch die im letzten Monat in dem als Festraum gewählten, mit allen modernen Finessen ausgestatteten Kristallpalast der gastlichen Gebrüder Ederer auftretenden Künstler gelegentlich des ausführlichen Referats in der Nr. 1977 unseres „Artist" vom 8. Februar 1923 eingehend gewürdigt haben, so ist es doch nicht mehr als billig, auch an dieser Stelle ganz besonders der 4 Ottruds zu gedenken, die ihre Gesangsvorträge, die sie „Liebeswerben von Einst" nennen, in eine dramatische Szene geschickt zusammenfassen. Sie beleben im Biedermeiersalon die Zeit neu, da der Großvater die Großmutter nahm: sie agieren jene romantesquen Spielereien, wie man sie mit „Dreimäderlhausstimmung" eindeutig charakterisieren könnte. Tantenduft eines mählich dahinwelkenden Veilchenstraußes steigt auf und es riecht ein wenig muffig — dabei aber beileibe nicht unheimelig. Ob seiner melodiös vorgetragenen Chansons, der „Natascha" mit sinnlichem Schmelz und dem Pointencharakter eines anschmiegsamen Organs, verdient auch A. O. Brandis ein Sonderlob, wenn wir auch unser seinerzeitiges Urteil über seine (Ersatz-) Conférence mit ihren larmoyanten Plattitüden leider nicht ändern können. Nicht endenwollende „Och, wie niedlich" und „Ist das entzückend" aufquirlten und schlugen an die wirklich zuckersüßen Oehrchen der siebenjährigen Siegrid, die zu den schmissigen Rhythmen des Hausorchesters einen Pseudo-Shimmy exekutierte und mit betonter Eckigkeit einen Marionettentanz verlebendigte. Mögen die beglückten Eltern dieses „Wunderkindes" das ihnen zur Obhut anvertraute Tanzseelchen in doppelt strenge Zucht nehmen! Die natürlichen Anlagen dieser Impekoven rediviva verdienen jedenfalls sorgsamste Pflege. Seinen Ruf als einen der vorzüglichsten Sänger zur Laute, der profundesten Kenner des gemüthaften deutschen Volksliedes erhärtete aufs neue der unverwüstliche Carl Blume, mit Vorschußapplaus schmetternd empfangen. In seiner übersprudelnden, aus warmer Seele kommenden und an aller Empfindsamen Herzen pochenden kecken Lustigkeit, seinem nie verletzenden Draufgängertum, mit dem baritonalen Gepräge des Melodienschatzes seines Meisterinstrumentes machte er die Stimmung zum Siedepunkte aufsteigen — das enthusiasmierte Auditorium forderte Zugabe um Zugabe. Ein in der Intensität der künstlerischen Potenz gleichwertiges, im Grad virtuoser Vervollkommnung noch steileres Meisterwerk bescherte Prof. Richard Weinmann, der verdienstvolle Direktor des Brahms-Konservatoriums, durch drei bis ins kleinste Detail zartest ziselierte, aus intuitivem Miterleben zu ambrosianischem Tonrausch gestaltete Violinpiecen. In kurzen Zügen ward die Entwicklung des rheinisch-westfälischen Filmclubs, seine Bedeutung für die Industrie und deren Vertreter, seine harmonische Eingliederung in die Wirtschaftsstruktur des niederrheinischen Handelsregisters umrissen, ein Querschnitt durch die heutige, von Katastrophen bedrängte Situation gegeben, der Hingabe aller Helfer am Werke würdigend gedacht und des Filmklubs an alle Festteilnehmer sich richtenden Herzenswünsche zum lebendigen, dankbar akklamierten Ausdruck gebracht durch den Hauptschriftleiter des „Kinematograph" als Festredner.

An dieser Stelle, vor den Augen unserer Gesamtbranche, sei verdientes Sonderlob gespendet der nimmermüden Schaffenskraft des Festleiters, des Herrn Fachschriftstellers Jean Th. Lommen.

Wie immer, so hatte auch an diesem Abend der K.-P. Dirigent Neuhausen-Plag das reichbesetzte Orchester fest in seiner Hand und Komponist Bruno Lüling feierte, wie stets, Orgien am Klavier. Das Tanzbein, zumal die seidenumkosten Rehgebeine unserer rheinischen Schönen, deren zierlicher Fuß und edelwüchsiges Piedestal eine nachgerade sprichwörtliche Berühmtheit erlangt haben, kamen aus den zuckenden und stoßenden Rhythmen schmissiger Wiegetakte gar nicht mehr zur Ruhe . . . mit einem Wort: Es war köstlich!

Die Damen Ria Jende und Mia Pankau und Herr Robert Scholz, auf welch letzteren die erwartungsvolle Weiblichkeit als auf den „schönen Bobby" langend sich gefreut hatten, die aber mit stupender lakonischer Kürze „wegen dortiger Verhältnisse" zugesichert Ankunft in letzter Stunde drahtlich absagten, mögen sich versichert halten, daß sie kaum irgendwann, kaum irgendwo solch intensive Möglichkeiten der Verbreiterung ihrer (welterschütternden?) Popularität hätten finden können . . .

. . . muß ich nach all dem noch verraten, daß es der leuchtende Tag war, der die letzten Teilnehmer dieser festlichen Nacht vor den Toren begrüßte?

Léon Venloo



Kinoschließung am 16. März? In Ergänzung der Ausführungen im Leitartikel der vorliegenden Nummer können wir ein soeben eingetroffenes Telegramm unserer Berliner Redaktion mitteilen:

Gemäß Beschluß Dienstagversammlung Theaterbesitzer Groß-Berlin-Brandenburg ersuchen Verleiherzentralverband um morgige Verhandlungen betreffend Aenderung der Mietaufschläge. Falls Zentralverband ablehnt, wird einstimmig zum 16. beschlossene Kinoschließung unverzüglich vorbereitet. Eventuell Abbruch der Beziehungen mit jenen Verleihern, die in Schließungsperiode weiterspielende Kinos beliefern. Fernere Drahtungen ehetunlichst.

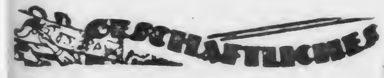
Von einer Besprechung des Films „Erdgeist" (Regie: Jessner, Lulu: Asta Nielsen) müssen wir absehen, da die betreffende Firma unserer Berliner Redaktion keine Referatkarten übermittelt hat.

Düsseldorf. Der Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Rheinland und Westfalen e. V. hält am 7. März 1923, vormittags 11½ Uhr in Dortmund, Schauburg-Lichtspiele (gegenüber dem Lindenhof), für die Westfalen eine Versammlung ab, die trotz der Verkehrsschwierigkeiten infolge der außerordentlich wichtigen Hauptpunkte der Tagesordnung von allen Herren Theaterbesitzern unbedingt besucht werden sollte. Die Tagesordnung sieht die Besprechung folgender Probleme vor: 1. Die Märzaufschläge (Referent für Düsseldorf der Delegierte Herr Schilling, Köln; Referent für Dortmund der Delegierte Herr Riechmann, Minden); 2. Die Schwierigkeit des Filmtransportes. Ist eine Austauschstelle an irgendeinem zu vereinbarenden Orte möglich? 3. Die Zulässigkeit ortspolizeilicher Verbote für Filme; Referent Syndikus Sander. 4. Zahlung eines Vorschusses auf die Beiträge 1923.

St. **Leipzig.** Eine kürzlich stattgefundene Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater-Vereinigungen Mitteldeutschlands

je von den Vertretern der Unterverband Chemnitz, Zwickau usw. eschickt war, nahm auch zu der Frage der „Entente" seine Stellung. Man beschloß, Filme französischer und belgischer Produktion zunächst nicht mehr zu spielen.

st. **Weißenfels.** Die Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater ereinigungen Mitteldeutschlands, die im Laufe der letzten Zeit ihren Mitgliedern gerade in steuerlicher Hinsicht manchen Vorteil haffen konnte, hat sich um eine Herabsetzung der bisher 75 Prozent etragenden Kartensteuer bemüht. Nach vierwöchiger Protestchließung gelang es endlich, auf dem Verhandlungswege die Herabsetzung der Steuer auf 50 Prozent zu erreichen, bis eine endgültige egelung durch das Stadtverordnetenkollegium erfolgt.



erlin.

Nivo-Film-Co. Der Film „Frauenschicksal" ist nunmehr ichszensiert. Dieser Film wurde bereits für fast alle europäischen aaten verkauft. Der zweite Film „Das Spiel der Liebe" von arisch-Schamberg ist in Angriff genommen. Die künstlerische berleitung und Regie liegt in Händen des Herrn von Parisch-chamberg. — In dem Albani-Film „Das Spiel der Liebe" (von arisch-Schamberg) spielt Marcella Albani die weibliche Hauptrolle. ir eine führende Rolle wurde Abel verpflichtet.

Architekt W. A. Hermann ist von der Phoebus-Film-.-G. für die Ausführung der Bauten und Innendekorationen verflichtet worden und leitet zur Zeit die Arbeiten für den Albertinilm „Der Pampasreiter" und den Galaorfilm „Die brennende ugel".

Die Aufnahmen zu dem Film der Trianon-Film-Co. wei Menschen" nach dem Roman von Richard Voß sind in München ter der Regie von Hanns Schwarz im Gange. Das Manuskript urde von Max Jungk und Julius Urgiß bearbeitet, die beiden tranden Rollen sind mit Gräfin Agnes Eszterhazy und Olaf Fjord setzt. Für die anderen Rollen sind Frau Antonie Wittils, und Herren Prof. Jacoby, Martiny und Ernst von Münchener Staatsater verpflichtet worden. Bauten: Professor Lhotka; Kostüme: itz Reiner; Photographie: Arpad Viragh und Julius Reinwald.

Film-Handel G. m. b. H. Die Vorbereitungen zu dem ten Marcco-Film „Marcco unter Gauklern und Bestien", Regie d Verfasser Joseph Delmont, wurden in Angriff genommen.

Ein Drama der Knechtschaft. Die Uraufführung ersten neuen Films aus Rußland steht bevor: Anfang März wird olikuschka", ein Drama der Knechtschaft nach Leo Tolstoi, zum en Male außerhalb Rußlands, im Berliner U. T. Tauentzienpalast, eigt werden. Die Filmgenossenschaft Ruß in Moskau, die sich das Ensemble und die Traditionen des Moskauer Künstlerters stützt, versuchte unter Leitung Alexander Ssanins, Erzählung vom Leibeigenen „Polikuschka" der russischen Wirklichkeit getreu im Film zu gestalten; den „Polikuschka" verkörpert der hervorragende russische Schauspieler I. M. Moskwin. Die Mitglieder der Familie Leo Tolstois und das Kuratorium des Tolstoi-Museums in Moskau faßten nach einer Vorführung des „Polikuschka" den Beschluß, das Recht, Werke aus Tolstois Nachlaß im Film zu gestalten, ausschließlich der Genossenschaft Ruß einzuräumen; ferner wird der Film „Polikuschka" und alle Schriften und Bilder, die sich auf ihn beziehen, in das Tolstoi-Museum aufgenommen. Inhaber des Weltmonopols: Industrie- und Handels-A.-G. für Sowjetrußland, Filmamt für Sowjet-Rußland, Generalvertretung: Deutsch-Amerikanische Film-Union A. G. (Dafu), Berlin; Verleih für Deutschland: Universum-Film-A.-G., Berlin (Ufa).

Gorki im Film! Der Goron-Gorki-Film „Stenjka Rasin" wird das erste Werk dieser Art sein, das an der Hand genauester Quellenstudien, die Maxim Gorki jahrelang betrieben hat, in die dunkelste Zeit der russischen Leibeigenschaft hineinleuchtet. Die Handlung, die ihre stärksten Impulse aus der gährenden Unzufriedenheit der Don- und Wolgabevölkerung schöpfen soll, wird Stenjka Rasin zum Träger der Volksseele erheben. Aber der Nationalheld wird natürlich auch, getreu den Ueberlieferungen, mit seinen rein menschlichen Zügen ausgestattet werden. So sollen auch die während der Belagerung von Astrachan und Simbirski spielenden Liebesgeschichten in dem Film wiederkehren, die beide — das eine Mal für das Mädchen, das andere Mal für Stenjka Rasin — einen tragischen Ausgang genommen haben.

Die Orplid-Film-G. m. b. H. hat von Walter Wassermann ein Manuskript zu einem Großfilm, betitelt „Das Herz der Gussy Thorland" erworben und wird mit den Aufnahmen demnächst unter der Regie von Wolfgang Neff begonnen. — Der neueste Film der Orplid-Film-G. m. b. H., „Die Frau aus dem Orient", unter der Regie von Wolfgang Neff, ist fertiggestellt und in Kürze vorführungsbereit. Das Manuskript stammt von Walter Wassermann, die Bauten vom Architekten Franz Schroedter.

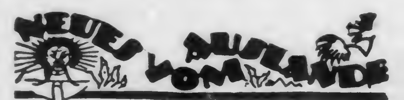
— **Von der Decla-Bioscop.** F. W. Murnau hat im Riesengebirge auf der Schlingel- und Hampelbaude die Außenaufnahmen für den Decla-Bioscop-Film „Austreibung" nach dem gleichnamigen Schauspiel von Carl Hauptmann beendet. In tragenden Rollen sind Aud Egede Nissen, Ilka Grüning, Lucie Mannheim, Eugen Klöpfer, Karl Goetz, Wilhelm Dieterle und Jakob Tiedke beschäftigt.

— „Prinzessin Suwarin", der Uco-Film der Decla-Bioscop, ist unter der Regie von Johannes Guter fertiggestellt worden und gelangt demnächst zur Uraufführung. In tragenden Rollen wirken Lil Dagover, Xenia Desni, Lucie Mannheim, Margarete Kupfer, Grete Berger, Adele Sandrock, Alfred Abel, Rudolf Klein-Rogge, Anton Edthofer, Ernst Pröckl, Guido Herzfeld und Heinrich Schroth mit.

Die Phoebus-Film-A.-G. hat den Vertrag mit ihrem Dramaturgen Rolf E. Vanloo auf ein Jahr verlängert. Der nächste Albertini-Film wird von Rolf E. Vanloo verfaßt; Titel: „Welcher ist Welcher."

Die Firma Fritz Knevels verkaufte ihren „Sholly-Film" sowie den Jannings-Film „Der Blaubart" nach Rußland, das Satirspiel „Oberdade & Comp." nach Tschechien.

Buer i. W. Die B. W.-Film-Gesellschaft m. b. H. Rednos & Co. hat ihre beiden ersten Grotesken im Genre Fatty und Chaplin mit ihrem Hauptdarsteller Karl Rednos als deutscher Chaplin, fertiggestellt. Den Vertrieb der beiden Grotesken, betitelt: „Liebe lehrt boxen" und „Paulchen als Friseur" hat die Westdeutsche Filmvertriebsgesellschaft m. b. H. in Essen-Ruhr übernommen.



Italien.

Die Ausstellung in Turin. — Deutsche Güter werden nicht beschlagnahmt. Unter den deutschen Ausstellern ist in der letzten Zeit große Beunruhigung entstanden, die ein tendenziöses Gerücht verursacht hat, nach dem die deutschen Waren infolge der Ereignisse

an der Ruhr in Italien leicht einer Beschlagnahme ausgesetzt seien. Um diesem Gerüchte jede Spitze zu nehmen und die Ausstellung von einem ernsthaften Schaden zu bewahren, hat sich der Generalkommissar, Herr Cav. Uff. Giuseppe Ratti, sofort an den Minister für Handel und Industrie, Senator Grafen Teofilo Rossi, gewandt und ihn über die Absichten der Regierung befragt. Der Minister hat sofort durch Telegramm folgende Antwort gegeben, die alle Aussteller vor jeder Ueberraschung bewahrt: „Gemeinschaftlich mit dem Minister des Aeußeren habe ich dem deutschen Botschafter eine Note überreichen lassen, in der ausdrücklich versichert wird, daß Waren und Güter, die von deutschen Ausstellern gelegentlich der Turiner Ausstellung und ähnlicher Veranstaltungen nach Italien gesandt werden, **nicht** den Gefahren des § 18, Anhang 2, Abt. VIII, des Versailler Vertrages unterliegen." Unterschrift: Teofilo Rossi.

England.

Der Direktor der „Londoner A[illegible] Film Co., Louis Zimmermann, hat die beiden Emelka-Großfilme „Nathan der Weise" und „Monna Vanna" für England gekauft.



Hagen i. W. Die hundertste „Continental-Spiegellampe" wurde in der vergangenen Woche für Westdeutschland in den „Industrie-Lichtspielen" in Bottrop von [illegible] Karl [illegible] Hagen i. W., aufgestellt. Die „Continental-Spiegellampe" hat sich mit dem größten Erfolg in Deutschland [illegible]. In [illegible] wird von allen Theatern am Platze [illegible] die „Continental-Spiegellampe" benutzt, z. B. in Hattingen, Witten, Hamm, Lippstadt, Lüdenscheid, Iserlohn, Werdohl, Unna, Schwerte, [illegible] Gevelsberg. Dies ist wohl der [illegible] Beweis für die [illegible] Qualität der „Continental-Spiegellampe".

•

Ernemann Hochfrequenz-Aufnahmekine „Zeitlupe";
Der neue Klebschneider der Ernemann-A.-G.;
Der Mechau-Projektor Modell 3

der Ernst Leitz Kino-Werk G. m. b. H., Rastatt in Baden

Einen zusammenfassenden Artikel über diese [illegible] bedeutsamen Präzisionsapparate, von denen jeder in seiner Art und auf seinem besonderen Gebiete eine nicht zu [illegible] Umwälzung herbeizuführen geeignet ist, mußten wir mit Rücksicht auf die auch unseren technischen Betrieb [illegible] Sanktionen an Rhein und Ruhr zurückstellen. Wir bedauern dies [illegible] Herzens, hoffen aber, die Arbeit schon in der nächsten Ausgabe des „Kinematograph" unseren Lesern unterbreiten zu können.

Die Redaktion.

Vertretung in Berlin Geschäftsstelle und Anzeigenteil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße 6. Fernspr.: Zentrum 10 678. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: Dr. Max Prels, Berlin-Halensee, Kustriner Str. 2[illegible]. Samtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: Julius Urgiss.

Stellen-Angebote.

Erste Kraft gesucht!

Operateur wird nach schöner, süddeutscher Stadt **gesucht.** Es kommt nur ein erstklassiger Fachmann in Frage, welcher die gesamte Anlage instand hält, mit Reparaturen vertraut ist und für eine einwandfreie Vorführung garantiert. **Eil-Offerten an** 45281

Neues Theater, Heidelberg.

Wir **suchen sofort** einen jüngeren, zuverlässigen

Vorführer

Offerten mit Gehaltsansprüchen an 40283

Central - Lichtspiel - Theater
Günther & Hauff, Suhl i. Thür.

Junger, strebsamer und zuverlässiger

Vorführer

für größeres Theater Südwestdeutschlands **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erb. unt. **Nr. 45246** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 45246

Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Mal Stellung für ins Ausland!

Vorführer

1. Kraft, 22 Jahre alt, verh., staatlich geprüft, seit 8 Jahren in der Branche tätig, vertraut mit allen Apparaten, Umformern, Spiegellampe, Benzinmotoren, Reparaturen etc. Durchaus gewissenhaft und an erstklassige Projektion u. sauberes Arbeiten gewöhnt. Nur größere Lichtspieltheater kommen in Frage. Bedingung: Stellung für Frau im Theater u. Wohnung. Bild und Zeugnisabschriften können auf Wunsch zugesandt werden. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu richten unter **Nr. 45270** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45270

I. Operateur

26 J., staatlich geprüft, 10 Jahre in der Kinobranche tätig, mit alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten vollkommen vertraut, wünscht sich zum 15. März oder 1. April zu verändern. Es kommen nur Theater in Frage, die eine angenehme Dauerstell. bieten können. **Großstadt bevorzugt.** Off. erb. unter **Nr. 45255** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 45255

Zuverlässiger Vorführer

27 J., Elektr., m. der Technik der Apparate sow. Umf. u. Anlagen best. vertr. Gewissenhaft u. sauber in der Vorführ., **sucht sof. od. spät. Dauerstellung.** Es kommen nur groß. Theater in Frage, die auf eine saub., einwandfr. Vorführ. Wert legen. Ang. m. Gehaltsang. erb. an **Wilhelm Hergesell, Prenzlau U.-M.,** Neustädter Damm 24. 45264

Vorführer

ledig, 24 Jahre alt, gelernter Electro-Monteur, mit allen technischen Einrichtungen bestens vertraut, an sauberes, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, **sucht** sofort oder später Stellung in größerem Theater. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **H. Muller, Burgdorf** (Hann.), Peinerweg 94. 45243

Tücht. I. Vorführer

gepr., 27 J., mit allen vork. Arb. vertr., firm in all. App., gut. Filmpfleger. Im Besitz gut. Zeugn. erst. Häus., sowie pr. Ref., 11 Jahre im Fach, **sucht sof. od. später Stellung.** Off. m. Gehaltsang. erb. an **Rich. Ludwig jr.,** Vorführer, **Oschersleben (Bode),** U. Mauerstraße 68. 45269

Vermischte-Anzeigen

Selbstkäufer sucht gutgehendes 45178

KINO

möglichst mit Grundstück und Wohnung, konkurrenzlos. Preis und nähere Angaben sind zu richten an **Joh. Kruschinski, Michalkowitz,** Kr. Kattowitz, Poln.-O.-S.

Groß-Kino

ca. 700 Plätze, mitteldeutsche größere Stadt, mit **Grundstück,** hervorragende Lage im Zentrum der Stadt, erstklassig eingerichtet, Kaufpreis inkl. Inventar und Grundstück 60 Millionen Mk. Objekt „Roma".

Groß-Kino

700 Plätze, wichtige Verkehrsstraße, Riesenumsätze, Kaufpreis 100 Millionen Mk. (freibleibend). Objekt „Alf".

Groß-Kino

mit Grundstück, in Berlin, 800 Plätze, prima Geschäft, reichliches Inventar, frequente Lage, Kaufpreis ca. 120 Millionen Mark (freibleibend). Objekt „Dalo".

Kino

ca. 800 Plätze, größere mitteldeutsche Stadt, hervorragendes Geschäft, erstklassig eingerichtet, Goldgrube, Kaufpreis ca. 10 Mill. Mark. Objekt „Ther".

Kino

ca. 400 Plätze, Berlin, Hauptverkehrsstraße, entzückendes Theater, tadelloses und reichhaltiges Inventur vorhanden, kolossales Geschäft, Riesenumsätze werden erzielt, Kaufpreis ca. 40 Mill. Mark (freibleibend). Objekt „Zm".

Kino

ca. 320 Plätze, Hauptverkehrsstraße Berlin, gutes Geschäft, hohe Einnahmen, Kaufpreis 22 Millionen Mk. Objekt „Cleo".

Kino

ca. 200 Plätze, in einem Industrievorort von Berlin, ca. 17 000 Einwohner, konkurrenzlos, blendendes Geschäft, Kaufpreis 10 Millionen Mk. Barzahlung. Objekt „Vrool".

Kino

ca. 200 Plätze, wundervoll eingerichtet, sehr gut gehend höchste Besucherfrequenz, Kaufpreis 25 Millionen Mark. Objekt „Edl".

Kino

ca. 200 Plätze, in vornehmer Gegend Berlins, gutes Geschäft, prima Inventar vorhanden, Kaufpreis 16 500 000 Mk. Barzahlung. Objekt „Pum".

Anfragen unter Objektbezeichnung an

Kino-Zentrale
BROCKHAUSEN,
Berlin SW 68, Friedrichstr. 207.

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden ähnlich klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingeführten Namen des Fachmannes **Brockhausen.** 45285

Tüchtige Fachleute

kapitalkräftig, **suchen** im Industriegebiet (in Verkehrsstraße gelegen) 45069*

Kino

zu pachten oder zu kaufen. Evtl. auch Hauskauf. Gefl. Offerten unter **Nr. 45069** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Tüchtiger Fachmann

sucht Kino zu pachten

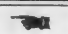
evtl. zu **kaufen.** Gefl. Angebote unter „**Nr. 45236**" an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten. 45236*

Ruhrgebiet!

Wir suchen in nicht zu kleinem Ort, an der Verkehrsstraße gelegen, gegen sofortige Kasse



zu pachten oder zu kaufen. Eventl. **Saal gesucht,** welcher zu einem modernen Kinotheater ausgebaut werden kann. Offerten unter **Nr. 45297** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45297*

KINO 

suche zu kaufen oder zu pachten, in Stadt von ca. 30 000 Einwohnern, im Reg.-Bez. Magdeburg oder Anhalt, mindestens 400—500 Sitzplätze, wenn auch heruntergewirtschaftet. Schriftliche Offerten mit Preis, Angabe der Orts- und Steuerverhältnisse sowie Umsatz der letzten Wochen unter **Nr. 45268** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45268

KINO

in Stadt von 10—50 000 Einwohnern, 3—500 Sitzplätze, von schnell entschlossenem Käufer per sofort oder später zu kaufen oder zu pachten **gesucht.** 2—6 Millionen. Offerten an **Andreas Lenze, Neuß a. Rh.,** Hafenstr. 28. 45099

Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen !!

Kino-Apparate aller Systeme, Hahn-Goerz, Bauer M 5, Ernemann-Imperator, Ica, Pathé; Gleichrichter, Transformatoren aller Stärken; Motoren. Besonders preiswert Kohlenstifte für Gleich- und Wechselstrom. Einrichtung von kompletten Kinobetrieben.

Kaufe fortlaufend

sämtliche Systeme guter Kino-Apparate, Gleichrichter, Transformatoren sowie sämtl. Zubehör. 44811

Assenmacher, Köln-Sülz, Berrenratherstr. 164. Telephon A. 7924.

Kinovorführer m. 100 000 M. sucht s. an gut rentabl. Saalgeschäft als **tätiger Teilhaber** in Sachsen z. bet. Angeb. an **Kurt Pönitz, Chemnitz i. Sa.,** Geilerstraße 12. 45250

Erste Süd- u. Westd. Kinoagent. **Leo Mentzen, Hanau a. Main,** Nußallee 2. Telephon 575.

Spezial-Vermittlungs-Bureau

für den **An- und Verkauf von Lichtspieltheatern** in allen Gegenden. Benötige ständig Kinos in allen Größen. Als Alleinbeauftragter für prima Kassakaufer. Zweigstelle: Frankfurt a. M., Moselstr. 33. 45234

Größerer 45249

Familien - Kino

für einige Monate zu **leihen gesucht.** Leihgebühr nach Vereinbarung. Gefl. Angebote an **Br. Höpfl,** 20, I. R. 0. Kocup. **Passau.**

Kinos

200—1000 Plätze, **zu verk.** Offerten gegen Rückporto. **Kinowerner, Charlottenburg 4,** Kantstraße 38. 45190

Suche Kino

wenn irgendmöglich mit Wohn., in Industriestadt nicht unter 15 000 Einwohner, **zu pachten.** Off. erb. an die **Harzer Lichtspiele, Thale i. Harz,** Schleifenbachstraße 1b. 45178

KINOS jeder Größe kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann **Alfred Franz** Leipzig-Klz., Kötzschauerstr. 9 B. Tel. 41663. Rückporto!

Einige gute 45274

Mehrakter - Filme

preiswert abzugeben.

A. Fidelius sen., Schwerin i. M.

1 Transformator

220/15 Volt, 40 Amp., mit Regulierwiderstand, gebr., jedoch garantiert betriebsfähig und tadellos einwandfrei arbeitend, Preis 200 000 Mk. Ferner ein **Einakterfilm:** „Des Anglers lange Stange", sehr gut erh., ca. 300 m, Preis 30 000 Mk. **1 Anlasser** für 3 P. S. od. Umformer bis 40 Amp., **440 Volt,** Fabrik. Conz, Preis 15 000 Mk. **1 groß. Regulierwiderstand,** 65 Volt, 6—40 Amp., Nickelinwickelung, gebr., jedoch in tadelloser Beschaffenheit, Preis 10 000 Mk. **Max Gutschow, Berlin O 17,** Rüdersdorferstr. 51. 4569

7000% Teuerungszuschlag

sind der Ruin aller alleinstehenden Theaterbesitzer **Bekannter Kinokonzern,** der bereits über eine Anzahl Theater verfügt, 45265

kauft — pachtet — beteiligt

sich an mittleren und größeren

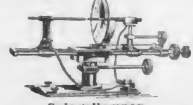
Kinotheatern

von mindestens 400 Sitzplätzen, im Industriebezirk. Es kommen nur gute Objekte in Frage, die bei rationellem Betrieb, wie wir ihn durch unsere Konzentration gewährleisten, hohen Nutzen abzuwerfen imstande sind. Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten, mit genauen spezifizierten Bedingungen, Lage und Steuerverhältnissen, unter **Nr. 45265** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten.

Wegen anderweitiger Unternehmungen größerer

Film-Verleih-Vertrieb

Sitz: Breslau, gut eingeführt, mit großen Verträgen, evtl. mit Büro, **zu verkaufen.** Eilofferten unter **Nr. 45245** an den „Kinematograph", Düsseldorf.



Spiegellampen, Transformatoren, Widerstände, Ersatzspiegel, Kohlenstifte. 45229*

Kinohaus C. Garz, Schwerin i. M.

— Fabrikation und Lager sämtlicher Kino-Artikel. —



Kino-Spar-Transformatoren

für Spiegellampen, in allen Netzspannungen und Stromstärken, liefert als Spezialität **Transformatorenbau Paul Endesfelder & Co., Chemnitz i. S.,** Äuß. Johannisstraße 15. Tel. 7914. 45228

Kino-Einichtung 45242

bestehend aus gutem Nitzsche-Apparat, Malteser-Kreuz, konstante Lichtachse, Feuerschutz, 600-Meter gute Feuerschutztrommel, Auf- und Abwickelung, Antriebsmotor 220 Volt 1/15, eisernem Bock mit neigbarer Platte, Lampenhaus mit dopp. Kondensor, Dia-Einrichtung mit Vorhang, Schiebebühne, Kino und Dia, prima Optik, 10 Filmspulen mit Umroller dazu. Preis 150 Mille, Hälfte Anzahlung. Telegr. verbeten. **Stellmann, Holtland** (Ostfr.).

Gebrauchte Kino-Apparate: Pathe, Rex, Phönix, Ernescop, Ernemann, Prinz u. a. Transformatoren, 60 u. 100 Amp., Motoren, Halbwatt-Kinolampen, Neue Ertel-Bogenlampen für 1—10 Amp., u. Ertel-Filmumroller, zu selten billigen Gelegenheitspreisen. 1 Paar Aufnahme-Bogenlampen A. E. G. m. Ständer u. Widerstand, billig. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstraße 3. Telephon 17188. 39388

Umformer (wie neu), 220/60, Fetrixet Leuy, 900 Mille, freibleibend. **Nordd. Kino-Agentur Hamburg,** Bundesstr. 11. 45273

FILME

die neue Liste mit Hunderten von Schlagern aller Arten, wie: **Humor- und ff. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- und Sportfilme, Dramen, Detektivbilder usw., usw., sende gegen Einsendung von 60 Mk. (wird mit verrechnet) auf mein Postscheckkonto Berlin 110 864.**

A. Schimmel Kinematographen und Filme Berlin C 2 k Burgstraße 28. 44154

Filme 45276

5-Akter **großer** Sittenfilm, 5-Akter großes Schauspiel, 4-Akter Detektiv, 2-Akter Lustspiel, prima Kopien m. Rekl. u. Zensurkarten, sehr billig, für jeden annehmbaren Preis. **Ernemann-Monarch,** pr. Appar., wie neu, komplett, mit allem Zubehör u. allen Neuerungen, sehr billig. **1 Hahn-Goertz-Spiegel, neu,** gegen Gebot. **1 Bogenlampe Ica Aviso** 15 000 M. Mehrere **Silberwände, 1 Aski-Einrichtung** m. Patronen und Karbid geben sehr billig ab **Lichtspiele, Mieruncken, Ostpr.**

Kaufe sofort einen großen

Schlagerfilm

mit Zensurkarte. Off. mit Angabe des Titels, Preis, Länge an **Promenade-Kino, Passau.** 45263

Baer's Filmhaus

München, Schillerstr. 28, Telegramm-Adr.: Filmbär liefert billigst 40110

Kino-Apparate, Motoren, Widerstände, Transformatoren, Spiegellampen

Kohlenstifte für Spiegel- und Bogenlampen

Sämtliche Kino-Ersatz- und Zubehörteile.

Filme

gebraucht, **kauft** ständig **Kinoagentur L. Mentzen, Hanau a. M.** Nußallee 2. Tel. 575. Quo vadis, Julius Cäsar, Die Apachen, Der Todesjockei, Der Hüttenbesitzer, Macistes Polizist, Circus des Todes, Opium, Graf von Monte Christo (6 Teile). Ferner Monopolfreie Filme sowie Einakter **zu kaufen gesucht.** 45275

Großes, Riesenlager

FILME

(Mehrakter), meistens Musterkopien, die nur probeweise vorgeführt worden sind, zu billigen Preisen **zu verkaufen.**

Desgl. ausgenutzte **Monopolfilme,** mit neuen ungelaufenen Kopien, zur Hälfte des heutigen Tagespreises gegen Barzahlung **zu verkaufen.**

Guterhaltene **Reisefilme,** wenn auch nicht in Handlung zusammenhängend, zu allerhöchst. Tagespreisen sofort **zu kaufen gesucht.** 45296

Einakterfilme, Natur u. Wissenschaft evtl. mit Negativen, gebr. od. neu, **kaufen wir zu bestzahlenden Preisen.**

Excelsior-Film, Berlin SW 48, Friedrichstr. 21. Telephon: Dönh. 2616.

Gebrauchter 45237

Transformator

220 Volt, 30—40 Amp., **zu kaufen gesucht.** Elloff. mit Preis und Gewicht an **Hugo Müller, Möhr** b. Coblenz, Friedrichstr. 7.

Auktion

am 8. März, 11 Uhr vorm., in Hannover:

2 Kino-Spezial-Pianos mit Geigen,
4 Hupfeld'sche Pianos mit echten Geigen,
besonders für Kinos geeignet; ferner:
42 Pianos, Flügel, Harmoniums, Vorsetzer, Pianola, Phonola, Orchestrions,
außerdem:

1 gebr. Dürrkopp-Auto

10 Steuer-PS., Spitzkühler, hochmodern, abnehmbare Limousine, 6sitzig, ganz neu (noch in der Lackiererei). Falls der Musikwerke-Restbestand übernommen wird, kann der sehr

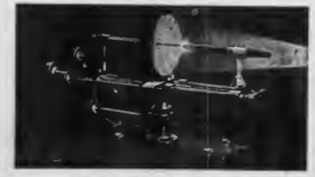
gr. Laden

(mit gr. Einfahrt), — 220 qm. —, direkt im Zentrum Hannovers, mit übergeben werden. 45232

Musikwerke-Ausstellung, Hannover
Herschelstraße 22. Fernsprecher: Nord 3690.

Schlesische Kino-Zentrale

Lehmann & Knetsch
Breslau, Neue Gasse 16



Spiegellampe, Silesia stark,
kurzfristig lieferbar! 45230

Im In- und Ausland bestens bekannt und bewährt.

Mit unserer Spezialvorrichtung
für zweisprachige Texte verwendbar!
Patente u. Musterschutz in allen Kulturländern angemeldet.

Verkaufe billigst!

1 Pathé B-Maschine, Bock usw., ganz komplett, fertig zum Vorführen nur	90 000.— Mk.
1 Pathé-Mechanik, ohne Objektiv	25 000.— Mk.
1 Heim-Kino, kompl., Auf- u. Abwicklung	12 000.— Mk.
1 Aski-Einrichtung, komplett,	40 000.— Mk.
Film: Das Grenzhaus, Schmugglerdrama, 6 Akte, 1800 m, guterhalten, viel Reklame und Zensurkarten, für	80 000.— Mk.

45200 **W. Andreas, Neustettin, Pom.,** Gartenstr. 1.

Achtung! Achtung!
Umständehalber **verkaufe** ich meine **neuen**

Akkumulatoren

(starke Batterien) 60—80 Amp.-Std., 5 Zeller, eingebaut in Eichenholzkasten, sow. Leitungsdraht (Kupfer), Tischlampe, Wandarm, Schalter. Eilofferten erbeten an **Hugo Kops, Erfurt,** Königgrätzer Str. 6 I., l. 45282



Kino- 18021

Apparate, stets erstklassige
Gelegenheitskäufe
zu billigen Preisen auf Lager!
Filme
aller gewünschten Arten, in sehr großer Auswahl.
Kondensoren
und **Ersatzlinsen** aus Ia. rein weißem, eisenfestem Hartglase. **Extrafeine, äußerst lichtstarke**
Objektive
für den Kino u. f. Lichtbilder
Alles Zubehör f. elektr. Licht. **Projektionslampen, Widerstände, Transformatoren, Spezialkohlen** und besondere **Effektkohlen für das Wechselstromlicht usw. usw.** Alles Zubehör für das Kalklicht: **Kalklichtlampen** mit dem hellst. Lichte, **Reduzierventile, Gasdruckschlauch, Ia. Proj.-Kalk, Askibrenner, Askizubehör** usw. **Neu! Neu!**
Leuchtkörper
geben bei Kalk- oder Askilicht eine Lichtkraft von 4000 N. K. **Umroller, Filmspulen, Lampenkästen, Proj.-Wände, Filmkitt, Klebpressen, Ersatzteile** usw. usw. liefert in bekannt. gut. Ware
A. Schimmel
Kinematographen und Filme, Berlin C 2 k, Burgstr. 28. **Reparaturen** an Apparaten usw. fertige **schnellstens.**

Großes
Kinder-Kino
ca. 450 m Filme, Filmspule (Apparat gibt ruhige Bilder) zu **verkaufen.** Preis 25 000 Mk. (einschl. Porto). **Holst, Rostock i. M.,** Seidenstr. 3. 45233

Umformer

$5^1/_2$ PS., 1450 Touren, 55 Amp., 380 Volt Drehstrom auf gemeinsamer Grundplatte, Kupferwicklung sowie Benzin-Motor 45 PS. (ohne Magnet). **verkaufen billigst** 45200
Schauburg-Lichtspiele, Cleve.

Kohlenstifte

in allen Stärken zu Fabrikpr. mit hohem Rabatt. **F. Denzin, Grünberg i. Schl.** 44999

Beachten Sie

bitte die neuen Posttarife!

Postkarte	40 Mk.
Brief	100 Mk.
Einschreibegebühr	80 Mk.
Eilbotenbestellung	120 Mk.

Die Annahme unzureichend frankierter Sendungen müssen wir ablehnen!

---

1 Paar Ernemann-„Feuerschutztrommeln"
600 Meter, mit Asbest, sehr gut erhalten, zu **kaufen gesucht.** Ferner

Schlager-Filme

mit oder ohne Rekl. und Zensurk., jed. müssen dieselben vollst. in Handl. sein und tadellose Perforat. besitzen. Auch **Ein- und Mehrakter-Lustspiele** werden ebenf. zu **kaufen gesucht.** Off. mit gen. Aufstell. u. Preisen erb. Filmausschn. sind beizulegen. 45252
Grenz-Monopol-Film-Verleih, Gleiwitz (O.-Schl.), Wilhelmstraße 29.

Wir bieten an, Zwischenverkauf vorbehalten

1 Gleichstrom-Einankerformer

440/65 Volt, 31 Amp., 2 Kw., 1450 Touren, Fabrikat Mitteldeutsche Elektrizitätsgesellschaft Berlin, zum Festpreis von 700 000 Mark. Die Maschine ist wenig gebraucht, jedoch garantiert betriebstüchtig. Zahlbar gegen Akreditiv bei der Gewerbebank Hamm.
Gebr. Meyer.
Elektromotorenbau und Reparaturwerkstatt
Hamm (Westfalen). 45286

Zu verkauf. od. Tausch

Ventilator, 220 V., kpl., Ringdurchmesser 33 cm, **Amp.- u. Voltmeter,** neu, Durchm. 21 cm (60 A. u. V.), „Ica"-Kalkl.-Lampe. **Suche 6 300—400 m Spulen, Scheinwerf.-Refl.-Lampe** m. versp. Projektionsbirne od. „Kistra"-Strahl.-Pr.-Lampe (5 Amp.). Off. **Postfach 88, Detmold.** 45248

Spiegellampen

65 000 Mk. Abbildung 75 Mk. und Rückporto. Widerstände 48 000 Mk. **Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 5.** 43918

Parabol-Spiegel

20 cm Durchm., spez. für Aenderungen von Bogenlampen auf Spiegellampen, Ia. Fabrikat, hinterlegt, pr. Stück 30 000 Mk. **Kinophot, Frankfurt a. M.,** Kaiser-Passage 8/10. 45169

Spiegellampen

vollständig fabrikneu, altbewährtes Fabrikat, weit unter Fabrikpreis, **sofort liefe bar.** Bei Anfragen Rückporto erbeten. 45290
Max Gutschow, Berlin O. 17 Rüdersdorfer Straße 51.

Atelier Ortmann!
Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Betr.-Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. **O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstr. 32.** 42347

Achtung!
Gelegenheitskauf!

bestehend aus Mechanismus, Lampenhaus, 2 Feuerschutztrommeln 600 m, groß. Bogenlampe, Doppelkondensor, Dia-Einrichtung, Umroller, Kino- u. Dia-Objektiv, Handwerkszeug, Filmspulen usw. Die Einrichtung befindet sich in zwei großen original Ica-Transportkisten, kann jedoch auch auf Wunsch für stehende Theater mit Bock geliefert werden. Die komplette Einrichtung ist vollständig neu und war noch nie im Gebrauch. Aeußerster Festpreis 150 000 Mk. **Max Gutschow, Berlin O 17,** Rüdersdorfer Straße 51. 45294

Sicherungen

ein- und mehrfach, Birnen, Spiegellampen, Motoren usw. liefert **F. Denzin, Grünberg i. Schles.** 45006

Pathé III
-Mechanismus mit Auf- u. Abwicklung, evtl. reparaturbedürft. n. gut erhalt. u. brauchb., billig zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. unt. **Nr. 45202** an den „Kinematograph", Düsseldorf

---

Wer verleiht Film „Intoleranz" oder verkauft ihn? Angeb. an **Rudolf Gesser, Elberfeld,** Island. 45261

1000 Paar Kohlenstifte
200 × 14 × 6, Conradty-Noris f. Hahn-Goerz-Spiegellamp. pass., günstig abzugeben.
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11. 45274

35 Ersatzspiegel

fur Spiegellampen, Fabrikat Zeiß, 140 mm Durchmesser, gebohrt, Preis per Stück 20000 Mark. Bei Abnahme des ganzen Postens billiger. **Max Gntschow, Berlin O 17,** Rüdersdorfer Str. 51. 4589?

Film-Verkauf!

Morphium, Dr. in 6 Akten, m. Br. Dekarli i. d. H., ca. 2100 m 130 000 Mk.
Die Schuld des Vaters, packendes Lebensb. in 4 Akten, ca. 1200 m, 65 000 Mk.
Dunkle Pfade, sehr spann. Dr. in 4 Akten, ca. 1400 m, 70 000 Mk.
Die Nackten, gewaltiges Sittendrama in 6 Akten, ca. 1800 m, 105 000 Mk.
Erblich belastet, die Geschichte einer Ehe in 4 Akten, ca. 1400 m, 85 000 Mk.
Bettelnde Grafen, spann. Dr. in 5 Akten, ca. 1800 m, 95 000 M.
Außerdem einige mehraktige kinderfreie Filme.
Vers. erf. u. Nachn. 1/3 Anzahlg. Reklamemat. w. mitgel. Filme bef. s. sämtl. in einw. tadell. Zustand. **R. Rosen, Frankfurt a. M.,** Zeil 44. 45288

1500 Klappstühle

gebrauchte, Ernemann-Imperator, Ica - Lloyd-Apparate Umformer. Bei Anfragen Rückporto erb. **M. Keßler, Berlin,** Littauer Str. 3. 40834

Verk. z. annehmb. Pr. einen gr. mod. **Regulierwiderstand** m. Sich. u. Hebelschalt., 220 V., 20—50 Amp., regulierb., nur 14 T. im Gebr., wie neu, 160 000 M. 22 Paar Siemensdochtkohl., S. A., 17 × 12,20 l., 650 Mk. d. P. 20 P. Siemensdocht-Spiegellampenkohle A., 10 × 7,15 l., 400 Mk. d. P. Ein Parabolspieg. (Zeiß), 140 × 35, neu, 22 000 Mk. Ein Ica-Luftkühlkondensor, 115 groß, 12 000 Mk. Ein regulierb. Anlaßwiderst. f. Antriebsmot., 220 Volt, 6 A., 6800 Mk. Bei Anfr. Rückp. beif. **W. Lenz, Hildesheim i. H.,** Orleansstr. 75. 4.253

Reklame- u. Betriebs-Diapositive

liefert in bester Ausführung die Lichbildnerei von **Fritz Kraatz,** vorm. C. Hoos, **Niederberg, Post Koblenz a. R.** 43377
BeiAnfragen Rückporto erbeten.

Lustspiel

ungelaufen, mit Negativ und sämtlichen Monopol - Rechten, billig verkäuflich. 45277

A. Fidelius sen., Schwerin i. M.

Erstklassige 45271

Filme

mit reichhaltiger Reklame und Reichszensur, preiswert zu verkaufen. Verlangen Sie Filmliste und Beschreibungen gegen Rückporto von 200 Mark. **Trautmann Film, Berlin SW 48,** Friedrichstraße 232.

Die **100**ste

„Continental-Spiegellampe"

in Westdeutschland wurde in dieser Woche in den „Industrie-Lichtspielen" in Bottrop von uns aufgestellt. 45284

100 Theaterbesitzer

in Westdeutschland arbeiten zur größten Zufriedenheit mit der „Continental-Spiegellampe" und bestätigen uns täglich, daß die „Continental-Spiegellampe" von keinem anderen Fabrikat übertroffen wird.

Die Vorzüge der „Continental-Spiegellampe" liegen in der dauerhaften Konstruktion, einfachen Bedienung, sehr geringen Hitzeentwicklung und größten Lichtausbeute. Die Stromersparnis beträgt je nach Art der Stromverhältnisse 60—85%, Kohlenersparnis 75%.

Probevorführung durch Spezialmonteur unverbindlich. Verlangen Sie Prospekte. Lieferbar sofort.

Spezial-Spiegellampen-Umformer für Gleich- und Wechselstrom sowie Spezial-Spiegellampen-Transformatoren stets auf Lager.

Spezial-Spiegellampenkohlen, Fabrikat Siemens, Conradty und Plania in allen Stärken sofort lieferbar.

Kinematographen und Films Karl Heitmüller,
Hagen i. Westf., Bergstraße 102
Telephon 2455

Achtung!

Ein Krupp - Ernemann Stahlspiegellampe, Modell K., **1 Antriebsmotor,** Type N. V. 2 1/2 PS., 65 V., Gleichstrom, 2,2 Amp., **1 Regulierwiderstand,** 65 V., 30 Amp. Sämtliche Artikel sind neu noch nicht in Betrieb gewesen, **preiswert zu verkaufen** oder gegen Tausch für einen Ernemann-Mecha. **„Imperator".** Offerten an **Centralkino, Germersheim a. Rh.** 45240

Klappstühle

ca. 200 Stück, **zu kaufen gesucht.** Gefl. Angebote mit Preisangabe an 45230
Kronenlichtspiele, Lichtenfels.

Kopiermaschine
(neu) kompl. m. Motor-Antr., preisw. zu verk. **Kino-Industrie, Dresden,** Stiftstr. 2a. Eilofferten erwünscht. 45257*

Verkauf! Erstkl. Filme

Jugend kennt keine Tugend. Lustsp. in 2 Akten, ca. 400 m, Rekl., 50 000 M.; **Mutterliebe.** Orig. mexikan. Drama aus dem Leben eines Farmers, 2 Akte, ca. 360 m, wie neu, 55 000 M.; **Der schnelle Bildhauer.** Hum., ca. 100 m, 14 000 M.; **Zwischen Berg und Tal.** Stimmungsbilder aus dem Schwarzwald. Natur. Teils koloriert, ca. 40 m, 5500 M.; **1 Vergrößerungs-Apparat** Ernemann, prima Optik, Projektionsbirne, verstb. Tisch mit Schirm, Sitze, Stecker usw., in eleg. Holzkasten, **wie neu,** 65 000 M. Versand unt. Nachnahme. Porto zu Lasten des Empfängers. **Robert Wilke junr., Bielefeld.** 45259

Technisches Kino-Büro, Köln

Lager: Waisenhausgasse 66.

3 Ernemann-„Imperatoren", kompl., wie neu, zu alt. Preisen; **Ica-Furor,** kompl., wie neu, nur 600 000 Mk.; **Ica-Furor-Reise-Einrichtung** mit Orig.-Transportkoffer, kompl., nur 600 00 Mk.; **Ica-Toska,** wie neu, kompl., nur 500 000 Mk.; **Ernemann-„Projektor"-Mechanismus,** allein, mit Auf- u. Abwicklung im Oelbad, nur 500 000 Mk.; **Liesegang-Meeter-Kino,** gebr., kompl., nur 150 000 Mk.; **2 Pathé fréres,** kompl., nur 300 000 Mk.; **Wechselstrom-Motoren,** Stück 250 000 Mk., **Spiegellampen,** 195 000 Mk. Bei Anfragen Rückporto beifügen. 45266

Projektionsleinwand

aus eigener Weberei 42444

Rheinkipho G. m. b. H.

Köln am Rhein, Glockengasse 16.

Gelegenheitskauf

1 Ernemann-Aufnahme-Kino, Mod. E, mit Zeiss-Tessar F:3,5; 50 mm, 1 Tessar F:3,5; 35 mm, 1. Reserve-Kassette, 1 Tasche, vollständig neu, hat bei sofortiger Lieferung günstig abzugeben. Angebote an **Carl Herz, Mannheim, N 3. 9.** 45241a

Emil Fritz, Kinozentrale

Hamburg, Rathausstr. 13.

Spezialhaus für den gesamten Kinobedarf.

Stets Gelegenheitskäufe auf Lager.
Rückporto beifügen. 44732*

Gelegenheitskäufe

in neuen und gebr. Apparaten.



Sofort lieferbar.

„Ica"-Furor, gebr., in gut Zustande u. kompl. Imperator-Ersatz-Mechanismus „Weltruf" m. Auf- u. Abwicklung, preiswert. „Rekord-Mechanismus, angef. wie Ernemann, m. Auf- u. Abw., preiswert. Pathé-Kino, gebr., kompl., billigst. Schläger-App., pass. für Reise u. Schule. **Spiegellampen** in versch. Preislagen. Transformatoren. Widerstände Feuerschutztrommeln, Eisenböcke, Lampenhäuser, Bogenlampen bis 100 Amp., Objektive f. (Kino u. Dia) Linsen u. Kondensoren, Motoren u. Anlasser, Spulen, Proj.-Kohlen sowie Orig.-Ersatzteile billigst. Off. unverbindlichst. **Kino-Industrie, Dresden 1,** Stiftstr. 2a. 45256

Wir kaufen laufend jeder Art 45068*

Kino-Bedarfs u. Einrichtungs-Gegenstände

und erbitten Angebote an
Istra-Kinogesellschaft m. b. H.
Essen, Viehoferplatz 74.
Tel.-Adr.: Istra. Fernr. 696.

Imperator

mit Auf- und Abwicklung, wie neu, 480 000 Mk., evtl. kpl.
Schläger-Apparat, engl., neu, Auf- u. Abw., Optik, Feuerschutz, 275 000 Mk., wird auch komplett geliefert. 45247
Schul-Kinos Sirius, feste opt. Achse, mit absol. feuersich. Kalklichtlaterne, 3fach. Kond. Dia-Einr., Bock, alles neu, nur 435 000 Mk.
Duskes-Nocken-Apparat, Auf- u. Abw., Objektiv, 95 000 Mk.
45241 Verkauft

Rud. Franzen, Elberfeld

Luisenstr. 65.

Suche Reserve-Mechanik nebst Feuerschutztrommeln, 600 m, mit Spulen u. Umroller, kleinen **Transformator,** 15—20 Amp., evtl. eis. Bock, verstellb., nebst einigen noch brauchbaren **Filmen,** u. nur als Gelegenheitskauf. Phantasiepreise finden keine Beachtung. **Wellmann, Kreischa 93 c.** 45251

Nitzsche Theater-Projektor

mit Lampenhaus, Bock, Bogenlampe, 5fach. Widerstand, 2 Feuerschutz- und 6 Filmtromm., Umwick.-Vorr., Partie Lampenkohlen usw. Ia. erhalten. Alles kompl. Spottpreis 290 Mille. 1/3 Anzahl. b. Best. Anfr. Rückporto. **Carl Hoos, Giessen,** Asterweg 60. Postscheckkonto 28063. Tel.: 1646. 45260

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus“** D. R. G. M.

Patentiert in sämtlichen Kulturstaaten.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75 % o **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen.**

Wegen seiner besonderen Vorzüge:
Anschaffungskosten verhältnismäßig niedrig, daher schnellste **Amortisation.**
Einfachste Handhabung — Hervorragende Schärfe und Tiefenwirkung 44746*
Fast **keine Brandgefahr** mehr.
Schon seit Jahren in den maßgebensten Theatern eingeführt — Beste Anerkennungen vom In- und Auslande.

Einforderung von Prospekten und Referenzen empfehlenswert

SPARKONDENSOR PROMETHEUS
Kurt Mersbach
Kommandit-Gesellschaft
Telephon Nord 3588 **Hannover** Baringstraße 13

Sofortige Bestellung wegen der sehr großen Nachfrage, um baldige Lieferung zu ermöglichen

Rheinland-Westfalen: Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**
Vertreter **Steinmann, Essen,** Akazienallee 38-40

Süddeutschland: **Joseph Weber, Duisburg,** Akazienhof 2

Einige Vertretungsbezirke noch frei

Gelegenheitskauf!

Kino-Mech., Pathésystem, einwandfr. Funktion, 60 Mille. 1 Orig. Aski-Lampe (Gr. u. Worff), w. gebr., 25 Mille. Vers. p. Nachn. Rückp. erb. **Fritz Garth, Berlin,** Tilsiter Str. 49. 45272

Zu kaufen gesucht 45292

Drehstrom-Gleichstrom-Umformer

110/220 od. 220/380 Volt Drehstrom auf 65 Volt Gleichstrom. Ampèrezahl gleichgültig. Eilangebote erb. an **Max Gutschew, Berlin O 17,** Rüdersdorfer Str. 51

Positiv-Rohfilm

unter Fabrikpreis, zu **kaufen gesucht.** Agfa bevorzugt. 45273

A. Fidelius sen., Schwerin i. M.

Ges. ält. Pathé-Mechanik, 1/2 od. 1 P.S. Gl.-Motor. **Verk. Kinositzrahmen** m. Sperrholzsitz, neu, 250 Stück à 1100 Mk. **Preßler, Gotha,** Bayerstr. 40. 45296

Ernem.-Kino-Aufnahme-App., wie neu, mit 60 m Kassetten. 1 Stativ mit Panoramakopf, horiz. u. vertik. verstellb., ca. 250 m Rohfilm, gegen Gebot **verkäuflich.** 1 regul. **Widerstand,** 110 V., 20 Amp., 60 000 Mk. Partie Projektionskohlen. **2 Antriebsmotoren,** 110 V., à 60 u. 65 000 Mk. **Umwickler** mit Schwungscheibe, neu, 7500 Mk. 6fach verstellb. **Bogenlampe,** 25 000 Mk. **1 Stahlflasche** mit Verschluß, 5 Liter **1 Ampèremeter,** neu, 15 000 Mk. **1 Proj.-Bock** (Ica-Lloyd), 35 000 Mk. **R. Rosen, Frankfurt a. M.,** Zeil 44. Vers. erl. u. Nachn. 1/3 Anzahlg. 45278

Verkaufe Filme

Humor, Natur, wissenschaftliche sow. mehraktige Schlager, Lustspiele, Dramen. Verlangen Sie Filmliste gegen Rückporto.

Kaufe Filme

jeder Art in guter Beschaffenh. Bitte um Angeb. **Werner, Charlottenburg 4,** Kantstraße 38. 45047

Krupp-Ernemann Stahlspiegel-Lampen
Krupp-Ernemann Stahlprojektor „Imperator“

die führende Theater-Maschine, 43791

sowie Theater-Maschinen anderer bewährter Fabrikate, sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Gute Gelegenheitskäufe gebrauchter Theater-Maschinen „aller Systeme“.

Reparaturen an sämtlichen Apparaten werden schnellstens, fachgemäß und billig ausgeführt

„Kinograph“ K. Kersten, Frankfurt a. M., Moselstr. 35

2 Minuten vom Hauptbahnhof Telephon: Römer 7583 unweit Schumann-Theater

---

Sofort abzugeben:

3 Projektionslampenwiderstände, 10 Amp., 220 Volt, 1 Projektionslampe, 20 Amp., dreifach verstellbar, 1 Projektionslampen-Regulierwiderstand, 110 + 220 Volt, 25 Amp., mit Sicherung, Steckkontakt, Hebelschalter (Widerstände sämtlich Nickelin), 1 Projektionslampe, 70 Amp., Messing, vern., Präzisionsarbeit, fünffach verstellbar, 1 Kinoantriebsmotor mit Schieberwiderstand, 110 + 220 Volt, alles wie neu.

Ich suche gegen Kasse od. tausche ein:

1 Kinotransformator, 380 oder 220 Volt, 1—2 KW., mit zugehöriger Bogenlampe, 1 Kinoantriebsmotor (Wechselstrom). 45256*

A. Thyssen, Xanten, Rhld. Tel. 111. Telegr.-Adr: Thyssen.

Zu kaufen gesucht:

45238

1 Bock (Ernemann) mit Grundplatte, **1 Lampenhaus** (Ernemann) mit Diaeinrichtung, **1 Umroller, 1 Leinwand** (3 × 4), **1 Antriebsmotor** (1/10 P. S.), **2 Feuerschutztrommeln, 1 kl. Umformer** bis 15 Amp., **1 Widerstand** (regulierb. bis 15 Amp.), **1 kompl. Reiseapparat.** Offerten an **Kammer-Lichtspiele, Brieg** (Bez. Breslau), Mühlstr. 13, II.

Ich kaufe

pikante Filme für Herrenabende, sowie **Lehrfilme, Kinderfilme, Lustspiele, Negative mit Musterkopie.** 45254

Willy Ploch, Stettin, Pölitzerstr. 10, III.



Projektions-Lampen

in jeder Kerzenzahl stets lagernd

Händler Rabatt

„Jupiter“, Frankfurt a. M., Braubachstr. 24. 40086*

Wichtig für Theaterbesitzer!

Ehe die abgenutzten Zahnrollen die teuern Filme beschädigen, senden Sie mir dieselben sofort zum Neuzahnen. Große Ersparnis gegenüber neuen Zahnrollen. Garantiere für saubere und genaue Arbeit. Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt u. Lager aller Zubehörteile. **Kinotechn. Werkstätte W. Mette, Essen,** Schützenstr. 8, Fernspr.: 4034

Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.



Fabrikate dieser Marke

sind in Qualität, Konstruktion und Preis
unerreicht. 45195*

Olag-Fabrikate werden deshalb von Fachleuten bevorzugt.

Der Clou von 1923

ist die Olag-Spiegellampe

oft nachgeahmt — nie erreicht.

Bestellungen können jetzt mit kurzen Lieferfristen ausgeführt werden

Oscar Lange A.-G., Berlin SW 68.

Bezirks-Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen.

Am 1. Januar 1923

haben wir unsere Kontore und Filmfabrikation nach

Langelaube 12

verlegt. Die Fabrikation unserer Beiprogramm-Filme

„Döring Filmrundschau"

ist aufgenommen. — Unsere Verkaufsabteilung in **Kino-Apparaten** und **Spiegellampen** (Ernemann, Ica, Hahn, Sirius, Nitzsche, Kerkhoff, Continental) verbleibt unter Leitung des langjährigen Fachmannes Herrn

Walter Buske

Goethestraße [illegible]



DÖRING HANNOVER 43385*

Langelaube 12

Fernspr.: Nord 9404. Tel.-Adr.: Döringfilm

Sie kaufen am vorteilhaftesten

die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte,** Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, **Spulen** u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus G. m. b. H. „Mainz

Telegr.: **„Projektion"** ◎ Postfach: 187 ◎ Fernruf: 4925 u. 4926

Haben Sie Störungen an Ihrem Apparat

oder arbeitet derselbe nicht zu Ihrer Zufriedenheit, dann wenden Sie sich an 31823

Kellners Spezial-Kino-Haus

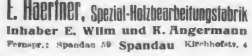
mit neuzeitlich eingerichteter

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf, Flügelstraße 25, Teleph. 3046

Ältestes Geschäft am Platze.

Reparaturen werden unter Verwendung von nur Original-Ersatzteilen, schnell und preiswert, hergestellt.



41631*

Inhaber E. Wilm und R. Angermann

Fernspr.: Spandau 59 **Spandau** Kirchhofstr. 4

Filme

(gebraucht), bes. Naturaufnahmen, Lustspiele, Kinderfilme usw. **kauft B. Straubing, Borsdorf** (Bez. Leipzig). F. Chaplin-Filme hohe Preise. 45212*

J. Granderath

Billettfabrik

Düsseldorf

liefert schnell und billig

Einlasskarten und Garderobenscheine

44965*

Nr. 838

DER KINEMATOGRAPH




...sseldorf-Berlin-München

11. März 1923



Fabrikate dieser Marke

unerreicht. 45195*

Olag-Fabrikate werden deshalb von Fachleuten bevorzugt.

Der Clou von 1923

ist die Olag-Spiegellampe

Oscar Lange A.-G., Berlin SW 68.

Bezirks-Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen.

Am 1. Januar 1923

Langelaube 12

unserer Beiprogramm-Filme

„Döring Filmrundschau"

ist aufgenommen. — Unsere Verkaufsabteilung in **Kino-Apparaten** und **Spiegellampen** (Ernemann, Ica, Hahn, Sirius, Nitzsche, Kerkhoff, Continental) verbleibt unter Leitung des langjährigen Fachmannes Herrn

Walter Buske

Goethestraße 3.



13385*

Langelaube 12

Fernspr. Nord 9404 Tel.-Adr.: Döringfilm

Sie kaufen am vorteilhaftesten

die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte**, Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, Spulen u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus **G. m. b. H. „Mainz**

Telegr.: **„Projektion"** ⊙ Postfach: 187 ⊙ Fernruf: 4925 u. 4926

Gelegenheitskauf

1 Ernemann-Aufnahme-Kino, Mod. E, mit Zeiss-Tessar F:3,5; 50 mm, 1 Tessar F:3,5; 35 mm, 1. Reserve-Kassette, 1 Tasche, vollständig neu, hat bei sofortiger Lieferung günstig abzugeben. Angebote an **Carl Herz, Mannheim, N 3. 9.** 4521

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus"** D. R. G. M.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75 % **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen.**

Anschaffungskosten ... **Amortisation.**

keine Brandgefahr

SPARKONDENSOR PROMETHEUS

Kurt Morsbach

Hannover

A. Birwe, Bad Lippspringe

Vertreter **Steinmann, Essen,**

Joseph Weber, Duisburg,


KARL GRUNE:
SCHLAGENDE WETTER
„Ja, dieser Film ist Erlösung vom Übel."
(VORWARTS 18.2.1923)
UFA


2
Hansa-Film-Verleih G.m.b.H.
Berlin / Breslau / Düsseldorf / Frankfurt a.M.
Hamburg / Leipzig / München
3
Die
Berliner Presse
über das Filmwerk



Fabrikate dieser Marke

unerreicht. 45195*

Olag-Fabrikate

Der Clou von 1923

ist die Olag-Spiegellampe

Oscar Lange A.-G., Berlin SW 68.

Bezirks-Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen

---

Am 1. Januar 1923

Langelaube 12

verlegt. Die Fabrikation unserer Bentogramm-Filme

„Döring Filmrundschau"

ist aufgenommen. — Unsere Verkaufsabteilung in **Kino-Apparaten** und **Spiegellampen** (Ernemann, Ica, Hahn, Sirius, Nitzsche, Kerkhoff, Continental) verbleibt unter Leitung des langjährigen Fachmannes Herrn

Walter Buske

Goethestraße 3



43385*

Langelaube 12

Fernspr. 9404

Sie kaufen am vorteilhaftesten

die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte**, Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, **Spulen** u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus G. m. b. H. Mainz

Telegr.: **„Projektion"** ◎ Postfach: 187 ◎ Fernruf: 4925 u. 4926

Gelegenheitskauf

1 Ernemann-Aufnahme-Kino, Mod. E, mit Zeiss-Tessar F:3,5; 50 mm, 1 Tessar F:3,5; 35 mm, 1. Reserve Kassette, 1 Tasche, vollständig neu, hat bei sofortiger Lieferung günstig abzugeben. Angebote an **Carl Herz, Mannheim, N 3. 9.** 4521

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus"** D. R. G. M.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75 % **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen.**

Anschaffungskosten ... **Amortisation**

keine Brandgefahr

SPARKONDENSOR PROMETHEUS

Kurt Mersbach

Hannover

Vertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**

Vertreter **Steinmann, Essen**

Joseph Weber, Duisburg



4

Vorwärts.

Wie anständig und ehrlich kann doch ein Film sein! Wie kann er mit den Mitteln reinster Menschlichkeit Stärkstes und laut Schwingendes aus dem Edelbergwerk der Innerlichkeiten holen. Da ist ein Film „**Schlagende Wetter**“ – zum erstenmal im U.-T. Kurfürstendamm gezeigt (von einer gewissen ungewollten Ruhr-Aktualität). Und dieser Film ist Proletarierdrama ohne jede kokettierende Tendenz. Arbeiterschicksal, Bergmannsleben in Bilder gepreßt, nirgendwo von falschen Tränen verregnet, nicht mit den dicken Farben der aufdringlichsten Kontraste lackiert, nur gut, nur echt, nur ehrlich, unverlogen, durch und durch menschlich. Kunstwürdig. In ganz geraden Linien fließt die schlichte und sehr ergreifende Handlung. Zweifach Drama aus der Tiefe: einmal aus der Tiefe des Schachts, einmal aus dem Stollen der Brust. Eine stolze, schöne,

5

nicht erst vom Schlagwort gestützte, eine selbstverständlich soziale Haltung hat dieser Film, der die Geschichte vom kleinen Mädel erzählt, das auf freiem Feld Mutter wird, in den Armen des Bergmanns teilende Leidfreude empfängt und, wie noch einmal das Artfremde an sie herantritt, dem Zugehörigen, dem Gleichen in den Schacht folgt, den „schlagende Wetter“ verseuchen. In der Gefahr erobert sie sich ihren Glücksplatz des Lebens. Anfangs hieß es, das Manuskript sei von Stefan Großmann. Dann schwiegen sich die Ankündigungen über die Autorschaft aus. Einerlei: wer immer den Film schrieb, er hat vornehme, hat ehrliche, hat dramatisch getürmte Arbeit in schlichtester Linie geleistet. Ganz klar alles, nur wenige Titel erläutern verständliche Situation. **Unerhört echt das Bergwerksmilieu, und alles durch die Regie Karl Grunes belebt, von malerischen Reizen entzündet, von Einfällen überschwemmt, die keine selbstgefällige Unruhe im Detail aufkommen lassen. Diese Regie – sie könnte allerbeste schwedische Arbeit sein – hat Herz und Sinn für den sozialen**



Fabrikate dieser Marke

[illegible] Qualität, Konstruktion und Preis
unerreicht. 45195*

Olag-Fabrikate werden deshalb von Fachleuten bevorzugt.

Der Clou von 1923

ist die Olag-Spiegellampe

[illegible]

Bestellungen können jetzt mit kürzester Lieferfrist ausgeführt werden.

Oscar Lange A.-G., Berlin SW 68.

Bezirks-Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen.

Am 1. Januar 1923

[illegible] und Filmvertrieb nach

Langelaube 12

[illegible] Fabrikation unserer Bewegramm-Firma

„Döring Filmrundschau"

ist aufgenommen. — Unsere Verkaufsabteilung in **Kino-Apparaten** und **Spiegellampen** (Ernemann, Ica, Hahn, Sirius, Nitzsche, Kerkhoff, Continental) verbleibt unter Leitung des langjährigen Fachmannes Herrn

Walter Buske

Goethestraße 3.



DÖRING HANNOVER

13386*

Langelaube 12

Fernspr.: Nom 9404 — Tel.-Adr.: Döringfilm

Sie kaufen am vorteilhaftesten

die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte**, Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, Spulen u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus G.m.b.H., Mainz

Telegr.: „**Projektion**" ◉ Postfach: 187 ◉ Fernruf: 4925 u. 4926

Gelegenheitskauf

1 Ernemann-Aufnahme-Kino, Mod. E, mit Zeiss-Tessar F:3,5; 50 mm, 1 Tessar F:3,5; 35 mm, 1. Reserve-Kassette, 1 Tasche, vollständig neu, hat bei sofortiger Lieferung günstig abzugeben. Angebote an **Carl Herz, Mannheim, N 3. 9.** 4521

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus"** D. R. G. M.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75 % — **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen.**

Anschaltungskosten [illegible] **Amortisation**

keine Brandgefahr

SPARKONDENSOR PROMETHEUS
Kurt Morsbach
Hannover

Rheinland-Westfalen: Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**; Vertreter **Steinmann, Essen**; **Joseph Weber, Duisburg.**

Einige Vertretungen [illegible]



6

Atem der Zeit. Sie ist Wirklichkeit und Kunst.
Klöpfer als Bergmann von gedrungener Kraft
und leuchtender Güte. Selbst **Liane Haid** in
der Hand des Regisseurs ein erfreulich echtes
Menschenkind, von dessen Unversehrtheit man
erquickt wird. Recht geschickt die Rolle eines
begabten Hundes. – **Ja, dieser Film ist Er-
lösung vom Übel!**

*

Berliner Tageblatt.

„Schlagende Wetter" im U.-T. Kurfürsten-
damm sind, in der Zeit der Ruhrbesetzung, der
deutscheste Film. **Aber nicht allein der Zu-
fall schmerzlicher Ereignisse macht den
Abend erinnerungswürdig, sondern die
schicksalhafte Verwebung der Seelen-
regungen mit der Landschaft und die
Schöpfung eines Schauspielers, bei der man
die Ewigkeit rauschen hört.** Einfach und
breit wie ein Pastorale von Beethoven setzt die

7

Handlung ein, die Geschichte eines verführten
Mädchens, das von einem Bergmann mit ihrem
Kinde in das Haus seiner Eltern getragen wird.
Zwischen beiden wird Liebe wach, bis am Hoch-
zeitsabend der Verführer störend eindringt. Die
ersten drei Akte verströmen getragen in jener
Art, die man Kammerspiel zu nennen pflegt,
die nun folgenden **geben dem Kino, was des
Kinos ist, Drängung wuchtiger Ereignisse,
Ausnutzung technischer Mittel und Melo-
dramatik. Glänzend sind die Aufnahmen
der einstürzenden Stollen gelungen, das
Gleiten der Förderkörbe, das Gesamtbild
kyklopischer Mechanik . . . Die Regie
Karl Grunes schenkt sehr stimmungsvolle
Bilder, geht anfangs viel auf die Ausmalung
nebensächlicher Züge ein, etwa das zu oft-
malige Auftreten des Hundes, weiß aber
echtes Leben in feine Szenen zu bringen,
die jeden Gedanken an Gestelltheit ver-
melden.** Liane Haid als edle Dulderin ist von
einer ihr bisher fremden Einfachheit; sie hat er-
freuliche Fortschritte gemacht und schauspielerische
Fähigkeiten in sich geweckt, daß die Darstellung



Fabrikate dieser Marke

unerreicht. 45195*

Olag-Fabrikate ... deshalb von Fachleuten bevorzugt

Der Clou von 1923

ist die Olag-Spiegellampe

Oscar Lange A.-G., Berlin SW 68.

Bezirks-Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen.

Sie kaufen am vorteilhaftesten

die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte,** Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, Spulen u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus **G. m. b. H., Mainz**

Telegr.: „Projektion" ◉ Postfach: 187 ◉ Fernruf: 4925 u. 4926

Am 1. Januar 1923

haben wir unsere ... nach

Langelaube 12

verlegt. Die Fabrikation unserer Beiprogramm-Filme

„Döring Filmrundschau"

ist aufgenommen. — Unsere Verkaufsabteilung in **Kino-Apparaten** und **Spiegellampen** (Ernemann, Ica, Hahn, Sirius, Nitzsche, Kerkhoff, Continental) verbleibt unter Leitung des langjährigen Fachmannes Herrn

Walter Buske

Goethestraße 3



43385*

Langelaube 12

Fernspr. Nord 9404 Fe Adr: Dö...

Gelegenheitskauf

1 Ernemann-Aufnahme-Kino, Mod. E, mit Zeiss-Tessar F:3,5; 50 mm, 1 Tessar F:3,5; 35 mm, 1. Reserve-Kassette, 1 Tasche, vollständig neu, hat bei sofortiger Lieferung günstig abzugeben. Angebote an **Ca... Herz, Mannheim, N 3. 9.** 4521...

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus"** D. R. G. M.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75 % — Das Beste von allen Spar-Einrichtungen.

Anschaffungskosten ... **Amortisation**

keine Brandgefahr

SPARKONDENSOR PROMETHEUS

Kurt Morsbach

Hannover

Rheinland-Westfalen: Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**; Vertreter **Steinmann, Essen,** ...

Joseph Weber, Duisburg, ...



8

einer sentimentalen Rolle unsentimental und frisch gelang. Walter Brügmann spielte den Verführer im Vorstadttheaterstil, während Leonhard Haskel mit inniger Hingabe und tiefer Versenkung ein Arbeiterleben gestaltete, der Typ einer Klasse war, und durch Einfachheit eindringlich wirkte. Weit über seine Mitspieler, weit über alles, was man (außer der Richard im „Phantom") im deutschen Film gesehen, ist die Leistung, nein, **die Schöpfung Eugen Klöpfers** zu setzen. Wenn er die Augen aufschlug, zitterte Seele durch die Leinwand, wenn er seufzte, begann das Bild zu schreien, wenn er lächelte, fing der Film zu singen an. Das Gefühl innerlichen Leuchtens, da er Liebe in sich spürte, lag wie Glanz um sein Haupt und in seinen Zügen war Musik – die As-dur-Variationen der Sonate 26. Es gingen Empfindungen von ihm aus, die das Wort nur in Verse kleiden kann. Das war nicht mehr gespielt, war miterlitten, war Schicksal, war das Heraustreten eines zweiten Gesichts, ein Gesang der Geister über den Wassern.

*

9

Berliner Börsen-Zeitung.

Karl Grune ist einer von jenen ganz wenigen deutschen Filmregisseuren, die seinerzeit gleich mit ihren ersten Filmen auffielen; man fühlte sofort das Streben nach Beselung der Filmgeschehnisse und stellte überdies in der ganzen Art der Inszenierung einen **erstaunlichen Blick für das Bildmäßige,** insbesondere auch für bildmäßig erfaßte Stimmungen fest. So war es denn auch ein glücklicher Griff, gerade diesem Regisseur die Inszenierung von „Schlagende Wetter" anzuvertrauen..

Ein Film, der etwas erzählen will von dem einfachen, äußerlich ziemlich derben, aber innerlich erstaunlich zart-besaiteten Menschenschlag, der im Grubenrevier wohnt – Im Hinblick auf die Ereignisse im Ruhrrevier gerade jetzt ein besonders aktueller Stoff. – Dieser Versuch ist denn auch durchaus geglückt; unter Vermeidung jener süßlichen Sentimentalität, ohne die der amerikanische Film nun einmal nicht auskommt, **sind Bilder entstanden, die dem Zuschauer wirk-**



10

lich etwas geben. Schade, daß der letzte Akt bei aller Stärke der Handlung seine Kinoherkunft nicht ganz zu verleugnen weiß. Der besondere Gewinn dieses Films, die Leistung von **Eugen Klöpfer . . .**

Eins verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, und das ist die Liebe, mit der hier ganz offensichtlich die mitwirkenden Künstler bei der Sache waren. Keine Effekthascherei, kein Protzen mit großer Aufmachung, dafür Verinnerlichung des Spiels in Verbindung mit wirklichem Können, keine Oberflächlichkeit, sondern ein sorgfältiges Sichvertiefen in den Stoff. Diese ersten Voraussetzungen für jeden wirklich künstlerischen Film, die aber leider nur zu oft von unseren Filmleuten gänzlich außer acht gelassen werden, sind hier erfüllt und daraus entstand der wohlverdiente Erfolg.

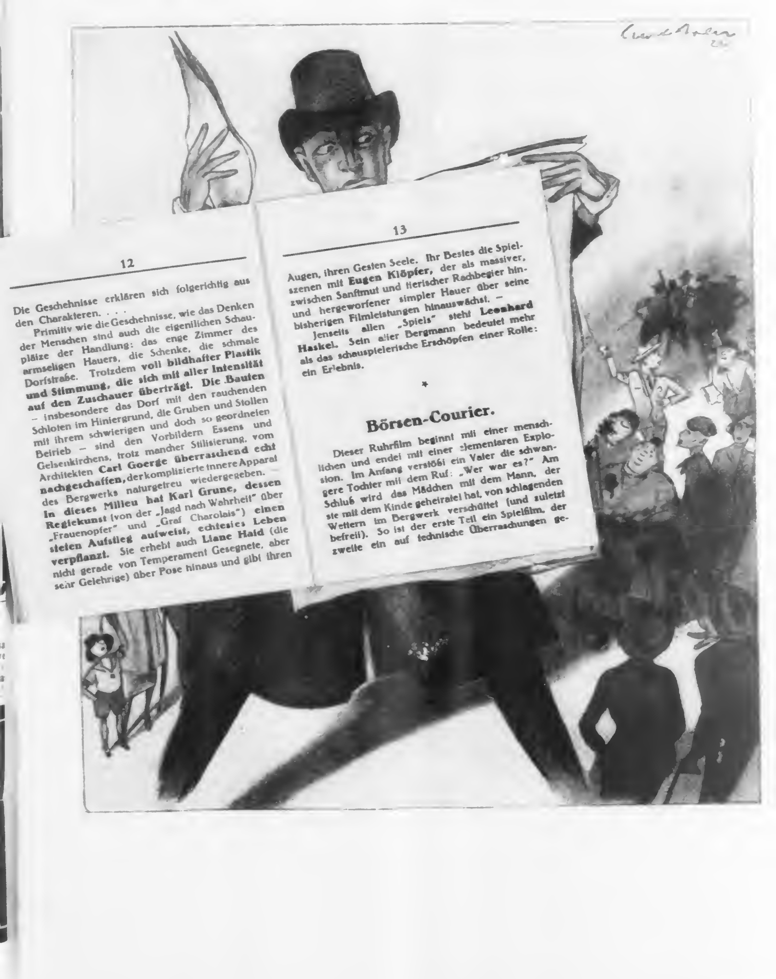
Karl Grune hat vorher im Ruhrrevier das Bergwerksmilieu und seine Bevölkerung studiert, das fertige Werk beweist, daß er dessen Seele erfaßt hat.

*

11

B. Z. am Mittag.

Zu einer Zeit, da die Augen aller Welt auf das Ruhrgebiet gerichtet sind, wo sich das Schicksal unserer armen Heimat entscheiden soll, wurde das im Land der schwarzen Berge spielende Drama **„Schlagende Wetter“** vollendet. Ein Kammerspielfilm mit kinowirksamen äußeren Effekten, an dem alle Beteiligten mit Liebe und Hingabe – **fast möchte man sagen mit Andacht – gearbeitet haben, von einer seltenen Ausgeglichenheit des Geschehens, der Regie und des Spiels.** Primitiv die Handlung, gradlinig, unaufhaltsam (wenn auch zuerst in langsamem Tempo) vorwärtsschreitend und schließlich mit Wucht dem Höhepunkt zutreibend, der äußerlich in menschenmordenden Explosionen der Grubenatmosphäre, innerlich im Entladen einer vom Schicksal hin- und hergepeitschten Menschenseele erreicht wird. **Verständlich in jeder Phase, obwohl der ungenannte Verfasser sich äußerster Sparsamkeit an Titeln befleißigt hat.** Bewußte Abkehr von wortereicher Einführung der handelnden Personen.



12

Die Geschehnisse erklären sich folgerichtig aus
den Charakteren. . . .
Primitiv wie die Geschehnisse, wie das Denken
der Menschen sind auch die eigenilichen Schau-
pläize der Handlung: das enge Zimmer des
armseligen Hauers, die Schenke, die schmale
Dorfstraße. Trotzdem **voll bildhafter Plastik**
und Stimmung, die sich mit aller Intensität
auf den Zuschauer überträgt. Die Bauten
– insbesondere das Dorf mit den rauchenden
Schloten im Hiniergrund, die Gruben und Stollen
mit ihrem schwierigen und doch so geordneien
Beirieb – sind den Vorbildern Essens und
Gelsenkirchens, trotz mancher Stilisierung, vom
Architekten **Carl Goerge überraschend echt**
nachgeschaffen, der komplizierte innere Apparat
des Bergwerks naturgetreu wiedergegeben. –
In dieses Milieu hat Karl Grune, dessen
Regiekunst (von der „Jagd nach Wahrheit" über
„Frauenopfer" und „Graf Charolais") **einen**
steten Aufstieg aufweist, echtestes Leben
verpflanzt. Sie erhebt auch **Liane Haid** (die
nicht gerade von Temperament Gesegnete, aber
sehr Gelehrige) über Pose hinaus und gibt ihren

13

Augen, ihren Gesten Seele. Ihr Bestes die Spiel-
szenen mit **Eugen Klöpfer,** der als massiver,
zwischen Sanftmut und tierischer Rachbegier hin-
und hergeworfener simpler Hauer über seine
bisherigen Filmleistungen hinauswächst. –
Jenseits allen „Spiels" steht **Leonhard**
Haskel. Sein alter Bergmann bedeutet mehr
als das schauspielerische Erschöpfen einer Rolle:
ein Erlebnis.

*

Börsen-Courier.

Dieser Ruhrfilm beginnt mit einer mensch-
lichen und endet mit einer elementaren Explo-
sion. Im Anfang verstößt ein Vater die schwan-
gere Tochter mit dem Ruf: „Wer war es?" Am
Schluß wird das Mädchen mit dem Mann, der
sie mit dem Kinde geheiratet hat, von schlagenden
Wettern im Bergwerk verschüttet (und zuletzt
befreit). So ist der erste Teil ein Spielfilm, der
zweite ein auf technische Überraschungen ge-



14

sielller Effektfilm. Wo hätte die Bindung ge-
legen? . . .
Die Entwicklung des deuischen Films ist –
gerade an diesem Gegenbeispiel gemessen –
eine der sichtbarsten und erfreulichsten
Ereignisse des Tages. Der Film der Stern-
Film-Gesellschaft **„Schlagende Wetter" würde**
auch dann den großen Erfolg gehabt haben,
wenn er nicht durch die Ruhrbesetzung
zu einer schmerzlichen Aktualität geworden
wäre. Denn in diesem Film ist vielleicht **zum**
ersten Male der Einfluß des schwedischen
Films selbständig verarbeitet worden (indem
die Technik des schwedischen Films auf ein
deutsches Thema: Bergarbeitermilieu übertragen
wurde). Der Bruch des Films liegt darin, daß
der zweite Teil gleichzeitig den amerikanischen
Film auf deutsche Verhältnisse übertrug. **Beide**
Teile sind für sich fesselnd. Die dramatur-
gischen und darstellerischen Eigenschaften dieses
Films sind am Sonntag in der „Filmschau" noch
genauer zu betrachten, wobei auch über das
Verhältnis von kitschigen Vorgängen und glie-
dernder Regie zu sprechen, wobei klarzulegen

15

ist, daß, wie im Drama durch das Wort, der
kitschige Stoff im Film durch die Bewegungs-
komposition überwunden wird . . .

*

Filmecho.

(Berliner Lokalanzeiger.)

Über dem neuen Film Karl Grunes schwebt
die Aktualität. Bergwerk und Bergleute stehen
durch die Ereignisse an der Ruhr im Mittelpunkt
der Diskussion. . . . Das muß vorausgeschickt
werden, um klar und unbeeinflußt diesem Mittel-
ding zwischen Kammerspiel und Sensation ge-
recht zu werden.
Karl Grune ist schnell den Weg zur
Höhe des Erfolges hinaufgestiegen. Wo
seine eigentliche Stärke liegt, hat sich noch nicht
klar entschieden. Er holt aus dem Schauspieler
das Letzte, mischt illustrierende Episoden in die
geradlinige Dramatik der Handlung, setzt dem
Spiel der Darsteller Lichter auf . . . Da steht



16

man ein kleines Grubendorf, umgeben von hoch aufstrebenden, qualmenden Schloten, fühlt den Rhythmus der Arbeit und den Rhythmus der Maschinen.

Schlicht, aber starke Bilder, wie zum Beispiel die Leute aus dem Dunkel des Bergwerks zum Licht und aus dem Licht wieder in das Dunkel hineinströmen. Imponierend der Mann mit dem starren Blick an der Maschine, die die Körbe hinab in die Tiefe sausen läßt, um sie auf der anderen Seite wieder emporzuziehen.

Effektvoll gerade in diesen Szenen das kleine einviragierte grüne oder rote Pünktchen, das, sonst Fremdkörper im Schwarzweiß-Film, hier zum Beleben der Szene wird.

Aber das Milieu ist nicht Mittel an sich, sondern nur Ausdruck **des künstlerischen Willens des Regisseurs**. Der Baumeister gibt gewissermaßen seine Individualität auf und wird nichts als helfende Hand.

Das hebt die Arbeit Karl Grunes über die schwedischen Bilder hinaus, deren großer Erfolg zu einem Teil auf die Neuartigkeit des Milieus an sich zurückzuführen ist.

17

Unter den Darstellern steht **Eugen Klöpfer an erster Stelle.** Er stand vor keiner leichten Aufgabe. Er sollte derb, ungeschlachten, massiv aussehen und trotzdem eine Herzensgüte ausstrahlen, wie man sie bei schwer arbeitenden, in Äußerlichkeiten unbeholfenen, breiten, hochgewachsenen Menschen oft findet. . . . **Gleich hinter Klöpfer kommt Leonhard Haskel, der alte Bergwerksvater.** Fein und ausgezeichnet in den paar tragischen Szenen. Überragend, man möchte fast sagen, unvergleichlich da, wo er die Fülle seines Humors über uns ergießen kann.

*

8-Uhr-Abendblatt.

Im U.-T. Kurfürstendamm gab es einen **großen, ehrlichen Erfolg. „Schlagende Wetter“, der große Stern-Film der Ufa,** ist, wie schon der Titel besagt, ein Bergmannsdrama und spielt im Ruhrrevier. Eigentlich sind es drei Filme, die in den knapp gefaßten und



Fabrikate dieser Marke

... Qualität, Konstruktion und Preis
unerreicht. 45195*

Olag-Fabrikate werden deshalb von Fachleuten bevorzugt

Der Clou von 1923

ist die Olag-Spiegellampe

Bestellungen können jetzt mit kürzerer Lieferfrist ausgeführt werden

Oscar Lange A.-G., Berlin SW 68.

Bezirks-Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen.

Am 1. Januar 1923

... wir unsere ... und Filmfabrikation nach

Langelaube 12

verlegt. Die Fabrikation unserer Beiprogramm-Filme

„Döring Filmrundschau"

ist aufgenommen. — Unsere Verkaufsabteilung in **Kino-Apparaten** und **Spiegel-lampen** (Ernemann, Ica, Hahn, Sirius, Nitzsche, Kerkhoff, Continental) verbleibt unter Leitung des langjährigen Fachmannes Herrn

Walter Buske
Goethestraße 5



43385*

Langelaube 12

Fernspr.: Nord 9404 Tel.-Adr.: Döringfilm

Sie kaufen am vorteilhaftesten

die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte,** Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, Spulen u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus G. m. b. H., Mainz
Telegr.: **„Projektion"** ⊙ Postfach: 187 ⊙ Fernruf: 4925 u. 4926

Gelegenheitskauf

1 Ernemann-Aufnahme-Kino, Mod. E, mit Zeiss-Tessar F:3,5; 50 mm, 1 Tessar F:3,5; 35 mm, 1. Reserve-Kassette, 1 Tasche, vollständig neu, hat bei sofortiger Lieferung günstig abzugeben. Angebote an **Ca... Herz, Mannheim, N 3. 9.** 4524...

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus"** D. R. G. M.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75 % **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen.**

Anschaffungskosten ... **Amortisation**

... **keine Brandgefahr** ...

SPARKONDENSOR PROMETHEUS

Kurt Mersbach
Hannover

...-Westdeutschland: Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**
Vertreter **Steinmann, Essen,** ...
Süddeutschland: **Joseph Weber, Duisburg,** ...

Einige Vertretungsbezirke noch frei.



18

klar gegliederten fünf Akten an uns vorüber-
ziehen. Da ist der eigentliche Spielfilm von
dem hübschen Fabrikmädchen, ihrer Liebe und
ihren Leiden; da ist ferner der soziale Film,
der das tägliche Leben der Bergarbeiter, ihre
schwere und gefahrvolle Arbeit **mit einer wohl**
noch nie erreichten Lebenswahrheit auf
die Leinwand bringt; und da ist der große
politische Propagandafilm, der anschaulich und
eindringlich vor Augen führt, was Deutschland
geraubt werden soll (eine gänzlich unbeabsichtigte
Propaganda, denn „Schlagende Wetter" sind
lange vor der Besetzung des Ruhrgebiets ge-
dreht worden). Das seltsame Zusammentreffen
des Films mit den Ereignissen, die uns alle be-
wegen, trug nicht wenig bei zu der **ernsten,**
man möchte fast sagen andächtigen
Stimmung, in der das Publikum dem
Bergarbeiterdrama folgte. Die Handlung
ist einfach und gradlinig; ohne die übliche
Filmsentimentalität wird glaubwürdig ein
Menschenschicksal dargestellt. Es ist, wie gesagt,
das Schicksal eines hübschen Fabrikmädchens;
sie wird verführt, vom Verführer verlassen,

19

wird auf freiem Felde Mutter, wird dort mit
ihrem Kinde von einem braven Manne, einem
Bergmanne aufgefunden. Er nimmt die Ver-
lassene und ihr Kind in sein Haus und heiratet
sie; nach einiger Zeit erscheint der Verführer
wieder, will die verlassene Geliebte abermals
für sich gewinnen. Da ertönt der Schreckens-
ruf „Schlagende Wetter!", und die schwankende
Frau erkennt, wohin sie gehört; sie eilt ihrem
Manne in die Grube nach, wird mit ihm ver-
schüttet und nach bangen Stunden der Todes
not, in denen die beiden sich endgültig finden,
mit ihm gerettet. **Karl Grune hat die Regie**
geführt. Dieser Regisseur kann sich ge-
trost mit den großen Schweden messen;
nachdem er bereits im historischen Film
Ausgezeichnetes geleistet hat, zeigt er hier,
daß er das realistische Proletarierdrama
nicht weniger beherrscht; er versteht es,
Schauspieler zu inspirieren, malerische
Bilder zu stellen und Massen zu bewegen,
ohne daß die Massen jemals zum Selbst-
zweck ausarten. Der Film wurde vortrefflich
dargestellt von der reizenden **Liane Haid,** der



20

einfache Mädchen weit besser gelingen als große Damen, von **Eugen Klöpfer** in der männlichen Hauptrolle des Bergmanns und von allen anderen. Eine große Rolle spielt in dem Drama ein kleiner Hund. – **Das überfüllte Haus brach mehrmals in stürmischen Beifall aus.**

*

Lichtbild-Bühne.

Schon der Titel spricht es aus: Karl Grune hat für seinen neuen Sternfilm das Bergwerksmilieu verwendet; und man muß es gleich feststellen: er hat all die bunten Möglichkeiten, die das Leben des Bergmanns unter und über der Erde bietet, mit sicherem Auge zu fassen – zu erfassen verstanden. Und damit hat er die gefährlichste Klippe umschifft, die einem auf einen bestimmten, eng umrissenen Lebenskreis beschränkten Film droht . . .

Karl Grune gehört zu der Reihe von Spielleitern, auf deren Schultern die Zukunft der deutschen Filmkunst ruht. Sein

21

neues Werk und der Grad, in dem es ihm gelungen ist, beweist, daß sein eigentliches Können auf der Linie des intensiv menschlichen Spielfilms liegt; eines Genres also, das ein Höchstmaß an kulturellen Vorbedingungen voraussetzt. Er hat jene Auflösung des Sujets in Details, jenes Auflösen von Stimmungsassoziationen durch bildhafte Einfälle, jene Belebung und optische Beseelung der äußeren Umwelt durchzuführen gewußt, die ein Stoff erheischt, der sich in der Wahl des Milieus Beschränkungen auferlegt. Die Dinge werden unter seinen Händen lebendig und so entstand **ein Film von vielgestaltiger Abwechslung innerhalb größter Einheitlichkeit.** Daß er die verschiedensten technischen Möglichkeiten für diese Zwecke mobil zu machen wußte, macht seinen Film fachlich bemerkenswert. Wie die Bergwerkskatastrophe zum Schluß durchgeführt ist, darf man als **musterhafte Leistung** ansprechen. Daß die Photographie Karl Hasselmanns und die Dekorationskunst Karl Goerges hierbei wertvolle Dienste geleistet haben, sei nicht verschwiegen."



22

Die Uraufführung der „Schlagenden Wetter" im U.-T. Kurfürstendamm wurde **mit Recht zu einem großen Erfolg**, über den Grune und Klöpfer von der Brüstung ihrer Loge herab immer wieder quittieren durften.

*

Vossische Zeitung.

Das Filmdrama „Schlagende Wetter" kann, da seine Handlung im Ruhrgebiet spielt, eine besondere Aktualität für sich in Anspruch nehmen. Aber auch sonst verdient das im U.-T. Kurfürstendamm **mit starkem Beifall aufgenommene Filmwerk** ernste Beachtung. Die an sich primitive, aber logisch entwickelte und wuchtig gesteigerte Handlung ist vom Architekten **Carl Goerge** in einen szenisch stilrechten Rahmen gespannt worden. Besonders geglückt erscheint das Innere des Bergwerkes und das Dorf mit seinen engen Gassen, seinen rauchenden Schornsteinen. Der Photograph

23

Karl Hasselmann war, da es sich größtenteils um Aufnahmen im Dunkel der Grube oder in engen Stuben der Hauer handelte, vor eine ungemein schwierige Aufgabe gestellt, die er fast restlos gelöst hat. Ein besonderes Verdienst hat sich **Karl Grune** um das Werk erworben. **Seine Regie dämpft und beflügelt zugleich. Sie erfreut durch viele gemütvolle und liebevoll ersonnene Einzelheiten, gefällt sich in wirksamen Kontrasten und stellt neben bewegten Massenbildern zahlreiche Einzelszenen von seltener Eindringlichkeit.** Bei diesem breiten Ausspielen heißt es für die Darsteller Farbe bekennen. Von ihnen fühlt sich besonders **Eugen Klöpfer** als ein menschscheuer Sonderling von Riesendimensionen ganz in seinem Element. Er weiß dem geistig armen, aber seelisch reichen Hauer viele hübsche Einzelzüge zu verleihen. Neben ihm sei **Leonhard Haskel** nicht zu vergessen, der die Gestalt eines alten Bergarbeiters — in heiteren wie in ernsten Szenen ein Könner von Gnaden — ergreifend gestaltet.

*



Fabrikate dieser Marke

sind in Qualität, Konstruktion und Preis
unerreicht. 45195*

Olag-Fabrikate werden deshalb von Fachleuten bevorzugt

Der Clou von 1923

ist die Olag-Spiegellampe

oft nachgeahmt nie erreicht

Bestellungen können jetzt mit kürzerer Lieferfrist ausgeführt werden

Oscar Lange A.-G., Berlin SW 68.

Bezirks-Verkaufsstellen werden Interessenten gern nachgewiesen.

Sie kaufen am vorteilhaftesten

die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte,** Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, Spulen u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus G. m. b. H. Mainz

Telegr.: **„Projektion"** ◎ Postfach: 187 ◎ Fernruf: 4925 u. 4926

Am 1. Januar 1923

liefern wir unsere ... und Filmmaterialien nach

Langelaube 12

verlegt. Die Fabrikation unserer Beiprogramm-Filme

„Döring Filmrundschau"

ist aufgenommen — Unsere Verkaufsabteilung in **Kino-Apparaten** und **Spiegellampen** (Ernemann, Ica, Hahn, Sirius, Nitzsche, Kerkhoff, Continental) verbleibt unter Leitung des langjährigen Fachmannes Herrn

Walter Buske

Goethestraße 3.



43385*

Langelaube 12

Fernspr. Nord 9404 Tel.-Adr.: Döringfilm

Gelegenheitskauf

1 Ernemann-Aufnahme-Kino, Mod. E, mit Zeiss-Tessar F:3,5; 50 mm, 1 Tessar F:3,5; 35 mm, 1. Reserve-Kassette, 1 Tasche, vollständig neu, hat bei sofortiger Lieferung günstig abzugeben. Angebote an **Ca... Herz, Mannheim, N 3. 9.** 4521

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus"** D. R. G. M.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75% ○ **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen.**

Anschaffungskosten ... **Amortisation.**

... **keine Brandgefahr** ...

... Theatern eingeführt ...

SPARKONDENSOR PROMETHEUS

Kurt Morsbach

Hannover

Vertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**

Vertreter **Steinmann, Essen,**

Joseph Weber, Duisburg,

... Vertretungen ...



24

Deutsche Allgemeine Zeitung

„Schlagende Wetter", ein Bergwerksfilm des Regisseurs Grune: **und eine starke, geschlossene, eindrucksvolle Bildschöpfung. Ausgezeichnetes ist in der Milieuschilderung geleistet, mit realistischer Kunst ist diese Welt unter Tage und ihre Daseinsluft eingefangen, und das in diesem engen Kreis gebannte Leben zeichnet sich in starken und großen Linien ab.** Dieser Umwelt sind die Gestalten angenähert, die in ihr gedeihen: der eckig-beherzte Bergmann Klöpfers, gebunden und urhaft in der Triebkraft seines Gefühls, die hier zu echtem Erleben geweckte Liane Haid in der Rolle eines am Retter ihres Daseins mit aufblickender Liebe hängenden Weibes, der prächtige alte Hauer Leonhard Haskels, und neben den Menschen und mit ihnen in darstellender Lebendigkeit wetteifernd, ein namenloser kleiner Hund.

Auch alles Technische hat hier eine vollendete Lösung gefunden: **ihr Höhepunkt ist die mit den stärksten Mitteln gestaltete**

25

Katastrophe der „schlagenden Wetter". Hier geht der Zuschauer mit fliegenden Pulsen mit und vermißt auch nicht, daß auf weite Strecken jede Handlung aussetzt. Also, ein Film guten Stils, der das Vertrauen in die Könnerschaft des **Regisseurs Grune** bestätigt.

*

Berliner Morgenpost.

Das aktuelle Bergwerksmilieu und **die stimmungsvolle, liebevolle Art,** mit der ein Drama simpler Bergleute auf die Leinwand gezaubert wurde, verschaffte dem Film **„Schlagende Wetter"** im U.-T. Kurfürstendamm **einen großen ehrlichen Erfolg.** Die primitive, aber gerade **in ihrer Einfachheit echte,** in einem wilden Ausbruch der Elemente wie der menschlichen Leidenschaften gipfelnde Handlung **wurde von Karl Grune zu einem bis ins Kleinste abgerundeten Meisterwerk geformt.** Zahlreiche hübsche Einzelheiten und Feinheiten zeugen,



26

benso wie **die technisch vollendete Meiste-
ung des Grubenunglücks für die Liebe
and Sorgfalt, mit der die Regie am Werke
war.** Die Darsteller haben sich, die einzelnen
Szenen ausspielend, gleichfalls mit aller Liebe in
ihre Rollen versenkt; vor allem **Eugen Klöpfer,**
der durch sein nuanciertes, besettes Spiel alle
Wandlungen im Innern des simplen Hauers
verständlich macht, und **Leonhard Haskel,** der
einen alten Bergarbeiter mit dem unvergleich-
lichen Können seiner mannigfaltigen Kunst ge-
staltet. Den szenischen Hintergrund des Ganzen
bilden die stilechten Bauten die Carl Goerge
den Vorbildern Essens und Gelsenkirchens nach-
gebildet hat.

*

Film-Kurier.

Die gebändigte Gewalt, die latente . . . wie
soll ich sagen? . . . Eruption, besser (wenns so
auszudrücken ist): die latente Eruptivität in der
dämmernd duldenden Menschenseele und deren

27

lauter Ruf nach Befreiung und Aufatmen,
das ist es, was Grunes thematischen Charakter
ausmacht und was, bisweilen einen Stich ins
unermeßlich Mitleidvolle, in den doktrinären
Sozialismus hat . Nicht der Hintergrund des
Bergwerkes führt – wohlverstanden! – zu dieser
Schlußfolgerung, sondern die einheitliche Er-
fassung von Mensch und Umgebung, zu der der
wirkungsbedachte Blick nur eine technische Zutat
ist. **Grune ist in dieser Hinsicht eine David
Wark Griffith gleichartige Erscheinung** .
Die dämmernd duldende Menschenseele und der
Ruf nach Befreiung und Aufatmen deutete sich
in „Nacht ohne Morgen" leise, obschon dennoch
wohl vernehmlich an, und trotzdem mochte
dieses „maiden work" kein Zufallswerk sein.
In den **„Schlagenden Wettern"** aber ist von
einem thematischen Zufall in keiner Hinsicht
mehr die Rede. Die Menschen sind samt und
sonders weder „gut" noch „schlecht", sie sind
gestoßene Naturen, gestoßen von innen heraus
und von ihresgleichen. Das ist der an dieser
Stelle unpolitische Sozialismus. Es ist, rein
menschlich, sogar mehr als das: es ist das über-



28

große Mitleid, das uns die Menschen so sehen
läßt . . .
Und was hat Karl Grune aus diesem
Stoff gemacht! Fast ist es bedeutungslos, hier
noch von Einzelheiten der Darstellung zu reden!
Eugen Klöpfer spielt, – nein: er ist der Thomas,
ist Bergmann, ist Mitleid, Liebe und aufflam-
mende Verzweiflung.
Liane Haid ist Maria, „ist“ gleichfalls, stellt
nicht bloß dar. Hier füllt sie eine Menschen-
rolle aus; sie ist nicht wiederzuerkennen: Grune
hat alles aus ihr gemacht! Sie hält fast Inner-
liches auf dem Gesicht, kämpft Qualen und
Besorgnisse im Gehirn durch, fühlt das Ver-
hängnis eines kleinen Schicksales bis ins kleinste
Lächeln der Glückseligkeit. Wer hätte das je
gedacht?
Und **Leonhard Haskel:** er erlebt den Vater.
Und weil er ihn erlebt, wird auch uns sein
Leiden zuteil. Dieser Künstler ist eine unserer
stärksten Filmpotenzen: „Immer der Gleiche –
und immer ein Anderer, im Heiteren wie im
Ernsten.

*

29

Neue Berliner Zeitung.

– – – Da saßen wir nun im U.-T. am
Kurfürstendamm und folgten mit brennenden
Augen und klopfendem Herzen den dramatisch
bewegten Vorgängen aus dem Lebensschicksale
des Bergmannes Thomas und seiner Adoptiv-
schwester Maria, die **ein begnadeter Regisseur**
uns mit unerhörter Eindringlichkeit schilderte.
Einen unvergeßlichen Einblick gewannen wir
in die Welt der Kohle, die **in Bildern von**
unerhört plastischer Greifbarkeit vor uns
erstand – in jene Welt, von der wir so wenig
wissen, und in der doch auch – Menschen atmen . . .
Jede Szene dieser wundervollen, mit
souveräner Beherrschung der filmischen
Mittel gestalteten Schöpfung der Leinwand
zeugt von der inbrünstigen, fast möchte
man sagen: fanatischen Hingegebenheit
Karl Grunes an sein Werk – – zeugt von einer
Schöpferkraft, in der Bildgestaltung – einer
Beselung des (doch so einfachen) Stoffes, daß man
seinen Namen mit Fug und Recht (und nicht erst
sei: heute) mit an allererster Stelle nennen muß.



Fabrikate dieser Marke

unerreicht. 45195*

Olag-Fabrikate werden deshalb von Fachleuten bevorzugt

Der Clou von 1923

ist die Olag-Spiegellampe

Oscar Lange A.-G., Berlin SW 68.

Am 1. Januar 1923

Langelaube 12

Die Fabrikation unserer Beiprogramm-Filme

„Döring Filmrundschau"

ist aufgenommen — Unsere Verkaufsabteilung in **Kino-Apparaten** und **Spiegellampen** (Ernemann, Ica, Hahn, Sirius, Nitzsche, Kerkhoff, Continental) verbleibt unter Leitung des langjährigen Fachmannes Herrn

Walter Buske
Goethestraße 3.



43385*

Langelaube 12

Fernspr. Nord 9404 Tel.-Adr.: Döringfilm

Sie kaufen am vorteilhaftesten
die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte**, Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, **Spulen** u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus G.m.b.H. Mainz
Telegr.: **„Projektion"** ◉ Postfach: 187 ◉ Fernruf: 4925 u. 4926

Gelegenheitskauf

1 Ernemann-Aufnahme-Kino, Mod. E, mit Zeiss-Tessar F:3,5; 50 mm, 1 Tessar F:3,5; 35 mm, 1. Reserve-Kassette, 1 Tasche, vollständig neu, hat bei sofortiger Lieferung günstig abzugeben. Angebote an **Carl Herz, Mannheim, N 3. 9.** 4521*

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus"** D. R. G. M.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75 % **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen.**

Anschaffungskosten ... **Amortisation**

keine Brandgefahr

SPARKONDENSOR PROMETHEUS
Kurt Morsbach
Hannover

Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**
Vertreter **Steinmann, Essen,**

Joseph Weber, Duisburg,

Tüchtige Vertretungen ...



30

Wehe, wenn dieser zu Sentimentalitäten geradezu reizende Stoff in die Hände eines Dutzend-Spielleiters gelangt wäre, das Machwerk, daß dann entstanden wäre — — — nicht auszudenken ist es! . . .

So entstand eine Filmschöpfung, **so reich an wechselnden, Herz und Seele ergreifenden Eindrücken, daß man den Widerhall noch lange beglückt in sich nachempfindet . . .**

Der Erfolg bei der Première kam **aus ehrlich begeistertem Herzen.** Er war neben der Anerkennung für die bedeutende Leistung des Regisseurs zugleich auch eine Anerkennung für die zielbewußte Arbeit der Stern-Film-Gesellschaft, deren Name bereits bedeutsame Geltung in der deutschen Filmindustrie erlangt hat.

*

Berliner Morgen-Zeitung.

Ein Filmschaustück ersten Ranges ist das neueste Erzeugnis der Stern-Film-Gesellschaft, das Drama „Schlagende Wetter", das

31

im U.-T. Kurfürstendamm seine Erstaufführung erlebte. Ein Drama mit wirklichem Inhalt und Gehalt, besonders aktuell durch die Vorgänge im Ruhrgebiet, aber nicht auf diese Aktualität angewiesen. Denn das Leben und Treiben über und unter Tag, die Grubenatmosphäre mit ihrer düsteren Schicksalsschwere wird uns in spannender packend-realistischer Gestaltung vorgeführt. **Karl Grunes Regiekunst gibt eine unverkennbar, auf sorgsamen Studien beruhende meisterliche Milieuschilderung, die uns in das von der welschen Invasion heimgesuchte Ruhrrevier führt.** Die Darstellung bietet sowohl in den Massenszenen, die von gewaltiger Wucht sind, wie in den Einzelleistungen Hervorragendes. Mit starkem Temperament und urwüchsiger Naturkraft stattet Eugen Klöpfer seinen Bergmann aus, dessen Frau die schöne Liane Haid mit großem Können zu einer sehr sympatischen Erscheinung macht. Ein Kabinettstück ist Leonhard Haskels alter Bergmann.

Erscheint jeden Sonntag · Aeltestes Fachblatt der Branche · Düsseldorf, 11. März 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Februar Mk. 150,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500 —
Für Auslands-Bezug siehe halbjähr. Tarif am Schluß des redakt. Teils. Einzelnummer: Inland Mk. 100,— n. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 95,— Mk., Stellengesuche 60,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 838. Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 17. Jahrgang

Die verschärfte Lage im besetzten Gebiet.

Die Versammlung des Vereins der Lichtbild-Theaterbesitzer von Rheinland und Westfalen. — Die Aufschläge auf die Filmmieten. — Transportfragen. — Ortspolizeiliche Verbote. — Die Beschlagnahmungen der Filmkopien an den Zollkordons. — Um den Reichsverband.

Am Dienstag, dem 6. März, fand im Düsseldorfer Residenztheater eine trotz der Reiseschwierigkeiten gut besuchte Theaterbesitzerversammlung statt, die eingehend besprochen und glossiert zu werden verdient, da die zum Teil sehr ausgedehnten Diskussionen sich mit Problemen beschäftigten, die über die Grenzen des heute an sich doppelt im Mittelpunkt des Interesses stehenden Rhein- und Ruhrgebietes die besondere Anteilnahme aller Branchenangehörigen verdienen.

Nach einleitenden Worten des Verbandsvorsitzenden Fincken besprach Syndikus Sander eingehend die durch die neuerliche Genehmigung und Ermöglichung von ortspolizeilichen Verboten geschaffene Lage, die er mit allseitig akklamiertem Nachdruck als einen katastrophalen und unhaltbaren Zustand grenzenloser Willkür bezeichnete. Aus seinen lichtvollen Darlegungen sei resümiert, was auch wir schon mehrfach betont haben: die Erteilung der Befugnis von örtlichen Verboten an Polizeiorgane ist auf einem schon formal anfechtbaren Wege zustande gekommen; es muß unbedingt verlangt werden, daß diese so verhängnisvolle Gesetzeserweiterung, die auch von den unversöhnlichsten und meist sophistisch argumentierenden Filmgegnern nicht als eine simple Gesetzes**auslegung** hingestellt werden kann, vorerst für unwirksam erklärt und — soll tatsächlich den lokalen Polizeiorganen eine solche durch gar keine Notwendigkeit diktierte Uebermachtbefugnis akkreditiert werden — der gesamte, zwangsläufig notwendige Gesetzesapparat aufgeboten werde. Wir sind mit dem Referenten der Ansicht, daß sich im Reichstag bei dessen



jetziger Zusammensetzung für ein derart monströses Gebilde keine Mehrheit finden würde.

Viel Temperament und heißes Feuer loderten empor bei der Besprechung der für den laufenden Monat gültigen Aufschläge auf die Filmmieten. Wir haben in dem Leitartikel unserer letztwöchigen Ausgabe („Auf Tod ... oder Leben!") uns schon so ausführlich mit allem Für und Wider auseinandergesetzt. daß wir uns heute darauf beschränken können, festzustellen, daß die Erregung, von der wir letzthin sprachen, sich aber auch noch nicht im geringsten gelegt hat. Das von den Verleihern vorgelegte statistische Material wurde einer eingehenden Kritik unterzogen und die Problematik einzelner Posten von mehreren Diskussionsrednern hervorgehoben. Wir bleiben selbstverständlich auch in diesem Punkte bei unserer vorwöchigen Stellungnahme, daß uns eine Kritik des in Rede stehenden Materials ohne eine detaillierte Einsicht unangebracht erscheint. Die in den letzten Tagen zu unserer Kenntnis gelangten Posten decken sich übrigens inhaltlich fast ganz mit dem von Egon Jacobsohn in der Film-B. Z. dankenswerterweise veröffentlichten Berliner Filmindex des Dr. Pick, dessen Angaben beweiskräftig erhärtet sind. Ohne uns über die unbedingte Notwendigkeit der Filmmietenaufschläge in ihrer Auswirkung für sämtliche deutschen Verleihbezirke im einzelnen ein endgültiges Urteil zusprechen zu wollen, können wir jedenfalls doch besten Gewissens die maßgeblichen Herren des Zentralverbandes der Filmverleiher versichern, daß der rheinisch-westfälische Theaterbesitz zumindest zum größten Teile nicht in der Lage ist, die beträchtlichen Erhöhungen aufzubringen. Die Berliner Herren mögen sich doch nur einmal in die spezielle Lage hineinversetzen; sie mögen bedenken, daß die derzeitigen ganz und gar ungeregelten Wirtschaftsverhältnisse an Rhein und Ruhr sich naturnotwendig im Theatergeschäft außerordentlich schroff auswirken, daß sie nicht nur die Frequenz der Lichtspielhäuser sehr merklich niederdrücken, sondern auch in die Speichen des inneren Betriebes retardierend eingreifen. Dieses letztere Moment hat nun in den jüngsten Tagen eine geradezu katastrophale Verschärfung dadurch erfahren, daß an den einzelnen Kontrollstellen, die bekanntlich rings um das von der französischen und belgischen Militärmacht besetzte Gebiet eingerichtet sind, sämtliche Filmtransporte der Beschlagnahme verfallen. Am Montag, dem 5. März, setzte dieses abschnürende Verfahren ein, von dessen ungeheuerlichem Ausmaß man sich dann eine Vorstellung wird machen können, wenn man erfährt, daß innerhalb der ersten drei Tage mehr als 120 Kopien beschlagnahmt worden sind. Selbstverständlich widmete gerade dieser Betriebserschwerung die Theaterbesitzerversammlung ihr besonderes Interesse und es kann dem Verein der rheinisch-westfälischen Theaterbesitzer gar nicht genug gedankt werden dafür, daß er sich im Interesse der gesamten Branche zum Vermittler bei der entgegenkommenderen Behandlung der Filmaus- und eingänge gemacht hat. Einige Herren des Vorstandes erreichten noch in der Zeit, in der die Versammlung, die vom Vormittage bis zum späten Abend währte, tagte, daß seitens der zuständigen Behörden ganz wesentliche Erleichterungen eingeräumt wurden, die immerhin das Schlimmste (was aber seit Montag unbedingt zu befürchten war!), nämlich die bei weiterer Abschnürung automatisch notwendige Schließung sämtlicher im Besatzungsgebiet liegenden rheinisch-westfälischen Kinos abwandten.

Diese Erleichterungen betreffen zusammengefaßt folgendes: Alle diejenigen Filme, die ausschließlich innerhalb der belgisch-französischen Besatzungszonen zum Transport, sei es durch Boten oder auf postalischem Wege, gelangen, unterliegen auf keinen Fall irgendwelchen Eingriffen seitens der Militärbehörden und deren Kontrollorganen, wie Militärposten, Autopatrouillen und Zollbeamten. Anders aber verhält es sich beim Hinausbefördern von Filmen aus dem belgisch-französischen Gebiete in das unbesetzte Deutschland und in die englische Okkupationszone. Das englische Gebiet wird hinsichtlich der Zollbestimmungen (daß ein Ausfuhrzoll auf alle das französisch-belgische Gebiet verlassenden Waren erhoben werden soll, dürfte ja bekannt sein) genau so behandelt wie das unbesetzte Deutschland, d. h. nur diejenigen Waren entgehen den zolltariflichen Bestimmungen, die nachweislich innerhalb einer kurz befristeten Zeit in der gleichen Form wieder in das Ursprungsgebiet, also in den Bereich der französisch-belgischen Okkupation, zurückgeleitet werden. Bezüglich der Filmtransporte ist nun eine (relativ) günstige Bestimmung erlassen worden, die nämlich, daß jene Kopien bei ihrer Hinausbeförderung abgabenfrei bleiben, für die der Transporteur die Garantie übernehmen kann, daß sie innerhalb einer vorläufig auf acht Tage festgesetzten Frist zurückbefördert werden. Nur zwei Bedingungen sind hierbei zu erfüllen: 1. für jeden einzelnen Transport muß bei der zuständigen Behörde, deren Adresse „Dir. Filippi, Düsseldorf, Fürstenwall 11" lautet, entweder persönlich während der Bürostunden von 4 bis 6 Uhr oder schriftlich eine spezielle Genehmigung eingeholt werden, bei deren Nachsuchen die Interessenten sowohl die Gewichtsmenge der auszuführenden Kopien als auch den genauen Weg bzw. die Kontrollstelle, über die der Transport erfolgen soll, angeben müssen; 2. die dem Gewichte nach bezeichneten und durch Transportschein freigegebenen

Kopien müssen innerhalb der oben mitgeteilten Frist auf genau demselben Wege (also bei derselben Kontrollstelle) in das französisch-belgisch besetzte Gebiet zurückgeleitet werden, da die einzelnen Sendungen beim Hinüberleiten verbucht und bei Rückleitung wieder gelöscht werden. Wird letztere Vorschrift nicht beachtet, so setzt sich der Inhaber der betreffenden Kopien der Gefahr aus, daß er den gesamten Wert der in Frage kommenden Sendung in bar erlegen muß.

Immerhin ist das von uns hier geschilderte Verfahren ganz wesentlich besser gegenüber der vorher eingeführten unbedingten Beschlagnahme, und es ist offensichtlich, daß die vordem vollkommen gestörte Verbindung von dem Verleihmittelpunkte Düsseldorf mit den einzelnen Städten des rheinisch-westfälischen Bezirks nunmehr einigermaßen gesichert ist, wenn auch durch die außerordentlichen Schwierigkeiten und zeitraubenden Formen des Transportes (man erinnere sich, daß das gesamte Bahnnetz stillgelegt ist) immer noch große Verluste hingenommen werden müssen. Daß unter diesen desolaten Zuständen alle Verleiher ganz beträchtlich leiden und finanzielle Einbußen erfahren, liegt auf der Hand, wie es auch selbstverständlich ist, daß im gesamten Okkupationsgebiete heute kaum noch ein einziges Theater zu finden ist, dessen Leitung nicht schon dadurch in die bösesten Kalamitäten gelangt wäre, daß die terminierten in der Tagespresse und durch Plakatanschläge propagierten und doch immerhin mit einiger Bestimmtheit erwarteten Filme tatsächlich einfach gar nicht eintrafen. Welche Unsumme von Aerger, zeitraubender und an die Entschlußkraft und Geistesgegenwart jedes einzelnen Theaterbesitzers größte Anforderungen stellender Umdispositionen, welche Verluste an Besuchern, die sich nun einmal ausschließlich auf den angekündigten Film kaprizieren und nach Programmänderung vom Theaterbesuche abstehen, dahingenommen werden mußten, das möge sich jeder Brancheangehörige selbst ausmalen.

Wir haben zwar mit dieser genauen Schilderung der Situation den eigentlichen Rahmen des Versammlungsreferates gesprengt, doch wir glaubten unseren Lesern diese Darstellung schuldig zu sein, und wir sind überzeugt, daß die Herren, die vom fernen Berliner „Feldherrnhügel", also aus der ziemlich beschaulichen Vogelperspektive, die Konstellation hier bei uns an Rhein und Ruhr verfolgen, nunmehr leicht einsehen, daß unser rheinisch-westfälischer Theaterbesitz zur Stunde wie seit langen Wochen und wohl auch noch in einer vorläufig gar nicht absehbaren ferneren Zeit unter ganz ungemein erschwerten Umständen ihre Betriebe aufrechtzuerhalten versuchen müssen. Daß da ein besonderes Entgegenkommen hinsichtlich der aufzuerlegenden Zahlungsverpflichtungen bewiesen werde, ist selbstverständlich Kameradschaftspflicht, so selbstverständlich und durch die gegebene Situation derart zwingend geboten, daß es überflüssig erscheint und einer Verdächtigung des Helferwillens der maßgeblichen Industriellen gleichkäme, wollten wir da noch an die Einsicht des einzelnen appellieren ...

* * *

Eine kurze Umschau, der tastende Versuch, die Stimmung der Theaterbesitzer der verschiedenen Gaue Deutschlands kennenzulernen, beweist ja nun schon, daß die Rheinländer und Westfalen wahrhaftig nicht allein dastehen, wenn sie eine Ermäßigung der Märzaufschläge für dringend wünschenswert halten, eine Erleichterung, die im speziellen Falle des deutschen Westens ja auch nach ganz objektiver Beurteilung der speziellen Situation eine unabweisbare Notwendigkeit ist. Inwieweit diese Ermäßigung auch für die übrigen deutschen Bezirke eine tatsächliche Lebensfrage darstellt, kann wohl nur durch genaue und eingehende Nachprüfungen der verschiedenen Rentabilitäts- bzw. Defizitberechnungen festgestellt werden. Nicht uninteressant ist da die Entschließung des süddeutschen Kinobesitzer-Verbandes, die uns von der Stuttgarter Zentrale zuging und die folgenden Wortlaut hat:

„Die süddeutschen Theaterbesitzer-Verbände Bayern, Württemberg, Baden mit der Pfalz, Hessen und Hessen-Nassau protestieren einstimmig gegen die am 19. Februar erfolgte Festsetzung der Teuerungszuschläge in Berlin. Sie beschließen einstimmig: Sämtliche Theater unserer Mitglieder werden am 8. bzw. 15. März 1923 geschlossen, wenn diese Teuerungszuschläge nicht reduziert werden. Die derzeitigen Verhältnisse berechtigen nur zu einem Teuerungszuschlag von höchstens 4000 Prozent auf Basis eines Kopierpreises inkl. Rohfilm von 1350.— Mk. Zur Durchführung der Abwehr übergibt der Verband Württemberg vorläufig einen Betrag von 350 000.— Mk., ebenso die neugegründete Ortsgruppe Nürnberg-Fürth 500 000,— Mk. Ferner wurden Sicherungen festgelegt, die eine Lockerung der geschlossenen Front unmöglich machen."

Von unserem Leipziger Redaktionsvertreter erhielten wir Nachricht über die am 26. Februar in Leipzig stattgehabte Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater-Vereinigungen Mitteldeutschlands, in der sämtliche Ortsgruppen vertreten waren und gleicherweise eine einstimmige Ablehnung der neuen Aufschläge zum Ausdruck gebracht wurde. Unser Referent drahtet uns da folgendes:

„Unter anderm wurde auch zu der Frage der neuen Leihmietenaufschläge Stellung genommen; man beschloß, letztere abzulehnen. In der Aussprache zeigte sich, daß die Theaterbesitzer durchaus gewillt sind, der Notlage der kleinen von den Konzernen unabhängigen Verleihgeschäfte Rechnung zu tragen, daß sie es aber unbedingt ablehnen, sich einer Diktatur der Verleiher zu unterwerfen. Jetzt sei es endlich einmal an den Fabrikanten und Verleihern, zu sparen. Die Theaterbesitzer könnten sich nicht mehr weiter einschränken. Die Filmindustrie sei ja schließlich

keine Luxusindustrie. Sekretär Voigt bemerkte, daß es ihm oft vorgekommen sei, daß Behörden darauf hingewiesen hätten, vor allem müßten die Verleiber und Fabrikanten sparen. Dann würde auch eine einsichtigere Steuerpolitik von seiten der Kommunen zu erwarten sein. Man beschäftigte sich ferner mit dem Gedanken, Einschränkungen in der Spielzeit vorzunehmen. So beabsichtigt man schon in allernächster Zeit, täglich nur noch eine Vorstellung zu geben und Montags ganz zu schließen. In kleineren Orten solle nur noch Freitags, Sonnabends und Sonntags gespielt werden."

Verschiedene weitere Zuschriften aus dem Reiche behandeln zum Teil die nunmehr reichlich akut gewordene Frage des Reichsverbandes und dessen Existenzermöglichung. Bekanntlich haben die süddeutschen Theaterbesitzer und auch die Mitglieder des Vereins Ost recht ansehnliche Spenden der Berliner Zentrale zur Verfügung gestellt. Daß der Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Rheinland und Westfalen sich in der hier zur Rede stehenden Versammlung auf den Standpunkt stellte, daß man zuerst die weitere Entwicklung des Reichsverbandes abwarten und erst von ihr die definitive Stellungnahme abhängig machen soll, mag augenblicksklug sein, doch glauben wir, die innere Einstellung auch der Rheinländer und Westfalen richtig auszudeuten, wenn wir annehmen, daß auch sie prinzipiell zu weiteren Opfern für die Erhaltung einer machtvollen Großvertretung geneigt sind.

Gerade in der Frage des Reichsverbandes halten wir das verschiedenerorts zu beobachtende wiederholte Auftischen gegenstandsloser Phrasen für durchaus deplaciert. Niemals haben wir aus unserem Herzen eine Mördergrube gemacht und diese Politik der Wahrhaftigkeit, der aufrechten Geradheit werden wir auch fürderhin (ob wir zwar wenig Dank und viel Anfeindung erfahren mußten!), solange wir noch unsere Stimme erheben können, in gleicher Eindeutigkeit verfolgen. Aus innerster Ueberzeugung haben wir stets auf den billigen Erfolg verzichtet, durch wohlfeile Wortklügelei und scheinbar sophistische, doch tatsächlich oberflächliche Spitzfindigkeiten, wie sie in der Fachjournaille — zum Schaden ihres Ansehens — leider nicht allzu selten zu beobachten sind, Momentapplause einzuheimsen — — und so sagen wir auch heute herzensaufrichtig, daß das dringendste Gebot dieser Stunde die sofortige Verschweißung sämtlicher Einzelverbände der Theaterbesitzer ist, Wiedergeburt eines starken, achtunggebietenden Reichsverbandes, den opferfrohe, nimmermüde und ganz unbedingten Vertrauens würdige Sachwalter zu einem ganzen Gebilde, mit dem alle und jeder rechnen müßte, in kürzester Zeit ausbauen könnten.

C.

Die Leipziger Messe für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik.

(Von unserem Leipziger Korrespondenten.)

Wie den früheren Leipziger Messen, so war auch der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 4. bis 10. März stattfand, wieder die Sondermesse für die Firmen der Kino- und Photoindustrie sowie der verwandten Gebiete „Optik und Feinmechanik" angeschlossen. Das Unternehmen, bisher die einzige Veranstaltung ihrer Art, hat sich innerhalb weniger Jahre außerordentlich günstig entwickelt, und das rege Interesse, das die Fachkreise der Sondermesse entgegenbringen, läßt darauf schließen, daß sie in der kommenden Zeit noch an Bedeutung zunehmen wird. Ueber den Wert der Leipziger Messen im allgemeinen und der Kinomesse im besonderen große Worte zu machen, scheint überflüssig. Wir alle wissen, welchen gewaltigen wirtschaftlichen Wert gerade die Leipziger Messen besitzen und wie sie berufen sind, dem Auslande immer wieder deutsche Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit auf allen Gebieten vor Augen zu führen und zu beweisen, daß deutscher Geist und deutsche Energie neue Werte zu schaffen ständig bemüht sind. Gerade auf kinotechnischem Gebiet wurde in der letzten Zeit viel Wertvolles geschaffen, so daß man die auf der Leipziger Messe bestehende Möglichkeit, dem Ausland ein Bild von den Fortschritten der Kinotechnik zu geben, dankbar begrüßen muß. Bedauerlich ist nur, daß einzelne Firmen der in Frage kommenden Industrien, besonders aber die Filmhersteller, von der ihnen gegebenen Möglichkeit, für ihre Erzeugnisse eine unbedingt wirkungsvolle Auslandspropaganda zu treiben, wenig Gebrauch machten. Gerade das Fehlen der Filmindustrie im Rahmen einer wirtschaftlich so bedeutsamen Veranstaltung, wie es die Messe ist, wird immer wieder als ein großer Mangel empfunden, dem abzuhelfen die Fachleute sich bemühen sollten. Man kann nicht umhin, mit Bedauern festzustellen, daß besonders die großen Verbände der Filmindustrie zu der Frage einer Beteiligung der Fabrikanten und Verleiher an der Kinomesse bisher noch keine Stellung nahmen und alle Versuche, die einzelnen Firmen zu einer Beschickung der Leipziger Kinomesse zu veranlassen, an der auch hier schon mehrfach widerlegten Behauptung, der Film sei nicht messefähig, scheitern.

Ein Rundgang durch die Ausstellungsräume der Kinomesse, die auch diesmal wieder in der Turnhalle am Frankfurter Tor untergebracht war, vermittelte einen interessanten Ueberblick über das weitverzweigte Gebiet der Kino- und Phototechnik und der verwandten Gebiete. Neue bedeutende Apparate und Artikel waren diesmal nicht ausgestellt, dafür hatte man aber Gelegenheit, sich mit wichtigen Verbesserungen auf verschiedenen Gebieten bekannt zu machen. Sie sind aber mindestens genau so wichtig wie die großen Neuheiten, denn gerade die Kinotechnik ist auf die Kleinarbeit angewiesen.

Die Körting & Mathiesen A.-G., Leutzsch-Leipzig, hat unter andern einen neuen Spezialtransformator auf den Markt gebracht, der gestattet, die Projektionslampen langsam anzulassen, die vorhandenen Netzschwankungen von 10% auszugleichen, so daß die Lampe stets mit der vorgeschriebenen Spannung brennt und die Lampe dauernd mit Unterspannung oder dauernd mit Ueberspannung brennt. Die Spannungslieferung an diesem Transformator geschieht kontinuierlich in den feinsten Abstufungen ohne irgendwelche Kontakte.



Die Ica A.-G. war mit ihren verschiedenen schon bekannten, teilweise noch verbesserten Fabrikaten vertreten. Neben ihren Theater- und Schulprojektoren und Heimkinos interessierte vor allem der Ica Kinamo, ein kleiner kinematographischer Aufnahmeapparat für Normalfilm, der vor allem für kurze Szenen und Kleinaufnahmen in Frage kommt.

„Das fliegende Kino" nennt die „Aktiengesellschaft für Feinmechanik" ihren neuen Kinoprojektor, der neben einem leistungsfähigen Mechanismus vor allem den Vorteil hat, ein vollständig gekapseltes Werk aufzuweisen. Eine Brandgefahr ist hier so gut wie ausgeschlossen. Die Filmspulen liegen nebeneinander in feuersicherem Metallgehäuse, so daß die den äußeren Eindruck störenden Feuerschutztrommeln in Wegfall kommen konnten. Nicht unerwähnt sei die unbedingt sicher wirkende Stillstandsvorrichtung und Schaltung für Vor- und Rücklauf des Films.

Der neue Sirius-Heim- und Schulapparat ist einfach konstruiert und sehr leicht zu bedienen. Der Apparat kann an jede Lichtleitung durch Schraub- oder Steckkontakt angeschlossen werden und ist mit einer Stillstandsvorrichtung versehen, bei der bemerkenswerterweise eine Feuersgefahr für den Film nicht besteht.

Die neue Halbwattlampe der Firma Unger & Hoffmann, Dresden, ermöglicht ein sauberes, leichtes Arbeiten. Bei ihr ist Feineinstellung durch Hebelsystem möglich.

Im Unterschied von der speziell auf Stückentwicklung eingestellten Kinofilm-Entwicklungsmaschine „Gnom" der Firma Kurt Vettinger ist der neue „Rekord"-Apparat für endlose Filme (Akte) bestimmt und kommt besonders für Kopieranstalten in Frage. Diese Maschine, deren Leistung sich beliebig steigern läßt, entwickelt, färbt, wäscht und trocknet.

Das neue Compendium der bekannten Fabrik Kleckau & Co., Berlin, ist für alle Brennweiten bis 100 mm verstellbar und übertrifft nach dem einstimmigen Urteil der Fachleute die besten amerikanischen Typen.

Die Ausstellung der Land-Licht A.-G. wies im wesentlichen die schon von früher her bekannten Maschinen auf. Neu hinzugekommen ist ein Apparat mit Stillstandseinrichtung und Luftkühlung. Wenn der Film steht, arbeitet ein Ventilator, der einen Brand vollkommen unmöglich macht. Neuerdings liefert die Firma auch Optik, vor allem hat sie sich natürlich auch auf Kinooptik eingestellt.

Ihren neuen Schulapparat „Reform" zeigte die Firma Johannes Nitzsche, A.-G., Leipzig. Er ist mit halbautomatischer Stillstandsvorrichtung und Diapositiveinrichtung versehen und für Halbwatt- und Bogenglühlicht eingerichtet. Sein geringes Gewicht macht ihn leicht transportfähig und läßt ihn besonders für Schulen, Vereine, Wanderredner usw. geeignet erscheinen. Ein neuer für Aufnahmezwecke bestimmter kompakter Scheinwerfer der Firma mit einem Spiegeldurchmesser von 600 mm, für 20—60 Ampère verwendbar, kommt vor allem für Aufnahmeateliers in Frage. Er ist leicht handlich, mit auswechselbarem Spiegel versehen und gestattet eine Handregulierung des Kohlenpaares.

Mit einem neuen Apparat, Elekta III, warteten die Ertel-Werke auf. Die Maschine ist mit einem kleinen Lampenhaus versehen, hat eine Spiegelbogenlampe und weist eine magnetische Stillstandseinrichtung auf. Der Fuß ist dreiteilig und der Apparat ist, in zwei Kisten zerlegbar, sehr leicht transportabel. Die schon bekannten Apparate „Filmette" und „Filmer" sind in verschiedener Hinsicht verbessert worden, doch handelt es sich hierbei nur um kleine Abweichungen vom Modell.

Der „Sieger"-Apparat der Optik und Feinmechanik A.-G., Heidelberg, steht jetzt auf einem Einfußbock mit verschiebbarer Tischplatte. Der Feuerschutz ist bezüglich seiner Zuverlässigkeit verbessert. Die Dia-Vorrichtung ist nicht mehr am Bock, sondern am Hauptkörper befestigt.

Die Westfälische Reklame-Industrie, Bochum, zeigte wieder ihren bekannten Ecke-Dia-Platten zum Selbstzeichnen sowie ihre Buchstabenvorlagen, die es einem jeden Kinobesitzer möglich machen, seine Reklame selbst anzufertigen.

Der neue Prätor-Kinematograph der Firma Ed. Liesegang, Düsseldorf, die sich trotz der besonders großen Transportschwierigkeiten erfreulicherweise repräsentativ beteiligt hatte, dürfte seiner Handlichkeit wegen besonders für Schulen und Wanderredner in Frage kommen. Die Firma hat außerdem eine Anzahl neuer hauptsächlich für Schulen, Vereine usw. geeigneter Diapositive herausgebracht.

Der Filmbrandschutz und Stillstandsapparat „Aero" der Firma W. Reichmann & Co., Hamburg, verhütet Filmbrände und dürfte sich allein schon aus diesem Grunde in allen in Frage kommenden Kreisen schnellstens einführen. Ein Gebläse befördert die Luft bis an den Film, und so schaltet eine Brandgefahr bei Stillstand des Films vollkommen aus.

Eine umfassende Ausstellung ihrer verschiedenen Erzeugnisse gaben die Ernemann-Werke im ersten Stock der Meßhalle. Sie hatten sich wie schon früher einen ganzen Raum gesichert, in dem in übersichtlicher Form die Erzeugnisse ausgestellt waren.

Die Photo-Ausstellung zeigt an Neuerungen die weitere Vervollständigung der Klapp-Camera-Serien mit schwarzem Lederbezug und in Tropenausführung aus Teakholz, weiterhin

die Ernemann-Klapp-Reflex-Camera mit doppeltem Auszug. Eine umfassende Ausstellung bietet auch die Abteilung Optik durch Veranschaulichung der einzelnen Erzeugnisse sowie des Werdeganges eines Objektives. Außerdem wartet die Optische Anstalt mit einer photographischen Objektivneuheit, dem Ernemann-Ernon 1: 3, 5 auf, das der Forderung nach lichtstärkster Optik entspricht. Unter den Neuheiten an Kino-Aufnahmeapparaten ist die erstmalig auf der Messe ausgestellte „Zeitlupe" besonders bemerkenswert. In Kino-Wiedergabemaschinen ist als Neuheit der „Kinola" vertreten, ein Schrankkino, der zusammengeklappt die geringen Außenmaße von 110 × 65 × 45 cm aufweist. Die leichte Bedienung, der Anschluß an jede Lichtleitung und die unbeschränkte Auswertungsmöglichkeit wird den Krupp-Ernemann „Kinola" bald in die Reihe der im Namen mit „ola" endenden bevorzugten Heimapparate stellen. Auch der „Imperator" weist wiederum verschiedene technisch-praktische Neuerungen auf, vor allem eine Spiegel-Dia-Einrichtung mit Spezialkondensor, die ein Verschieben und damit zusammenhängendes Nachregulieren der Bogenlampe bei Uebergang der Kino- zur Diaprojektion erübrigt. Von den Filmhilfsmaschinen fällt die neue Kopiermaschine „Regina" auf, die sehr gehobenen Ansprüchen genügt und absolut einwandfreies Arbeiten gewährleistet. Der Filmtransport erfolgt kontinuierlich, der Antrieb durch Motor, als Lichtquelle dient eine Glühlampe. Weiterhin findet die Film-Schneide-Schab- und Klebemaschine „Schneidkleber" volle Beachtung. Sie ist tatsächlich berufen, völligen Wandel auf diesen Arbeitsgebieten zu bringen. Das Filmkleben kann hierdurch mit absoluter Genauigkeit, frei von Fehlern, von jeder ungelernten jüngeren Person durchgeführt werden.

Die Unsicherheit unserer wirtschaftlichen Lage war natürlich auch auf das Meßgeschäft nicht ohne Einfluß, und so zeigte sich bei in- und ausländischen Einkäufern eine gewisse Zurückhaltung, die bis zu einem gewissen Grade ihren Grund auch darin haben mag, daß für viele Lieferungen längere Lieferungsfristen ausbedingt wurden. Im großen ganzen gibt aber der Geschäftsgang bis zum Abschluß dieser Zeilen keinen Grund zur Unzufriedenheit. Insbesondere darf man aus dem bisherigen geschäftlichen Ergebnis keine Schlüsse für die Zukunft der Leipziger Kino-Messe ziehen. Die Zurückhaltung, die sich in beinahe allen Branchen zeigt, ist eine Augenblickserscheinung, die aus der gegenwärtigen Lage entspringt und zu Befürchtungen irgendwelcher Art keinesfalls berechtigt. Walter Steinhauer.

Wünsche des Publikums.

Von Berthold Mülhaupt, Berlin.

Klassifizierung der Kinotheater. — Wichtige Kleinigkeiten. — Wo bleibt der Rhythmus im Film? — Die schlechten Plakattexte. — Kinosensationen und gesunder Menschenverstand.

Den mannigfachen Wünschen des Kinopublikums in bestmöglicher Form nachzukommen, um es zu treuen Anhängern der flimmernden Leinwand zu machen, ist das unentwegte Streben der Autoren, der Stars, der Fabrikanten, der Verleiher, der Kinotheaterbesitzer. Sie alle wollen dies, gleichgültig, ob sie sich nun von ihrem Bemühen lediglich finanzielle Vorteile oder eine Befriedigung durch die Mitarbeit an dem Ausbau der für das Gedeihen des modernen Menschengeschlechtes augenscheinlich unerläßlich gewordenen Kinematographie versprechen. Hierbei wird bedauerlicherweise allzuoft übersehen, daß einmal die Wünsche der Publikümer recht wandelbar, und zweitens, daß diese Wünsche, je nachdem die Besucher der sogenannten großen Masse oder literarisch geschulten Kreisen entstammen, in hohem Grade verschieden sind.

Die nachfolgenden Zeilen, die auf eigenen Beobachtungen während einer mehrwöchigen Reise durch Mittel- und Süddeutschland und einer Reihe von Aussprachen mit Filmliebhabern, gelegentlichen Kinobesuchern und hartnäckigen Kinofeinden basieren, wollen solche Wünsche des Publikums den Kinofachkreisen in Erinnerung bringen; hierbei wird sich erweisen, daß eine Klassifizierung der Lichtbildtheater, ähnlich wie bei den Sprechbühnen, in solche, die rein der Unterhaltung, dem angenehmen Zeitvertreib dienen (Kinos der breiten Masse), und in solche, die den Geist der Kunst durch die Sprache des Bildes urteilsreifen Zuschauern vermitteln wollen, eine unerläßliche Forderung ist. Dann nämlich zweifelsohne, wenn man einerseits verhüten will, daß sich die eine oder andere Hälfte der Besucher während eines Teils der Spielfolge langweilen muß, und wenn man andererseits erreichen will, daß die Kinofeinde und lauen Kinobesucher nicht immer bei jedem neuen Kinobesuch wieder Gefahr laufen müssen, daß sie gerade das vorgesetzt bekommen, was ihnen am meisten zuwider ist und dadurch in ihnen die alte Vorstellung, daß das Kino über den Unterhaltungskitsch nicht hinauskommt, eine neue Erstarkung erfährt. Gewiß, in der Großstadt gibt es glücklicherweise gute Fortschritte in dieser Richtung, aber eine Sicherheit dafür, daß man beispielsweise in den bestrenommierten Kinopalästen des Berliner Kurfürstendammes und der Tauentzienstraße bei jedem Besuche einen künstlerische Absichten verfolgenden Film zu sehen bekommt, besteht keineswegs. In den Mittel- und Kleinstädten werden heute vielfach nach wie vor Filme von Klasse und „Kitschware comme il faut" in derselben marktschreierischen Weise angeboten! Was sollen nun die Leute tun, um ausfindig zu machen, welche Programme ihren Wünschen entsprechen. Die Filmkritik der politischen Presse ist noch kein verläßlicher Ratgeber, ganz abgesehen davon, daß sie in den meisten Tageszeitungen nur mit Mühe gefunden werden kann. Aufgabe der Kinobesitzer

ist es hier, die Kritiken in den Fachblättern aufmerksam zu verfolgen, den zur Vorführung bestimmten Film vorher einmal anzusehen, und dann erst eine glaubhafte Empfehlung in die Tagespresse zu lancieren. Denn bei Gott, was soll man von der Mentalität der Kinobesitzer halten, wenn sie etwa den „Monna Vanna"-Film in fast genau denselben Ausdrücken und geschmacklosen Uebertreibungen anpreisen wie einen schwartigen Sensationsfilm!? Also entweder Klassifizierung der Kinotheater oder, wenn dies nicht möglich, eine jedermann verständliche und einigermaßen wahrheitsgetreue Charakterisierung der laufenden Filme.

Vor der Besprechung der Wünsche des Publikums in bezug auf den Inhalt der Filmstücke zunächst einige Bemerkungen über die Kinotheater und deren technische Seite. Es ist Tatsache, daß in den Provinztheatern immer und immer wieder stark verregnete Filme gezeigt werden. Dies trifft etwa nicht nur für die amerikanischen Schlagerfilme zu, die zumeist nur in wenigen Kopien den Verleihern zur Verfügung stehen, nein, man kann es erleben und erleiden, daß selbst Großfilme in guten Theatern in recht schlechtem Zustande den Beschauern geboten werden. So sah ich den photographisch sicherlich einwandfreien Historienfilm „Der Mann mit der eisernen Maske" in einer solch mangelhaften Belichtung, daß oftmals längere Titel unleserlich waren. Meines Erachtens ist dies darauf zurückzuführen, daß der Apparat des betreffenden Kinos nicht die Lichtstärke besaß, um die braungetönten Bildstreifen genügend zu durchdringen. Eine ständig wiederkehrende Erscheinung ist das Fehlen der Darsteller-Uebersicht, wichtiger, für das Verständnis des Ganzen unbedingt erforderlicher Szenen, ja hie und da fehlt sogar der Titel. Die durch das Abreißen des Filmbandes verursachte peinliche Stockung in der Vorführung ist noch weit häufiger anzutreffen, als man erwarten sollte. Unverständlich ist mir, daß man in ersten Theatern die Länge der Pausen willkürlich verändert, daß man den mittels einer Widerstandsvorrichtung so leicht zu bewerkstelligenden allmählichen Uebergang vom Dunkel während der Vorführung zum hellen Licht während der Pausen nicht allgemein einführt. Dies alles sind Kleinigkeiten, aber eben wichtige Kleinigkeiten, durch deren Beachtung dem Kinobesucher mancher Verdruß erspart bleiben kann. Ihre Nichtachtung stört die Harmonie und den Rhythmus, die jede Vorstellung zu einem genußreichen, erfrischenden Erlebnis gestalten sollten. Noch schwerwiegender sind die Verstöße, die die Filmfabrikanten und die Verleiher gegen diese Erfordernisse machen. Es hat den Anschein, als ob dem Rhythmus, der auf der einen Seite zwischen den einzelnen Szenenbildern und andererseits zwischen Bildern und Titeln bestehen muß, bislang nur wenig Beachtung zuteil wurde. Denn sonst könnte es nicht vorkommen, daß man den Film „Atlantide", der der besten Produktion der französischen Filmindustrie zuzurechnen ist, in zwei Teile zerlegt, und zwar noch so ungeschickt, daß der erste Teil nur die Einleitung enthält. Dies ist keinesfalls angängig, denn erstens will man für sein Geld etwas Ganzes sehen und zweitens ist die Stimmung hin, wenn man den zweiten Teil acht Tage später zu sehen bekommt. Es kann hier nicht geltend gemacht werden, daß dieser Film für einen Abend zu lang sei; denn, ist es etwa Brauch, daß ein eine lange Spielzeit erforderndes Shakespeare- oder Schillerdrama halbiert wird. Bei einem Abenteurerfilm kann man derartige Trennungen vielleicht vornehmen, aber in keiner Weise dürfen diese ein Kunstwerk wie „Atlantide" um einen großen Teil seiner Wirkung bringen.

Ein Gegenstück hierzu bildet der Historienfilm „Vanina oder die Galgenhochzeit", in dem Paul Wegener, Asta Nielsen und Paul Hartmann exzellieren, der aber in manchem Betracht zu wenig ausgebaut ist, so daß er trotz aller Vorzüge im Beschauer ein Gefühl des Unbefriedigtseins zurückläßt. Was der Mangel an Rhythmus einem Film schaden kann, zeigt in eindeutiger Weise der das tragische Schicksal eines schlichten, talentierten Glasbläsers in recht gut kombinierten Ereignissen vor Augen führende Spielfilm „Der schlummernde Vulkan", hier wird mit dem Wechsel der Szene, der Orte, der Zeit so willkürlich verfahren, die Entwicklung der ganzen Handlung weist einen so hastigen Gang auf, daß man, obschon man Interesse an dem Sujet hat, froh ist, wenn man von dem beinahe Goliath Armstrongschen Tempo befreit wird.

Unharmonisch wirkt es auch, wenn, wie in dem wertvollen Werk der Rex-Filmgesellschaft „Das Paradies der Damen" die Innenräume des Warenhauses und das Bureauzimmer des Leiters immerzu wieder erscheinen, wenn auch die Zuschauer dieselben längst zur Genüge in den vorausgegangenen Bildern gesehen haben. Sehr vorteilhaft ist hingegen in diesem Film die gelegentlich eines sich aus der Handlung zwanglos ergebenden Sonntagnachmittag-Spazierganges zweier Akteure gezeigten Hauptsehenswürdigkeiten von Paris, ja selbst in die Besteigung des Eifelturmes wird in überraschend geschickter Form die laufende Handlung eingeflochten und weitergeführt. Die früher häufig gezeigten Städte- und Landschaftsaufnahmen haben bekanntlich den Beifall der Kinobesucher nicht gefunden, dagegen dürften Städtebilder, die der Handlung eines Films innig verwoben sind, sicherlich allgemeines Interesse finden. Es wäre erfreulich, wenn in der im „Das Paradies der Damen" durchgeführten Weise künftig auch deutsche Städte gezeigt würden. Insbesondere dürfte

dies für Abenteurerfilme gelten, bei denen man jedesmal die Städte mit Namen bezeichnen möge. Dadurch wird das Geschehen sozusagen greifbarer, glaubhafter, was ja nur von Vorteil sein kann. Doch darf es natürlich nicht vorkommen, daß, wie in einem in Neuyork spielenden Film, dem die Wette eines Mitglieds des „Spleen-Klubs", in einer bestimmten Zeit mehrere Verbrechen auszuführen, ohne von der Polizei gefaßt zu werden, zugrunde liegt, auf einmal die vielen wohlbekannte Gegend um den Berliner Zirkus Busch, u. a. die backsteinernen Stadtbahndämme (!), erscheint.

Ein sorgfältiges Studium verdienen die Texte, die oftmals auch in Qualitätsfilmen so unvorteilhaft in den Gang der Handlung eingesetzt sind, daß darunter der harmonische Ablauf recht merkliche Rippenstöße erhält. Einen klaren Beweis hierfür liefert der Emelkafilm „Monna Vanna". Man erinnere sich der Szene, in der der Pater von Pisa den Feldherrn der Florentiner um Gnade für seine Vaterstadt anfleht. Wir sehen anfangs nur die demütige Haltung des Paters und die stolze Ruhe des Feldherrn, der dem Pater die Zusendung der frisch angekommenen Proviantwagen verspricht. Der mit dem historischen Stoff nicht vertraute Zuschauer glaubt, muß glauben, die Sache sei nun zum guten Abschluß gekommen, — da erscheint unerwartet ein „Plakat", das in trockenen Worten die harte Bedingung des Feldherrn kundgibt. Nachdem man Gelegenheit hatte, das ergötzliche Plakat zwei, drei Minuten lang zu sondieren, erfolgt hinterher die Illustrierung dieses Textes durch die Mimik und die Gebärden der Darsteller. Warum hat man jede Steigerung in dieser allerwichtigsten Szene des Films unterlassen? Sie wäre schon einfach dadurch erzielt worden, daß man den Feldherrn gleich eingangs sagen läßt: „Ich will euren Bitten willfahren, heute nacht sollt ihr die Proviantwagen erhalten, doch unter einer Bedingung". Hierauf die Wirkung dieser Worte auf den Pater, ein neuer Text mit Angabe dessen, daß Monna Vanna zum Feldherrn ins Lager kommen muß; dann neues Bild und endlich die Ergänzung der Bedingung „nur mit einem Mantel bekleidet". Das ist Steigerung, das andere ist die Verführung eines illustrierten Romans, wo ich zuerst den Text lese und mir dann die dazu gehörigen Bilder ansehe.

All dies gilt in erhöhtem Maße für die Lya Mara-Zelnik-Filme, die gemeinhin von solchen Plakaten wimmeln. Das Publikum will im Kinotheater keinen Roman lesen, keine Fülle von Wortwitzen kosten, sondern es will im Bildhaften festgehaltene Geschehnisse sehen, wobei die Texte nur ein Behelfsmittel sein dürften.

Das in der stilvollen Ausgestaltung der Texte viel geschehen kann, erweist der „Pruschnas Geheimnis" betitelte Emelka-Film. Hier finden wir bei jedem Text ein mit Geschmack gezeichnetes konkretes Symbol, das auf die kommende Handlung hinweist. Ausnahmslos ist auch die Schrift in mittelalterlicher Verschnörkelung gehalten, was vortrefflich zu dem mystischen, zauberischen Geist der gesamten Handlung paßt. Dieser Film ist ein Muster- und Schulbeispiel dafür, wie die herkömmlichen Textschilder in sich harmonisch in das Ganze einfügende Brücken umgewandelt werden können.

All die aufgezählten Verstöße gegen die Gesetze der Rhythmik werden jedoch bei weitem nicht so übel vom Publikum vermerkt als diejenigen gegen das logische Denken. Es ist erstaunlich, was man heute noch an krassestem Unsinn im Kino vorgesetzt bekommt. Entweder bilden sich einige Filmmanager ein, die harmlosen Publikümer merkten solche faustdicken Borniertheiten nicht, oder aber — was weit schlimmer wäre — die Herren merken sie selber nicht. Des öfteren konnte ich in mittelgroßen Theatern von Kleinstädten feststellen, daß beim Vorkommen solcher zum Spott geradezu herausfordernder Widersinnigkeiten das zumeist aus Arbeitern bestehende Parkettpublikum laut hinauslachte und mit den Füßen zu trampeln anfing. Ein Sammelsurium von Unmöglichkeiten bietet beispielsweise „Die schwarze Lou", ein Spielfilm, bei dem ich in der Aussprache mit einem Kollegen nicht weniger als etwa 30 derartige Verstöße feststellen konnte, aber wohlverstanden Verstöße, deren Vermeidung durchaus nicht vom Geld abhing, sondern die einzig und allein der Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit der verantwortlichen Kunstkräfte zuzuschreiben sind.

Wie ein brauchbares Thema verhunzt (dieser Ausdruck ist hier am Platze) werden kann, zeigt „Das Spielzeug einer Dirne", ein Machwerk, in dem gute Filmmimen, wie Winterstein und die Hauptrolle spielende Diva, ihrem Ruf schaden. Um einen Schlagertitel zu haben, muß der Film den Titel „Das Spielzeug einer Dirne" tragen, obwohl es auf der Hand liegt, daß der Schlußtext „Das Recht der Jugend" dem Thema entspricht. Ich kann mir nicht vorstellen, daß sich irgend jemand, der einen gesunden Menschenverstand sein eigen nennt, sich bei diesem „Unterhaltungsfilm" in angenehmer Weise unterhalten fühlen kann. Völlig unwahrscheinlich ist die Flucht des Liebespaares, wie es überhaupt eine starke Zumutung ist, zu glauben, daß ein geistvoller, lebensprühender Backfisch sich für einen ausgewachsenen Trottel interessieren soll.

Eigenartig ist auch der Schluß, den man dem in den Alpen spielenden Spielfilm „Du sollst nicht begehren" (wieder mal ein Schlagertitel!) gegeben hat. Ein forscher Leutnant wird von dem Manne seiner scheinbaren Geliebten auf dem schwer zugänglichen Gipfel eines Berges ohne Bergsteigergeräte zurückgelassen, nachdem er vorher einen amüsanten Mordversuch auf seinen Begleiter mit einem niedlichen Taschenmesser (!) unternommen hatte. Er weiß, daß man ihn, wenn er nicht zurückkehrt, sicherlich suchen wird, ja er sieht bereits die Hilfe nahen, aber — der Film soll eine Sensation haben, darum erscheint urplötzlich eine richtiggehende Vogelscheuche, die vermutlich einen Aasgeier oder ein ähnliches Monstrum repräsentieren soll, und dies genügt, um den Herrn Leutnant solche Dummheiten machen zu lassen, daß er in die Tiefe stürzt. Mehr Findigkeit, bitte!

Bedauerlicher als dies ist, daß auch in wertvollen Filmen Unwahrscheinlichkeiten und unglaubhafte Charaktere anzutreffen sind. Meines Erachtens ist zum Beispiel der in „Der brennende Acker", von Wladimir Gaidarow, gespielte Sohn der Bauernfamilie eine unglaubhafte Figur. Er ist kurz gesagt: ein energieloser Energiemensch. Gegen Ende des Films ist die Situation so, daß ihm sein Millionen bergendes Besitztum nicht genommen ist, und daß der Brand des Ackers in Kürze gelöscht sein wird. Trotzdem soll man glauben, daß dieser Mensch, dessen Streben von früher Jugend auf Reichtum und Macht gerichtet war, und der seine Ziele mit napoleonischer Zähigkeit und Skrupellosigkeit verfolgte, etwa durch den Tod einer ihm im Grunde gleichgültigen Frau eine fundamentale Umformung seines Charakters, der bekanntlich bei jedem Menschen auf Lebenszeit nahezu unveränderlich ist, erfahre. Die Versöhnungsszene erscheint mir „gemacht". Gewiß gibt es seltene Fälle im menschlichen Leben, in denen aus dem Saulus ein Paulus wurde. Einen solchen Fall wollte man in diesem Fall wohl zeigen. Aber man hat ihn eben nicht hinreichend motiviert, ihn aber wenig glaubhaft gestaltet. Diesen Fehler kann das hohe Niveau, das in jedem anderen Betracht dieser Film aufweist, zwar verdecken, doch keineswegs unwirksam machen.

Stets zu Ihren Diensten





BERLIN W·9 UFA-HAUS UFA KOETHENERSTR·№ 1-4



Stets zu Ihren Diensten

sind Zentrale und Filialen des größten deutschen Verleih-Betriebes

Universum-Film-Verleih / Hansa-Film-Verleih
Frankfurter-Film-Co.
ZENTRALE: Berlin W 9, Köthener Straße 1-4

mit den Filialen

Universum-Film-Verleih

für Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg-Strelitz, Brandenburg, Provinz Hannover, inkl. Braunschweig	**Berlin W 9,** Köthener Str. 1-4
„ Schlesien	**Breslau,** Bahnhof-Straße Nr. 13
„ Rheinland und Westfalen	**Düsseldorf,** Schadowstr. 43-45
„ Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg	**Hamburg,** Ernst Merckstr. 9-21
„ Sachsen (Freistaat und Provinz)	**Leipzig,** Windmühlen-Straße 31
„ Bayern und Württemberg	**München,** Marienplatz 11-12
„ Beide Hessen, Baden und Rheinpfalz	**Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 6

Hansa-Film-Verleih

für Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg-Strelitz, Brandenburg, Provinz Hannover inkl. Braunschweig	**Berlin W 9,** Köthener Str. 1-4
„ Schlesien	**Breslau,** Bahnhof-Straße Nr. 13
„ Rheinland und Westfalen	**Düsseldorf,** Schadowstr. 43-45
„ Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg	**Hamburg,** Ernst Merckstr. 9-21
„ Sachsen (Freistaat und Provinz)	**Leipzig,** Windmühlen-Straße 49
„ Bayern und Württemberg	**München,** Marienplatz 11-12
„ Beide Hessen, Baden und Rheinpfalz	**Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 6

Frankfurter-Film-Co.

für Beide Hessen, Württemberg, Baden und Bayern	**Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 6



Vom Filmschauspieler.

Der Schauspieler vom Film unterscheidet sich nicht unwesentlich vom Schauspieler der Bühne. Diesen Unterschied zuungunsten des ersteren darzulegen, unternimmt kein anderer als Walter Hasenclever in einem Artikel, der in den „Dresdner Neuesten Nachrichten" erschienen ist. Er nennt den Beruf des Filmschauspielers einen „heiklen Beruf, der so viel hochbezahlte Talentlosigkeit verschlingt". Dieses Urteil ist etwas hart, zum Teil aber nicht ganz unberechtigt. Mancher Schauspieler, gerade auch solche, die auf der Bühne Gutes leisten, erblickt in dem Film eine zu melkende Kuh für seine Gagennot und glaubt, auch auf diesem Gebiete der Kunst etwas leisten zu können. Die großen Gagen, die hier vielfach bezahlt werden, blenden ihn und lassen seine sonst ganz guten Bühnenleistungen ihm auch für den Film geeignet erscheinen. Nun gibt es allerdings Schauspieler, die nach den ersten mißglückten Versuchen es vorzogen, dem Film den Rücken zu kehren und ihre Kunst ausschließlich der Bühne zu widmen. Es gibt aber auch andere, die unter allen Umständen sich dem Film aufzwingen möchten, ohne über das dafür nötige „Talent" zu verfügen. Und die Filmgesellschaften nehmen gern solche Schauspieler in ihren Dienst, schon weil manchmal ihr Name von der Bühne her einen guten Klang hat. Daß aber nun gerade die „Talentlosigkeit" hoch bezahlt werde, darf wohl kaum so allgemein behauptet werden, wie das Hasenclever tut. Denn einer Filmfirma wird wohl kaum einfallen, talentlose Schauspieler zu engagieren, und noch dazu zu hohen Gagen, vorausgesetzt, daß es sich um eine angesehene Filmfirma handelt, die man doch, wenn man einmal vom Film spricht, im Auge haben muß. Wenn man von der Bühne spricht, meint man doch auch nicht die Schmiere!

Als zwei merkwürdige Phänomene in der Entwicklung des Films bezeichnet Hasenclever die Ueberschätzung der Minderwertigkeit und die Unterschätzung der Begabungen. Wenn er hiermit das allgemeine Publikum meint, hat er in gewisser Hinsicht recht. Aber trifft dieser Vorwurf nur den Film? Sieht es etwa im Theater anders aus? Und kommen heutzutage beide, Kino und Theater, nicht in weitestem Maße dem breiten Publikum entgegen, — auf Kosten des guten Geschmacks, der wahren Kunst? Auch dies liegt in unseren Zeitverhältnissen begründet, so bedauerlich diese Tatsache an sich auch ist. Aber dies berechtigt durchaus noch nicht, von der Ueberschätzung des Minderwertigen und der Unterschätzung von Begabung als von zwei Phänomenen des Films zu sprechen, als wenn er dadurch gewissermaßen charakterisiert würde. Das Wesen des Films in seinem gegenwärtigen Entwicklungsstadium, das ja noch keineswegs abgeschlossen ist, wird bei all seinen Schwächen und Fehlern einen guten Kern nicht vermissen lassen, und wie überall, so muß man natürlich auch hier die Spreu von dem Weizen trennen. Ist es bei der Bühne anders?

Bei seiner an sich sehr richtigen Behauptung, daß ein guter Theaterschauspieler der schlechteste Filmschauspieler sein kann, geht Hasenclever entschieden zu weit, wenn er von einer Entkörperung des Schauspielers auf der Leinwand spricht. Damit soll wohl eine Art Mechanisierung der Filmkunst gemeint sein. Der Schauspieler soll also zur Puppe, zur Marionette werden? Allerdings muß sich der Künstler beim Film anders „einstellen" als auf der Bühne, aber — kann und darf man das „entkörpern" nennen? Wehe dem Schauspieler, der vor der Leinwand zum bloßen Mechanismus wird! Es liegt hierin wieder eine Verkennung des Wesens des Films. Die Filmkunst stellt entschieden höhere Ansprüche an diejenigen, die sich ihr widmen wollen, und können sie diesen nicht genügen — und es gibt viele Beispiele hierzu, — so sind sie eben keine Filmschauspieler. Was auf der Bühne das Wort ist, das ist im Film die Geste und der mimische Ausdruck. Hieraus ergibt sich für den Film und seine Kunst die Notwendigkeit neuer Gesetze, wie Hasenclever richtig betont, daß aber nach seiner Meinung zur Formulierung dieser Gesetze noch nichts geschehen sei, ist ebenfalls eine zu weit gehende Behauptung Hasenclevers. Wie es Bühnenschauspieler gibt, die es mit ihrer Kunst ernst meinen, so gibt es auch Filmschauspieler, die bestrebt sind, und zwar auch mit bestem Erfolg, die neuen Gesetze der Filmkunst zu studieren und zu befolgen. Allerdings ist nicht von jedem Künstler zu verlangen, daß er eine erste Kraft ist. Dies trifft wohl auf alle Künste zu.

Der Vorwurf, daß die Filmproduktion noch immer an den „dunkelsten Instinkten" hafte, trifft in solcher Allgemeinheit durchaus nicht zu, und es ist zu bedauern, daß immer wieder solche abgedroschenen Vorwürfe auftauchen von „dunklen Instinkten", Spekulation auf niedrige Instinkte usw., die man aus einzelnen Entgleisungen der Filmproduktion auf deren Gesamtheit übertragen zu müssen glaubt. Auch hier ist die Frage berechtigt: Wie steht es damit bei der Bühne? Eine „Rettung des Films", wie Hasenclever sich ausdrückt, erblickt er nur in einer Gemeinschaft, in einem Ensemble unbestechlicher (?!), vorurteilsloser Menschen, und zwar nur von seiten des Ensembles. Hasenclever meint, daß die Höhe der Gage für den Filmschauspieler heute maßgebend sei, daß aber die Zukunft des Films erst dann begonnen habe, wenn der „Augiasstall gepuderter Masken endlich gereinigt wird, wenn statt Grimassen Gesichter, statt Augenbrauen Köpfe uns von der Leinwand ansehen". Es scheint fast so, als habe Hasenclever noch nicht viele Filme gesehen, und dann wohl auch nur solche, die seinem harten Urteil, das einer gänzlichen Verurteilung sehr nahe kommt, in gewisser Hinsicht zur Grundlage dienen mochten. Es ist wohl kaum nötig, an Filmschauspieler und Filmschauspielerinnen zu erinnern, deren künstlerische Leistungen auf der Höhe stehen, die sehr gut wissen, daß Filmspielen nicht „sinnloses Gestikulieren" ist, die nicht mechanisch die Kunst ausüben, sondern mit wirklich künstlerischem Empfinden, mit echt künstlerischen Ausdrucksmitteln. Aber nicht bloß vom Ensemble kann die Rettung des Films kommen, sondern vom Publikum, wenn auch diese Aufgabe ebenso schwer sein mag wie jene. Schon oben ist von dem Publikum die Rede gewesen; gewiß, es muß erzogen werden, aber das ist heutzutage schwieriger denn je. Dies kann auch nicht bloß von einer Seite aus geschehen, sondern hier müssen

die verschiedenen Kreise, die an der gesamten Filmkunst beteiligt sind, mitwirken, nicht zum wenigsten die Filmproduzenten. Hasenclevers Vorwürfe treffen in erster Linie diese. Der Filmschauspieler ist in der Ausübung seiner Kunst nicht ganz unabhängig. tüchtige Kräfte werden sich jedoch ihre Unabhängigkeit so weit wahren und haben sie sich auch gewahrt, daß die Kunst dabei ihr Recht findet. Man wird immerdar gute, mittelmäßige und schlechte Schauspieler finden. sei es auf der Bühne oder beim Film!

Paul Sorgenfrei.

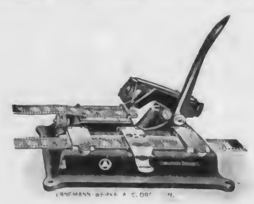
Aus der Werkstatt des Kinotechnikers.

Das Problem der Zerlegung schneller Bewegungen in ihre Einzelphasen beschäftigte die ingeniösen Pfadpfinder der Kinotechnik schon seit langem und mit dem System der Reihenbildaufnahmen kam man der Lösung nahe, die Dr. Hans Lehmann durch die Konstruktion der „Zeitlupe" gelang. So wie die optische Lupe den Gesichtssinn erweitert, so bedeutet auch die Erschließung der durch ihre sehr große Geschwindigkeit der natürlichen Wahrnehmungsfähigkeit entzogenen Bewegungsvorgänge durch die Zeitlupe eine direkte Erweiterung des Gesichtssinnes. Der spezielle Apparat der Ernemann-Werke-A.-G., Dresden, gestattet es, die Bildzahl in der Sekunde auf die immense Summe von 500 zu steigern. bei welch staunenerregender Bildzahl die Einzelphasen trotzdem deutlich festgehalten werde. Interessant ist der selbstverständlich unter ganz anderen Voraussetzungen als bei einem üblichen Normalaufnahmekino geschehende Aufbau der Zeitlupe. da bei letzterem nur ein gleichförmig laufender Film möglich ist im Gegensatz zu dem sonst ruckweise erfolgenden Filmtransport. Die an der Aufnahme beteiligten Lichtstrahlen, die optisch stationär gemacht werden mußten, werden auf den Film durch eine vor dem Objektiv befindliche Spiegeltrommel übertragen, deren Umdrehungsgeschwindigkeit mit der gleichförmig laufenden Filmbewegung im Filmfenster genau abgestimmt sein muß. Auf die präziseste Einhaltung dieser grundlegenden Bedingung kommt es bei dem Bau des Apparates an, da andernfalls unmöglich scharfe Bilder erzielt werden können. Wir müssen es uns leider versagen, auf die ganz auf feinsten Berechnungen beruhende Ausführung des Ernemann-Hochfrequenz-Aufnahmekinos „Zeitlupe" im einzelnen einzugehen, glauben aber, unsern Lesern damit zu dienen, wenn wir sie auf die von der Ernemann-Werke-A.-G. herausgegebene instruktive und leicht faßliche Spezialbroschüre verweisen. Wir wollen an dieser Stelle nur in die Erinnerung zurückrufen, welch eminente Dienste die Zeitlupe schon bis heute der medizinischen und technischen Kinematographie sowie bei allen naturwissenschaftlichen, technischen und chemischen Analysen schnellster Bewegungen geleistet hat. Auch der breiten Masse der Kinobesucher, die ja die zu einem großen Teil nur durch die Zeitlupe ermöglichten Lehrfilme einzelner Disziplinen nicht kennengelernt haben, ist die Zeitlupe durch deren Verwendung in verschiedenen Großfilmen, so u. a. in dem „Wunder des Schneeschuhs" bekannt geworden. Jedenfalls können wir uns dem stolzen Satze, der der Ernemannschen Spezialbroschüre vorangestellt ist, vollinhaltlich anschließen: „Die dem menschlichen Auge nicht mehr wahrnehmbaren schnellen und schnellsten Bewegungsvorgänge festzuhalten, sie weitestgehend zu analysieren — dieses große Problem löste die Zeitlupe."

* * *

Auch der Ernemannsche Klebschneider, der bereits in dem heutigen Referat unseres Leipziger Redaktionsvertreters über die soeben zu Ende gegangene Messe gewürdigt ist, verdient eine nähere Beschreibung.

„Einwandfreie Filmklebestellen sind die Voraussetzungen für lange Lebensdauer des Films, für tadelloses Stehen des Filmbildes und für einwandfreien Lauf während der Vorführung. Oft genug muß man aber die Beobachtung schlechter oder oberflächlich gearbeiteter Klebestellen machen. die bei der erstbesten Gelegenheit aufplatzen oder bei denen das Bild springt. Sonderlich zu verwundern ist dies insofern nicht. als keine oder nur ungenügende Hilfseinrichtungen zum Filmkleben zur Verfügung stehen. Die Film-Schneide-, Schabe- und Klebemaschine „Klebschneider" ist da von höchster Bedeutung: sie stellt das Vollkommenste dar. das bis jetzt für dieses Gebiet geschaffen wurde und macht das lästige, zeitraubende Filmkleben zur Annehmlichkeit. Der Aufbau des Ernemann-„Schneidklebers", der durch In- und Auslandspatente



ERNEMANN-WERKE A. G. DRESDEN.

geschützt ist. ist so übersichtlich, die Handhabung so leicht, daß jede ungeschulte jüngere Arbeitskraft von Anfang an schnell nicht zu übertreffende Arbeit liefert. Fehlklebungen sind ausgeschlossen. Den noch immer verschiedenen Bildstrichstellungen tragen weitgehende Justiereinrichtungen Rechnung. Der Film wird auf einen Justierschlitten gelegt, die Perforation greift in vier Paßstifte ein, die den Film zugleich festhalten — ein Hebeldruck — und der Film ist mit abgerundeten Ecken geschnitten, die Schicht vom Klebrand abgeschabt. Ein zweiter Hebeldruck schneidet das andere Filmende ab Bildstrich mit abgerundeten Ecken. Die Klebepresse hat Paßstifte, ebenfalls für alle Bildstrichstände, der mittlere Preßhebel federnde Andrückplatte. Die genügende Länge der Klebebahn gewährleistet rechtwinklige Klebungen. Daß die Präzisionsarbeit sich mit ausgesucht bestem Material eint, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung."

* * *

Als dritte bemerkenswerte Erscheinung auf dem Gebiete der kinotechnischen Apparatur verdient der von der Ernst Leitz-Kinowerke G. m. b. H. in Rastatt in Handel gebrachte Mechau-Projektor, Modell III, besonderer Beachtung, da durch die mit ihm vorgenommene Projektion durch die ununterbrochene Filmfortbewegung im Bildfenster in Verbindung mit Kompensator und Analysator auf eine von allen Fachleuten seit Jahrzehnten als die allein richtig erkannte theoretische Grundlage gestellt worden ist. Gegenüber Blendenapparaten, die mit Malteserkreuz bzw. Flügelblende arbeiten, ergeben sich folgende wesentliche Hauptvorzüge: 1. angenehmerer Eindruck als heute, der vielleicht der Abwesenheit von Dunkelpausen zuzuschreiben

ist, die ja tatsächlich nicht mehr vorhanden sind; 2. durch das Fehlen der Flügelblende und das dadurch erzielte Ausscheiden der wiederkehrenden Verdunkelung wird das sogenannte Flimmern unmöglich; 3. kein Klappern mehr weil ruckweise bewegte Maschinenteile und Filmschleifen nicht mehr vorhanden sind, so daß ein wirklich geräuschloser Gang erzielt wird; 4. durch die gleichmäßige Fortbewegung des Films nicht nur von der Vor- und Nachwickelrolle, sondern auch von der Schaltrolle erreicht man eine weitestgehende Schonung des Zelluloidstreifens; 5. denkbar geringe Abnutzung der Maschinenteile; 6. beliebige Vorführungsgeschwindigkeit; 7. fast restloses Ausscheiden der Verregnungsgefahren; 8. rationelle Ausnutzung der Lichtquelle; 9. weniger Filmrisse und größte Feuersicherheit. und 10. (last not least) einfachste Bedienung und Ueberwachung. Tatsache, daß der in allen Kulturstaaten patentierte Mechau-Projektor sich bereits in weitesten Kreisen großer Beliebtheit erfreut, spricht gar sehr zugunsten dieses Apparates, über den die Ernst Leitz-Kinowerk-G. m. b. H. eine auch typographisch ansprechende Broschüre ediert hat, in der die vorstehend angeführten Vorzüge einzeln begründet sind. Die Generalvertretung des Mechau-Projektors für Rheinland und Westfalen hat Herr Leistenschneider, Düsseldorf, inne.



Berlin.

Erhöhte Preise für Filmreklamematerial.

Infolge der seit Dezember vorigen Jahres gewaltig gestiegenen Einkaufspreise für Plakate und Photos, haben die Mitglieder des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands e. V., Sitz Berlin, an den Vorstand das Ersuchen gerichtet, die Preise für die Reklameabgabe zu erhöhen. Es ist hiernach mit Wirkung ab 16. Februar 1923 beschlossen worden, Reklamematerial zu Filmen aus der laufenden Spielsaison nicht unter nachstehenden Mindestsätzen abzugeben. Plakate, Größe 6, pro Stück 300 Mk.; Plakate, Größe 5, pro Stück 200 Mk.; kleine Photos, pro Stück 100 Mk.; größere Photos Größe 24 x 30, pro Stück 200 Mk. Bei Filmen älterer Produktion sind folgende Mindestsätze einzuhalten: Plakate, Größe 6, pro Stück 75 Mk.; Plakate, Größe 5, pro Stück 50 Mk.; Photos, pro Stück 50 Mk. Broschüren werden ausnahmslos zum Selbstkostenpreis verkauft. Die Leihpreise gelten pro Theater und pro halbe Woche, so daß bei Spielzeit einer vollen Woche das Doppelte zu berechnen ist. Bei Spielzeit von über einer Woche tritt auf den Preis für die weitere Zeit eine Ermäßigung von 50 Prozent ein, so daß zum Beispiel bei zwei Wochen Spielzeit die Rechnung den dreifachen Grundpreis ausmacht. Bei sogenannten Sonntags- und Eintagsspielern ist Abgabe zu einem Pauschalpreise gestattet, jedoch darf dieser nicht weniger als ein Drittel der am Tage der Lieferung geltenden Mindestsätze betragen.

Zum 14. d. M. ist eine Reichsverbands-Versammlung nach Berlin, Hotel Atlas, Friedrichstraße 105, einberufen worden, über die wir ausführlich berichten werden. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen: 1. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 2. Reorganisation des Reichsverbandes; 3. Festsetzung der künftig zur Erhebung kommenden Mitgliederbeiträge; 4. Wahl eines Verbandsorgans; 5. Statutenänderung; 6. Beschlußfassung über die beabsichtigte Schließung der Lichtspieltheater.

In der am Sonnabend, dem 3. d. M., in Berlin stattgehabten ordentlichen Hauptversammlung der **„Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten"**, über die der ausführliche Bericht unserer Berliner Redaktion durch die sattsam bekannten Postschwierigkeiten bis zur Stunde noch nicht in unsere Hände gelangt ist, wurde Herr Gen.-Dir. Dr. Kallmann als 1. Vorsitzender gewählt, der aber die Annahme von seiner entspr. Inbeziehungsetzung mit dem Direktorium der Ufa abhängig machte. Die Hauptversammlung vertagte sich auf den 12. d. M.

Für die Rolle des Prinzen von Alençon in dem historischen Großfilm „Die Bluthochzeit" wurde Fred Koester verpflichtet.

Vom Kulturfilm. Mit den Aufnahmevorbereitungen für einen neuen Lehr- und Kulturfilm „Die Weser — Eine Wanderung durch deutsche Gaue" in 5 Abteilungen — wurde begonnen. Die wissenschaftliche Leitung liegt in Händen von Prof. Dr. Gustav Schlaeger, Studienrat, künstlerische Leitung: Walter Schütte, Aufnahmeleitung und Photographie: Ed. Schulz-Keffel. Die Naturaufnahmen dieses Films werden sämtlich neu hergestellt, zahlreiche Karten-Trick-Zeichnungen sollen den Laien in die Geschichte der germanischen Völker, in alles Wissenswerte über Verkehr, wirtschaftliche Bedeutung usw. einführen. Der Film, der im November vorführungsbereit sein wird, dürfte in ganz Deutschland größtem Interesse begegnen, da die Weser der einzige deutsche Strom ist, der von der Quelle bis zur Mündung durch deutsches Gebiet fließt.

Brief aus Breslau.

„Santa Maria" (Das Geheimnis einer Brigg) von Dr. Otto Krack; Regie: Lothar Mendes; Fabrikat: Bohnen-Film der Ringfilm A.-G.; Vertrieb: Orbis-Film-A.-G. Berlin-Düsseldorf-München. Wieder ein Film, bei dem man sich an dem überaus natürlichen Spiel des Hauptdarstellers Michael Bohnen erfreuen und seine riesenhafte Kraft und Geschicklichkeit bewundern kann. Der Schlußkampf und das Herunterschleudern des Negers vom turmhohen Fels in den gähnenden Abgrund ist äußerst geschickt inszeniert. Prachtvolle Aufnahmen umrahmen das Ganze vollendet.

Große Erfolge erzielten weiterhin in der Schauburg die Filme „Marie Antoinette (zweite Woche bei ausverkauften Häusern) und „Rasmussens letzte Nordpol-Expedition" sowie in den „Ah-Lichtspielen" „Drei Nächte der Gräfin S", ein Sittenbild von Georg Ohnet, mit der italienischen Schauspielerin Franziska Bertini in der Hauptrolle. Was Bertini leistet und wie sie spielt, ist wohl den Fachleuten zur Genüge bekannt; sie steht noch immer auf der Höhe wie sie uns aus den Filmen „Blaues Blut", „Die maskierte Amazone" usw. usw. aus den Jahren 1913—1914 bekannt ist, als die italienischen Künstlerinnen, wie Bertini, Borelly, Menichelli, das ausländische Filmfeld beherrschten.

Zur Zeit läuft in Breslau der zweite Film mit Mary Pickford in der Hauptrolle (im Ufatheater) „Das Waisenkind". Mary Pickford bezwingt durch ihr liebes Spiel und ist in ihrer Darstellungskunst als 12jähriges Waisenkind hervorragend, wenn auch nicht unerreicht. Vor einigen Wochen lief der erste in Breslau gezeigte Mary Pickford-Film in den Kammerlichtspielen; er war ausgezeichnet, aber er konnte mich (der ich 20 Jahre vor der Weißwand sitze) nicht zu dem Urteil bewegen, solches als Ganzes noch nie vorher gesehen zu haben, während ich ganz offen eingestehe daß Asta Nielsen schon in ihren allerersten Filmen meine volle Aufmerksamkeit bezwang, wie ich sie auch heute noch als die größte

Filmkünstlern betrachte. Im Drama, in der Komödie — oder als 12jähriges Kind in dem Film „Engelein", in allen ihren Rollen bot sie künstlerisch Vollendetes.

Vor 10—15 Jahren waren die französischen und italienischen Filme den unseren vor; ich erinnere nur an die vielen (übrigens prachtvoll kolorierten) Filme mit Roubin usw. in der Hauptrolle, oder die unvergleichlichen Lustspiele mit Moriz Prince und Max Linder. Uns fehlen zum Teil auch heute noch Lustspiele, das beweist der Erfolg Ossi Oswaldas in „Blinden Passagier", der die dritte Woche bei ausverkauftem Hause im T. T. gegeben wird. Ein Ereignis für Breslau und für die Branche; ein Lustspiel drei Wochen bei ausverkauften Häusern; zugleich ein Beweis, wie sehr wir gute Lustspiele brauchen.

In letzter Zeit findet der Kulturfilm auch in Breslau erfreulicherweise immer mehr Interesse, u. a. auch der Industriefilm. Die Industriefilm-A.-G., Berlin, hat in Breslau, Schweidnitzer Straße 16/18, eine Breslauer Filiale errichtet, die von Herrn Oster-Heymann geleitet wird.

Die Innenaufnahmen des Breslauer Stadtfilms gehen ihrem Ende entgegen; zur Zeit werden bereits die Vorbereitungen zu dem großen schlesischen Heimatfilm getroffen, dessen Manuskript von Geheimrat Prof. Dr. Bolz (Direktor des geographischen Institutes der Universität Leipzig) stammt.

Im Schauspielhaus (Operettenbühne) wurde am Sonntagvormittag der Kulturfilm „Aus der Unterwelt des Seelenlebens" (Suggestion und Hypnose) vorgeführt, zu dem der Autor, Herr Dr. Oscar Kalbus einen Vortrag über tierische und menschliche Hypnose (Katalepsie, Bewegungs-Automatie-Amnesie, Anästhesie, Halluzinationen, Posthypnose, Hypno-Therapie) hielt und ein ausgezeichnetes Medium (einen Berliner Universitätsstudenten, Patienten eines bekannten Berliner Nervenarztes) mitbrachte. Der Film fand nicht nur in medizinischen Fachkreisen, sondern auch im großen Publikum berechtigtes Interesse.

In den „Beh"-Lichtspielen gibt es als Erstaufführung den sechsaktigen Sittenfilm „Am Rande der Großstadt" (unter dem geradezu abstoßend verballhornisierten Titel „Aus Breslaus düsterstem Winkel", wann endlich werden die Schädlinge des Prestiges unserer Industrie das Entwürdigende solch marktschreierischer Reklame einsehen!? Die Red.) mit Fritz Kortner als Apachenwirt und Grete Diercks als Kellnerin.

Die Rochus-Gliese-Filmgesellschaft hat ihr Aufnahmeatelier durch Hinzunahme eines weiteren Gebäudes bedeutend vergrößert; ein zweiter Film ist in Vorbereitung. Das Manuskript schrieben Willy Haas und Artur Rosen. Die künstlerische Oberleitung hat Adolf Lang, der bekannte Verfasser des Films „Herrin der Welt", die Regie Schönfelder inne. Die Hauptrollen sind besetzt mit: Lya de Putti, Paul Hartmann, Jakob Tietke.

Karl Forschneritsch.

---

wst. **Dresden.** Dresdner Protest gegen die Filmmietenaufschläge. Eine am 28. Februar d. J. stattgehabte Versammlung des Vereins der Lichtspiel-Theaterbesitzer von Dresden und Umgegend beschäftigte sich unter anderem auch eingehend mit der Frage der Marzaufschläge auf die Filmmieten und lehnte diese einstimmig ab. Folgende Protestresolution wurde angenommen: „Die heute tagende Versammlung des Vereins der Lichtspiel-Theaterbesitzer von Dresden und Umgegend erhebt schärfsten Protest gegen die für Monat März 1923 festgesetzten Teuerungszuschläge auf die Leihmieten. Die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse verbieten eine solche Erhöhung der Eintrittspreise, wie sie durch die Teuerungszuschläge vorgenommen werden müßten. Sollten die Teuerungszuschläge bestehen bleiben, würden sie zweifellos den Ruin von zwei Dritteln aller Lichtspiel-Theaterbesitzer bringen. Der Beschluß der Kommission zur Festsetzung der Teuerungszuschläge wird nicht anerkannt, da er sich nicht auf einwandfreies Zahlenmaterial stützt. Die Versammlung ist sich einig darüber, die Folgen der hohen Teuerungszuschläge mit allen Mitteln abzuwehren und selbst vor einer Protestschließung nicht zurückzuschrecken."

Düsseldorf. Seit einigen Tagen läuft im Asta Nielsen-Theater der neue Harry Piel-Film „Rivalen", 7 abenteuerliche Akte, Manuskript: Alfred Zeißler und Victor Abel, Fabrikat: Apex-Film, Berlin, Verleih: Bayerische Filmgesellschaft m. b. H. im Emelka-Konzern, München, der für Rheinland und Westfalen von der Düsseldorfer Filiale der Bayerischen Film G. m. b. H., Graf-Adolf-Straße 37 (Alfred Rüdiger) verliehen wird. Heute nur so viel, daß es dem gutwilligen Referenten, der als Geistesarbeiter von der nicht allseitig bedachtsamen Mutter Natur mit nicht gerade eisernen Ellbogen begabt worden ist, unmöglich ward, sich durch die staunenden Massen ein Gäßlein zu bahnen. So kann er erst in der nächsten Woche seinen Referatpflichten nachkommen.

Düsseldorf. Terra-Filmverleih G. m. b. H. Zu dem Inserat in Nr. 834, betr. die Filme „Der Mann mit der eisernen Maske" und „Wunder des Schneeschuhs" (Die Fuchsjagd im Engadin) teilen wir ergänzend mit, daß durch gestörte telephonische Verbindung der Schlußtext nur verstümmelt entgegengenommen werden konnte. Das Inserat sollte enden: „Auf Leben und Tod" ist die Parole in unserem sensationellen Sport-Spielfilm „Wunder des Schneeschuhs". II. Teil (Die Fuchsjagd im Engadin).

Düsseldorf. Am 1. d. M. ist Herr Peter Kirschbaum aus dem Verbande der National-Theater, hier, in gütlichem Uebereinkommen mit der Berliner Zentrale ausgetreten; zum gleichen Datum hat Herr Willy Saklikower die Geschäftsleitung der beiden Häuser übernommen.

Amtliche Vorführerprüfungen. Das Polizeipräsidium Frankfurt (Main) gibt bekannt, daß auf Grund einer Verfügung des Oberpräsidenten an den Vorführungsapparaten der Lichtspieltheater nur Personen tätig sein dürfen, die vor einer Vorführer-Prüfstelle ihre Prüfung als Vorführer mit Erfolg bestanden haben und ein Zeugnis hierüber besitzen. Die Vorführer-Prüfstelle kann unter gewissen Voraussetzungen Befreiung von der Prüfung erteilen, vor allem dürfen diejenigen Vorführer, die vor Inkrafttreten dieser Verfügung schon in gleicher Eigenschaft tätig waren, vorläufig ihren Beruf weiter ausüben. Sie müssen aber innerhalb eines Jahres die Prüfung mit Erfolg nachholen. Ohne weiteres von der Prüfung ist nur befreit, wer ein amtliches, vom Polizeipräsidenten in Berlin ausgestelltes Vorführerzeugnis besitzt. Unzuverlässigen Vorführern oder solchen, die körperlich und geistig für ihren Beruf untauglich werden, wird das Zeugnis auf Antrag der Polizeibehörde durch die Vorführerprüfstelle entzogen. Für die Provinz Hessen-Nassau und „die Hohenzollernschen Länder" (Ist das amtliche Geographie aus dem Jahre der Republik 1923?! Die Red.) ist beim Frankfurter Polizeipräsidium eine Vorführerprüfstelle errichtet worden. Eine besondere Aufforderung, sich zur Ablegung der Prüfung zu melden, wird demnächst ergehen. Sch.

---

wst. **Leipzig.** Neue Uraufführungen. Im „Apollo-Theater" hatte man Gelegenheit, sich mit einem italienischen Schauerfilm übelster Sorte bekanntzumachen, einem Werk, das wahl- und ziellos Sensationen bietet und in keiner Szene das hat, was man Niveau zu nennen pflegt. „Der König der Kraft" nennt sich das zehnaktige Schauerdrama, in dem es sich, wie bei vielen Filmen italienischer Produktion um eine — natürlich plump und ungeschickt geschilderte — Entführungsgeschichte handelt. Sie hier wiederzugeben, lohnt der Mühe nicht. Man müßte den Film mit ein paar Zeilen abtun, wenn er nicht bezeichnend dafür wäre, mit welcher Gleichgültigkeit deutsche Fabrikanten und Verleiher ausländische Filme kaufen. Es ist kaum anzunehmen, daß sich der deutsche Verleiher dieses Machwerk vorher angesehen hat, sonst hätte er wohl darauf verzichtet, für den Film ein paar Millionen — und wenn es auch nur Papiermillionen sind — auszugeben. Ausländische Filmleute würden sich hüten, einen deutschen Film dieser Art zu erwerben. Daß Reicevich, der Hauptdarsteller, über Bärenkräfte verfügt, kann mich nicht hindern, festzustellen, daß wir mit solchen Experimenten dem Film nicht vorwärts helfen. Ja, ich fände es begreiflich, wenn ein Kinogegner, der, um sich von den künstlerischen Fortschritten des Lichtspiels zu überzeugen, auf diesen Film hereingefallen wäre, sagen würde: „Nie wieder gehe ich in ein Kino..." Handlung, Regie und Darstellung sind ungefällig und geschmacklos, außerdem ist die ganze Geschichte, die vielleicht für fünf Akte Stoff geben könnte, viel zu weit ausgesponnen. Selbst das anspruchslosere Publikum fand für den Film recht drastische Worte der Kritik, die hier wiederzugeben ich aus begreiflichen Gründen unterlassen möchte. Das Werk wird in Deutschland durch den Badischen Filmvertrieb G. m. b. H., Heidelberg, vertrieben.

Einen besseren, wenn vielleicht auch nicht vollendeten Eindruck hinterließ der in den „Kasino-Lichtspielen" in Uraufführung gezeigte Marcco-Film „Marcco, der Ringer des Mikado". Auch dieser Film kann keinesfalls Anspruch darauf erheben, als künstlerisch wertvoll angesprochen zu werden, aber er weist doch mit logischen Mitteln erzeugte Spannung auf und fesselt durch seine wirklich gut gestellten Bilder. José Balmar zeichnet für das Manuskript; er schuf eine effektvolle Handlung, an der vielleicht nur zu bemängeln wäre, daß in ihrem Mittelpunkt wieder einmal eine Erfindung steht, die gestohlen wird und um die sich schließlich heftige Kämpfe entspinnen. Diese Filmerfindungen beginnen nachgerade unerträglich zu werden. Joe Stöckel führt die Regie geschickt und zeigt sich in der Hauptrolle zugleich als Kraftmensch von außerordentlichen Fähigkeiten. In ihm ist den schon bekannten Sensationshelden Maciste, Albertini usw. eine ebenbürtige, vielleicht teilweise sogar überlegene Konkurrenz entstanden, und man muß den ferneren Werken Stöckels mit Interesse entgegensehen. Daß dieser neue Film darstellerisch gute Leistungen bietet, läßt ihn als besonders interessant erscheinen. Vollendet ist die Ausstattung, und auch Attenbergers Photographie läßt nichts zu wünschen übrig. Alles in allem hat man es hier mit einem Filmwerk zu tun, das einem jeden Theaterbesitzer die Anerkennung

seines Publikums bringen muß Herstellung und Vertrieb: Filmhandel, Berlin.

Ein weiterer vom Reichswirtschaftsmuseum veranstalteter Filmvortrag, der, wie die früheren, in den „Universum-Lichtspielen" stattfand, machte mit einem wichtigen Industriezweig, mit der Möbelindustrie bekannt. „Vom deutschen Wald zum deutschen Möbel" war der Titel der Veranstaltung. In fünf Teilen wurde ein Ueberblick über die vielen kleinen Einzelheiten der Möbelherstellung gegeben. Man sah das Fällen der Hölzer, die Beförderung der Baumriesen nach den nahen Holzverarbeitungsfabriken, das Dämpfen, das Fournieren usw. Die aus den Holsatia-Werken stammenden Bilder wurden von der Industrie-Film-A.-G. aufgenommen und zwar technisch vollkommen. Bedauerlich ist nur, daß gerade dieser interessante Vortrag, so schlecht besucht war. Die Schuld trifft wohl weniger die Veranstalter als die weisen Herren Pädagogen der „Kulturstadt" (?) Leipzig, die, anstatt solche Bestrebungen zu unterstützen, lieber für sich und ihre eigenen Interessen arbeiten. Es wäre ja auch unerhört, wollte man dem Film und dem ernsten Bemühen, Volksbildungsarbeit zu treiben, Unterstützung zuteil werden lassen.

---

st. **Leipzig.** Regelung der Februargehälter in den Leipziger Filmbetrieben. Laut Schiedsspruch vom 1. März 1923 wurde auf die an sich schon hohen Januargehälter der in der Leipziger Filmbranche beschäftigten Angestellten ein 90%iger Zuschlag für den Monat Februar festgelegt.

---

st. **Leipzig.** Die Uhrenfabrikation im Film. Der letzte der vom Reichswirtschaftsmuseum in den Universum-Lichtspielen veranstaltete Filmvortrag beschäftigte sich mit einer Industrie, der man leider in weiten Kreisen noch viel zu wenig Beachtung schenkt: der Uhrenindustrie. Im Rahmen eines fünfteiligen, von der Industrie-Film-A.-G. aufgenommenen Films sah man zunächst einiges aus der Geschichte der Uhr, konnte man die gewaltigen Glashütter Anlagen sehen und hatte schließlich Gelegenheit, einen interessanten Einblick in das Herstellungswesen zu gewinnen. Die Bilder führten dem Beschauer so recht vor Augen, welche gewaltige Kleinarbeit notwendig ist, um eine Uhr zusammenzustellen. — Bedauerlich ist, daß dieser hochinteressante Filmvortrag sehr schwach besucht war. Das scheint, wie hier schon betont wurde, an der mangelnden Werbearbeit der Leipziger Schulen zu liegen, die alles andere tun, als für ein solches Unternehmen Propaganda zu machen. Man möchte dem Reichswirtschaftsmuseum für etwaige künftige Veranstaltungen empfehlen, sich mit den Leipziger Schulverwaltungen und dem Schulamt ins Einvernehmen zu setzen, um so diesen Stellen bei der Wahl der Themen Gelegenheit zu Vorschlägen zu geben und andererseits ihre Mitarbeit bei der Propaganda in den Lehranstalten zu ermöglichen.

---

st. **Leipzig.** Gleich nach der Messe dürfte ein Beschluß der mitteldeutschen Theaterbesitzer, betr. die augenblickliche Höhe der Filmmietenzuschläge, zu erwarten sein. Es soll eine Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater-Vereinigungen Mitteldeutschlands mit den Untergruppen Leipzig, Chemnitz und Magdeburg stattfinden, die sich mit der Frage der Teuerungszuschläge beschäftigen und sich den übrigen Protesten der einzelnen Verbände im Reiche anschließen wird. Zur Durchführung eines evtl. Präzedenzfalles über die Berechtigung der hohen Zuschläge sind der Arbeitsgemeinschaft von verschiedenen Lichtspieltheaterbesitzern unaufgefordert bereits 455 000 Mk. überwiesen worden.

München. Aus dem Glashaus Bavaria. [illegible] Regisseur Stranz ist mit seinem Spielfilm „Die graue Macht" bereits vollständig fertig, so daß mit dessen Zusammenstellung [illegible] begonnen wird. Auch die Vorführung dieses neuen Werkes wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Inzwischen hat Stranz mit den Vorbereitungen zu dem großen R[illegible] begonnen, dessen erste Aufnahmen schon in den nächsten Tagen beginnen.

In der Nacht vom 13. bis 14. Februar wurde in Mühlacker (Württemberg) eine Kopie des Films „Mit Büchse und Lasso", 1. Episode (Heißer Boden) gestohlen. Die Firma Brockmann & Co. warnt vor Ankauf und bittet um Benachrichtigung, falls der Film angeboten werden sollte.

Aus Polnisch-Oberschlesien. Kino K[illegible] Górny Slask. Die Besitzer der Lichtspieltheater von Polnisch-Oberschlesien haben in einer in Königshütte stattgehabten Sitzung eine Genossenschaft gegründet, die den Namen „Kino-K[illegible] Górny-Slask" führt und ihren Sitz in Königshütte hat. Der Zweck der Genossenschaft ist der Ein- und Verkauf sowie Verleih von Filmen, Ein- und Verkauf von kinotechnischen Bedarfsartikeln und die Wahrnehmung aller branchenüblichen Geschäfte. Das Betriebskapital wurde auf 75 Millionen deutsche Mark festgesetzt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Wil[illegible], M[illegible] und Smykalla, Schoppinitz. Im Aufsichtsrat sind die Herren S[illegible] born, Königshütte; Hulcr, Kattowitz, G[illegible], [illegible], Lipine; Klytta, Königshütte; Heitmann, [illegible] und Blaszczyk, Königshütte, vertreten.

---

wst. **Schönebeck a. d. E.** Eine köstliche Sache. Es gibt [illegible] noch Behörden, die der wirtschaftlichen und [illegible] Bedeutung des Lichtspielgewerbes mit einer Verständnislosigkeit gegenüberstehen, die zuweilen schon an Bosheit grenzt. In Schönebeck an der Elbe ist jetzt eine Geschichte passiert, die am höchsten Maße komisch anmutet. Der Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater-Vereinigungen Mitteldeutschlands war es gelungen, eine Herabsetzung der Kartensteuer auf 30 Prozent zu erreichen. Herr Ebermann, der wohlweise Magistrat des Städtchens hatt nichts Eiligeres zu tun, als Herrn Horenburg, dem dortigen Vorsteher der Lichtspieltheaterbesitzer und Inhaber des Zentral-Theaters folgendes ergötzliche Schreiben zu senden:

„Nachdem die städtischen Körperschaften die Kartensteuer vom 1. 2. 23 herabgesetzt haben und zwar für die Lichtspieltheater derart, daß regelmäßig nur 30 Prozent Steuer erhoben werden sollen, ist eine Herabsetzung der Eintrittspreise möglich. Die Herabsetzung der Steuer beträgt nämlich bei den höheren Plätzen bis 26 Mark.

Wir erlauben uns daher die Anfrage, um wieviel die Eintrittspreise vom 1. 2. 23 ab herabgesetzt werden. gez. Ebermann."

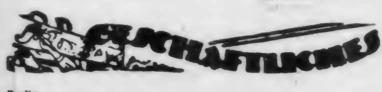
Die Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater-Vereinigungen Mitteldeutschlands hat sich der Sache sofort angenommen und Herrn Ebermann, der zweifellos ein sehr befähigter Kommunalpolitiker ist, einmal auseinandergesetzt, wie welt- und lebensfremd er ist. Vor allem hat sie darauf hingewiesen, daß alle Lebens- und Bedarfsartikel ins Unermeßliche gestiegen sind und alle diese Erhöhungen auch das Lichtspieltheater in einer ganz erheblichen Weise treffen. Sie hat unter anderem die Eisenbahn- und Portotarife, die Insertions- und Reklamegebühren, die Strompreise, dann aber auch die [illegible] Höhe der Kopierpreise und Filmleihmieten angeführt und Herrn Ebermann nahegelegt, selbst einmal festzustellen, ob bei diesen

---

gewaltigen Belastungen, die ein Lichtspieltheater tragen muß, eine Herabsetzung der Kinoeintrittspreise, die sich heute ja schon sowieso unter der Höhe aller anderen bewegen, möglich sei. Das Schreiben der Arbeitsgemeinschaft hat Herrn Ebermann völlig aus der Fassung gebracht, und er hat der Organisation folgendes Brieflein zugehen lassen:

„In seiner langen Verwaltungstätigkeit ist dem Unterzeichneten eine solche Verkehrung der Tatsachen noch nicht vorgekommen, dazu ein solcher Undank! Wenn auch der einzelne Theaterbesitzer, z. B. Herr Horenburg ein recht temperamentvoller Herr ist, so müßte doch der Verband beruhigend einwirken und sich nicht von ihm mit fortreißen lassen. Wir bitten, die fragwürdige Erklärung der Lichtspieltheaterbesitzer in der Schönebecker Zeitung noch einmal zur Hand zu nehmen. Sie geht im Anfang davon aus und dreht sich in der Hauptsache nur darum, daß die Besitzer genötigt seien, infolge Nichtherabsetzung der Kartensteuer die Eintrittspreise erheblich zu erhöhen. Jetzt nun setzt die Stadt die Kartensteuer von 50 auf 30 Prozent herab, was bei einzelnen Eintrittspreisen eine Ermäßigung um 26 Mark (!!) ausmacht und fragt bei den Besitzern an, um wieviel sie die Eintrittspreise ermäßigen könnten. Während die übrigen sachlich antworteten, wieviel jetzt die Preise betragen, gibt Herr Horenburg durch den Verband diese Antwort. Sie zeigt das wahre Gesicht und die wahren Gründe: die hohen Preise für Licht, Heizung und Reklame und die Filmleihmieten sind die Gründe für die hohen Eintrittspreise und nicht die Steuern. Das festzunageln ist das Ergebnis unserer Anfrage. Weshalb sagt man das aber nicht gleich? Weshalb sucht man in der obengenannten Erklärung die städtischen Bevölkerung durch falsche Angaben gegen die städtischen Behörden aufzustacheln? — Obgleich der zweite Nachtrag bisher noch nicht genehmigt worden ist, haben die städtischen Körperschaften bereits vom 1. 2. 23 ab auf die höheren Steuern zugunsten der Theaterbesitzer verzichtet . . .“

Köstlich, dieses Schreiben! Hoffentlich hat es die Arbeitsgemeinschaft gebührend beantwortet.



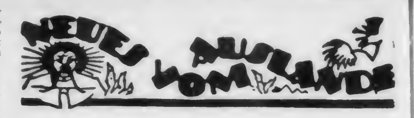
Berlin.

Film-Handel G. m. b. H. Zu dem ersten Marcco-Film „Marcco unter Gauklern und Bestien", Regie und Verfasser Joseph Delmont wurden in München Riesenterrains zu den Außenbauten gepachtet. Ebenso wurde die Menagerie Recrayos aus Barcelona mit ihrem gesamten Tiermaterial, Dompteuren und Dompteusen, verpflichtet. Der Bestand der Menagerie umfaßt über 60 Raubtiere und eine große Anzahl zahmer Tiere. Es wurden außerdem mehrere Artisten engagiert, die für den Film spezielle Sensationsnummern einstudieren müssen.

Die Aufnahmen des neuen Harry Piel-Films „Abenteuer einer Nacht" von Max Bauer, haben im Efa-Atelier am Zoo begonnen. Neben Harry Piel sind beschäftigt: Lissy Arna, Margot Morgan, Friedrich Kühne, Fred Immler, F. Behmer. Am Apparat: Georg Muschner. Bauten: Architekt Edmund Heuberger.

Die Aafa (Althoff-Ambos-Film-A.-G.) ist mit den Vorarbeiten zu einem neuen Großfilm „Wilhelm Tell" beschäftigt. Die Aufnahmen zu dem Schillerschen Freiheitsdrama sollen demnächst an den historischen Stätten ausgeführt werden.

Chaplin heiratet doch! ist der Titel des neuesten Turma-Films, dessen Manuskript diese Firma von Artur Siebert erworben hat und dessen Regie Artur Teuber führen wird. „Chaplin heiratet" ist eine so lustige Groteske, daß Charlie Chaplin bei der Vorführung selbst herzlich über seine Filmheirat lachen wird.



Amerika.

Zusammenschluß Goldwyn-Cosmopolitan. Der Konzern der Goldwyn Pictures Corporation, Neuyork, hat mit der Cosmopolitan Pictures Company eine Vertriebsgemeinschaft für den Weltmarkt abgeschlossen. Die Filme der Cosmopolitan Pictures Company werden in Zukunft durch die Organisation der Goldwyn Distributing Corporation vertrieben. Die Cosmopolitan Pictures Company, eine Gründung des bekannten amerikanischen Zeitungskönigs William Randolf Hearst, zählt zu den bedeutendsten Filmfabrikationsfirmen der Vereinigten Staaten. Sie hat im letzten Jahre eine Reihe hervorragender Filme herausgebracht, von denen „When Knighthood was in Flower" einen der größten Theatererfolge der letzten Jahre erzielt hat. Die Gesellschaft bereitet jetzt ein paar der größten Filme des Weltmarktes vor, in denen Marion Davies und Lionel Barrymore sowie andere sehr bekannte Stars die Hauptrollen spielen. Der Goldwyn-Konzern verfügt in der Goldwyn Distributing Corporation über eine der größten Verleihorganisationen des Weltmarktes. Die Bearbeitung des europäischen Marktes liegt bekanntlich in Händen des Herrn Arthur Ziehm, Generalrepräsentanten der Goldwyn Distributing Corporation für Kontinental-Europa. Der Zusammenschluß der beiden Firmen bedeutet eine der größten Kombinationen, die die amerikanische Filmindustrie bisher aufzuweisen gehabt hat.

— Viktor Sjöström für Goldwyn verpflichtet. Der auch in Deutschland bestens bekannte schwedische Regisseur Viktor Sjöström, der bisher für die Svenska Biograf tätig war, ist von F. J. Godsol, dem Präsidenten der Goldwyn Pictures Corporation für eine Reihe großer Filme verpflichtet worden. Sjöström ist bereits am 8. 2. in Neuyork eingetroffen.

Peter der Große in Neuyork. In einem der größten Neuyorker Lichtspielpaläste ist am 18. d. M. der Jannings-Film „Peter der Große" zum erstenmal mit großem Erfolg aufgeführt worden. Jannings als Zar Peter wird als ein Darsteller gerühmt, der „eine eigene Klasse in der Welt" darstellt. Die Szene, in der Peter seinen Sohn tötet, wird als „einer der selten erreichten Höhepunkte" der Lichtspielkunst gerühmt. Neben Jannings hat Dagny Servaes einen großen Erfolg zu verzeichnen. Es ist wirklich merkwürdig, daß dieser Film in seinem Ursprungsland Deutschland noch nicht vorgeführt ist, ebenso wie Lubitschs „Flamme" und Mays „Tragödie der Liebe". Liegt hier ein System vor?

Wer war „Buffalo Bill". Eine interessante Entscheidung in einer Klage der W. F. Cody Historical Pictures Corporation gegen die Universal Pictures Corporation hat das Landgericht Colorado in den Vereinigten Staaten von Amerika getroffen, die zugunsten der Universal ausfiel. Universal war von der erstgenannten Filmgesellschaft wegen Erzeugung des seit einiger Zeit in Amerika laufenden Serienfilms „Aus den Tagen Buffalo Bills" verklagt worden. Der Rechtsbeistand bat, zu Universals Gunsten entscheiden zu wollen und begründete sein Plädoyer damit, daß „Buffalo Bill" eine historische Figur sei, dessen Geschichte jedermann erzählen und verfilmen dürfte. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Rechtsanwalts an und fällte das obenerwähnte Urteil.



Berlin. Filmindustrie und Handels-Akt.-Ges. Mit einem Kapital von 300 Millionen Mark wurde unter Mitwirkung der Bankhäuser Jaffa & Levin, Gebr. Heymann-Berlin und Siegfried Falk-Köln a. Rh. die „Filmindustrie und Handels-A.-G. Berlin" gegründet. Den Vorsitz im Aufsichtsrat übernimmt Generaldirektor Karl Scheuer, eine führende Persönlichkeit des deutschen Getreidehandels, der bereits früher als Vorsitzender des Aufsichtsrats der

Decla-Bioscop zur Filmindustrie Beziehungen angeknüpft hat. Außerdem gehören dem Aufsichtsrat an: Dr. Isi Kahn (Jaffa & Levin), Bankier Falkenheim (Gebr. Heymann), Staatssekretär a. D. Dr. Fred Hagedorn, Professor Dr. Ludwig Stein, Bankier Max Speier (Siegfr. Falk) und Kommerzienrat Alfred Zilenziger. Zu Vorstandsmitgliedern wurden ernannt die Herren: Leo Franken, Ferdinand Maier und Max Margulies. Es handelt sich letzten Endes um die Umwandlung der „Filmhandel G. m. b. H." in eine Aktiengesellschaft. Das neue Unternehmen wird genau so wie die Firma Filmhandel in erster Linie den Export pflegen und sich in größerem Umfang der Produktion widmen. Die neue Gründung steht nominell an der Spitze aller Film-Aktiengesellschaften.

Berlin-Lichtenberg. Die Firma „Universal" Kino-Spezialhaus G. m. b. H., bisher Mainz, sah sich durch die dauernden Streiks und Aussperrungen im besetzten Gebiet veranlaßt, in Berlin eine Zweigniederlassung zu eröffnen, deren Adresse Berlin-Lichtenberg, Wotanstraße 8a lautet. Die neue Telegrammadresse lautet: „Malteserkreuz" Berlin. Die Fernsprechanschlüsse sind: Amt Lichtenberg Nr. 495 und 496. (Siehe Inserat.)

Thale i. Harz. Die „Harzer Lichtspiele" wurden eröffnet.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Berlin, Tauentzienstr. 7b. Künstlerisches Unternehmen für Kino- und Theaterwerke G. m. b. H.

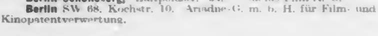
Berlin-Schöneberg, Königsweg 6. Bedua-Kino-Reklame-Verlag.

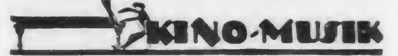
Leipzig, Marienstr. 2. Allgem. Deutsche Filmges. Wohlauer & Co.

Berlin, Charlottenstr. 92. Vereinigte Berliner Bühnenbetriebe A.-G.

Berlin-Schöneberg, Luitpoldstr. 34. Gaelus-Film-A.-G.

Berlin SW 68, Kochstr. 10. Ariadne-G. m. b. H. für Film- und Kinopatentverwertung.

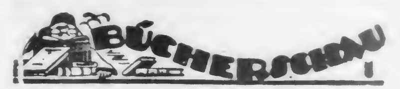




Besprechung.

Wie schnell sich die Filmoperette, das Mittelding zwischen Bühne und Film, eingebürgert hat, ist wohl auch daran zu erkennen, daß auch die Musikalienverleger die Musiken zu solchen Operetten heute in der gleichen Aufmachung herausbringen wie ihre Theaterwerke. Wieviel die Musik zu dem Gelingen eines Films beitragt, ist ja an dieser Stelle schon des öfteren dargelegt worden. Ein Musterbeispiel für den Operettenfilm, wie er sein soll, bietet „Die blonde Geisha" von Georg Okonkowski und Ludwig Czerny. Zu den Gesangstexten von Willi Steinberg hat Hans Ailbout eine zündende Schlagermusik geschrieben, die sich dem Ohr leicht einprägt. Der durch seine Operettenmusik rühmlichst bekannte Drei Masken-Verlag hat es sich angelegen sein lassen, diese Musiken in großzügiger Weise auszustatten, so daß sich sowohl Klavierauszug wie Einzelnummern, was Aeußeres, Stich und Druck angeht, in nichts von den Bühnenwerken der Firma unterscheiden. Welch weitgehendes Interesse der neuen Filmoperette aus Kinokreisen entgegengebracht wird, beweist, daß der Film nicht nur an den 33 Uniontheatern in Berlin zur Aufführung gelangen wird, sondern daß auch jedes andere Lichtspielhaus Deutschlands, das sich einigermaßen zu der Aufführung derartiger Stücke eignet, das Aufführungsrecht gesichert hat. Es kann daher nur jedem Musikalienhändler dringend angeraten werden, sich rechtzeitig mit den Schlagern aus dieser Operette einzudecken, da die Nachfrage seitens des Publikums wie seitens der Kinokapellmeister sicher eine sehr große sein dürfte.

Eine russische Filmmusik. Issai Dobroven, der Dirigent der Großen Oper in Moskau, der aus der Schule Scriabines hervorging und zu den bedeutendsten jüngeren russischen Komponisten gehört, hat auf der Grundlage der alten Lieder des Wolgagebiets die Musik zu dem Tolstoi-Film „Polikuschka" geschrieben. Die Berliner Uraufführung dieses Films am 5. d. gab somit Gelegenheit, Dobroven, der soeben durch die Einstudierung von Mussorgskys Oper „Boris Godunow" im Dresdner Staatstheater als Regisseur und Dirigent hervortrat, zum ersten Male auch als Komponisten kennen zu lernen.



Otto Schwerin. Das Fornitpulver. J. Engelhorns Nachf., Stuttgart, 1922. Unsere Leser kennen und schätzen unseren liebwerten Frankfurter Referenten in seiner Eigenschaft als Fachschriftsteller, der — wo es nottut — eine scharfe Klinge zu schlagen weiß, hier in diesen wirklich spannenden Kriminalnovelletten können sie ihn als berufenen Vertreter des bei uns in Deutschland gar lange Zeit böse vernachlässigten kriminalistischen, darum aber durchaus nicht etwa nur wohlfeile Sensationslust befriedigenden Fachschrifttums würdigen lernen. Die mit Geschick angelegte Exposition der drei Kriminalfälle, die zu Miterleben suggestiv herausfordernde, spannungspeichernde Schürzung des Knotens und dessen fein verästelte Lösung machen dem Literaten ebensolche Ehre, wie die fachmännische und mit zwingender Logik arbeitende spezialkriminalistische Einstellung den gewiegten und langjährigen Praktiker erkennen läßt. Nach diesem und den vielen anderen erfolgreichen Büchern Schwerins darf man seinen neuen Werken mit froher Spannung entgegensehen.

• • •

Rudolf K. Goldschmit. Die Schauspielerin. Ihr Weg, ihre Gestalt und ihre Wirkung. Walter Hädecke Verlag, Stuttgart 1922. Ein empfindsamer Essayist, ein Meister des Stiles, ein liebenswürdiger und liebenswerter Kenner der Frauenpsyche plaudert in diesen in pfeilschnellem Flug vorüberhastenden, zu innerst packenden und gar manchmal ehrlich aufwühlenden hundertundzehn Seiten von der profunden Welt der Schauspielerin, dieser sehr unergründlichen Sphinx, deren in irisierenden Leuchtfarben aufzuckendes Geheimnis kaum je ein Sterblicher hat ergründen können. Um eine feine Nuance nur geht auch Goldschmit im Entscheidenden an dieser Enträtselung vorbei, sich in das heitere Paradies (höchst anständigen) Feuilletonismus' schlagend. Doch dies ist herzerquickende Bereicherung: kaum irgendwann ward feinste Verästelung triebhaften und dabei doch so innig dufteschweren Schauspielerinnenwesens bloßgelegt. Daß der Verfasser der durch tragische Verkettungen, vielleicht am meisten doch durch den unbefriedigten Dämon in eigener Brust allzufrüh uns entrissene Gemma Boic ein verdientes Monument errichtet, sei besonders bedankt. Die gewählte Drucktype, eine Cochin-Antiqua, die gesamte Satzordnung und die reiche Bebilderung sind eine besondere Augenweide.

• • •

René Prévot. Bohème. Mit zwölf Originallithographien von Willy Hallstein. D. & R. Bischoff, Verlagsanstalt, München, 1922. Aber ganz inmitten der sonnenseligen, unbeschwerten, taufrischen (trotz allem so wundersam schönen) Bohème muß gestanden und zugleich doch von all ihren Schlacken entglutet sein, wer dies köstliche Buch uns bescheren konnte. Der bekannte Münchener Novellist gewinnt dem Leben und Treiben des Künstlervölkchens meist gewinnende Seiten ab, und er vergißt darüber nicht, den ergriffenen Leser zugleich in das soziologische Problem der Bohème mit sicherer Hand einzuführen. Was er von Paris, vom sterbenden Montmartre, von unseren lieben philosophischen Bouquinisten, vom Schwabing plaudert, das kommt aus wärmstem Herzen und läßt unser eigenes wehwundes Erinnern mit lockeren Tränen brennendheiß aufsteigen. Da gerade in diesen Wochen der Jacobini-Film „Bohème" vielerorts aufgeführt werden wird, hat dies zeitlose Kabinettstücklein eine betonte Aktualität gewonnen.

• • •

Ludwig Ullmann. Moissi. Verlag Hermann Goldschmiedt, Wien, Leipzig, 1922. Sekundenkurze Streiflichter nur, doch von der taghellen Schärfe, die dunkel Erahntes jäh in gleißendes Licht taucht. Geballte Sätze, zusammengeschweißte Ideen, schärfst umrissene Liliput-Essays, die durch das transparente Bild der wechselnden Masken des Schauspielers Moissi immer wieder den einzigen Menschen durchblicken lassen. Sechs Photographien umrahmen die erlesene Gabe. c.

Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle und Anzeigenteil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße 6, Fernspr.: Zentrum 10678. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: Dr. Max Preis, Berlin-Halensee, Küstriner Str. 23. Sämtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: Julius Urgiss.

Zur Herstellung von

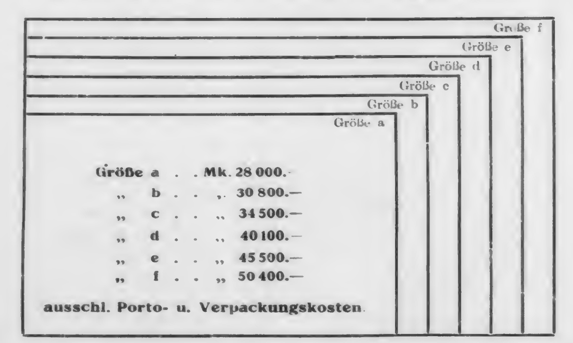
Klischees in Autotypie

für Postkarten, Briefbogen, Repertoires, Offertbriefe etc. hält sich bestens empfohlen die

Buchdruckerei ED. LINTZ, Düsseldorf.

Verlag des „Kinematograph“

Die Preise sind folgende:



Die Lieferung erfolgt nur gegen Vorauszahlung.

Für die Anfertigung von Autotypie - Klischees ist eine gute Photographie oder Zeichnung erforderlich.

1000 Postkarten kosten Mk. 43500.—

Stellen-Angebote.

Zum baldmöglichsten Eintritt **suchen** wir einen durchaus zuverlässigen, arbeitsfreudigen

Kino-Techniker und Verkäufer

Bedingung: Gründliche Kenntnisse der gesamten Branche, [illegible] Vorführerzeugnisse sprechen gewandt, prima Empfehlungen, sonst zwecklos.
Gesellschaft für Kinematographen m. b. H. Köln, Friesenstraße 26/32. 45303

Zuverlässiger Vorführer

polizeilich geprüft, für Vertragsstadt **per sofort gesucht**. Derselbe muß mit den verschiedensten Vorführungsapparaten vollständ. vertraut u. Elektriker sein. Unverheiratete Herren m. lang jähriger Praxis, die eine größere Kaution stellen können, bevorzugt.

Off. unter Beifügung eines lückenlosen Lebenslaufes erb. unter **Nr. 45362** a. d. „Kinematograph“ Düsseldorf.

Erstklassiger 45[illegible]

Orchester-Pianist

[illegible] usw. nur wirklich allererste Kraft, zum Antritt per 16. März **gesucht**. Angebote mit Gagenansprüchen an **Residenz-Theater, Neuß**.

Tüchtiger 45[illegible]

Geschäftsführer

für unsere Theater in Gotha sowie **zwei Vorführer gesucht**. Off. m. Gageansp. an **P. Müller & Co.**, Vereinigte Lichtspiel., **Leipzig**, Karlstr. 1 III. 45347

Teilhaber m. Kinoapp. ges. f. eine Wanderbühne, Industriedorf m. Saal, ohne Konk., vorh. Gut. Gesch. zugesi. Porto beif. **Stupan, Friedberg i. H.**, [illegible] 34. 45309

Stellen-Gesuche.

Ein an pünktliches Arbeiten gewöhnter 45325

Vorführer

gelernter Elektriker, mit Ia. Zeugnissen u. Referenzen mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut, **sucht Stellung**. Ausland wird bevorzugt. Derselbe reflektiert nur auf angenehme Dauer-**Stellung**. Offerten unter **Nr. 45325** an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Kinofachmann sucht Stellung als

technischer Leiter oder I. Operateur

allererste Kraft, durchaus zuverlässig u. gewissenhaft, gel. Elektriker, poliz. geprüft, 10 Jahre im Fach, mit allen Apparaten, Umformer, Spiegellampen, Benzolmotor u. Reparaturen vollkommen vertraut. Offerten von größeren Häusern, die für Dauerstellung gewährleisten und zeitgemäß honorieren, unter **Nr. 45312** an den „Kinematograph“, Düsseldorf, erbeten. 45312

Suche für sofort Stelle als

Geschäftsführer

an Kino. Gelernter Operateur und mit allen Buchführungen, sowie Reklame vollauf vertraut. Stelle eine Kaution bis zu **einer Million Mark**. Eilofferten erbeten unter **Nr. 45322** an den „Kinematograph“ Düsseldorf. 45322

Kino-Fachmann

45[illegible]

[illegible] Besitzer eines Kino[illegible] war, **sucht** Posten als **Geschäftsführer** oder [illegible] Kaution kann gestellt werden. [illegible] an **Robert Eberhardt, Pirmasens**, [illegible]

Zuverlässiger Vorführer
27 J., Elektr., m. der Technik der Apparate sow. Umf. u. Anlagen best. vertr., gewissenhaft u. sauber in der Vorführ., **sucht sof. od. spät. Dauerstellung.** Es kommen nur groß. Theater in Frage, die auf eine saub., einwandfr. Vorführ. Wert legen. Ang. m. Gehaltsang. erb. an **Wilhelm Hergesell, Prenzlau U.-M.**, Neustädter Damm 24. 45[illegible]

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Vermischte-Anzeigen

Unsere vor Jahresfrist in Düsseldorf stattgefundene

Verlobung

geben wir hiermit öffentlich bekannt

Berta Loer	Hugo Amberg.
Groß-Seibach,	Heilbronn a. N.,
Düsseldorf,	Stauffenbergstr. 29
[illegible]str.	Zur Zeit: Manilla. (Philippinen)

Januar 1923.

4531[illegible]

Tüchtiger Geschäftsführer

polizeil. geprüfter Vorführer, 34 Jahre alt, im Kinofach durchaus erfahren, seit 15 Jahren in der Branche, führt sämtliche Reparaturen selbst aus, **sucht** sich an größerem oder mittlerem **Kino**, am liebsten in der Provinz, mit **2-3 Millionen Mk.** praktisch zu beteiligen. Uebernehme auch großen **Saal** zum Ausbauen bei prozentualer Beteiligung. Eilofferten erbeten an **Postschließfach 157, Gotha.** 45351

Selbstkäufer sucht gutgehendes 45178

KINO

möglichst mit Grundstück und Wohnung, konkurrenzlos. Preis und nähere Angaben sind zu richten an **Joh. Kruschinski, Michalkowitz**, Kr. Kattowitz, Poln.-O.-S.

Tüchtiger Fachmann

45317

sucht Kino zu pachten evtl. zu kaufen.

Offerten erb. an **Theo Hilge, Elberfeld**, Wirmhof 18.

Vollständig [illegible]

Reisekino

45356

[illegible] **zu verk.** Interessenten [illegible] **Nr. 45356, Paderborn**, [illegible]

An- und Verkäufe

von **Lichtspielhäusern**,
von kompl. **Einrichtungen**,
von erstkl. **Spiegellampen**,
von **Kohlenstiften** ed. Ar[illegible]
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundess[illegible]
Telephon Merkur 7050

45[illegible]

Kinos

[illegible] **zu verk.** Offerten [illegible]
Kinowerner, Charlottenburg 4, Kantstraße [illegible]

Suche Kino

wenn irgend [illegible] in Industriestadt nicht unter 15 000 Einwohner **zu pachten**. Off. erb. an die **Harzer Lichtspiele, Thale i. Harz**, [illegible]bachstraße 1b. 45[illegible]

KINOS jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann
Alfred Franz
Leipzig-Kl., Hötzschauerstr. 9 B.
Tel. 41663. Rückporto!

Erste Süd- u. Westd. Kinoagent. **Leo Mentzen, Hanau a. Main**, Nußallee 2. Telephon [illegible]

Spezial-Vermittlungs-Bureau

für den **An- und Verkauf von Lichtspieltheatern** in allen Gegenden. Benötige ständig Kinos in allen Größen. Als Alleinbeauftragter für prima Kassaläufer, Zweigstelle Frankfurt a. M., Moselstr. 33. 45340

Lichtspielhaus

Industriestadt Thüringens, 650 Plätze, großer Erfrischungsraum, 5-Zimmer-wohnung, 25 Millionen Mk.
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11

45331

Parabol-Spiegel

30 cm Durchm., spez. für Aenderungen von Bogenlampen auf Spiegellampen, Ia. Fabrikat hinterlegt, pr. Stück 30 000 Mk. **Kinophot, Frankfurt a. M.**, Kaiser-Passage 8/10. 45[illegible]

Uraufführungstheater

beste Lage Hamburgs, 800 Plätze, 60 Millionen, volle Auszahlung 45330

Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.

Kinoapparate Phönix, Pathé-Rex, Heim-Kinos, 1 Transformator, 1 Marmorschalttafel, Motoren. Ferner Ertel-Bogenlampe, neu, 6 10 Amp., 6fach verstellb., Ertel Filmumroller „Simplex" tief unter Preis. Kino-Bogenlampen und Kondensorlinsen sehr billig. **Silberwandfarbe** „Reflex" zum Selbststreichen. **Filme:** Aufnahmebogenlampe A. E. G. mit Ständer und Widerstand, prakt. Dia-Objektivständer mit Fass., neu, verstellbar, nur 5 00 Mk. Alle Kino-Artikel. 39388

Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstraße 3. Tel. 17188

Filme

gebraucht, **kauft ständig Kinoagentur L. Mentzen, Hanau a. M.** Nußallee 2. Tel. 575. Quo vadis, Julius Cäsar, Die Apachen, Der Todesjockei, Der Hüttenbesitzer, Machtlose Polizist, Circus des Todes, Opium, Graf von Monte Christo (6 Teile). Ferner Monopolfreie Filme sowie Einakter **zu kaufen gesucht.** 45341

Pikante Filme

und

Kindermärchen

kauft 45352

Ploch, Stettin,

Pölitzerstraße 10 III.

FILME

die neue Liste mit Hunderten von Schlagern aller Arten, wie: **Humor- und ff. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- und Sportfilme, Dramen, Detektivbilder** usw., usw., sende gegen Einsendung von 60 Mk. (wird mit verrechnet) auf mein Postscheckkonto Berlin 110 864.

R. Schimmel

Kinematographen und Filme

Berlin C 2 k

Burgstraße 28. 44154

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Detz.-Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 30, Poolstr. 32. 42347

Erstklassige 45336

Spiegellampen

250, 350 und 400 Mille.

Spiegellampen-Kohlen

jede Art, mit groß. Rabatt.

Gelegenheitskäufe

in stärkeren Kohlenstiften, wie 20 × 14, 18 × 13, 16 × 12, 14 × 10, ausnahmsweise billig abzugeben.

Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.

Tüchtiger Fachmann sucht sofort

Kino

zu kaufen oder zu pachten, mit oder ohne Grundstück, evtl. Beteiligung. Vorläufige Anzahlung 10 Millionen Mark. Bevorzugt besetztes oder Saargebiet.

Gefl. Offerten an **Max Genath, Dresden,** Trompeterstraße 9. I. 45310*

Ruhrgebiet!

Wir suchen in nicht zu kleinem Ort, an der Verkehrsstraße gelegen, gegen sofortige Kasse



zu pachten oder zu kaufen. Eventl. **Saal gesucht,** welcher zu einem modernen Kinotheater ausgebaut werden kann. Offerten unter **Nr. 45297** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45297*

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!

KINO

45344

in Industriestadt Thüringens, 50 000 Einwohner, an Hauptverkehrsstraße gelegen, ca. 350 Plätze, ist mit sämtlichem Inventar **sofort** Umstände halber **zu verkaufen.** Erstklassige Filmabschlüsse. Offerten unter **Nr. 45344** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erb.

Tüchtige Fachleute

kapitalkräftig, **suchen** im Industriegebiet (in Verkehrsstraße gelegen) 45069*

Kino

zu pachten oder zu kaufen. Evtl. auch Hauskauf. Gefl. Offerten unter **Nr. 45069** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Ein gutes Kino

mit freiwerdender Wohnung gegen Barauszahlung

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **Nr. 45319** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45319

Tüchtiger Fachmann

sucht Kino zu pachten

evtl. zu **kaufen.** Gefl. Angebote unter „Nr. 45236" an den „Kinematograph", Dusseldorf, erbeten. 45236*

Der

Lichtbogen-Regulator

die hervorragendste Neuerung für Kino und Projektion

im Wechselstrom

erspart ca. 90% Betriebsunkosten

ist an jeder neuen oder gebrauchten Spiegellampe und Projektions-Bogenlampe anzubringen

Keine Spiegellampe ohne Lichtbogen-Regulator

Kein Umformer mehr

Kein Gleichrichter

Nur Transformator

arbeitet mit 50% Stromersparnis

Man verlange Prospekt und Zeichnung

Lichtbogen-Regulatoren-Gesellschaft m. b. H.

vorm. Johannes Tranzschel, Fabrik elektr. Apparate Fleethörn 35 Kiel Telephon 3696

Vertretung und Vorführung:

Kinophot, Frankfurt a. M., Kaiserpassage 8-10
Kinoheune Hamburg, Hamburgerstraße 79
J. Pennarz, jr., Aachen, Ursulinerstraße 25
Hugo Caroly, Köln a. Rh., Agrippastraße 19
H. Steinemann, Essen, Akazienallee 38-40
Heinr. Assauer, Dortmund, Rheinischestr. 97
Kino-Zentrale R. Menzel, Berlin NW 87, Beußelstraße 61

Vertretung für einige Bezirke noch zu vergeben. 45301*

Klappstühle

41631*

E. Haertner, Spezial-Holzbearbeitungsfabrik

Inhaber E. Wilm und R. Angermann

Fernspr. Spandau 59 **Spandau** Kirchhofstr. 4

Gelegenheitskauf!

1 Motor

$^{1}/_{16}$ P. S., 220 Volt, neu, Gleich- und Wechselstrom, Stufenscheibe, 100 000 Mark;

1 Tisch-Ventilator

220 Volt Gleichstrom, 30 cm Messingflügel, neu, 150 000 Mark;

1 Transformator

primär, 220 Volt, sekundär, 2 × 40 Volt, 10 Amp., fast neu, 40 000 Mark;

1 Wand-Ventilator

110 Volt Gleichstrom, ohne Rahmen, tadellos erhalten 80 000 Mark.

Suchen zu kaufen:

1 Vorführungs-Apparat

mit Lampenhaus ohne Lampe. 45324

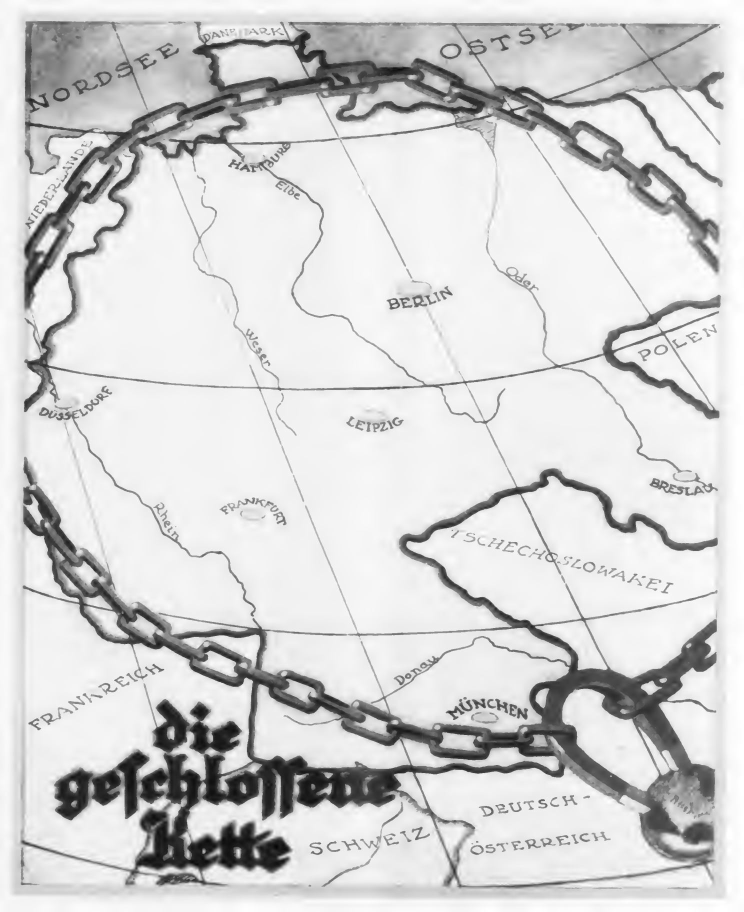
Gebrüder Müller, Eisfeld in Thüringen.

Wer den „Kinematograph" regelmäßig liest und darin inseriert, sorgt am besten für sich und sein Unternehmen.

Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.


Nr. 839
DER
KINEMATOGRAPH
sseldorf-Berlin-München
18. März 1923


KINO=KOHLEN
RÜTGERSWERKE·AKT·GES·
BERLIN W-35
ABT·PLANIAWERKE
RATIBOR O/S


NORDSEE
OSTSEE
DÄNEMARK
NIEDERLANDE
HAMBURG
Elbe
Oder
BERLIN
POLEN
Weser
DÜSSELDORF
LEIPZIG
BRESLAU
FRANKFURT
Rhein
TSCHECHOSLOWAKEI
FRANKREICH
Donau
MÜNCHEN
die geschlossene Kette
DEUTSCH-
ÖSTERREICH
SCHWEIZ



Die geschlossene Kette
der
Ufa-Verleih-Betriebe

umfaßt ganz Deutschland. Die Filialen sorgen für die den örtlichen Verhältnissen am besten angepaßten Programme, und die große Anzahl Filmwerke jeden Genres, vom künstlerischen Experimental-Film bis zum geschäftssicheren Attraktionsstück geben neben dem besten deutschen Beiprogramm dem Theaterbesitzer die Gewähr dafür, daß er stets mit Ufa-Filmen seine Rechnung finden wird.

Die Belieferung erfolgt durch

Universum-Film-Verleih

für Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg-Strelitz, Brandenburg, Prov. Hannover inkl. Braunschweig	**Berlin W 9,** Köthener Str. 1-4
" Schlesien	**Breslau,** Bahnhof-Straße Nr. 13
" Rheinland und Westfalen	**Düsseldorf,** Schadowstr. 43-45
" Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg	**Hamburg,** Ernst Merckstr. 9-21
" Sachsen (Freistaat und Provinz)	**Leipzig,** Windmühlen-Straße 31
" Bayern und Württemberg	**München,** Marienplatz 11-12
" Beide Hessen, Baden und Rheinpfalz	**Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 6

Hansa-Film-Verleih

für Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg-Strelitz, Brandenburg, Prov. Hannover inkl. Braunschweig	**Berlin W 9,** Köthener Str. 1-4
" Schlesien	**Breslau,** Bahnhof-Straße Nr. 13
" Rheinland und Westfalen	**Düsseldorf,** Schadowstr. 43-45
" Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg	**Hamburg,** Ernst Merckstr. 9-21
" Sachsen (Freistaat und Provinz)	**Leipzig,** Windmühlen-Straße 49
" Bayern und Württemberg	**München,** Marienplatz 11-12
" Beide Hessen, Baden und Rheinpfalz	**Frankfurt a. M.,** Kaisersir. 6

Frankfurter-Film-Co.

für Beide Hessen, Württemberg, Baden, Bayern	**Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 6

ZENTRALE:

Universum-Film-Verleih * Hansa-Film-Verleih

Berlin W 9 Frankfurter-Film-Co. Köthener Str. 1-4



Erscheint jeden Sonntag   Aeltestes Fachblatt der Branche.   Düsseldorf, 18. März 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Februar Mk. 150,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500 —
Für Ausland-Bezug siehe halbjahr. Tarif am Schluß des redakt. Teils.
Einzelnummer: Inland Mk. 100,— u. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 95,— Mk., Stellengesuche 60,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise verboten.

Nr. 839.   Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.   17. Jahrgang

Brief aus Berlin.

Spaltung unter den Fabrikanten. — Ein neuer Fabrikantenverband — „Aus der Filmindustrie". — Theaterbesitzer contra Verleiher. — Schließung sämtlicher Kinos. — Steuerlasten. — Berliner Opfertag. — Der neue Vorstand des Lichtbildtheaterbesitzervereins. — Ein neues Rohfilmfabrikat — Ein falsches Gerücht — „Nathan der Weise" und die Hakenkreuzler.

Die von vielen vorausgesehene Spaltung in den Reihen der Vereinigung „Deutscher Filmfabrikanten" ist erfolgt. Auf den Tagungen der diesjährigen Generalversammlung wurde der Kampf ausgefochten. Bei der Wahl um den Posten des ersten Vorsitzenden. Auf den bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Generaldirektor Kallmann von der „Ufa" entfielen zwar genügend Stimmen, doch glaubte Herr Kallmann nicht mit Unrecht, daß diese geringe Majorität nicht genüge, den Posten wiederum übernehmen zu können. Er lehnte nach Rücksprache mit dem Direktorium der „Ufa" ab, und nun wurde folgender Vorstand gewählt: Erster Vorsitzender: Stadtrat a. D. Seckelsohn, zweiter Vorsitzender: Direktor Joseph (National-Film), Schatzmeister: Direktor Vogel (Eiko), Beisitzer: die Herren Dr. Glaß, Dr. Wolff, Dr. Dienstag, Althoff, Galizenstein, Günsburg, Justitz, Kahn, Karfiol, Korell, Wolff. Die „Ufa" und alle ihr angeschlossenen Firmen traten nunmehr aus der „Vereinigung" aus, und unmittelbar darauf fanden sich die Vertreter dieser Firmen zusammen, um die ersten vorbereitenden Schritte für die Gründung einer neuen Fabrikantenvereinigung zu tun. Es dürfte niemanden geben, der die Vorfälle nicht bedauert. Herr Generaldirektor Kallmann hätte wiedergewählt werden müssen, gleichviel, ob die Persönlichkeit des Herrn Kallmann diesem oder jenem nicht zusagt. Herr Kallmann ist der Leiter der „Ufa", und dieser größte deutsche Konzern hat Anspruch auf den Posten des ersten Vorsitzenden in einer Fabrikantenvereinigung. Die Spaltung wird keinesfalls von Segen sein, ein Fabrikanten-Parlament ohne „Ufa" muß ein Rumpfparlament sein. Man spricht auch bereits davon, daß noch andere Firmen der „Vereinigung" zum neuen Fabrikanten-Verband übergehen werden. Soviel steht fest, daß die Uneinigkeit der Fabrikanten auf

die Verhandlungen mit den Behörden keinen fördernden Einfluß ausüben wird. Und so wird die Gesamtbranche durch dieses Vorkommnis erheblichen Schaden erleiden. Dabei haben wir gerade jetzt Einigkeit nötig. Es bleibe dahingestellt, wie weit persönlicher Ehrgeiz und persönliche Interessenpolitik die betrübenden Vorgänge gefördert haben. Das Gerücht, eine Scheidung auch in bezug auf den „Club der deutschen Filmindustrie" vorzunehmen, wird immer lauter. Vielleicht bringt die Generalversammlung des „Clubs" am 19. d. M. infolge der Vorgänge in der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" Ueberraschungen.

Durch die Sezession in den Reihen der Fabrikanten fällt selbstverständlich, wenigstens für den Augenblick, auch der immer wieder auftauchende Plan, eine Spitzenorganisation zu schaffen, ins Wasser. Dabei könnte man sie im Augenblick wahrlich sehr gebrauchen. Unter den Theaterbesitzern gährt es gewaltig. Der Kampf zwischen ihnen und den Verleihern kommt nicht zur Ruhe. Jetzt soll die Versammlung des „Reichsverbandes" auf der Eisenacher Tagung beschließen, die Vorstellungen in sämtlichen Theatern Deutschlands ab Anfang April einzustellen. Würde der diesbezügliche Antrag durchgehen, wird es ebenfalls keine Einmütigkeit geben, denn die Ufa-Theater sowohl als die Decla-Theater werden sich dem Beschlusse nicht fügen. Auch eine ganze Reihe anderer Lichtspielhäuser im Reiche dürften wohl weiter spielen. Das ganze Bestreben muß also dahin gehen, den Weg zur Einigung zwischen Verleihern und Theaterbesitzern zu finden. Mit Eigensinn und auch mit noch so scharfen Artikeln in den Zeitungen wird nichts erreicht.

Das große Uebel kommt von den unerträglichen Steuerlasten. Der Theaterbesitzer hat wahrlich gezeigt, wie sehr er bereit ist, bis an die äußerste Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu gehen. Immer wieder und wiede hat er eine Steuerlast auf sich genommen, der er nur gerecht werden konnte, indem er seine eigensten Interessen zurückstellte. Und wenn es gilt, zu helfen, ist der Lichtspieltheaterbesitzer stets an der Spitze. Bei dem Opfertag für die Ruhrhilfe kamen in den Berliner Kinos allein mehr als dreißig Millionen zusammen. Alle Unkosten an diesem Tage trugen die Theaterbesitzer. Der Berliner Verein hat übrigens in seiner letzten Generalversammlung einen neuen Vorstand gewählt, der aus den folgenden Herren besteht: Willy Schüller, erster Vorsitzender, Galewski, zweiter Vorsizender; Wollenberg, erster Schriftführer; Wagner, zweiter Schriftführer; Nowakowski, erster Kassierer; Holleufer, zweiter Kassierer.

Auch für die neue Dekade ist eine Erhöhung der Rohfilmpreise nicht vorgenommen worden. Das neue „Lignose"-Filmmaterial ist vorgeführt worden und soll sich als ausgezeichnet bewährt haben. Es bleibt die Frage, ob die Konkurrenz für die Agfa damit erwiesen ist. Im Interesse der Industrie wäre es zu begrüßen, und die Industrie sollte das neue Unternehmen mit allen Mitteln unterstützen, um sich endlich von dem Zwange, der bisher in dem Diktat der Agfa bestand, freizumachen.

Vor wenigen Tagen ging ein Gerücht, nach welchem große Enthüllungen über Beteiligung prominenter Persönlichkeiten der Filmindustrie bei Anfertigung pornographischer und deutschfeindlicher Filme bevorstehen sollten. Die Sache hat sich insofern als vollkommen harmlos aufgeklärt, als Angestellte einer Kopieranstalt nachts ohne Wissen des Besitzers derartige Kopien hergestellt haben. Von einer Beteiligung prominenter Persönlichkeiten kann keine Rede sein.

Der wundervolle Emelka-Film „Nathan der Weise", Manfred Noas Regie-Meisterleistung, läuft in Berlin ungestört. Gott sei Dank sind wir nicht so erbärmlichen Zuständen ausgesetzt wie unsere Münchener Kollegen, wo die Hakenkreuzler ihren Terror ausüben können und die Theaterbesitzer zwingen, jenen Film vom Spielplan abzusetzen. Wohl versuchen die Helden, ihre Berliner Freunde zu gleichem Tun zu veranlassen, aber es gelingt ihnen nicht. München, einst die Idealstadt aller der Kunst Ergebenen, kann nicht stolz auf das Treiben jener schlimmsten Feinde Deutschlands sein, die Zwietracht säen, um wenig beneidenswerten Lorbeer zu ernten. Gegen Berlin! Warum? So lange Berlin den Herren etwas einbrachte, war es gut. Auch der wackere Herr von Wolzogen, Ernst, der Ueberbrettler, findet plötzlich zu seinen urdeutschen Ahnen zurück! In seinen Erinnerungen stänkert er sich aus. Aber damals, als man in den Blättern las, daß er Not leide, und als ihm Gaben zufloßen, hat er damals gefragt, ob nicht vielleicht ein Nichtarier unter den Spendern sei? Und als er sein Ueberbrettel gründete, fragte er da die künstlerischen Hauptstützen seines Theaters nach ihrer Abstammung?

Idee und Mimik.

Je entschiedener der Film den Anspruch erhebt, nicht nur Unterhaltungsmittel, sondern Kunstwerk zu sein, um so mehr gerät er in Versuchung „literarisch" zu werden, um so dringlicher wird seine Abgrenzung gegen die Sprechbühne, das Buchdrama, das Buch überhaupt. Man zieht bekannte Schriftsteller und ihre Werke für den Film heran; das ist ja gewiß gut und nützlich; aber man darf nicht vergessen, daß unsere Dichter zunächst auf das zu lesende Buch oder bestenfalls auf das gesprochene Wort eingestellt sind, und nicht auf den stummen Film.

Für den Dichter des Wortes steht die Idee im Vordergrund, d. h. ein Erlebniskomplex, der sich irgendwie in Worten fassen, zum mindesten andeuten läßt. Gewiß, die heutige, wesentlich expressionistische Kunst sucht Erlebnisgehalte zu gestalten, die jenseits des bloßen Wortes liegen, im Unbewußten, Triebhaften, Pathischen; aber das Mittel, dies ahnen zu lassen, die letzten Werte der Per-

sönlichkeit, das seelische Zueinanderfluten zwischen Menschen und Massen u. dgl. anderen mitzuteilen, ist für den Schriftsteller immer irgendwie das Wort, wenn auch in seinen sublimsten Eigenschaften und Kräften.

Auf der Sprechbühne tritt neben das Wort die sichtbare Erscheinung des Schauspielers. Dessen Rolle, seine angenommene Persönlichkeit überträgt sich auch, aber nicht nur durch das Wort auf den Zuschauer; hier schwingen die Eindrücke der Geste, der Mimik unfaßbar fein mit. Im alten Drama (z. B. Shakespeare, Schiller) tritt das Wort noch mit höchstem Anspruch auf und ergießt sich breit: der Dichter sorgt für deutliche Formulierung seiner Idee in klingenden Sprüchen. Das naturalistische und impressionistische Drama brachte mit dem Gesellschaftsstück (z. B. Ibsen, Strindberg) die wirklichkeitstreuere Knappheit des Wortes; man ahnt die Idee mehr, als man sie gesagt bekommt, der Schauspieler muß sie mehr verkörpern als aussprechen. Damit begann eine Stilwandlung: der Schauspieler fing an, undeutlicher zu sprechen und seine Mimik (die früher großzügig übertreibend war) zu verfeinern. Aber das Wort bleibt bei diesen Ideendramen durchaus wesentlich.

Ganz anders der Film. Es ist kein Zufall, daß der Kinogast sich um den Filmdichter nicht kümmert, dagegen am Helden des Stückes den äußersten Anteil nimmt. Das Starwesen beim Film ist keine bloße Entartung, sondern wurzelt im Wesen des Films, wenn es auch nicht seine letzte Weisheit ist. Auch der Verfasser des Filmbuches kann mit all seinen Anweisungen eben doch den letzten Gehalt nicht ausdrücken, den er meint; erst der Filmspieler kann dieses Erlebnis sinnlich lebendig herausbringen. Nun geht der Spieler ja viel weniger als der Dichter von einer Idee als vielmehr von einer Stimmung, einer Charaktereinstellung aus, einem nie genau definierbaren Zustand, für den die Filmhandlung ihm allerlei Anregungen liefert. Das Filmpublikum seinerseits läßt sich in seiner überwältigenden Mehrzahl von dem Erleben der Filmgestalten hinreißen, spannen, erschüttern, rühren, sofern Handlung und Mimik gemeinsam die nötige suggestive Kraft haben. Nach einer „Idee" fragen wenige. Für die meisten genügt es, wenn am Schluß eine starke Szene die Gesamthandlung abschließt oder doch überrragt.

Praktisch genommen scheint mir die Wirkung der heute stärksten Stücke darauf zu beruhen, daß sie einige unwiderstehlich suggestive Szenen besitzen. Das ist bei sehr wenig Idee möglich; selbst geistesarme Sensations- und Abenteurerfilme können gelegentlich tiefe Persönlichkeitswirkung üben, können bedrücken und begeistern. Aber beim kunstlosen Film sind solche Szenen ganz lose aneinandergereiht, bloße Konglomerate, nicht organisch verwachsen. Das volle Filmkunstwerk bedarf der suggestiven Einheit solch suggestiver Szenen. Die meisten Filmdramen werden höchstens durch eine Idee, einen Gedanken, nicht durch eine suggestive Notwendigkeit zusammengehalten. Der geniale Filmschöpfer (ob Dichter, ob Regisseur) muß bildhaft schauen sowohl den Gesamtgehalt als das Szenengefüge seines Werkes. „Bildhaft", das heißt: mimisch und szenisch. Also zum Beispiel: wie ein Mensch sich gegen das Gebrochenwerden durch ein Liebesschicksal wehrt und entsagend sich zu höchster Kraft und Leistung läutert. Das ist keine Idee, nichts Allgemeines, sondern nur wahr in einer konkret individuellen Persönlichkeit. Aus der inneren Entwick-



lung dieses Menschen ergeben sich eine Anzahl seelische Zustände und Vorgänge, die mimisch zu verkörpern sind, z. B. Sehnsucht, Entschluß, Zagen, Bitterkeit, Aufraffen, Ringen, Klärung usw., daneben Zwitterzustände wie stillgläubige Seligkeit, Müdigkeit Stumpfheit. Mit diesen Seelenzuständen und Entwicklungen ist hauszuhalten, aus ihnen muß sich ein Organismus formen. Die äußeren Erlebnisse und die Gegen- und Nebenfiguren vor allem liefern ferner das szenische Material: die Beziehungen von Mensch zu Mensch und die äußere Handlung auf die Umwelt. Hauptsache bleibt auch hier der Seelenausdruck, aber im zusammenspiel mehrerer Seelen, also mimische Kombination. So das Werben und Ringen von Menschen miteinander in allen Nüancen die Steigerung der Anstrengung oder die Ermattung vor einer großen Aufgabe, der Kontrast und die Harmonie mehrerer Menschen usw.

Natürlich gehört zur künstlerischen Gestaltung eines Films noch mehr als der organische Aufbau einer mimisch und szenisch vorgestellten Seelengeschichte. Es gehört alles dazu, was im bewegten Bild Stimmung erzeugt. Also z. B. die malerischen Werte. Auch die Werte, die am Stofflichen haften, z. B. die poetische Nüance des Historischen, die sensationelle des Verbrecher-, Spieler-, Abenteurerlebens, die dekadente der Lebewelt, die soziologische der Armleutgasse. Mit all diesen Werten kann künstlerisch ebensowohl gestaltet wie auf den Publikumsinstinkt rein wirtschaftlich spekuliert werden. Aber man soll dies nicht für den Kern des Kunstfilms halten. Das Wesentliche, das innere Gerüste bleibt der mimisch seelische Organismus. Ihn soll alles übrige umgeben wie ein kleidsames Gewand, bald lose wehend, bald knapp anliegend, bald üppig umbauschend, aber immer dienstbar der Seele, der Stimmung, der Leidenschaft und ihrem Ausdruck, der Mimik. Deutlicheres Bewußtsein von diesen Kunstgesetzen kann den Wert der Filmerzeugung nur erhöhen.

Dr. Müller-Wolf.

Berliner Filmneuheiten.

„Polikuschka". Regie: Alexander Ssanins. Hersteller. Filmgenossenschaft Ruß-Moskau. Inhaber des Weltmonopols: Industrie- und Handels-A.-G. Internationale Arbeiterhilfe für Sowjetrußland. Filmamt für Sowjetrußland.

Wenn vorher über einen Film viel Rühmenswertes gesprochen wird, endet die Geschichte sehr oft mit einer Enttäuschung. Hier einmal nicht. Es wurde ein Erlebnis, und man ging aus dem Theater still, bedrückt. Was war der Grund? Von der Leinwand strömt wahres Leben aus. Wir sahen Menschen, mit denen wir fühlen mußten, ob wir wollten oder nicht. Es war weder Theater noch Film. Ein ganz kleiner Stoff, ein ganz kleiner Kreis, eigentlich nur ein Mensch. Ein unsympathischer, beinahe ein Tier. Der Leibeigene, dieser mitleiderregende Kutscher, dem Gelegenheit geboten ist, zu zeigen daß auch er Ehre hat, der beim Wohle seiner Kinderchen schwört, nie mehr zu trinken, und der aus der Welt scheidet, als er in übergroßer Vorsicht das ihm von der Herrin anvertraute Geld verliert. Weil ihm kein Mensch glauben wird. Dieser einfache Stoff, nach einer Novelle Tolstois, hätte noch geschickter und noch filmwirksamer geformt werden können. Der erste Akt besonders ist dramaturgisch herzlich schlecht. Dennoch: aus jeder Szene spricht Menschliches. Vielleicht weil der Stoff ungelenk geformt ist; vielleicht, weil wir die Geschehnisse in jenem Rahmen sehen, den kein Regisseur, kein Architekt schaffen kann: das ist das kleine, von Schmutz starrende Leben in Rußland. Die Naturverhältnisse in diesem Film gaben die Grundlage zu der tiefen Wirkung. Dabei ist alles Technische äußerst primitiv. Die Photographie versagt oft, andererseits aber hat sie, so bei der Fahrt durch den anbrechenden Tag, Wundervolles gegeben. Darstellerisch tritt eigentlich nur der Vertreter der Titelrolle hervor, Rußlands größter Schauspieler J. M. Moskwin. Geht hin und sehet ihn. Das ist der Polikuschka, dessen Unsauberkeit uns anekelt, dessen Frömmigkeit uns abstößt, aber den wir dennoch lieben, weil er ein Mensch ist, ein bejammernswerter. Dem wir wünschen, daß er ein Freier wird. Ihm und seinen Volksgenossen. Moskwin verfügt über eine bezwingende Mimik, hier und da übertreibt er ein wenig. Tut nichts, er scheint für den Film geboren. Man erfährt, daß die anderen Künstler aus dem berühmten Ensemble des „Moskauer Künstlertheaters" ebenfalls unter den größten Entbehrungen an der Herstellung dieses Films beteiligt waren. Es ist erstaunlich, was als erste Arbeit erreicht wurde. Der Kunstwille hat hier das geschaffen, was Natur und Kunst ineinander aufgehen läßt. R. L.

„Die Männer der Sybill". Manuskript: F. Carlsen. Regie: Friedrich Zelnik. Fabrikat: Zelnik-Mara-Film.

Fanny Carlsen ist ein Juwel für die Firma. Diese Filmautorin verfügt über ein fabelhaftes Gedächtnis, eine große Literaturkenntnis und eine ungeheure Fixigkeit. In der Fixigkeit ist sie, um mit Fritz Reuter zu reden, allen anderen über. Mit der Richtigkeit nicht. Da hapert es. Ihre Figuren sind unwirklich, entweder triefen sie von Edelmut oder sie sind Scheusale aus dem Hintertreppenroman. Und dennoch sieht die Verfasserin filmisch, wenn auch nicht originell. Sybill ist tausendfach dagewesen, jenes Mädchen mit der Vergangenheit, über die es den Schleier des Vergessens deckt, den aber Mörder, Räuber und Verführer im rechten Augenblick lüften. Denn sie wollen Geld. Sybill bringt sogar dem Elenden, damit er nur ja schweigt, ein Medaillon, denn brächte sie es ihm nicht, — — — dann würde man die Verbrecher heute noch nicht haben. Lya Mara war verurteilt, die Hauptrolle zu spielen. Sie brachte die sentimentalen Momente gut. Zelniks Regie ist das Wertvolle an diesem Film und läßt sogar die unwahrscheinlichsten Unwahrscheinlichkeiten der Vorgänge übersehen. Alles

wickelt sich glatt und sauber ab. Einige Bilder wirken sogar weit über den Durchschnitt. Der Gewinn des Ganzen ist Harald Paulsen, den man vor große Aufgaben stellen sollte.

„Ehefreuden". Fabrikat: Svenska. Verleih: Ufa.

Ein feines Lustspielchen, eigentlich zwei. Wenn der Faden ausgegangen ist, wird ein neuer, der nicht ganz in der Farbe paßt, an den ersten Faden angeknüpft. Ein Brautpaar fährt zur Hochzeitsnacht. Dazu kommt es nicht. Sie will ein Mädchen, er einen Jungen. Sie schlaft ebensowenig wie er im gemeinsamen Schlafzimmer. Die Versöhnung kommt, und auch der Junge. Der erste Teil hat damit seine Erledigung gefunden. Der zweite Teil bringt den Streit um die Erziehung. Sie will das Kind mit Beethoven, er mit Kabarettliedern erziehen. Und auch hierbei siegt der Mann. Zuletzt werden die Ehefreuden gemeinsame Freuden. All das ist liebenswürdig unter Stillers Regie von Karin Molander und Victor Sjöström vorgetragen. Nirgends eine Geschmacklosigkeit oder etwas Plattes, nur feiner Humor dringt zu uns und versetzt uns in die wohligste Stimmung. Die wenigen Außen- und Ensembleszenen zeigen allerfeinste Ausarbeitung. Tr. M.

Münchner Brief.

Von unserem ständigen Korrespondenten Oscar Geller.

In den „Sendlinger-Tor Lichtspielen" ist vor geladenen Gästen und den Vertretern der Presse das siebenaktige historische Werk „Königin Karoline von England" der „Indra" Film Corporation (Rolf Raffé) zur Vorführung gebracht worden. Herr Dir. Karl Wiesel, der den Film für ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz erworben, hielt vorher eine kleine Ansprache, in der er auf die heutige Filmproduktion und ihre Bedeutung als Exportindustrie hinwies. Er stellte hierauf Herrn Raffé vor, und nun begann die Vorführung, die großen, ungeteilten, rauschenden Beifall fand, der sich auch in einer Anzahl Kränzen äußerte. Wenn von einem „historischen" Film hier die Rede ist, so gewiß nur in dem Sinne, daß es sich um einen geschichtlichen Rahmen und um geschichtliche Vorgänge handelt — der Film selbst aber ist in seinem Wesen ganz und gar ein wohlgelungener, schöner und spannender Spielfilm. Ueberflüssig scheint es mir, abermals auf die hohen und bedeutsamen Werte des Spielfilms hinzuweisen, für den ich seit einer Reihe von Jahren in der Tages- und Fachpresse kämpfe. — daß nun Rolf Raffé einen ausgesprochen „Historischen" als Spielfilm herausbringt, dünkt mich als ein sehr bemerkenswerter Fortschritt, auf den man nachdrücklichst hinweisen muß. Vor allem äußert sich dies darin, daß der Film über das — bei „Historischen" bereits zur Manie gewordenen — Bilderbuchmäßige weit hinauswächst. Wir haben es in „Königin Karoline von England" nicht mehr mit Inschriften und den dazu passenden Illustrationen zu tun, sondern mit einer wohldurchdachten, logisch und klar aufgebauten Handlung, mit dramatischen Geschehnissen, die ineinander greifen und aus einer strammen und festgegliederten Disposition herauswachsen. — wir haben es mit einem sauber und nach dramaturgischer Seite hin trefflich ausgeführten Werk zu tun, das unsere vollste Anteilnahme herausfordert. Raffé konnte da leichten Herzens auf die durcheinanderwirbelnden Massenszenen verzichten, auf die pompösen Ausstattungen und die Millionen verschlingenden Bauten — in stilvoller schöner und stolzer Einfachheit, in geschmackvoller Aufmachung und in ernster künstlerischer Form präsentiert sich uns da ein echter Spielfilm, der eine historisch interessante Begebenheit bildhaft nahebringt. Wir beglückwünschen Raffé zu dieser glücklichen Lösung einer gewiß nicht einfachen Aufgabe, und wir würden nur wünschen, daß er viele und glückliche Nachahmer fände, — im Interesse des deutschen Spielfilms! Sein Werk stellt sich als die künstlerisch hochbeachtsame, wertvolle Schöpfung eines Könners dar, der ein Eigener und durchaus Selbständiger ist. Es ist wohl ein Selbstverständliches, daß bei einem derartigen Werk, das ganz und gar auf das Spielmäßige gestellt ist, die Darstellung im Vordergrunde der Diskussion steht. Rolf Raffé hat auch darin eine gute Hand erwiesen: die Titelrolle konnte kaum eine bessere und ganz gewiß nicht eine schönere Vertreterin finden als in Carla Nelson, die eine wahrhaft rührende, keusche und bestrickende Königin Karoline war. Ein süßer Liebreiz sprach uns aus ihren großen Kinderaugen an, und in jeder ihrer Bewegungen eine weiche Rundung und gefällige, bezwingende Natürlichkeit. Es ist etwas Ergreifendes in ihrer stillen Art, über die sich leise Schatten einer feinen Schwermut legen, und um so überraschender dann die leichte, temperamentvolle, flatterige Lustigkeit, wenn sie sich in der zweiten Rolle als Tänzerin Ammy Steel zeigt. Wie sie diese zwei entgegengesetzte Charaktere festhält und durchführt, wie sie diese Differenzierung psychologisch vertieft, ist eine Leistung, die wir als künstlerische Tat hoch anerkennen

müssen. Neben ihr machen sich um das gute Gelingen des Werkes noch verdient die Damen Julia Gerda und Emmy Sturm, die Herren Karl Willy Kayser, Ernst Schrumpf, Erich Kaiser-Titz, Erich Riewe und Hans Schwartze. Die von der Anstalt Geyer besorgte Kopie ist technisch vollkommen auf der Höhe. Sehr schön die mannigfachen Außenaufnahmen, die viel Geschmack und Sinn für gute Wirkungen verraten. Wir sind sicher, daß dieses Werk viel Anklang finden wird. — Wie uns Herr Raffé mitteilt, wird sein nächstes Werk das Leben und den Tod des letzten russischen Zaren behandeln; das Buch für diesen Großfilm liefert der Schriftsteller Ernst Iros. Dieser entwickelte in einem Kreise von Kollegen seine Idee, und wir konnten daraus schon ersehen, daß es sich da um etwas ganz Hervorragendes und Bedeutsames handelt, das vor allem sich im wahrsten und besten Sinne des Wortes als eine wohldurchdachte Filmdichtung gibt, die alle nur denkbaren Möglichkeiten des Films ausnützen will, ohne dabei aber auch nur das Geringste psychologischer Vertiefung und dramaturgischer Kunst zu opfern.

Letzthin waren wir wieder einmal in Geiselgasteig, auf dem Gefilde der „Emelka"-Ateliers, wo Seitz soeben die Aufnahmen zu einem neuen Großfilm „Der Staatsbankerott" kurbeln läßt. Es handelte sich um eine Nachtaufnahme, und wir waren Zeugen eines Eisfestes, wie es nur die Märchenphantasie des Films ersinnen kann. Der Architekt Willy Reiber hat einen „Eispalast" aufgeführt, der ein Wunderwerk ist, und was in diesem Palast sich nun abspielt, was man da alles zu sehen bekam, ist von zauberischen Wirkungen, ist ein Feenhaftes und so Feines, daß das allein schon dem Film seine Bedeutung gibt. Dieses eine Bild soll verbürgten Mitteilungen zufolge so viele Millionen Mark verschlungen haben, daß man mit dieser Summe sehr gut einen ganzen Spielfilm hätte herstellen können. Nun wollen wir abwarten, wie der „Staatsbankerostt" ausfällt, zu wünschen wäre ja, er gelingt nach jeder Richtung!

Der Stern-Film hat sein neuestes Werk, das vom Regisseur Karl Grune inszenierte fünfaktige Drama „Schlagende Wetter" in den Rathaus-Lichtspielen nun auch der Münchener Presse vorgeführt. Ein Film im Genre der „Svenska", — ganz und gar auf das Spielmäßige gestellt, auf die ungekünstelte Treue und Echtheit seelischen Erlebens. Wir müssen dem noch jungen Regisseur Grune das Kompliment machen, daß er seinen hohen, ernsten Aufgaben gewachsen ist; er weiß genau, was er will, noch mehr aber, was er kann. — und dies ist ein Bedeutendes und Schönes. So einfach und schlicht die Fabel dieses Dramas ist, so hat er es in Bildern uns zu schildern verstanden, die in ihrer Ergreifung und eindringlich schönen Sprache uns packen und erschüttern. Weitab, weltenweit vom Theater, ist dieser Film durchaus nur Film, dies aber im vollkommenen Sinne des Wortes und in seiner feinsten, künstlerisch wertvollsten Deutung! Es ist uns eine aufrichtige Freude, daß die deutsche Produktion derlei Kunstwerke herausbringt, sie sind nach mancher Richtung vorbildlich. Noch ein Wort über die Darstellung; sie heißt: Eugen Klöpfer. Sie ist Eugen Klöpfer, gesättigt von seinem Geiste, getragen von seiner hohen, kultivierten Intelligenz. Was dieser prächtige Kerl aus der Rolle herausholt, wie er sie mit seinem Wesen erfüllt, wie er in hundert kleinen, unscheinbaren Zügen uns immer wieder wahre Pracht- und Glanzleistungen einer hochwertigen Intelligenz offenbart, das ist ein Genuß erlesenster Art. Neben ihm Liane Haid und Adele Reuter-Eichberg wie Leonhard Haskel. Was aber diese Darstellung in ganz besonders hohem Maße auszeichnet und was wir also Regisseur Grune als Verdienst anrechnen müssen, ist das völlige, restlose Zusammenklingen, ist die sorgsamst durchgeführte Einheitlichkeit.

Die „Bavaria"-Film G. m. b. H. (im Emelka-Konzern) hat den Regisseur Fred Stranz für ein weiteres Jahr fest verpflichtet. Sein letztes Werk, das Drama „Graue Mächte" hat ebensogut eingeschlagen und seine Tüchtigkeit erwiesen, daß die „Bavaria" Wert darauf legt, ihn noch weiter an ihr Unternehmen zu fesseln. Fred Stranz ist ein ganz eigenartiger Mensch; er ist aus der Schule der Darsteller hervorgegangen, nachdem er jahrelang sich mit Sensationen befaßt hat, — aber als intelligenter, heller Kopf, warf er sich frühzeitig schon auf die Regie und hat vor allem seine eigenen Schöpfungen inszeniert. Das muß ihm nun der Neid lassen, mit jedem neuen Film zeigte er immer deutlicher sein Können, das sich eben immer stärker und reicher entfaltete. Herr Erich Wagowski, der wie nur sehr wenige Filmfachmänner ein bewundernswert feines Gefühl für individuelle Fähigkeiten der Menschen besitzt und der es deshalb vortrefflich versteht, jeden Menschen an die richtige Stelle zu bringen, hat als erster Stranz' Können vollwertig eingeschätzt. Nun wird jetzt Fred Stranz einen großen Circusfilm inszenieren, der eigentlich ein in weiten Ausmaßen gehaltener Spielfilm ist, der aber starkes Circusmilieu aufweist und breiten Raum den wilden Bestien läßt. Natürlich, dies ist ja bei einem Circusfilm nicht anders denkbar, gibt es auch einen Einschlag ins Abenteuerliche, und gerade dies verleiht dem Werk ein pikant exotisches, interessantes und fesselndes Moment. Die Herren Völkers und Rochelsberg sind bereits am Werke, auf dem Gelände der „Bavaria" eine Anzahl Bauten aufzuführen, die durch ihren Stil und Pracht sicherlich Aufsehen erregen werden. Eine wichtige Rolle spielen hier auch die Kostüme, die in den eigenen Ateliers der „Bavaria" unter Weseners erprobter Leitung hergestellt werden und die durch ihre phantastische Art unzweifelhaft viel Bewunderung erregen werden. Es ist selbstverständlich, daß Stranz für diesen Großfilm ein eigenes, sorgfältig gesiebtes Ensemble zusammengestellt hat, und so nennen wir in erster Reihe Frl. Maria Trawinska wie die Herren Hans Wiener, Fritz Greiner und Martini. Nun kommen aber noch zwei ganz besondere Mitwirkende —: die dreijährige Irma Frutt und der neunjährige Herbert Stranz, die sich als





Demnächst erscheinen:

Unser 5. Großstadt-Film

Und dennoch kam das Glück....

Regie: Gerhard Lamprecht

In den Hauptrollen:

Frieda Richards / Grete Diercks

Dr. Rothhauser / Heinrich Schroth

*

Unser 5. Film der Sonder-Klasse

Zwei gegen Einen

Amerikan. Groß-Film in 6 Akten

Stärkste Spannung! Hervorragende Photographie!



SÜD-FILM A.-G.

Frankfurt a. M.

Berlin / Düsseldorf / Hamburg / München / Breslau / Leipzig





die allerjüngsten und kühnsten — Dompteure vorstellen werden! Am Kurbelkasten werden stehen die erprobten Herren Gottschalk und Seyr.

Der „Münchner Bilderbogen" Nr. 6 des II. Jahrganges der „Möve"-Film G. m. b. H. (im Emelka-Konzern) führt den vielversprechenden Titel „Launige Skizzen" — und wird ihm in bester Weise gerecht. Was uns der Künstler aus seinem Skizzenbuch vorführt, ist jene goldene Sorglosigkeit, die uns abgerackerten Menschen so wohl tut, und darum folgen wir gerne und in Dankbarkeit seinen bizarren Einfällen und Kapriolen. Dabei müssen wir aber neidlos bewundern und anerkennen, wie er mit den einfachsten Mitteln große Wirkungen erzielt und uns mit seinen unerklärlichen Tricks verblüfft. So ist der „Münchner Bilderbogen" Nr. 6 ein würdiger Nachfahr seiner wohlgelungenen Vorgänger, die sich nach wie vor allseitiger Beliebtheit erfreuen und überall gerne gegeben werden.

Im Hotel Wagner wurde uns im großen Saale ein Wiener Film „Ziehrer" vorgesetzt. Der Regisseur des „Münchner Volkstheaters", Herr Thiele, ist der Schöpfer dieses Film-Musik-Vortrags-Gesangswerkes, das den bekannten, unlängst verstorbenen Wiener Dirigenten Ziehrer und seine Musik verherrlicht. Ein Stück Alt-Wien in Bild und Ton gut zusammengestellt und wirkungsvoll arrangiert. Es erhebt keinerlei Ansprüche und stellt sich in seiner Harmlosigkeit recht unterhaltsam dar. — mehr will man ja nicht. Es betont eben das rein Gefühlsmäßige, wendet sich an alle die, die Wien lieben und gerne an die schöne, alte Zeit erinnert werden wollen, in der man so leicht zufrieden war und in der es so viel liebe, gute Menschen gegeben hat. Der Film selbst ist Wiener Fabrikat und als solches durchaus sorgsam und gut ausgeführt, — aber der Film allein ist nur ein Teil der ganzen, von Thiele arrangierten Vorstellung. Man muß das Ganze zusammenfassen, um eine Genußfreude zu haben, und dieses Ganze ist eine tüchtige, brave Leistung.

Grundverkehrte Methoden.

Glossen zur Frankfurter Kinoschließung

von Otto Schwerin.

Wir stellen gern die Gedankengänge unseres Referenten zur Diskussion, ohne daß wir uns seinen Schlußfolgerungen bedingungslos anschließen möchten. Die Redaktion.

Der Frankfurter Zeitungsleser hat wieder einmal sein billiges Vergnügen auf Kosten der — — Filmindustrie. Wieder einmal „kippelt" sich (wie man hier sagt) die Branche in aller Oeffentlichkeit: dieses Mal sind die beiden feindlichen Brüder nicht Vergnügungssteuer und Kinobesitzer, sondern Kinobesitzer und Verleiher liegen sich in den Haaren.

Streitigkeiten innerhalb einer Branchegruppe gibt es überall, aber kaum irgendwo wird die Oeffentlichkeit mit diesen Zänkereien so belästigt, wie mit Streiks jeglicher Art im Kinogewerbe.

Die Stadt Frankfurt beschäftigt einige Tausend Berufsmusiker. Diese Musiker, verteilt auf Theater, Variétés, Kabaretts, Dielen, Bars, Cafés und Lichtspieltheater, wollen alle ausreichend verdienen und müssen, wie überall, mitunter harte Kämpfe führen, um ihre Lohnforderungen in oft mehrfach erregten Sitzungen durchzusetzen. Das große Publikum interessiert sich für diese Streitigkeiten die intra muros ausgefochten werden sollten, nicht im geringsten, und es muß zur Ehre des Theater-, Variété- usw.-Gewerbes auch gesagt werden, daß dort weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer der Versuch unternehmen, ihre Besucher oder andere harmlose Zeitungsleser mit für diese durchaus uninteressanten „Aufklärungen" zu langweilen.

Anders liegt aber die Sache, wenn Kinomusiker ihre Forderungen durchzukämpfen haben und bei den Arbeitnehmern auf geringes Entgegenkommen stoßen (aus einer langjährigen Gewohnheit heraus kann bekanntlich ein Theaterbesitzer in seltensten Fällen gleich „ja" sagen). Dann muß das große Publikum hinreichend und vor allem nachdrücklich mit diesen rein internen Dingen belästigt werden, sei es durch einseitig orientierende Plakate der Arbeitnehmerorganisationen, durch nicht viel vornehmer gehaltene Erwiderungen der Gegenpartei in den Spalten der Tagespresse oder durch Streikposten der Musiker selbst. Die große, beruflich dem Film fernstehende Menge mokiert sich über diesen Don Quichottekampf (denn einige Tage später einigt man sich doch) und zuckt die Achsel. — Kientopp — !!

Oder ein anderes Beispiel. Die Frankfurter Theaterbesitzer verhandeln mit dem Magistrat wegen einer Reduzierung der Vergnügungssteuer. Trotz der in die Tagespresse lancierten Artikel, daß die die Lichtspieltheater „am Ende

Die Frau mit den Millionen



wird z. Z. mit großem Erfolg gespielt
im U.-T. KURFÜRSTENDAMM







DIE FRAU MIT DEN MILLIONEN

EIN ABENTEURERFILM IN DREI TEILEN

Der Film behandelt das Schicksal der armenischen Fürstin Smaragda Naburian, die unter dem Verdacht des politischen Mordes aus Paris flüchten mußte. Nach einer abenteuerlichen Verfolgung durch Frankreich, die Schweiz, Italien und den Balkan gelangte sie nach Konstantinopel, wo es ihr glückt, ihre Todfeinde unschädlich zu machen und zehn Millionen Francs, die von diesen geraubt worden waren, den rechtmäßigen Besitzern wieder zurückzuerstatten. — Die Rolle der Fürstin Smaragda Naburian wird durch

ELLEN RICHTER

in den verschiedensten Verkleidungen: als Tänzerin, falscher Thronfolger, als serbische Bäuerin etc. mit der ganzen Anmut ihrer Persönlichkeit verkörpert.

Die Regie hatte

DR. WILLI WOLFF

der in einer Fülle der schönsten Aufnahmen aus dem märchenhaften Orient die Handlung spannend und in rasendem Tempo durchführte.

—

ALLEINVERTRIEB FÜR GANZ DEUTSCHLAND.

UNIVERSUM-FILM-VERLEIH G. M. B. H.

BERLIN, BRESLAU, DÜSSELDORF, HAMBURG, LEIPZIG

TELEGRAMM-ADRESSE: UFAVERLEIH

FRANKFURTER FILM CO. G. M. B. H.

FRANKFURT AM MAIN

TELEGRAMM-ADRESSE FILMS

ihrer Kraft" seien, zeigt der Dezernent kein Einsehen, die Theaterbesitzer drohen mit Schließung, der Dezernent gibt nicht nach, und die Theaterbesitzer begehen den wenig klugen Streich, wirklich auf einige Wochen zu schließen (so geschehen im vergangenen Jahre ohne Erfolg). Der Magistrat hat sich als stärker oder robuster erwiesen; die Vergnügungssteuer beträgt heute 50%, die Eintrittspreise mußten höher steigen, aber der Besuch hat keine wesentliche Einbuße erlitten. Auch andere Gewerbe ähnlicher Art, Dielen, Kabaretts haben Steuerdifferenzen mit den Behörden, sie waren aber immer zu klug, sich selbst durch zwecklose Demonstrationen in Form von Schließungen ihrer Betriebe um Ansehen und Verdienst zu bringen; die Lichtspieltheater mußten ihnen die Kastanien aus dem Feuer holen, indem sie für andere Gewerbe den Beweis der Zwecklosigkeit derartiger Kämpfe erbrachten.

Und jetzt kommt wieder eine Schließung der Kinos in Frankfurt a. Main, die sich in ihrer Zwecklosigkeit würdig den früheren „Demonstrationsversuchen" anreiht. Ich bin wohl über den Verdacht erhaben, ein „Gegner" des Lichtspieltheatergewerbes zu sein oder der notwendigen Orientierung zu ermangeln, um völlig objektiv Stellung nehmen zu können zu den Kämpfen, die sich zwischen Verleihern und Theaterbesitzern augenblicklich abspielen und die die üblichen grotesken Formen annehmen. In Frankfurt wird aber insofern der Vogel abgeschossen, als hier der Beschluß gefaßt wurde, die Theater am 15. zu schließen, falls der Zentralverband bis zu diesem Datum nicht in eine Reduzierung seiner Teuerungszuschläge gewilligt hat. Ich will hier keine Untersuchungen darüber anstellen, ob die Teuerungszuschläge in der festgesetzten Höhe berechtigt sind, möchte aber insofern die Partei der Theaterbesitzer ergreifen, als deren Erregung wohl begreiflich ist, weil sie jetzt an enorme Erhöhungen ihrer Eintrittspreise nolens volens herangehen müssen, während anderwärts infolge der leichten Markstabilisierung überall Preisreduzierungen vorgenommen werden konnten. Aber grundverkehrt dürfte trotz allem das zwar immer noch beliebte aber durchaus unbewährte Druckmittel der Schließung sein.

Meine Herren Theaterbesitzer! Eine offene und ehrliche Frage? Glauben Sie, daß die Lichtspieltheater allein mit ihren Lieferanten derartige Preiskämpfe auszufechten haben? Lassen Sie sich sagen, daß in allen anderen kaufmännischen Zweigen der Fall ähnlich liegt, daß die Verbände der Hutdetaillisten, der Textilwarengeschäfte oder der Lederwarenindustrie keineswegs besser gestellt sind als wie Sie, doch sind diese einsichtsvoll genug, zuzugeben, daß eine Protestschließung ihrer Betriebe nur ein schmerzhafter Schnitt ins eigene Fleisch bedeutet; denn jeder Kaufmann benötigt sein Geschäft zum Erwerb des Lebensunterhaltes und kann nicht wochenlang auf seine Einkünfte verzichten.

Wenn die Theaterbesitzer in der Lage wären, Wochen oder gar Monate lang (bis zum Nachgeben der Verleiher) auf Einnahmen aus ihren Betrieben Verzicht leisten zu können, dann müßten sie nach Ansicht der Laien und vor allem aber auch — und hierin liegt die Gefahr — nach Meinung der Steuerbehörden so enorm verdient haben, daß sie jetzt, während der besten Geschäftsmonate Februar und März, eher auf jeglichen Verdienst verzichten können, und falls diese Voraussetzung zutrifft, dann bestünde ja doch andererseits kaum eine Veranlassung, Teuerungszuschläge abzulehnen, die einer gewissen Berechtigung doch schließlich nicht entbehren.

Die Geschäfte der Frankfurter Theater gehen nicht schlecht. Die fühlbarste Konkurrenz der Konzertcafés wird von Monat zu Monat geringer durch das Eingehen einer großen Anzahl derartiger Unternehmen, die — wie auch anderwärts — ihre Räume gegen „dicke Abstände" an Banken usw. verkaufen. Die Theater werden auch weiterhin existenzfähig sein, selbst wenn die Eintrittspreise eine be-

deutende Erhöhung erfahren müssen. (In Frankfurter Konzertcafés kostet die Tasse Kaffee rund 1000 Mark, in besseren Restaurants das Glas Bier 700—800 Mark, für den Preis eines Glases Bier kann sich der Jüngling zwei Stunden lang für Harry Piel, Albertini oder Eddie Polo begeistern und die Jungfrau für Gunnar Tolnaes schwärmen.) Warum der Oeffentlichkeit wieder einmal das wenig erfreuliche Schauspiel eines Don Quichottekampfes vorführen, einer Tragikomödie mit einem mehr als ernsten Finale. Denn der eigentliche und wirkliche Feind der Lichtbildtheater in Frankfurt und anderwärts ist nicht der Verleiher, sondern die Vergnügungssteuer, und deren Organe müssen den durchaus begreiflichen Standpunkt vertreten: die Theaterbesitzer verdienen „Milliardensummen", wenn sie, im Gegensatz zu anderen Berufszweigen, mitten in der besten Geschäftszeit ihre Betriebe wochenlang schließen können und eines Broterwerbs nicht bedürfen.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen sollten, die Führer der streikenden Verbände von der Gefährlichkeit und Zwecklosigkeit ihrer „Schließungsabsichten" in etwa zu überzeugen, dann ist der Zweck erreicht.



Düsseldorf. Auch an dieser Stelle machen wir auf die zum 28. März anberaumte **Generalversammlung des Rhein.-Westf. Filmcluts,** die in den Clubräumen in Düsseldorf, Aderstr. 17, stattfindet, aufmerksam. Wegen der unleugbaren Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte muß unbedingte Teilnahme aller Herren Clubkollegen bestimmtest erwartet werden.

— — „Rivalen". Sieben abenteuerliche Akte. Manuskript: Alfred Zeißler und Victor Abel. Regie: Harry Piel. Fabrikat: Apex-Film, Berlin. Verleih für Rheinland und Westfalen: Düsseldorfer Filiale der Bayerischen Film-G. m. b. H., Graf-Adolf-Straße 37 (Alfred Rüdiger).

Dieser neueste Harry Piel-Film, dessen erwiesene Publikumswirksamkeit wir schon in der vorigen Ausgabe des „Kinematograph" feststellen konnten, hatte bei seiner Vorführung im Asta Nielsen-Theater einen beispiellosen Erfolg. Wir müssen diese enthusiastische Aufnahme zu einem Großteil auf das Konto der Beliebtheit des von Harry Piel immer wieder „kultivierten" sensationellen Abenteuermomentes verbuchen, das dem Zeitgeist einer das Kino besonders stark frequentierenden Gemeinde von Erlebnishungrigen und um jeden Preis an den Nerven gekitzelt sein Wollenden weitestgehend entgegenkommt. Zu unserem herzensaufrichtigen Vergnügen sei zugegeben, daß Harry Piel diesmal auch auf logische Handlung

und geschickte Einkomponierung seiner Sensationen in das dramatisch bewegte Geschehen bedacht war, wenn auch das Manuskript noch nicht den hohen Anforderungen, die man gerade an Abenteuerfilme stellen darf und muß, voll und ganz gerecht wird. „Rivalen" sind der Erfinder einer lenkbaren Maschine Professor Ravello (von Charles Berger mit sehr sauberen schauspielerischen Mitteln sympathisch dargestellt) und der geheimnisvolle Abenteurer Harry Piel, diesmal ein mixtum compositum aus Casanova, Cagliostro und — Kraftmeier: kurz: ein Teufelskerl dem schließlich doch alles nach seinem Kopf gehen muß und dem man gar nicht bös sein kann. Nebenbei, daß die pantomimische Ausdrucksskala Harry Piels um viele, stark erklingende Register verbessert ist, so daß man fast einer sympathischen, inneren Beziehung gegenübersteht. Zankapfel: natürlich eine sehr schöne, sehr reiche und darob und überhaupt sehr begehrenswerte Evastochter, die den neidenswerten Vorzug hat, als Filia des Großindustriellen Evans geboren worden zu sein. Die Handlung, in die ein regietechnisch originelles und äußerst eindrucksames Maskenfest ein geschicktes Retardando bringt, hält die Zuschauer die ganzen sieben Akte hindurch bis zum spannungspeichernden Accelerando und versöhnlichem Schluß-Mezzoforte in suggestivem Bann. Auch photographisch ist der Film Klasse; nur die Unterwasserbilder, deren Schwierigkeit allerdings nicht verkannt werden darf, hätten durch sorgfätigere Behandlung des kribbelnden, krabbelnden Unterweltlebens um die Taucherglocke noch eindrucksstärker gestellt werden können. Kein Zweifel: ein ganz großer Geschäftserfolg mit sauberen Mitteln! c.

— **Düsseldorf.** Der Rhein.-Westf. Filmclub, e. V., über dessen letzte Versammlung wir in der Rubrik „Verbände" ein Kurzreferat veröffentlichen, lud zu einem „Literarischen Nachmittagstee" ein, der am 14. d. M. stattfand und ein außerordentlich gelungener und in jedem Betracht herzerfreulicher Auftakt war zu dieser Neueinführung, die schon bald sehr viele Freunde gefunden haben wird. Die ebenso vornehmen wie gemütlichen Räume des Clubs waren durch kostbare Teppiche, einladende Clubgarnituren und wohlig gedämpftes Licht verbreitende „Lustige Lampen in eine an den Orient erinnernde Pracht getaucht. Vortragskünstlerische wechselten mit gesanglichen und choreographischen Darbietungen, aus deren Fülle die mit meisterlichem Elan kreierten Violinsoli des Direktors Weinmann vom Brahms-Konservatorium als exzellenter Genuß hervorgehoben seien. Jean Lommen, unser erprobter Maître de plaisir, besorgte die Conférence und machte in lieber Courtoisie die Honneurs. Der Geburtstag der Gattin des 2. Vorsitzenden, Herrn Schellens, veranlaßte festliche Reden, von denen der fein empfundene Toast des 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Gobbers, besonders beifällig aufgenommen wurde. Bei heiteren Darbietungen seitens Clubmitglieder, gemeinsamen heimatlichheimeligen Sängen und lustbeschwingtem Tanz ward aus dem „literarischen" Nachmittagstee mählich eine „geistige" Nachtvorstellung, zu deren Schluß eine allgemeine „Dichteritis" ausbrach. C

Frankfurt a. M. Sie — und Hamlet. Die Zahl der Filmkomiker, die je nach Mode und Beliebtheit kürzere oder längere Zeit das Kinopublikum zu erheitern versuchten, ist Legion; nur der große deutsche Filmhumorist muß erst noch geboren werden. Die dänische Palladium-Film-Gesellschaft bringt jetzt eine Serie von Lauritzen inszenierter Filmkomödien heraus, in deren Mittelpunkt zwei außerordentlich ulkige Typen stehen. Ein Fünfakter, der im Verleih der Süd-Film-A.-G. erscheint, wurde einem kleinen Kreis von Interessenten vorgeführt und mit behaglichem Schmunzeln aufgenommen. Das Buch ist bei aller Anspruchslosigkeit derart mit gesundem, herzerfrischendem Humor angefüllt, daß man es aufrichtig bedauert, nicht mehr solcher guter Lustspielfilme ohne Rohheiten, Ehebruchsskandälchen und erotischer Seitensprünge alter verliebter Ehemänner in den Verleihprogrammen zu finden. Hier handelt es sich um die Liebes- und Leidensgeschichte eines kleinen netten Pensionsmädels, das den „Drang in sich fühlt", zur Bühne zu gehen, und ein wenig gewaltsam, aber stets dezent und humorvoll von seinem Theaterfimmel endgültig und nachhaltig kuriert wird, um dann natürlich — diesen Ausgang ist der Regisseur den weiblichen Kinobesuchern schuldig — an einen hübschen, gesunden, kräftigen jungen Mann verheiratet zu werden — wie zu erhoffen ist, glücklich und mit Erfolg. Das Spiel der zahlreichen Darsteller, deren Namen mir leider nicht bekannt sind, ist ungezwungen heiter, ohne jene Eitelkeitsmätzchen, die manchen deutschen weiblichen Star die Gunst des Publikums verlieren ließ. Auffallend — im erfreulichen Sinne — auch die zahlreichen, wirklich hübschen Schauspielerinnen in Neben- und Komparsenrollen. Schwerin.

Frankfurt a. M. Pressevorführungen. „....Und dennoch kam das Glück....!!!" Der Titel erinnert ein wenig an die ebenso heftig angefeindeten wie gelesenen Romane einer Courths-Mahler und ähnlicher Gesinnungsgenossen. Er ist aber anscheinend nur mit Rücksicht auf eine gewisse Klasse (weiblichen) Kinopublikums gewählt worden, denn der Film ist kein zuckerwässriges, die Tränendrüsen ältlicher Jungfrauen beeinflussendes Erzeugnis, sondern eine saubere und spannende Geschichte aus dem täglichen Leben oben von der „Waterkant". Die Tochter eines Dorfschusters ist mit einem Steuermann verlobt; ihr Sinn geht jedoch nach „Höherem". Sie verliebt sich in einen zufällig am Platze arbeitenden Maler, dem sie nach der Großstadt folgt. Im Zusammenleben mit diesem Künstler bricht sich bei ihr die Ueberzeugung Bahn, daß das wahre Glück nur in einer standesamtlich und kirchlich sanktionierten Ehe besteht und der sechste Akt bringt nach mancherlei Gefahren und Verwicklungen schließlich dennoch — — das Glück. Erfrischend wirken die gutgestellten und wirkungsvollen Bilder (Regie Gerhard Lamprecht) und das durchweg vorzügliche Spiel einer Anzahl bekannter Darsteller, wie Dr. Rothausen, Heinrich Schroth, Frieda Richards und Grete Diercks.

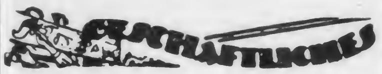
„Zwei gegen Einen" ist der Titel eines amerikanischen Großfilms, der mit bekannten Mitteln arbeitet und seines Publikumserfolges im voraus sicher sein dürfte. Er bringt die übliche spannende Abenteurergeschichte ohne besondere Individualität, aber in einer außerordentlich geschickten regietechnischen Bearbeitung und zeigt, ohne mit den herkömmlichen Kitschsensationen zu langweilen, die mehr oder weniger bekannten, teils sehr realistischen, teils sentimentalen Verwicklungen der amerikanischen Gesellschaftsfilme. Ein besonderer Vorzug des Films bedeutet die Tatsache, daß er anscheinend neueren Datums ist, schöne Menschen zeigt und eine Photographie besitzt, die über jedes Lob erhaben ist. Beide Filme erscheinen im Verleihprogramm der Süd-Film-A.-G., Frankfurt und ihrer Filialen. Otto Schwerin.

Köln a. Rh. Eine durch die Pantomim-Filmgesellschaft m. b. H. vermittelte interne Vorführung des Großfilms „Friedrich Schiller" bot ein ebenso reizvolles wie eindruckstarkes Bild von den großen Möglichkeiten, die gerade solche den breitesten Bevölkerungsschichten thematisch vertraute Stoffe dem modernen Film bieten. Herzergreifend und suggestiv packend ist das interessante Sujet in einer auch photographisch und ausstattungstechnisch prächtigen Form gestaltet, so daß dieser „Friedrich Schiller" schon an sich einen ganz großen Erfolg verbürgt, wozu noch als wirkungssteigernd die allüberall zu beobachtende symptomatische Bevorzugung von Filmen, die auf den reichen Schätzen echt deutschen Geistes- und Kulturlebens aufbauen, seitens des großen Kinopublikums kommt. Gerade derartige Filme, die, fern von aller parteiischen Tendenz, die Deutschen von heute die deutsche Kultur von ehegestern schätzen und liebgewinnen lehren, sind in hohem Maße geeignet, nicht nur die bewährte Freundschaft aller dem Kino sympathisch gegenüberstehenden Kreise zu vertiefen, sondern auch bisher noch Fernstehende zu Lichtspieltheaterbesuchern, vielleicht gar zu Kinohabitués zu bekehren. Wohl aus diesen zwingenden Gründen heraus erklärt sich auch die nun häufig festzustellende Tatsache, daß auch die Theaterbesitzer, die über all ihre Kalkulationen die erfreulichen Rapporte ihrer Tageskassen setzen, sich mehr und mehr der Pflege solch kultureller Spielfilme widmen.

Für Westdeutschland hat die Pantomim-Filmgesellschaft m. b. H., Köln, Viktoriastraße 2, diesen aktuellen Geschäfts-Großfilm „Friedrich Schiller" erworben. Daß die Frage der Rollenbesetzung nach Erfolg verbürgenden künstlerischen Gesichtspunkten gelöst worden ist, geht schon aus folgenden Namen des repräsentativen Ensembles hervor: Theodor Loos, Albert Steinrück, Mabel Heermann, Max Pategg, Ilka Grüning, Robert Leffler, Rud. Klein Rohden, Kitty Aschenbach, Paul Bildt, Wilh. Diegelmann.

Köln. Diebstahl? Vor ca. acht Tagen erschien auf dem Bureau des Rheingold-Film-Vertrieb, G. m. b. H.

Schildergasse 32/34, eine Person, die zwei Filme der Industrie-Film-A.-G. zum evtl. Verkauf bzw. Verleih anbot. Dieses Angebot kam der Firma verdächtig vor; Herr Schlesinger erklärte dem Verkäufer, er solle die Filme zwecks Vorführung dalassen und am nächsten Tage nochmals vorsprechen. Die Filme schienen aus einem Diebstahl herzurühren, da die Person nicht mehr wiederkam. Wir geben nachstehend die Titel der Filme bekannt, damit der rechtmäßige Eigentümer wieder in seinen Besitz gelangt: „Wie entsteht der Mont Blanc?", „Ein Spaziergang durch die Präzisionsfabrikation", „Baustadien des Dreischraubenschnelldampfers „Cap Polonio" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft".



Berlin.

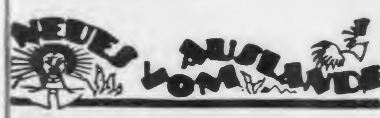
— **Die William Kahn-Film-G. m. b. H.** hat den ersten Raffke-Film „Zeitgenosse Raffke" fertiggestellt. Der zweite Film befindet sich in Vorbereitung. Die Firma hat das alleinige Recht zur Benutzung des Namens „Raffke" für kinematographische Zwecke von dem Verlag Ullstein erworben.

„Harry Hill, der Herr der Welt", heißt der erste diesjährige Valy Arnheim-Film, der von der „Film Industrie und Handels-A.-G.", Berlin, hergestellt wird. Manuskript: Kurt I. Braun. Regie: Lorenz Baetz. Hauptrollen: Valy Arnheim und Marga Lindt.

— **Rudolf Meinert** ist derzeit mit den Vorarbeiten zu dem Film „Menschen" beschäftigt, der als zweiter Meinert-Film der Efa erscheinen wird. Das Manuskript ist nach einer Idee von Rudolf Meinert von Hans Gaus verfaßt. Mit den Aufnahmen wird Anfang April begonnen werden.

Die Aufnahmen der Phoebus Film A. G. für den neuesten Albertini-Film „Welcher ist Welcher"? (Manuskript von Rolf E. Vanloo) beginnen unter der Regie von Josef Delmont am 26. d. M. in dem Efa-Atelier am Zoo.

Leipzig. Hans Reimann wird für die Groteskfilm-Co. eine Anzahl Manuskripte schreiben.



Amerika.

„Star" Buddy Messinger. Ein neuer „Star" ist nach Mitteilungen der Oskar Einstein-G. m. b. H. in der Gestalt des jungen Buddy Messinger am Kinohimmel aufgetaucht, der die Hauptrollen in einer Serie der Century Universal-Lustspiele spielt. Ein besonderer Film wurde für ihn geschrieben, in dem seiner Schwester, der neun Jahre alten Gertrude, eine wichtige Rolle übertragen wurde. Das Stück behandelt in rührenden Szenen die Liebe zwischen Bruder und Schwester.



Berlin. In der am 7. März stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der Eiko-Film-A.-G. wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung auf das erste Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 50 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Düsseldorf. Mit einem Stammkapital von 500 000 Mk. wurde die Industrie-Werbe-Film G. m. b. H., Tel.-Adr. Industriefilm, Fernruf 10513, Düsseldorf 54, Friedrichstr. 81, gegründet und am 3. März in das Handelsregister eingetragen.

Frankfurt a. M. Hier ist eine Filiale der Berliner Landlicht A.-G. errichtet worden, und zwar Oederweg 154. Die Leiter sind die in Süddeutschland wohlbekannten Vertreter der Filmindustrie Wilhelm Leipziger und Siegmund Hessekiel.



Rhein.-Westf. Filmclub e. V.

Auszug aus dem Protokoll über die am 7. März 1923 stattgehabte Versammlung. Tagesordnung: 1. Neuwahl des 1. Vorsitzenden; 2. Abrechnung über das letzte Wohltätigkeitsfest bzw. Filmball; 3. Verschiedenes.

Der 2. Vorsitzende, Herr Schellens, begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß als erster Punkt auf der Tagesordnung die Neuwahl eines 1. Vorsitzenden stände. Herr Schellens verbreitete sich über die Wichtigkeit dieses Amtes für den Club und schlug als geeignete Persönlichkeit Herrn Direktor Gobbers vor, der dann auch von überwältigender Mehrheit zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Herr Gobbers nahm das Amt an und ging in einer längeren Rede auf den eigentlichen Zweck und die Ziele des Rhein.-Westf. Filmclubs ein. Er forderte ein ersprießliches Zusammenarbeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder untereinander einerseits und eine tatkräftige Unterstützung, die uneigennützige Hingabe der Mitglieder für den Club anderseits. Jeder so führte der Vortragende aus, müsse seine Ehre darin setzen, das Ansehen des Clubs zu fördern und alle persönlichen Interessen dem Interesse des Clubs unterzuordnen. Die Ansprache, die gleichzeitig ein Programm bedeutet, wurde von den Mitgliedern begeistert aufgenommen. Herr Lommen erklärte, daß ebenfalls das Amt des Kassierers neu besetzt werden müsse, da Herr Lichtenstein dieses Amt bisher nur provisorisch versehen habe. Da Herr Lichtenstein

seinen Posten definitiv niedergelegt hatte, wurde zur Neuwahl geschritten. Herr Willems wurde mit großer Mehrheit gewählt und er nahm das Amt an. Auch das Amt des Schriftführers mußte neu besetzt werden, da Herr Sakhkower wegen Arbeitsüberhäufung dieses Amt niedergelegt hatte. Herr Schulz wurde ebenfalls mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Der 1. Vorsitzende, Herr Gobbers, begrüßte die neugewählten Vorstandsmitglieder und erklärte, daß sich der Vorstand nunmehr aus folgenden Herren zusammensetze: E. Gobbers, 1. Vorsitzender; W. Schellens, 2. Vorsitzender; Schulz, Schriftführer; Willems, Kassierer, und die Herren Unkelbach und Damidt als Beisitzer.

Herr Lichtenstein legte der Versammlung eine provisorische Abrechnung über das Filmfest vor. Die genaue Abrechnung erfolgt in der für den 28. März anberaumten Generalversammlung. Von den Herren Neumann und Willems gingen verschiedene Anträge ein, die der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Mit einem kernigen Schlußwort des 1. Vorsitzenden, das in den Wunsch ausklang, daß nunmehr ein Geist froher, ungetrübter Geselligkeit die Clubmitglieder beseele, damit der Rhein.-Westf. Filmclub in Eintracht und Brüderlichkeit das ihm gesteckte Ziel auch erreichen möge, fand die Versammlung ihren Abschluß.

Schulz, Schriftführer.

Von heute und gestern

Filmtransporte vom und zum besetzten Gebiete bedingt freigegeben.

In Ergänzung unserer ausführlichen Darlegungen der derzeitigen Situation im rheinisch-westfälischen Industriebezirke und besonders auch als erfreuliche Erweiterung der schon in der vorigen Ausgabe des „Kinematograph" mitgeteilten Erleichterung im Transport von Filmen, die aus dem französisch-belgisch besetzten Gebiete ausgeführt werden sollen, können wir davon Kenntnis geben, daß es den dankenswerten Bemühungen der Herren Genandt-Düsseldorf und Schillings-Köln gelungen ist, eine vorläufige Einigung mit der zuständigen Zollbehörde zu erzielen, auf Grund deren seitens des Verbandes der Lichtbildtheaterbesitzer Rheinlands und Westfalens ein Ausweis ausgestellt wird, für dessen noch am gleichen Tage erfolgende Unterschrift und Stempelung durch den zuständigen Kontrolleur bestimmt garantiert werden kann. Die schon in Nr. 838 angegebenen Einschränkungen, daß nämlich die Filme erstens zumindest dem Gewicht nach spezifiziert werden müssen und zweitens, daß der Rücktransport über genau denselben Kontrollposten erfolgen muß, blieben bestehen, doch ist die generelle Regelung der Verausgabung solcher Geleitscheine zweifellos eine wesentliche Erleichterung des vordem fast völlig lahmgelegten Verkehrs zwischen Verleihern und Theaterbesitzern. Alle Herren, die für sich oder ihre mit dem Filmtransport betrauten Angestellten einen derartigen Passierschein benötigen, können sich an das Büro des Verbandes, Syndikus Sander, Düsseldorf, Marienstr. 32, wenden, wo sie gegen Zahlung von 3000 Mk. für Verbands- und 5000 Mk. für Nichtmitglieder sofort einen entsprechenden Ausweis ausgestellt erhalten. Wir glauben, ganz ausdrücklich darauf aufmerksam machen zu müssen, daß uns versichert wurde, daß dies nunmehr gewählte Verfahren von der Handelskammer Düsseldorf als korrekt anerkannt wurde und daß die zur Erhebung gelangende Gebühr ausschließlich für die durch die bei der Besorgung notwendigen Gänge, Büropersonal- und Materialkosten eingezogen wird.

Unnötig zu betonen, daß es sich um eine Vergünstigung handelt, deren Inkraftbleiben ausschließlich dann gewährleistet ist, wenn keinerlei Verstöße gegen die erlassenen Vorschriften beobachtet werden.

* * *

Versammlungen in Rheinland und Westfalen.

Am Mittwoch, dem 21. März, findet für die im Rheinland wohnenden Lichtspieltheaterbesitzer eine Versammlung in **Düsseldorf, Residenz-Theater** um 11½ Uhr, und am Donnerstag, dem 22. März, für die in Westfalen wohnenden Theaterbesitzer in **Dortmund, Schauburg-Lichtspiele** um 11½ Uhr statt. Mit Rücksicht auf die bekanntlich ganz besonders schwere Situation im rheinisch-westfälischen Bezirk dürfte unbedingtes Erscheinen aller Mitglieder, trotz der bestehenden Reiseerschwernisse, erwartet werden.

* * *

Dortmund. Eine Abwehrfront der konzernfreien Kinobesitzer? Die Neugründung einer Reichs-Film-A.-G. Westfälischen Zeitungen entnehmen wir folgendes, für dessen Authentizität wir den betreffenden Organen bzw. Verfassern die Verantwortung überlassen müssen, wie wir auch an dieser Stelle nachdrücklich auf unsere ausführliche Stellungnahme zu dem derzeitigen Konflikt zwischen Verleihern und Theaterbesitzern hinweisen, die wir in unseren letzten Leitartikeln genauest präzisiert haben. Die Reichs-Film-A.-G. halten wir für — zumindest in ihrem vorläufigen Stadium — für problematisch und späterer eingehender Diskussion sehr bedürftig: „Wie wir erfahren, haben sich die konzernfreien westfälischen Theaterbesitzer, um den so rapiden Steigerungen der Filmmieten erfolgreich zu begegnen, an sämtliche etwa 3000 konzernfreie Lichtspieltheater des ganzen deutschen Reiches gewandt, um eine neue Reichs-Film-A.-G. zu gründen. Das vorläufige Gründungskapital soll etwa eine Milliarde Mark betragen und es sollen ausschließlich nur konzernfreie Kinobesitzer dieser neuen Reichs-Film-A.-G. angehören, damit endlich für alle Zukunft eine feste Mauer gegen die überhandnehmenden Filmkonzerne geschaffen wird. In Verbindung mit maßgebenden Körperschaften soll von der Regierung entweder die völlige Aufhebung der ausländischen Filmsperre oder aber eine ganz bedeutend vermehrte Film-Neukontingentierung für die neue Reichs-Film-A.-G. beansprucht werden. Genau so gut wie Genossenschaften Anspruch auf Kontigentierung haben, so erheben nunmehr die Theaterbesitzer für ihre eigenen Reichs-Film-A.-G. Anspruch in ganz besonderem Maße darauf. Da bereits von westfälischen Kinobesitzern eine Beteiligung von zirka 80 Millionen Mark zugesichert ist, so steht zu erwarten, daß kein deutscher konzernfreier Kinobesitzer diesem aus der bittersten Not geborenen Unternehmen fernbleiben wird, um so mehr, weil hierdurch ein neuer Ausgleichpreisregulator für Filme entsteht und anderenfalls zahllose Existenzen durch die jetzigen Filmmagnaten infolge der willkürlich hohen Preisfestsetzungen unbedingt vernichtet würden. Vom Reichsverband in Berlin soll gleichfalls auf alle Unterverbände eingewirkt werden, und damit die neue Reichs-Film-A.-G. sich im übrigen gut entwickelt, soll sich dieselbe von vornherein auf einer kaufmännischen Grundlage aufbauen."

* * *

Bayerische Film-G. m. b. H. und Südfilm ermäßigen die Filmmietenaufschläge.

Die schweren Gegensätze zwischen Filmverleihern und den Lichtspieltheaterbesitzern waren Gegenstand einer eingehenden Besprechung in der Zentrale der Münchener Lichtspielkunst-A.-G., zu der der Vorstand namhafte Vertreter der Theaterbesitzer und der dem Konzern angeschlossenen beiden großen Verleihgesellschaften, Bayerische Filmgesellschaft m. b. H. im Emelka-Konzern und Südfilm-A.-G., Frankfurt a. M., eingeladen hatte. Wie in früheren Fällen zeigte die Leitung der M.L.K. wiederum das Bestreben, auf die Gegensätze ausgleichend zu wirken mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Schädigung jeder einzelnen Gruppe (gleichviel ob Produzent, Verleiher oder Theaterbesitzer) auch die beiden anderen Gruppen in Mitleidenschaft zieht. Nach einer mehrstündigen Erörterung wurde folgende Erklärung von Direktor Strauß für die Bayerische Filmgesellschaft m. b. H. im Emelka-Konzern und von Direktor Müller für die Südfilm-A.-G. abgegeben:

„Unter der Voraussetzung gleichbleibender wirtschaftlicher Verhältnisse wird mit Wirkung ab 30. März 1923 auf sämtliche Filme, welche, gleichviel aus welcher Produktion, vor dem 1. 1. 23 erschienen waren, ein Teuerungszuschlag von 4000 Prozent und auf sämtliche nach dem 1. 1. 23 erschienenen Filme ein Aufschlag von 6000 Proz. auf die Grundmiete errechnet. Zur Vermeidung von Mißverständnissen werden alle die Titel der bis 1. 1. 23 erschienenen Filme — Produktion 1922/23 — in allen Filialen der Bayerischen Filmgesellschaft und der Südfilm-A.-G. durch Aushang den Interessenten zur Kenntnis gebracht."

Die beiden Verleihfirmen haben damit für die gegenwärtigen Verhältnisse dankenswertes Verständnis gezeigt und durch die Initiative des Emelka-Konzerns ist eine Grundlage der Verständigung zwischen den Parteien gewonnen worden, die im Interesse der gesamten Filmindustrie außerordentlich zu begrüßen ist.

* * *

Die Abwehrfront in Sachsen.

wst. **Leipzig.** Eine am 12. März d. J. stattgefundene gemeinsame Monatsversammlung der Ortsgruppen Leipzig und Chemnitz der Theaterbesitzerorganisationen beschäftigte sich erneut mit der Frage der Verleiherzuschläge und beschloß, diese einstimmig abzulehnen. Während der Debatte eingegangene Anträge wurden in folgendem Antrag vereinigt, der einstimmige Annahme fand: „Die heute tagende Versammlung der Ortsgruppen Chemnitz und Leipzig erhebt schärfsten Protest gegen die für Monat März festgelegten Teuerungszuschläge, die sich auf nicht einwandfreies Zahlenmaterial stützen. Sie beauftragt ihre Delegierten, die an der Generalversammlung des Reichsverbandes teilnehmen, dafür einzutreten, daß unverzüglich Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft wegen Wucher und Preistreiberei gestellt wird, ferner eine einstweilige Verfügung zu erwirken, wonach es den Verleihern unter Strafandrohung verboten wird, die Lieferung der Filme zu verweigern, für welche der hohe unzulässige Aufschlag nicht bezahlt wird. Der Reichsverband und die Arbeitsgemeinschaft sollen keine Mittel versäumen, die hohen Zuschläge abzuwenden, ja selbst vor dem Beschluß einer allgemeinen Proteatbeschließung nicht zurückschrecken

Um eine solche Schließung mit Erfolg durchzuführen, sollen alle Mitglieder mit Sichtwechsel zur Einhaltung der Versammlungsbeschlüsse gezwungen werden. Die Mitglieder sind sich einig darüber, daß im Zentralverband der Filmverleiher lediglich eine Konzernpolitik betrieben wird, welche nicht allein die Existenz der kleinen Verleiher gefährdet, sondern auch die der kleinen Theaterbesitzer. Nach Eingang aller Sichtwechsel wird der Beschluß herbeigeführt werden, die Konzerne nicht durch neue Abschlüsse zu stärken, sondern der Konzernpolitik dadurch entgegen zu wirken, daß der kleinere und mittlere Verleiher unterstützt wird. Der Reichsverband wird ferner beauftragt, eine Protestversammlung für das ganze Reich einzuberufen, um eine einheitliche Abwehr der Teuerungszuschläge durchzuführen."

Folgende Entschließung fand ebenfalls einstimmige Annahme.

„Die heutige Versammlung der Ortsgruppen Leipzig und Chemnitz halt das Bestehen des Reichsverbandes unbedingt für notwendig. Das Versagen des R.-V. liegt nach Ansicht der Versammlung hauptsächlich an den Mitgliedern in bezug auf Einhaltung der Beschlüsse und Zahlung der Mitgliedsbeiträge. Es ist deshalb eine Reorganisation unbedingt notwendig, und zwar dahingehend: 1. daß ein hoher Beitrag festgesetzt wird, um den R.-V. leistungsfähig zu gestalten. 2. Festsetzung einer Konventionalstrafe auf Sichtwechsel, welcher sofort fällig ist bei Verstoß gegen Verbandsbeschlüsse, 3. alle Verbände und Mitglieder sofort von ihrer Mitgliedschaft zu entbinden, wenn die obigen Bedingungen von ihnen nicht anerkannt werden. Nur wenn im obigen Sinne des R.-V. neugestaltet wird, sind die unterzeichneten Ortsgruppen bereit, dem R.-V. weiter anzugehören.

* * *

Berlin. Die Phoebus-Film-A.-G. errichtet in der Hasenheide ein eigenes, mit allen Neuerungen ausgestattetes Atelier, das bereits im Juni in Betrieb genommen werden kann.

Vertretung in Berlin Geschäftsstelle und Anzeigenteil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße 6. Fernspr.: Zentrum 10 678. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: Dr. Max Preis, Berlin-Halensee, Kustriner Str. 23. Samtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: Julius Urgiss.

Stellen-Angebote.

Erstkl. Pianist und Harmoniumspieler

mit besten Referenzen per 1. April **gesucht.**
Offerten an 45413
Thalia-Theater, Wanne i. W.

Stellen-Gesuche.

Kinofachmann **sucht Stellung als** 45139

techn. Leiter oder Geschäftsführer

allererste Kraft, durchaus zuverl. u. gewissenh., Elektriker, poliz. gepr., 12 J. im Fach, m. all. Appar., Umform., Spiegellampen, Benzolmotor u. Reparat. vollk. vertr. Gefl. Off. v. groß. Häus., welche f. Dauerstellg. gewährleisten u. zeitgem. honorieren, erb. **O. Kaps, Berlin SO 33,** Wrangelstr. 47.

Wer will einem jung. 45363

Mann

19 Jahre alt, zum Entwerfen im Spezial-Entwurf filmtechnischer Kostüme ausbilden? In Frage kommen allererste, selbständige Künstler, welche Interesse besitzen, tüchtigen Nachwuchs zu fördern. **Ausbildung im Fach und Schulbesuch mögli.hst in Berlin.** Angebote m. Adressenangabe unter **L. P. 76 an Rudolf Mosse, Plauen i. V.,** erbeten.

Zuverlässiger Vorführer
27 J., Elektr., m. der Technik der Apparate sow. Umf. u. Anlagen best. vertr. Gewissenhaft u. sauber in der Vorführ., **sucht sof. od. spät. Dauerstellung.** Es kommen nur groß. Theater in Frage, die auf eine saub., einwandfr. Vorführ. Wert legen. Ang. m. Gehaltsang. erb. an **Wilhelm Hergesell, Prenzlau U.-M.,** Neustädter Damm 24.
45264

Allen Offerten
bitten wir Porto f. Weiterbeförderung beifügen zu wollen. **Verlag des „Kinematograph"**

Vermischte-Anzeigen

Seriöser Fachmann
der Vergnügungsbranche, 32 Jahre alt, **sucht** an einem größeren Platz Rheinland Westfalens evtl. Berlins

Kino-Café-Diele

oder **geeignete Räumlichkeiten** in guter Geschäftslage. Auch würde sich derselbe an einem derartigen Unternehmen tätig beteiligen. Offerten unter **Nr. 45396** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten. 45396

Nachweisbar gutgehendes 45383

KINO

wird von einem Fachmann **zu kaufen** oder auch zu **pachten gesucht.** Offerten sind zu richten an
Gesellschaft für Elektrotechnik m. b. H., Hersfeld.

Tüchtige Fachleute
kapitalkräftig, suchen im Industriegebiet (in Verkehrsstraße gelegen) 45069*

Kino

zu pachten oder zu kaufen. Evtl. auch Hauskauf. Gefl. Offerten unter **Nr. 45069** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

An- u. Verkäufe
von **Lichtspielhäusern** nur im Alleinauftrag. 45409
Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11.

Gesucht 45401
25 Schul- und Familien-Kinos
Abbildungen u. Preise, rein netto, an **Kino-Haus Döring, Hamburg 5.**

KINOS jeder Größe
kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann
Alfred Franz
Leipzig-Klz., Kötzschauerstr. 9 B.
Tel. 41663. Rückporto!

KINO
mögl. nicht unter 300 Plätzen, sofort gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.** Gegend gleich. Eilofft. unt. **Postlagerkarte 13, Hamburg,** Postamt 37. 45419

Kinos
300–1000 Plätze, **zu verk.** Offerten gegen Rückporto.
Kinowerner, Charlottenburg 4,
Kantstraße 38. 45190

Kino
m. gr. Besitzung u. Garten sowie Restaurant. Nähe Frankfurt ca. 20 000 Einwohner, **zu verkaufen.** Das zweite Kino am Platze muß in Pacht mit übernommen werden. Preis mit Ia. Inventar 35 Millionen.

Kino
Nähe Frankfurt, 15 000 Einwohner, ohne Kkz., Preis 10 Millionen.

Kino
in Frankfurt. Preis 20 Millionen, **zu verkaufen d. Kino-Agentur, L. Mentzen, Hanau a. M.,** Nuß-Allee 2. Tel. 575. Zweigstelle: Frankfurt a. M., Luitpoldlichtspiele, Kaiserstr. 45387

Kinos
für solvente Reflektanten gesucht und nachweisbar. Ausführliche Angebote erbittet der Kinomakler 45304*
Julius Müller, Hamburg
Eimsbütteler Straße 4.

Aufnahme-Kino
„Ernemann" Modell A.
sehr gut erhalten, 45378
gibt äußerst günstig ab
Alfred Franz, Leipzig-Klz.,
Kötzschauerstr. 9, Rückporto.

Osram-Lampe, 1500 Watt, 130 V., 11,8 Amp., zu Projektionszw., ganz neu, billig abzugeb. n. **Fränkische Lichtbühne, Tauberbischofsheim, (Baden).**
15414

Ruhrgebiet!

Wir suchen in nicht zu kleinem Ort, an der Verkehrsstraße gelegen, gegen sofortige Kasse



zu pachten oder zu kaufen. Eventl. **Saal gesucht,** welcher zu einem modernen Kinotheater ausgebaut werden kann. Offerten unter **Nr. 45297** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45297*

Suche im guten Industriegebiet ein gutgehendes 45381

Kino

zu **pachten** oder zu **kaufen,** welches jeden Tag spielt. Angebote zu richten an **Alwin Schuster, Wiersen** (Post Apelern), Grafschaft Schaumburg.

Suche 45380*

KINO

zu **kaufen** oder zu **pachten,** mit oder ohne Grundstück, evtl. Beteiligung mit größ. Kapital. Bevorzugt Rheinland und Westfalen. Angebote erbittet
Paul Hartmann, Barmen-R.,
Berliner Straße 129. Tel. 4327.

Tüchtiger Fachmann sucht sofort

Kino

zu kaufen oder zu pachten, mit oder ohne Grundstück, evtl. Beteiligung. Vorläufige Anzahlung 10 Millionen Mark. Bevorzugt besetztes oder Saargebiet.
Gefl. Offerten an **Max Genath, Dresden,** Trompeterstraße 9. I. 45310*

Für ca. 200 Kassakäufer **suchen** wir 45374

Kinos

in allen Städten u. in allen Preislagen, zum sofortigen Abschluß. Angebote an **„Wilhelma" G. m. b. H., Berlin SW 61,** Waterloöufer 4.

22 Kinos

in Berlin u. Provinz, v. 3 Millionen Mk. ab, **verkäuflich** durch **„Wilhelma" G. m. b. H., Berlin SW 61,** Waterloöufer 4. Rückporto bitte beifügen! 45373

Ich kaufe dauernd 454: 4

Kino-Apparate und Filme

nur allerbestem Zustande (wie neu). Ausf. Ang. a. **Z. Vortmann, Henrichenburg** (Kr. Recklinghausen)

Kino-Transformatoren 45134
für Spiegellampen liefern als Spezialität: **Paul Endesfelder & Co., Chemnitz i. S., Telephon 7914.**

Baer's Filmhaus

München, Schillerstr. 28.
Telegramm-Adr.: Filmbär
Sofort billigst 40110

Kino-Apparate, Motoren, Widerstände, Transformatoren, Spiegellampen

Kohlenstifte für Spiegel- und Bogenlampen

Sämtliche Kino-Ersatz- und Zubehörteile.

Achtung!
Gelegenheitskauf!

Ica-„Furor"-Reiseeinrichtung, bestehend aus Mechanismus, Lampenhaus, 2 Feuerschutztrommeln 600 m, groß. Bogenlampe, Doppelkondensor, Dia-Einrichtung, Umroller, Kino- u. Dia-Objektiv, Handwerkszeug, Filmspulen usw. Die Einrichtung befindet sich in zwei großen original Ica-Transportkisten, kann jedoch auch auf Wunsch für stehende Theater mit Bock geliefert werden. Die komplette Einrichtung ist vollständig neu und war noch nie im Gebrauch. Aeußerster Festpreis 750 000 Mk. **Max Gutschow, Berlin O 17,** Rüdersdorfer Straße 51. 45294

Theater-Apparat Ica-„Furor"

wenig gebr. komplett, mit Dia-Einr. u. Optik, Bogenlampe, 6 Spulen, Stralsunder Transform. m. Widerstand, 20—40 Amp. Wechselstrom, Motor m. Anlasser, Umspuler, Bildschirm.
Gelegenheitskauf,
zusammen 950 000 Mk.
Kinoschaster, Stettin,
Kohlmarkt 10. 45427

Ernemann-„Monarch"
Lampenhaus, Lampe, Motor, Anlesser, Dia, Objektiue, Kondensor, eis. Tisch, 6 Filmspulen, Umwickler, Widerstand, Leinwand 270 × 360 m. Rahmen. Preis 1 Million freibleibend. 45410
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.

Spezial-Spiegellampen-Transformatoren

45435

50 Stck., fabrikn., in Ia. Kupferausführung und modernster Aufmachung mit **Garantieschein,** für 110 oder 220 Volt bis 20 Amp., weit unter Tagespreis sofort lieferbar. Anfr. nur unter Beifügung des Rückportos.

Continental-Kinematographen und Films
Karl Heitmüller
Tel. 2455 **Hagen i. W.** Bergstr. 102

Gelegenheitskauf!

1 **Ernemann-„Imperator"-Mechanismus** mit neuer Auf- u. Abwickelvorrichtung, ohne Feuerschutztrommel, mit Dia-Einrichtung u. Objektiven, 1 großes neues doppelw. **Lampenhaus** (Asbest), **Triplex-Kondensor** 3 Gläser), 1 sechsfach verstellbare **Bogenlampe** (Messing), bis 120 Amp., eiserner verstellb. **Bock, 1 Umroller, 5 Spulen.** Die Einrichtung ist wenig gebr., der Mechanismus tadellos betriebsfähig. Preis Mk. 800 Mille. 1 komplette **Ica-„Furor"-Einrichtung,** bestehend aus: 1 schweren **Mechanismus,** mit Auf- u. Abwickelvorrichtung, 60 -Meter-Feuerschutztrommeln, **Dia-Einrichtung, Dia- und Kino-Objekt,** 1 doppelwand. **Lampenhaus** (Asbest) 1 **Bogenlampe,** fünffach verstellbar, bis 50 Amp., **Doppel-Kondensor,** schwere. eis. **Bock** mit Grundplatte, **1 Umroller, 5 Spulen.** Die Einrichtung ist nur wenig gebraucht. Preis Mk. 450 Mille. **1 Liesegang-„Monarch"-Mechanismus,** fast wie neu, (Kreuz im Oelbad), m. Auf- u. Abwickelvorrichtung Preis Mk. 225 Mille. **1 Pestalozzi-Mechanismus** schwere Maschine, fast neu, (Kreuz im Oelbad), Preis 225 Mille. **1 Transformator** fast neu). 30 Amp. 120 V., Preis Mk. 200 Mille. 1 **Anlaßmotor** (Wechselstrom A. E. G.), neu, 1/16 P. S., 110 120 Volt, Preis Mk. 2?0 Mille. **1 Anlaßmotor** (Gleichstrom, 110 Volt, Siemens-Schuckert, 1/16 P. S.), neu, Preis Mk. ?80 Mille. **1 Anlaßmotor** (Gleichstrom, 110 Volt, 1/16 P. S., Bergmann gebraucht, Preis Mk. 100 Mille.

Bei Bestellung Hälfte Anzahlung oder Vorauszahlung.
Verpackung und Fracht zu Lasten des Bestellers.

Grenz-Monopolfilm-Verleih, Gleiwitz, O. S.
Wilhelmstraße 29. 45397

Achtung!

Wir haben sofort **20 neue und gebrauchte**

Kino-Einrichtungen

für Theater, Vereine, Wanderzwecke

billigst abzugeben.

Lieferungen nach dem unbesetzten Gebiet mit Ausfuhrbescheinigung.

Anfragen: 45395

EROS-FILM

(Technische Abteilung)

Düsseldorf, 57, Kronprinzenstr. 57.

Zu kaufen gesucht: 2 gebrauchte, aber noch guterhaltene 45385

Kino-Wechselstrom-Motoren
mit Anlasser, zu äußersten Preisen.

Ferner zu **verkaufen:**

1 Gleichstrom-Motor
220 Volt mit Anlasser;

1 regulierbarer Widerstand
bis 30 Amp., 220 Volt. Beide Teile noch guterhalten.

Stella Maris, Lichtspiel-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf, Schadowstraße 54.

Ersatz-Spiegel

140 mm Durchmesser, gebohrt. Fabrikat Goerz, soweit Vorrat vorhanden, pro Stück

Mark 36 000.-

porto- und verpackungsfrei, nur bei Voreinsendung des Betrages auf unser Postscheckkonto Berlin 64986.

Allgemeine Projektions-Gesellschaft m. b. H.
Frankfurt/Oder. **Holzmarkt 2.**
45418*

Verschenken

nicht, aber spottbillig verkaufen:

1 kompl. Rien & Beckmann-Einrichtung nebst Optik, Lampenhaus nebst Kondensor, Auf- und Abwicklung, verst. eiserner Bock, Filmspulen, Umroller usw. zum äußerst billigen Preis von	130 000 Mk.
Voltmeter 0—70 Volt und Amperemeter 0—50, pro Stück	15 000
50 Stück Kondensorlinsen 85 mm, ie opt. Glas en bloc	80 000
1 Transformator 110 Volt, 40 Amp., D. R. G. M.	50 000
Projektionslampen 5 und 6fach verstellbar	10 u. 12 000
1 Lampen-Widerstand, unregulierbar	10 000
1 Widerstand 8—10 Amp. (neu)	10 000
1 Antriebsmotor 65 Volt, 1/16 PS. (wie neu)	20 000

Objektive in allen Brennweiten zur Hälfte des Fabrikpreises. Sämtliche Preise verstehen sich inkl. Porto und Verpackung. Anfragen Rückporto beifügen. **Anhaltfilm, Güsten Anh.** 45390

Wer liefert 45393

Buchstaben

aus **Zelluloid** oder **Papierkarton** zum Setzen von Titeln für Kinofilme? **A. Feldmann & Co., Hamburg 11,**

Gelegenheitskäufe

Ia neuen und  **gebr. Apparaten.**

Sofort lieferbar.

„Ica"-Furor, gebr., in gut. Zustande u. kompl. Imperator-Ersatz-Mechanismus „Weltruf", m. Auf- u. Abwicklung, preiswert. „Rekord-Mechanismus, ungef. wie Ernemann, m. Auf- u. Abw., preiswert. Pathé-Kino, gebr., kompl., billigst. Schläger-App., pass. für Reise u. Schule. **Spiegellampen** in versch. Preislagen. Transformatoren, Widerstände, Feuerschutztrommeln, Eisenböcke, Lampenhäuser, Bogenlampen bis 100 Amp., Objektive f. (Kino u. Dia) Linsen u. Kondensoren, Motoren u. Anlasser, Spulen, Proj.-Kohlen sowie Orig.-Ersatzteile billigst. Off. unverbindlichst. **Kino-Industrie, Dresden 1,** Stiftstr. 2a. 45258



L. Spielmann, Abt. 2
München R, Gärtnerplatz 1

Regul. Widerstände für Spiegellampen,

3—10 Amp., 220 Volt mit Amperemeter (statt 400 000)
225 000 Mk.
Kinoschaster, Stettin,
Kohlmarkt 10. 45424

Continental-Spiegellampe
Vertretung für Norddeutschland: 45407
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.

Filme

45384

gebraucht, **kauft** ständig:
Kino-Agentur L. Mentzen, Hanau a. M., Nuß-Allee 2.
Telephon 575.

Kinoapparate Phönix, Pathé-Rex, Heim-Kinos, 1 Transformator, 1 Marmorschalttafel, Motoren. Ferner: Ertel-Bogenlampe, neu, 6—10 Amp., 6fach verstellb., Ertel-Filmumroller „Simplex" tief unter Preis. Kino-Bogenlampen und Kondensorlinsen sehr billig. **Silberwandfarbe** „Reflex" zum Selbststreichen. **Filme:** Aufnahme- bogenlampe A. E. G., mit Ständer und Widerstand, prakt. Dia-Objektivständer m. Fass., neu, verstellbar, nur ?00 Mk. Alle Kino-Artikel. 39388
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstraße 3. Tel. 17185

Pestalozzi-Kino

transportabel, fast neu, komplett mit Bogenlampe. Universal-Motor m. Anl., 1 m-spuhr, regul. Widerstand Ruhstrat, 15—30 Amp., Transportkoff., Bildschirm, Dia-Einricht. m. Optik, ausnahmsweise 600 000 Mk.

Kinoschaefer, Stettin, Kohlmarkt 10. 45126

Achtung! Filme!

besonders Mehrakter tadellos in Schicht und Perforation, zum großen Teil besonders für den Verleih geeignet, mit Reklame und Zensurkarten, Meter 150 bis 200 Mark, zu verkaufen. Bei Anfragen Rückporto erbeten. **Max Gutschow, Berlin O 17,** Rudersdorfer Str. 51. 45365

3 kompl. Einrichtungen
Pathé frères, Gigant'c, Biorama mit Messe-Zubehör, zusammen für 500 Mille abzugeben. 45406
Nordd. Kino - Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.

Projektions-Apparat

8 ½ × 8 ½, mit Objektiv, nur 45 000 Mk.

Kinoschaefer, Stettin, Kohlmarkt 10. 45425

Proj.-Kohlen

8 × 12 × 250

für sämtliche Spiegellampen mit durchbohrtem Spiegel passend gibt von 50 Paar an weit unter Tagespreis ab. 45376

Alfred Franz, Leipzig-Klz., Kotzschauerstr. 3, Rückporto.

100 Paar Kohlenstifte
200 14 × 9, Conradty-Noris f. Hahn-Goerz-Spiegellamp. pass., günstig abzugeben. 45411
Nordd. Kino - Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.

Mechanismus

zu kaufen gesucht, kann älteres Modell, auch reparaturbed. sein. **Franz Schreiner, Erfurt,** Johannesstr. 85. 45382

Kohlenstifte

für Spiegellampen, 250 mm lang, unter Fabrikpreis.

Kinoschaefer, Stettin, Kohlmarkt 10. 45423

Kohlenstifte
jeder Art, je nach Quantum bis 300 g Rabatt, sofort lieferbar. 45405
Nordd Kino - Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.

1 Transformator, 220/40 Volt, 35 Amp., mit angebautem Widerstand, wie neu, 150 000 Mk.
1 Transformator, 220/40 Volt, 50 Amp., mit großem Regulierwiderstand, gebraucht, jedoch tadellos erhalten und garantiert einwandfrei arbeitend, 200 000 Mk.
1 Anlasser, 3 P.S., oder Umformer bis 40 Amp., **440 Volt,** Fabrikat Conz. 15 000 Mk.
1 großer Regulierwiderstand, 65 Volt, von 6—40 Amp., Nickelin, gebraucht, jedoch in erstklassiger Beschaffenheit, 50 000 Mk.
Max Gutschow, Berlin O 17, Rüdersdorfer Str. 51

Ernemann-Umroller

auf Brett, ausnahmsweise (statt 105 000) 60 000 Mk.

Walter Schaeter, G. m. b. H., Stettin, Kohlmarkt 10. 45422

Günstige Gelegenheit!

4000 Siemens S. A.-Kohlen

13 × 18 und 11 × 14 × 200, 1/4 unter Tagespreis ganz oder geteilt frei Haus abzugeben. Eil-Offerten unter **Nr. 45372** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45372

Verkaufen

oder tauschen: **„Prinz Sami"**, Lustspiel, 3 Akte (Lubitsch); **„Sektperlen"**, Lustspiel, 2 Akte, auch Rollenfilme. Bei Anfragen Rückporto beifügen 45392

Anhalt-Film, Güsten (Anh.)

Parabol-Spiegel

14 cm Durchm., gebohrt, bis zu 100 Stück, sehr preiswert.

Walter Schaeter, G. m. b. H., Stettin, Kohlmarkt 10. 45421

Kino-Apparat

Fabrikat Pathé Frères, kompl., **verkauft gegen Gebot Alfred Schimmel, Langerfeld i. W.** 45313

Spiegel-lampen

„Olag" fabrikneu sofort lieferbar, billig. 45420

Walter Schaeter, G.m.b.H., Stettin, Kohlmarkt 10.

BILLIG!

Apparate

1 Rien & Beckmann, komplett, spielfertig, gebr., 200 000 Mk.
1 Ica-Toska, komplett, spielfertig, gebr., 250 000 Mk.
1 Elsäßer, komplett, spielfertig, gebr., 150 000 Mk.

Motoren

Gleichstrom:
220 V., 1/16 P.S., 75 000 Mk.;
220 V., 1/16 P.S., 55 000 Mk.

Wechselstrom:
220 V., 1/8 P.S., neu, 130 000 Mk.
110 V., 1/8 P.S., neu, 80 000 Mk.
110 V., 1/16 P.S., gebr., 95 000 Mk.; 110 V., 1/16 P.S., gebr., 60 000 Mk.

Transformatoren

110 V. bis 40 Amp., 95 000 Mk.; 220 V., 15 Amp., neu, 190 000 Mk.; 25 Amp. 295 000 Mk.

Kondensorlinsen, 4 Stück, 105 mm, à 6000 Mk.; 6 Stück 110 mm à 7500 Mk.; 1 Kondensor, 105 mm, 12 000 Mk.; 4 Haustelephon-Stat. à 10 000 Mk.; 1 Amperemeter, Wechselstrom, 160 Amp., 15 000 Mk.; 1 Widerstand f. Umformer od. Transform., regulierbar bis 100 Amp. Große u. kleine Schalttafeln spottbillig, sowie vieles andere. Versand erfolgt gegen Voreinsendung od. Nachnahme bei 1/3 Anzahlung auf **Postscheckkonto Berlin Nr. 89608. K. Menzel, Berlin NW 87,** Wittstocker Str. 7. 45398

Vorzügl. Spiegellampe
bis 40 Meter Entfernung. Preis 250 Mille treibleibend. 45408
Nordd. Kino - Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.

Gute Filme:
„Der Kammerdiener seiner Frau", brill. Lustspiel, mit P. Heidemann in der Hauptrolle, Film wie neu, ca. 1100 m 180 000 Mk.
„Als der Vorhang fiel", wunderb. Sensat.-Drama, 4 Akte, ca. 1425 m, 125 000 Mk.
„Herr über Leben und Tod", ergr. Drama eines Arztes, mit Bernd Aldor u. Sibyll Morel in den Hauptr., ca. 1400 m, 95 000 Mk.
„Der Filmmerprinz", Lustspiel, 2 Akte, 625 m, Film wie neu, 90 000 Mk.
„Die goldene 15", Schauspiel, 2 Akte, 625 m, Film wie neu, 80 000 Mk.
„Die Richterin", Lotte Neumann-Film, 4 Akte, ca. 1400 m, 125 000 Mk.
„Die Ehe der Charlotte van Brakel", Lotte Neumann-Film, 5 Akte, ca. 1500 m, 125 000 Mk.
„Der Mut zum Glück", Lotte Neumann-Film, 4 Akte, ca. 1400 m, 125 000 Mk.
„Die Töchter des Herrn van Dornberg", Lotte Neumann-Film, 5 Akte, ca. 1400 m, 125 000 Mk.
Reklame u. Zensurkarten soweit vorhanden, gratis. Es handelt sich um gute, brauchbare Ware. Versand gegen Nachnahme, halbe Anzahlung auf Postscheckkonto Hamburg 58219. Telegr. Bestellung erwünscht. **A. Fidelius sen., Schwerin i. M.** Telegr. Fidelius. 45377

Billiger Filmverkauf

2 Stuart Webbs-Schlager!
„Der gestreifte Domino, 4 Akte, 1202 m, 120 000 Mk.
„Die Reise ins Jenseits", 4 Akte, 1152 m, 115 000 Mk.,
sehr gut erhalten, Versand unt. Nachnahme, Porto u. Verpackung zu Lasten des Bestellers. Eiloff. an **Schultes, München,** Schillerstr. 28, 6. Aufg. 45430

Kino-Kohlen

Marke Siemens A & Noris:
13/20 × 200 mm, Satz M. 600,—
14/20 × 200 mm, Satz M. 650,—
15/21 × 200 mm, Satz M. 850,—

Spiegellampen-Kohlen

8/12 × 200 mm, Satz M. 550,—
9/15 × 200 mm, Satz M. 550,—
in jeder Menge solange Vorrat, ab Augsburg lieferbar. 45438

M. Kunkel & Co., Augsburg 4.

Industrie-Filme und Natur-Aufnahmen

Angebote unter **E. D. 1 755** an **Rudolf Mosse, Hannover,** Georgstraße 22. 45413

FILME

die neue Liste mit Hunderten von Schlagern aller Arten, wie: **Humor- und ff. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- und Sportfilme, Dramen, Detektivbilder** usw., usw., sende gegen Einsendung von 60 Mk. (wird mit verrechnet) auf mein Postscheckkonto Berlin 110 864.

A. Schimmel
Kinematographen und Filme
Berlin C 2 k
Burgstraße 28. 44154

Konkurrenzlose Spiegellampen

Olympia, fabrikneu, tadellose Funktion, stabil, 80 % Stromersparnis, Preis 125 000 Mk. Arbeitet genau so gut wie die ganz teuren. **Weltkinematograph, Sergen-Rügen.** 45386

„Elstra"-Spiegellampe

fabrikneu, 14 cm Spiegel, ausnahmsweise 325 000 Mk.

Kinoschaefer, Stettin, Kohlmarkt 10. 45428

Gelegenheitskauf!

Kinomaschine für Theater u. Reise, mit Transportkoffer, bestehend in Pathé-Mechanismus mit Feuerschutzklappe, Oelbad, Lampenhaus, Auf- u. Abwicklungsvorrichtung, 600-m-Feuerschutztrommel, Busch-Objektiv 100 mm, 9 Spulen, 1 zerlegbare, kompl. Umroller, Wechselstromtransformator, 3/220, 15/45 V. Widerstand, Spiegellampe mit Zeitzspiegel, Antriebsmotor, 220 V. Wechselstr., 2 ½ × 3 m breiter Rahmen mit Leinwand, zusammenlegbare Vorführungskabine, Preis- u. Platzschilder, alles fast neu, nur einige Male gebraucht, Garantie für jedes Stück, Besichtigung erwünscht, mit oder ohne Filme, sofort billig gegen bar **abzugeben.** Anfragen Rückporto. **R. Vogt, Landeshut i. Schles.,** Schöneberger Str. 32. 45429

Ernemann-„Imperator"

vollständig kompl., bestehend aus: Imperator-Mechanismus, Original-Bock", groß. Original-Lampenhaus, Original-Bogenlampe, 2 Feuerschutztrommeln, 600 m, Doppelkondensor, Dia-Einrichtung. Der Apparat ist gebraucht, jedoch tadellos erhalten u. in erstklassiger Beschaffenheit. Aeußerster Festpreis 1 600 000 Mk. **Max Gutschow, Berlin O 17,** Rüdersdorfer Straße 51. 45366

Billiger Filmverkauf!

„Das Recht auf Glück", Dr., 4 Akte, 1174 m, Hauptrolle: Ria Witt, per Meter 80 Mk.
„Meton Falcone" (Die Blutrache), Dr., 2 Akte, 502 m, per Meter 70 Mk. 45371
„Das Glück des andern", Dr., 3 Akte, 597 m, p. m 70 Mk.
Sehr gut erhalten. Versand unter Nachnahme, Porto und Verpackung zu Lasten des Bestellers. **Schultes, München,** Schillerstr. 28/6. Aufgang.

Suche guterhaltene 45431

Spiegellampe

sofort zu kaufen. Ferner kompl. guterhaltenen **Nitzsche-Apparat u. Transformator, verkauft M. Kießig, Film-Verleih, Magdeburg,** Treunsberg 52/53. 45431

Verkaufe Filme

Humor, Natur, wissenschaftliche sow. mehraktige Schlager, Lustspiele, Dramen. Verlangen Sie Filmliste gegen Rückporto.

Kaufe Filme

jeder Art in guter Beschaffenh. Bitte um Angeb.

Werner, Charlottenburg 4, Kantstraße 38. 45047

Zu kauf. gesucht: 1 Wechselstrom-Autriebsmotor m. Anl., 220 V., 1/10-1/12 P.S.; 1 Reklame transparent „Metropol"; 1 Projektionswand 3 × 4 m; 25—50 Klappstühle; 1 Wechselstrom Ventilator, 220 V. **Metropol-theater, Eisenberg i. Thür.** 45402

Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.



Nr. 840

…sseldorf-Berlin-München

25. März 1923

Friedrich Schiller

7 Akte — Eines deutschen Dichters Jugend — 7 Akte

Friedrich Schiller	*Theodor Loos*	Pastor Moser	Robert Leffler
Herzog Karl Engen von Württemberg	*Albert Steinrück*	Christ. Fried. Dan. Schubert	Egmond Richter
Franziska von Hohenheim	*Mabel Heermann*	Seine Frau	Berta Monnard
Johann Caspar Schiller	*Max Pategg*	Ludwig, deren Sohn	Heilo Boehlen
Elisabeth Dorothea, seine Frau	*Jlka Grüning*	Der Amtmann von Blaubeuren	Rud. Klein-Rohden
Kapl (Schillers Freunde)	Hans Karl Müller	Luise Vischerin, Hauptmannswitwe	Kitty Aschenbach
Scharffenstein (Schillers Freunde)	Erich Walter	Andreas Streicher, Musikus	*Paul Bildt*
Petersen (Schillers Freunde)	Martin Gier	Herzog Karl August von Weimar	Dr. Phil. Mannings
Hoven	Walter Kaesing	Illland	Ernst Legal
General Rieger	Gottfried Kranss	Nies, Aufseher in der Karlschule	Wilhelm Diegelmann

Regie: **Kurt Götz** Bauten: **Julius Ballenstedt** Photographie: **Otto Toter** und **Hans Scholz**
Fabrikat: **Götz-Film-Compagnie** Manuskript von **Kurt Götz** und **Max Kaufmann**

★

Der aktuelle Großfilm für jedes deutsche Theater!

Der Film ist auch für Jugendliche zensiert!



Sofort vorführungsbereit. Anfragen, mögl. mit freien Spielterminen, an:

Pantomim-Filmgesellschaft m.b.H.

Telephon: Anno 9022 — **Köln a. Rhein,** Viktoriastraße 2 — Telegramme: Pantomim

Monopolinhaber für Rheinland und Westfalen.



Interessenten-Vorführung

im

Residenz-Theater, Düsseldorf

Mittwoch, den 28. März, 11 Uhr vormittags

Theaterbesitzer, welche durch verzögerte Postbestellung nicht pünktlich in den Besitz der Eintrittskarten gelangt sind, können solche im Büro der „Bayerischen" abholen.

Erscheint jeden Sonntag — Aeltestes Fachblatt der Branche. — Düsseldorf, 25. März 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat März Mk. 400,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500,—
Für Auslands-Bezug siehe halbjähr. Tarif am Schluß des redakt. Teils.
Einzelnummer: Inland Mk. 100,— u. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 120,— Mk., Stellengesuche 75,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 840. — Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. — 17. Jahrgang

Unsere Filmindustrie im außerdeutschen Europa.

Obzwar man aus manchen Symptomen den Anschein gewinnen könnte, als wenn einzelne an sich nicht eben unmaßgebliche Kreise Deutschlands ein tatsächliches Interesse daran hätten, Auslandsstimmen zur Zeit nur in reichlich beschränktem Maße zu Worte kommen zu lassen, so können wir uns doch keinesfalls mit derartigen altertümlichen Absperrungen vor der Außenwelt einverstanden erklären, wenn es sich um lebenswichtige Fragen wirtschaftlicher Natur handelt. Wie sehr die Rentabilität und — denn von ersterer kann man leider zur Stunde fast in keiner Industrie sprechen — das weitere Existieren, zumindest Vegetieren jedes einzelnen Großindustriezweiges für die gesamte Lebensfähigkeit des Staates bedeutsam ist, dürfte auch einem in weltwirtschaftlichen Dingen Ungeschulten längst klar geworden sein. Könnten schon allein diese Erwägungen der ernsten Fachpresse die Pflicht auferlegen, den von ihr bedienten Angehörigen einer Branche gerade jetzt mehr als sonst den Spiegel des Auslandes vorzuhalten, so wird dies zur gebieterischen Pflicht, weil die bisher gegebene Möglichkeit, durch persönliche Aussprachen mit in Deutschland weilenden Ausländern authentische Informationen einzuziehen, bis auf einen ganz minimalen Rest geschwunden ist. Bekanntlich hat die seinerzeit unerwartet eingetretene, doch zweifellos erfreuliche, wenn auch für manchen finanziell schmerzliche Markstabilisierung in Verbindung mit den genugsam erörterten innen- und außenpolitischen Verhältnissen fast alle zur Verfolgung geschäftlicher oder privater Interessen sich in Deutschland aufhaltenden Ausländer mit einem Schlage hinweggeführt. Dazu kommt, daß uns gerade in der jetzigen Situation jede Möglichkeit, aus erster Quelle die derzeitige Einstellung des filmaufnahmefähigen Auslandes und die Bewertung des deutschen Filmschaffens kennenzulernen, ganz besonders wichtig sein muß.

Beginnen wir mit dem nachbarlichen **Holland**, dessen Sympathien für unsere Filmproduktion seit langem erwiesen sind. In der das größere Alter unter den niederländischen Fachzeitschriften für sich in Anspruch nehmen könnenden „Kunst en Amusement" begegnen wir einem Interview, das der Korrespondent des „Telegraaf"

mit dem Regisseur Leopold Jessner hatte; schon daß unsere holländische Kollegin der Mitteilung dieser Unterredung einen bevorzugten Platz einräumt, beweist, wie sehr die maßgeblichen holländischen Industriellen nicht nur an der kaufmännischen, sondern auch an der kulturellen Entwicklung unseres Filmschaffens Anteil nehmen. Auf die Frage des Journalisten, in welcher Richtung sich die von Jessner nach der Inszenierung der „Hintertreppe" vorgenommenen Studien bewegt hätten, gab dieser die zweifellos auch die deutsche Filmwelt interessierende Antwort, daß er alles, was er vom Film wisse und was er auf filmischem Gebiet erreicht habe, zuvörderst Asta Nielsen danke: „was diese Frau für die Filmkunst bedeutet, läßt sich mit Worten gar nicht ausdrücken, vor einer solchen Kunst steht mein Verstand stille"(!). Diese private Ansicht wird niemand Herrn Jessner verargen können; wohl aber glauben wir, daß er sich der ungeheuren Tragweite seines Ausdrucks nicht vollinhaltlich bewußt gewesen sein dürfte, wenn er sagte, daß „der deutsche Film sich zur Stunde noch im allerersten Entwicklungsstadium befinde". Wir dürfen allerdings mit Recht die Hoffnung hegen, daß man diese Entgleisung in Holland nicht eben wörtlich nimmt; wissen wir doch aus den innigen geschäftlichen Beziehungen zwischen vielen Vertretern der Industrien der beiden Länder wie auch ganz besonders aus der um eine weitere Entwicklung des eigenen filmischen Niveaus und breiterer Basierung der internationalen Beziehungen erfolgreich bemühten Zeitschrift **„Nieuw Weekblaad voor de Cinematografie"**, wie hoch gerade die holländische Fachpresse den deutschen Film einschätzt. Dieses von den bekannten Pionier guter Filmkunst, Herrn Pier Westerbaan, geleitete Organ hat einen eigenen Berliner Vertreter, der fast alle 14 Tage einen durchaus sachkundigen Spezialbericht über die Situation in der deutschen Filmerei veröffentlicht. Selbstverständlich widmet Herr Westerbaan auch darüber hinaus einen guten Teil seiner Redaktion der Auseinandersetzung mit deutschen Filmen, wie auch schon ein oberflächlicher Blick in den Inseratenteil dieses wie auch des vorher genannten Fachblattes die sehr erfreuliche Einsicht vermittelt, daß nach wie vor fast die Hälfte des holländischen Gesamtbedarfes an Filmen durch Werke deutschen Ursprungs gedeckt wird.

Fast ebenso günstig erscheint das Verhältnis in **Spanien**, wo gerade deutsche Großfilme im Mittelpunkt nicht nur des geschäftlichen Interesses der Importeure, sondern auch der begeisterten Anteilnahme des Publikums stehen. Manche werden sich vielleicht erinnern, daß im Frühjahr 1920 eine von amerikanischer, also über den Verdacht allzu großer Sympathien gegenüber den deutschen Filmen erhabenen amtlichen Stelle eine Statistik mitgeteilt wurde, nach der die Gesamteinfuhr an deutschen Filmen nach Spanien höchstens ein Drittel des durchschnittlichen Importes aus den Vereinigten Staaten ausmachte. Wie sehr unser deutscher Film auf Grund seiner tadelfreien Qualität und seiner starken künstlerischen Werte — ohne irgendwelche Tamtam-Propaganda — sich auf dem spanischen Markte eingeführt hat, geht schon aus der Tatsache hervor, daß seit dem letzten Winter der Import an deutschen Filmen die Einfuhr an kinematographischen Werken nordamerikanischer Provenienz wesentlich übersteigt. Heute sind unsere beliebtesten Filmstars dem Kinopublikum von Madrid und Barcelona ebenso geläufig wie den deutschen Weißwandenthusiasten.

Noch nicht genau so günstig ist unsere derzeitige Situation in dem vom Rentabilitätsstandpunkte selbstverständlich bei weitem geringer ergiebigen **Portugal**; doch deckt auch hier schon das deutsche Kontingent 15 bis 20% des Gesamtbedarfes, und die heimische Fachpresse hat dieser immer tiefere Wurzeln schlagenden Wertschätzung des deutschen Films u. a. dadurch Rechnung getragen, daß die in Porto erscheinende Monatsschrift „Porto Cinematografico" schon seit Jahresfrist ihre Leser durch einen besonderen Berliner Korrespondenten über die deutsche Filmproduktion laufend informieren läßt.

Wie starke Hoffnungen unsere **italienischen** Kollegen auf den deutschen Film setzen, tritt für den, der die maßgeblichen Aeußerungen der italienischen Industriellen und der dortigen kinematographischen Fachpresse liebevoll verfolgt, immer stärker zutage. Ich möchte da nur auf ein erst in diesen Wochen abgegebenes Zeugnis verweisen dürfen, darauf nämlich, daß die angesehene halbmonatlich erscheinende, international orientierte illustrierte „La Rivista Cinematographica", Turin, in ihrer Nr. 5 des 4. Jahrgangs vom 10. d. M. einen 9 Spalten langen Leitartikel den noch möglichen und, wie unsere Kollegin nachdrücklichst betont, italienischerseits ungemein wünschenswerten festeren Verknüpfungen der Beziehungen mit unserer Industrie widmet. Sogar die derzeit noch naturgemäß im Mittelpunkt des italienischen Fachinteresses stehende, von uns schon mehrfach erwähnte „Internationale Ausstellung für Photographie und Kinematographie zu Turin", eben dem Erscheinungsorte des Blattes, muß vor der Wichtigkeit der Diskussion der deutsch-italienischen Beziehungen zurückstehen! Raummangel verbietet uns leider, mit der wünschenswerten Detaillierung auf den „Bittere Wahrheit" überschrifteten Leitartikel einzugehen; doch möchten wir zumindest den leitmotivischen Hauptgedanken des Artikels, den der Verfasser, Herr Raimondo Collino Pansa, zuerst an bevorzugter Stelle der großen politischen Tageszeitung „L'Idea nazionale" unter dem Titel „Kleine und große Geheimnisse aus der deutschen Kinematographie" veröffentlichte, kurz eingehen. Eingangs wiederholt der Verfasser die schon mehrmals als unrichtig gekennzeichnete, aber immer noch kolportierte Behauptung, daß die kinematographische die viertgrößte der deutschen Industrien sei, betont dann, daß wir bis zum Kriegsbeginn eigentlich gar keine selbständige Filmproduktion gehabt haben, und daß erst nach dem Waffenstillstand von 1918 die deutsche Filmproduktion machtvoll aufgeschossen sei. Hinsichtlich der Angaben über die Efa, die er als noch florierend anzusehen scheint, dürfte Herr Pansa von falschen Informationen ausgehen; durch die Feststellung, daß Deutschland mit 3851 Lichtspieltheatern an der Spitze der europäischen Länder stehe und nur den Vereinigten Staaten von Amerika, die ja bekanntlich über die mehr als fünffache Anzahl von Kinos verfügen, den Vorrang überlassen müsse, hämmert er seinen Lesern auch die Größe des deutschen Filmdetailgeschäftes überzeugend ein. Nach ausführlichen Darlegungen der derzeitigen und in Zukunft möglichen Beziehungen zwischen dem italienischen und dem deutschen Film, der Organisation und Technik, beantwortet er die Frage, was denn nun Italien tun müsse, und da weist er mit viel Ueberzeugungswärme auf die außerordentlichen Rentabilitätsmöglichkeiten hin, die sich aus einem Zusammenarbeiten der beiden Industrien ergeben müßten, wobei Pansa wohl in erster Linie die Benutzung der technischen Einrichtungen Filmdeutschlands und die Gesamtaufnahmen von Italien finanzierter Filme in Deutschland im Auge haben dürfte. Auch dieser Weg kann uns recht sein. Schon mehrfach haben wir ja nachzuweisen versucht, daß selbst große Kapitalieninvestierungen seitens des Auslandes in die deutsche Industrie durchaus nicht eine Ueberfremdung unserer Filmfinanzen nach sich ziehen müßten. Bleibt auch noch manches an den Pansaschen Vorschlägen zu diskutieren, so ist doch die an so maßgeblicher Stelle vernehmlich vorgebrachte Anregung von einem heute noch gar nicht abzusehenden Werte für unsere Produktion.

Es entspricht den speziellen jüngsten Interessen unserer deutschen Filmindustrie, wenn wir noch einiges über die für die weitere Geschäftsentwicklung zweifellos symptomatische Aufnahme der ersten deutschen Filme in England mitteilen. Bekanntlich ist der „Dr. Mabuse" nicht nur von den für die kommerzielle Bewertung weniger ausschlaggebenden englischen Tageszeitungen, sondern vor allem auch von der kompetenten Fachpresse herzlich, zum Teil sogar begeistert gewürdigt worden. Der anerkannte Senior unter den kinematographischen Fachblättern Albions, der im 14. Jahrgang erscheinende „Bioscope" widmet in seiner Nr. 856 vom 8. d. M. dem Filme „Das Weib des Pharao" eine ausführliche Besprechung, in der besonders die Innenarchitektur gelobt wird und es von dem Gesamtwerk heißt, daß es eine auf dem Gebiet des historischen Films selten erreichte Naturechtheit aufweise. Die Regie Lubitschs, der düster grausige Emil Jannings und der gleich hoch bewertete Paul Wegener, sowie Dagnie Servaes und Harry Liedtke werden mit besonderen Lobsprüchen bedacht. Die sehr erfreuliche Kritik schließt mit der Versicherung, daß das fraglos besonders gelungene Werk einen tiefen Eindruck hinterlasse. In der gleichen Nummer wird gelegentlich der im New Scala-Theatre angesetzten Premiere der Wegener-Film „Der Golem, wie er in die Welt kam" mit einer kürzeren, jedoch ebenso schmeichelhaften Kritik bedacht. Unverständlich ist uns allerdings, wie der betreffende Rezensent dazu kommt, seinen Lesern zu versichern, daß alle Szenen — ich zitiere wörtlich — in Prag, einer der ältesten und meist faszinierenden Städte der Welt, aufgenommen worden seien. Wir erinnern uns noch, daß die Produktionsfirma bei der seinerzeitigen Vorreklame in Deutschland (1920) mit besonderem Nachdruck darauf hinwies, daß es ihr gelungen sei, den besten Architekten der Moderne für die Filmbauten zu gewinnen, und wir müssen bekunden, daß tatsächlich die so eindrucksamen und bizarr-romantesken Bauten des Prof. Pölzig einen sehr großen Teil des unbestrittenen Erfolges veranlaßten.

Jedenfalls darf auch schon nach diesem erfreulichen Auftakt mit einer weiteren günstigen Aufnahme wirklicher Qualitätsfilme deutscher Produktion in England gerechnet werden.

Die ehrliche Offenheit, mit der die englische Fachwelt die deutsche Herkunft der eben besprochenen Filme zugibt, steht in starkem Gegensatz zu einer — vielleicht allerdings eine Ausnahme darstellenden — Ursprungsverschleierung, der wir in einem Inserat der Nr. 707 des „Ciné-Journal" vom 10. d. M. begegnen, das kurz und unzutreffend lautet: Zum Pfingstfest einen großen Aubert-Film „Die Himmelfahrt von Hannele Mattern" — ein herzbewegendes Meisterwerk. Gerade dieser Fall ist uns doppelt unverständlich, da unseres Wissens die deutsche Ursprungsfirma bei der seinerzeitigen Pariser Presseaufführung namentlich angeführt worden ist. Allerdings ist ja mit der Möglichkeit zu rechnen, daß manche Franzosen dem deutschen Film nicht mit der ihnen sonst in so hohem Maße eignenden Objektivität entgegentreten würden, was auch bei den in der Seine-Fachpresse viel diskutierten Kammerdebatte über die Verfilmung von Stoffen aus der französischen Geschichte durch deutsche Fabrikanten zum Ausdruck kam. Bekanntlich führte besonders der Deputierte Daudet eine sehr scharfe Sprache bei der Behandlung des „Falles" Madame Dubarry. Demgegenüber möchten wir aus Loyalitätsgründen mit allem Nachdruck betonen, daß uns außer der einzigen Entgleisung des „Matin"-Referenten nur günstige und wirklich lobende Besprechungen dieses Lubitschfilms wie auch anderer, in der letzten Zeit in Paris zur Vorführung gelangten Filme bekannt geworden sind. So lasen wir in der durchaus nicht prodeutschen „Semaine

Cinématographique" vom 2. d. M. eine sehr anerkennende Kritik des Films „Der Mann mit der eisernen Maske", in der die Spitzenleistung von Gaidarow und Albert Bassermann besonders hervorgehoben wurden. Der Kritiker erinnerte auch daran, daß gerade Albert Bassermanns Spiel schon häufiger das aufrichtige Entzücken der Pariser gewesen sei. In eben dieser Besprechung fällt kein böses Wort gegen die Adaption französischer nationalgeschichtlicher Stoffe durch deutsche Filmhersteller, was ja auch nur verwundern könnte, wo doch die ziemlich häufigen Parallelfälle, die die nordamerikanische Fabrikation bietet, auch keiner tendenziösen Kritik ausgesetzt werden. So bespricht z. B. das schon eben erwähnte „Ciné Journal" die „Jungfrau von Orleans" des Regisseurs Cecil B. de Mille mit Geraldine Farrar sehr anerkennend. Eine Seite vorher wird der durch den Gaumont-Filmverleih vertriebene May-Film „Lavinia Morland" als schauspielerisch gut, sorgsam inszeniert und phototechnisch tadelfrei bewertet. (Am Rande übrigens, daß Sarah Bernhardt, von der sehr anerkannte deutsche Zeitschriften vor einem Vierteljahr mitteilen zu können glaubten, daß die Achtzigjährige auf dem Sterbebette liege, soeben mit einer amerikanischen Produktionsfirma, deren Direktor sich zur Zeit in Frankreich aufhält, einen Engagementsvertrag unter der zweifellos bisher noch nie von einem Filmstar gestellten Bedingung abgeschlossen hat, daß sämtliche Szenen des beabsichtigten Films in ihrem eigenen Heim — Boulevard Péreire — aufgenommen werden!)

Ueber Frankreich sei abschließend nur noch dies gesagt, daß sehr viele deutsche Filme nach wie vor in französischen

Programmen figurieren und daß es bislang nirgendwo zu irgendwelchen behördlichen Eingriffen und mißgünstigen Publikumskundgebungen gekommen ist.

Noch eindeutiger spricht sich in Belgien die hohe Bewertung des deutschen Films aus. Die Fachpresse widmet nach wie vor eine große Beachtung der deutschen Produktion, die sie mit sehr anerkennenswerten Worten bespricht. Ihrer Ansicht über die evtl. Auswirkung der derzeitigen politischen Lage auf die filmindustriellen Beziehungen gibt die maßgebliche Fachpresse dahingehend Ausdruck, daß ein Verbot Deutschlands, Filme nach Frankreich und Belgien zu vertreiben und zu verkaufen, für Deutschland schädlicher sein werde als für Frankreich und Belgien, da ja die Zahl der nach Deutschland exportierten französischen Filme ganz bedeutend hinter der Summe der von Deutschland nach Frankreich eingeführten Filme zurückbleibe. (Wie sich übrigens die deutsche Produktionsfirma zu folgender im „Cinéma Belge" erschienenen Reklame stellt, dürfte für sehr viele interessant sein. Es heißt da: „Fridericus Rex, ein wunderbarer Film, der eine bewundernswerte Geschichtsstunde ist. Ein deutscher Film gegen Deutschland. Friedrich II., als preußischer Kronprinz Feind der preußischen Zivilisation, wurde als König zum preußischsten der preußischen Könige. Der preußische Atavismus führt Deutschland, heute wie gestern, gestern wie einstmals. Fridericus Rex lehrt uns, vor Deutschland auf der Hut zu sein.") Auf den nächsten Seiten wird der Asta Nielsen-Film „Vanina" außerordentlich gelobt und auch „Dr. Mabuse" als ein unbestrittener Erfolg anerkannt. Daß in der die Zeitschrift regelmäßig abschließenden Einzelanführung der von den Großverleihern angebotenen Filme („Schlagerliste") tatsächlich 15 bis 20 % deutsche Filme figurieren, beweist, daß auch in Belgien die Filme deutscher Provenienz sich nach wie vor sehr großer Beliebtheit erfreuen.

Gegebenenfalls werden wir in einem späteren Artikel auf das heute angeschnittene Thema zurückkommen und uns dann über die Stellung und Bewertung des deutschen Films in den andern europäischen Ländern verbreiten. C.

Die Eisenacher Renaissance des Reichsverbandes.

Die außerordentliche Generalversammlung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer am 14. d. M. zu Eisenach wurde von Herrn Scheer eröffnet, der die ordnungsmäßige Einberufung der Versammlung feststellte. Es ergab sich, daß folgende Untergruppen durch die nachbenannten Delegierten vertreten waren, bei welcher Feststellung die von den einzelnen Herren repräsentierte Stimmzahl festgelegt wurde: 1. Berlin, 233 Stimmen, Cerf und Galewski; 2. Osten, 52 Stimmen, Bauherr und Cziggan; 3. Chemnitz, 68 Stimmen, Müller und Baumann; 4. Bayern, 100 Stimmen, Blanke und Distler; 5. Norddeutschland, 169 Stimmen, Tedrahn und Hirschel; 6. Rheinland und Westfalen, 233 Stimmen, Fincken und Assauer; 7. Baden, 103 Stimmen, Bayer; 8. Württemberg, 50 Stimmen, Mecklinger; 9. Hessen, 80 Stimmen, Reich; 10. Schlesien, 132 Stimmen, Barndt und Mewes; 11. Pommern, 63 Stimmen, Lehmann; 12. Leipzig, 160 Stimmen, Kirsten und Burckhardt; 13. Magdeburg, 60 Stimmen, Land; zusammen also 13 Unterverbände mit insgesamt 1503 Stimmen. Zum Punkt 2 der Tagesordnung, der im Einverständnis mit der Versammlung vor Punkt 1 zur Erledigung kommen sollte, machte Herr Scheer zur Reorganisation des RV. den Vorschlag, für die Zukunft einen aus 5 Herren bestehenden Vorstand zu bestellen, und zwar je einen Vertreter der 5 deutschen Verleihbezirke, also: Rheinland und Westfalen, Süd-, Nord-, Mitteldeutschland und Berlin. Der aus diesen fünf Herren zu bildende Arbeitsausschuß soll sich in Fällen von besonderer Wichtigkeit zu einer Delegiertenversammlung erweitern können, zu der jeder Unterverband ein oder zwei Delegierte — auf Kosten des betreffenden Unterverbandes — entsenden könne und darüber hinaus soll es jeder mehr als 20 Mitglieder aufweisenden Ortsgruppe freistehen, auch ihrerseits ein oder zwei Delegierte — auf Kosten der Ortsgruppe — zu entsenden. Dieser Fünferausschuß müsse dann für eine Persönlichkeit sorgen, die geeignet sei, das Zentralbureau zu leiten und sämtliche Verbandsangelegenheiten geschäftlicher Natur zu erledigen. Der Mitgliedsbeitrag soll auf monatlich 3000 Mark festgelegt und für das nächste Halbjahr im voraus bezahlt werden. Die Namen der Einzelmitglieder sollen in Zukunft dem Verbandsbureau mitgeteilt werden. Eine sich daran anschließende Diskussion, die mehrere Stunden währte, veranlaßte die zum Teil sehr detaillierte Besprechung interner Angelegenheiten; wesentlich ist, daß in allen Hauptpunkten eine Einigung erzielt wurde, worauf eine längere Mittagspause Gelegenheit zu vertraulichen Aussprachen bot. Der der Versammlung vorgelegte Antrag, daß in den Fünferausschuß auch solche Herren als Mitglieder gewählt werden könnten, die an einem Verleih interessiert seien, wurde angenommen. Herr Galewski, Berlin, beantragte, zwecks schnellerer Lösung den bisherigen Vorschlag bestehen zu lassen und einen Vertreter für Berlin und den angeschlossenen Osten hinzuzuwählen. Als Kandidaten wurden genannt für Süddeutschland Herr Scheer, für Berlin und den Osten Herr Schüller, für Norddeutschland Herr Tedrau, für Rheinland-Westfalen Herr Fincken, für Mitteldeutschland Herr Burckhardt. In dieser Zusammensetzung wurde der Fünferausschuß einstimmig gewählt und auch der Vorschlag des Herrn Galewski, Berlin, diesen Vorstand nunmehr offiziell als „Direktorium des Reichsverbandes" zu bezeichnen, angenommen. Eine interne Aussprache zwischen diesen vom Vertrauen der Mitglieder der außerordentlichen Generalversammlung getragenen Herren fand dann zur Klärung statt, als deren Ergebnis mitgeteilt werden konnte, daß Scheer im Interesse des weiteren Bestandes und des Aufblühens des Reichsverbandes sich bereiterklärt hatte, den verantwortungsvollen Posten des 1. Vorsitzenden weiterhin zu versehen. Das Direktorium präsentierte sich dann wie folgt: 1. Vorsitzender Herr Ludwig Scheer, Höchst a. M.; 2. Vorsitzender Herr Schüller, Berlin; 1. Schriftführer Herr Burckhardt, Leipzig; 2. Schriftführer Herr Fincken, Duisburg; Kassierer Herr Tedrau, Hannover. Ueber die Höhe des Monatsbeitrages entspann sich zwar noch eine Debatte, doch wurde der Antrag auf Festlegung eines Beitrages von 3000 Mark pro Mitglied und Monat von überwiegender Mehrheit angenommen und gleichzeitig festgelegt, daß dieser Betrag ab 1. April des Jahres erhoben werde sowie das 1. Halbjahr zur genügenden Finanzierung der notwendigen Verbandsaktionen vorausbezahlt werde. Zu Punkt 4 der Tagesordnung „Satzungen" wurde die Versicherung abgegeben, daß die nunmehr endgültigen Satzungen schon in Kürze den Unterverbänden zugestellt werden würden. Die Debatte über den Punkt 5 der Tagesordnung „Verbandsorgan" ergab, daß es dem Direktorium des RV. überlassen sei, die nach genauer Prüfung der speziellen Sachlage meist geeigneten Schritte zu tun. Bei der Besprechung des 6. Punktes der Tagesordnung „Schließung der Theater" verlas Herr Scheer die brieflich niedergelegten Zusicherungen der Südfilm A.-G. und des Emelka-Konzerns, die wir ja schon in der letzten Nummer des „Kinematograph"

in der Rubrik „Von Gestern und Heute" unseren Lesern mitteilen konnten. Die Versammlung beauftragte dann das Direktorium, erneut mit den Verleihern über die Aprilaufschläge zu verhandeln, und zwar in der Form, daß dem Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands anheimgestellt werde, die Verhandlungen hierüber mit dem Direktorium des Reichsverbandes bis spätestens 22. d. M. aufzunehmen und abzuschließen, widrigenfalls sämtliche dem R. V. angeschlossenen Theater Deutschlands am 3. April schließen würden. Auch dieser Beschluß fand einstimmige Annahme. Es wurden dann noch verschiedene interne Angelegenheiten behandelt, u. a. auch zu der „Reichsfilm-A.-G.", über die wir ja ebenfalls in der letzten Nummer bereits ausführlich berichtet haben, Stellung genommen und um ½10 Uhr abends die Versammlung geschlossen. Gerne möchten wir der Einsicht der verantwortlichen Herren vertrauen, daß sie noch einen Weg finden, der den Verbandsmitgliedern die — darüber kann sich niemand täuschen — mit außerordentlich schweren Opfern zwangsmäßig verbundene Schließung ihrer Betriebe erspart. Ganz abgesehen von all jenen Einwendungen praktischer Art, die darin gipfeln würden, daß durch das Beiseitestehen der Konzerntheater und nicht genügend finanzkräftiger Häuser eine wirklich geschlossene Einheitsfront doch nicht erzielt werden könnte, glauben wir bestimmt, daß das weitgehende Verständnis für die so schwere allgemeine Situation die Herren, die die Bürde der Verantwortung — wahrhaftig gerade in diesem Momente alles andere als eine beneidenswerte Würde — zu tragen haben, von der Ausgabe der so oder so Katastrophen heraufbeschwörenden Schließungsparole abhalten wird.

Weitere Wünsche des Publikums.

Von Berthold Mülhaupt, Berlin.

Welche Filmgattungen bevorzugt das Publikum? — Einseitigkeiten. — Historischer Film. — Spielfilm. — Bühnendramen-Verfilmung — Mystik. — Balladenstil. — Lustspiel. — Sensationsfilm. — Geld und Kultur.

Im ersten Teil dieser Ausführungen versuchte ich, den Beweis dafür zu erbringen, daß die heutige Filmproduktion in manchem Betracht den Wünschen des Publikums nicht entspricht, und daß auch die Theaterbesitzer noch manches zur Zufriedenstellung ihrer Besucher tun könnten. Heute sei betrachtet, wie sich das Publikum — genauer gesagt die einzelnen Publikumsklassen — zu den verschiedenen Genres des Films stellen.

Genres des Films, Filmgattungen! Gibt es diese oder gibt es nur jeweilig dominierende Losungen, die von irgendeiner wirklich findigen Filmfabrik mit starker Propaganda und augenscheinlich mit Erzielung eines Bombenerfolges ausgegeben werden und die dann geschwind ein ganzes Heer anderer nachahmt und das bereits in dieser Richtung Geschaffene zu überbieten sucht. Diese allgemeine Verfolgung einer Filmgattung während einer längeren oder kürzeren Spanne Zeit zieht sich scheinbar wie ein Leitfaden durch die Entwicklungsgeschichte des Lichtspiels. Die Etappen — wie etwa Aufklärungs-, Detektiv-, Hypnose-, Spiel-, Historienfilme — sind in die Hirne aller Kinokenner so fest eingehämmert, daß eine weitere Ausführung dieser Erscheinung wohl nicht vonnöten ist. Es liegt ganz und gar nicht im Interesse der Kinobesucher — und damit auch nicht in dem der Kinoindustrie — fortgesetzt mit einer einzigen Filmgattung solange traktiert zu werden, bis man ihrer überdrüssig wird.

Gibt man das einseitige Verfolgen einer bestimmten Filmgattung auf, dann braucht man Fragen wie: „Gehört die Zukunft dem Spielfilm oder Historienfilm?" nicht mehr zu stellen. Daß überhaupt solche Fragen erhoben werden, beruht eben nur auf der besprochenen Einseitigkeit.

Es ist vielleicht sogar ein Unding, zu behaupten, die Zukunft des Films gehöre dieser oder jener Filmgattung. Man kann nur sagen, das Publikum ist mit dieser Filmgattung überreich bedacht worden und hat infolgedessen keinen Appetit mehr nach solchen Geistesprodukten. Dies ist aber ziemlich ausgeschlossen, wenn die bereits gestalteten Filmgattungen stets allesamt gepflogen und weiter vervollkommnet werden. Dabei kann es natürlich geschehen, daß nun zeitweilig eine bestimmte Filmgattung eine besondere Beachtung von seiten des Publikums erfährt, doch dürfen diese sicherlich vorhandenen „Launen" des Publikums nicht dazu führen, daß nun die oben dargelegte Ueberflutung des Kinomarktes mit gleichartigen Produkten eintritt. Hinzu kommt, daß auch Firmen, die bisher in einem anderen Genre Achtbares geleistet haben, unter dem suggestiven Banne der ausgegebenen Losung zu einer (Modefilm-) Fabrikation übergehen, zu der ihnen die Voraussetzungen und Kapitalien fehlen, was wiederum zu schlechter Mittelware und gegebenenfalls gar zur Diskreditierung der herrschenden Filmgattung führt.

Wenn die Filmfabrikation den bisher innegehaltenen Weg nicht mehr so bedauerlich konsequent geht, dann wird das Publikum das bisher bekundete Interesse für Historienfilme auch weiterhin haben können. Aehnlich wie im Gesellschaftsfilm sollte man auch im historischen Film scheiden zwischen literarisch hochwertigen Weißwanddramen und anspruchsloseren Unterhaltungsfilmen, die einen leicht faßlichen Stoff nur der Ausschmückung halber in ein historisches Gewand kleiden.

Von dem gewichtigsten Konkurrenten des historischen Films, dem vielbesprochenen Spielfilm, darf man mit Freude sagen, daß er als einziger durch alle filmischen Epochen hindurch seine Existenz, wenn auch hie und da etwas zurückgedrängt, behauptet hat; und dies mit Recht. Allerdings ist es ein unabweisbares Erfordernis, daß er zu den alten neue Bahnen findet und sich mit neuen Gedanken

gängen und Regiekünsten ausstaffiert. Ein gelehriger Blick auf die in manchem Betracht vorbildliche nordische Produktion ist empfehlenswert. Insbesondere tut eine Auffrischung dem sogenannten Gesellschaftsfilm not; denn bei ihm ereignet sich häufig das für den Besucher in hohem Maß Fatale, daß er das in die dunklen Schleier der Zukunft gehüllt sein sollende Geschick der Fräcke und Roben im voraus nur allzu genau errät.

Alle literarisch eingestellten Kinogänger wissen um die unleugbare Problematik der „Abart" des Spielfilms, des verfilmten Bühnendramas. Und es braucht einer nicht gerade die Jessner-Kortnersche Aufführung im Berliner Staatstheater in seiner Vorstellung lebendig zu haben, um bei dem gefilmten „Othello" allerlei Schmerzen im plexus solaris zu empfinden, die nur schwinden, solange der allewegs bestaunenswerte Werner Krauß die Flimmerwand beherrscht. Hier ist vielleicht radikales Vorgehen geboten, d. h. für eine ziemlich lange Frist die Verfilmung allgemein bekannter Bühnenwerke einzustellen. Denn sehr, sehr vieles, das bisher auf diesem Gebiet geboten wurde, ist geeignet, das literarisch bewanderte Publikum dem Kino fernzuhalten bzw. zu entfremden, und andererseits der großen Masse die Meinung beizubringen, daß die klassischen Dichterwerke ja den übrigen Kinostücken recht ähnlich seien, ohne jedoch so interessant wie die letzteren zu sein. Dieses Schicksal trifft sonderlich in letzter Zeit die russische Literatur. Ist späterhin die Erinnerung an die Banalisierung unseres besten Dichtergutes verblaßt, dann mögen seriöse Filmliteraten mit neuem, erfahrungsgestütztem Streben an diese wohl schwerste Aufgabe auf dem ohnehin glatteisigen Gebiet der Filmkunst herangehen.

Eine dankbare und unerschöpfliche, erfolgverheißende Fundgrube bildet hingegen das Verfilmung herausfordernde Reich der Phantastik, Mystik, Dämonie. Beweis hierfür liefern die Spitzenleistungen kinematographischen Schaffens: — „Der Januskopf" — „Caligari" — „Der Golem, wie er in die Welt kam". Unvergeßlich die nur mit filmischen Mitteln möglichen Verwandlungen des edlen in den dämonischen Menschen im zu Unrecht vergessenen „Januskopf". Vielleicht das Beste, das der deutsche Film bis heute gezeitigt, ist „Der Golem" und zur Genüge bekannt ist die Welteroberung durch den Caligarifilm, der der französischen Sprache selbst zu einem neuen Wort und Begriff „le caligarisme" verhalf. Diese Werke zeigen Gebiete, in denen der Film unumschränkter und imponierender Alleinherrscher sein kann, und es ist für jeden Kinobesucher eine schmerzliche Feststellung, daß in dieser Richtung relativ wenig zielbewußte neue Versuche unternommen werden.

Eine fast ebenso allseitige Zustimmung des Publikums finden die Balladen-Filme, die sie allerdings nur dann erhoffen dürfen, wenn in ihnen alle für den Balladenstil gültigen Gesetze sorgsame Beachtung erfahren. Auf weitem Felde als eine der ganz wenigen speziellen Meisterleistungen ragt hier das von künstlerischem Empfinden bis ins feinste Geäder beseelte Spiel „Der müde Tod".

Alle bisher besprochenen Filmgattungen finden ihre Repräsentanten in den Großfilmen, die der Besprechung seitens der Kritiker und der Anpreisung seitens der Theaterbesitzer sicher sein können. Anders steht es mit dem Aschenbrödel „Beiprogramm", in das gemeinhin alle anderen Filmgenres eingereiht werden. Im Gegensatz zu dieser Auffassung ist für die meisten Besucher das Beiprogramm immer mehr der Nebenrolle entwachsen.

Aus verschiedenen Gründen. Einmal will das Publikum nie gelangweilt sein; zu Anfang des Abends erst recht nicht. Dann will es für sein Geld nur modern Aufgemachtes sehen, keine „Füller". Und zum dritten hat das Publikum ein erhebliches Interesse an den Filmen, die für gewöhnlich im Auftaktprogramm gezeigt werden.

Da ist es zunächst das sprichwörtlich witzarme Lustspiel, dem die Zuneigung fast sämtlicher Kinofreunde gewiß ist. Es gehört zu den in den Schulen verabreichten Axiom-Lehrsätzen, daß die Literaten des 20. Jahrhunderts insgesamt unfähig sind, ein wertvolles Lustspiel zu bauen. Und der Film könne so etwas erst recht nicht fertigbringen. Ein fortschritthemmendes Axiom, das leider nicht die verdiente Erschütterung mit der überraschenden Schöpfung eines Paul Heidemann in dem klassischen Kino-Lustspiel „Der Dummkopf" erlitt. Es gibt wohl kaum einen Kinobesucher, dem dieses an originellen Bildern so reiche Stück nicht gefallen hätte, und kein noch so strenger Kritiker wird in Abrede stellen können, daß hier das filmische Geschehen in aller fühlbaren Deutlichkeit zum Herzen redet von der Güte und Tücke eben dieses menschlichen Herzens. Dieser Film erinnerte an Aristophanes, mehr sei nicht behauptet, aber dies reicht hin, um ihn von fast allen bisherigen Filmlustspielen als grundsätzlich verschieden zu charakterisieren. Zwei, drei weitere Schöpfungen dieser Art würden ein Dutzend mittelmäßiger Historienfilme aufwiegen. Damit ist nun keineswegs gemeint, alle Lustspiele müßten zu dieser Höhe aufsteigen. Nein, aber das Lustspiel des Beiprogramms muß eine neue Wertung erhalten. Denn einerseits ist es ein in heutiger Zeit doppelt erwünschter und notwendiger Sorgenbrecher, und andererseits fällt ihm die Aufgabe zu, die Zuschauer erst in Stimmung zu bringen, sie in den Bann der Flimmerwand zu locken, damit sie mit bereits gesammelter Aufmerksamkeit dem folgenden Großfilm begegnen. Diese „Stimmungsmache" besorgen trefflich Hermann Thimig in seinem „Abenteuer des Dr. Kirchner", vor allem der gefeierte Charlie Chaplin in seinen wundervollen Spässen, das drollige „Baby Peggy" mit seiner herzigen Natürlichkeit, und — nicht zu vergessen: der Vollblutamerikaner Harold Lloyd, dessen „Er"-Grotesken sich durch neue, gelungene Einfälle auszeichnen; dies alles sind Lustspiele, die noch mehr als wie bisher gezeigt werden sollten.

Gehört dem Lustspiel das Herz aller Filmfreunde, so ist der Abenteurer- und Sensationsfilm der Bevorzugte der Arbeiterklassen. Es ist leicht davon zu reden (und schwer zu beweisen!), daß der Sensationsfilm ein Gift für die breiten Massen sei; besser ist es einzusehen, daß große Schichten des Volkes eine unausrottbare (und vielleicht im Grunde urgesunde!) Neigung für das die Nerven anregende Sensationelle haben und daß hiergegen nicht einmal ein Verbot dieser Filme etwas fruchten würde, da sich dann dieses seelische Verlangen ein anderes Spektakulum suchen würde, siehe genregleiche Literatur, siehe Sport. Es bleibt nur das eine zu tun übrig, dafür zu sorgen, daß das Niveau der Abenteurerfilme sich weiterhebt, was am besten dadurch geschieht, daß man spannungsreiche, aber von den früher üblichen Fehlern freie Filme in genügender Menge produziert, sie als solche kennzeichnet, und daß diese dann eine Bevorzugung von seiten der Theaterbesitzer erfahren. Erfüllen die Theaterbesitzer diese Pflicht, dann können sie auch mit noch größerem Erfolg die auf vollständige Beseitigung der (kassefüllenden und notwendigen) Sensationsfilme zielenden Bestrebungen gewisser überängstlicher, teils auch muckerischer Kreise bekämpfen. Keiner, der nicht gerade in Brunnerischer „aufrechter" Einseitigkeit befangen ist, wird z. B. gegen den amerikanischen Episodenfilm „Zirkus Gray" losziehen können. Ich habe diesen von dem unerschrockenen Artisten Eddie Polo protagonierten Film in allen seinen 36 Akten geduldig mitangesehen und konnte dabei feststellen, daß das Kinoparkett jeder neuen Episode mit unvermindertem Interesse folgte, daß dieselben unmöglichen, aber mit Schneid inszenierten Abenteuer immer wieder zu Beifallsklatschen Anlaß geben konnten. Daraus ist doch zu folgern, daß diese Filme die Berücksichtigung seriöser Filmfabrikanten

verdienen, daß wir den deutschen Markt nicht mehr der Altware — wie der älteren „Goliath Armstrong"-Serie und der „Im Inneren Afrikas" (Hauptrolle Mary Walcamp) — freigeben brauchen, daß Bestrebungen, wie die der „John Hagenbeck-Filmgesellschaft" offenkundige Unterstützung finden müssen. Daß übrigens die große Masse ein recht gutes Unterscheidungsvermögen für gute und zusammengeschusterte Sensationsfilme hat, beweist das baldige Verschwinden vieler amerikanischer Bluffilme (durchweg älterer Produktion), auch das das Geschmacksempfinden der Besucher unterschätzende Experiment des „Nobody"-52-Episoden-Films.

Unrichtig ist auch die vielfach noch aufgestellte Behauptung, das Gros des Publikums langweile sich bei all den unter dem Begriff Kulturfilme zusammengefaßten Produkten. Gewiß, es gibt sicherlich wenige, die mit ungeheuchelter Aufmerksamkeit einem geschlossenen Kulturfilm-Abend folgen könnten; dagegen sehen die meisten zu Anfang des Programms einen Film solcher Art recht gerne. Beifällige Aufnahme fanden beispielsweise die Alpenfilme „In Eis und Schnee, eine Symphonie", „Das Wunder des Schneeschuhs", I. und II. Teil, „Im Winter auf dem Großglockner". Man war erstaunt, daß die weiße Wand solch vollkommene Natursymphonien zaubern kann und wunderte sich, daß so verhältnismäßig wenig Filme dieser Art gezeigt werden, die übrigens auch geschäftlich durchaus rentabel gewesen sein dürften bzw. noch sind.

Aus dem bisher Gesagten resultiert, daß ein sorgsames Achtgeben auf die Wünsche des Publikums und die Berücksichtigung dessen, daß diese Wünsche je nach der Zusammensetzung des Publikums divergieren, zu Einsichten führt, die sowohl den Wert der filmischen Darbietungen als auch gleichzeitig die Einnahmen aller an der Lukrativität des Filmgeschäftes Interessierten erhöhen können; dies sollte Grund genug dazu sein, vollends und allgemein den geldlich einträglichen und kulturell fördernden Weg einzuschlagen, der gekennzeichnet ist durch die beiden Marksteine Bildung und Unterhaltung.

Berliner Erstaufführungen.

Referat unseres Korrespondenten Dr. Max Prels, Berlin-Halensee.

„Bohème". Manuskript und Regie Gennaro Righelli. Fabrikat: Maria Jacobini-Film-G. m. b. H. Vertrieb: National-Film. (Marmorhaus.)

Murgers „La vie de bohème" ist eine klassische Milieuschilderung. Kein Roman. Zum allerwenigsten ein Drama. So suggestiv auch der stoffliche Reiz sein mag, niemals ein Drama. Ueber diese undramatische Struktur half in der Veroperung die Musik hinweg. Nicht aber wird der Film mit diesem negativen Vorzeichen fertig. Rhythmus läßt sich nicht dem Milieu abpressen. Auch Gennaro Righelli, der Italiener, dessen romanischem Temperament der Einfall zum Erlebnis wird, fand nicht die dramatische Belebung des Zuständlichen. Lieben und Leiden, Hoffen und Stürmen der Leute um den Montmartre, ihr Bürgerschreckhaftes, all ihre ehrliche, innere Verbundenheit, ihre Organisation der Sentiments, ihr künstlerischer Wille, ihre revoltierende Jugend — das gibt Bilder von urfrischer Stimmung, von zartester Parfümiertheit, von feinschmeckerischer Ausgesuchtheit — aber noch kein theatralisches Gefüge. Righelli band die zerflatternden Szenen mit bühnenhafter Geschicklichkeit, so gut er konnte. Dennoch, nach den breiten, begebnishaft armen (wenn auch prachtvoll im Detail kolorierten) Szenen der lavadick fließenden Exposition, gelingt ihm erst vom fünften Akt ab dramatisches Gefüge. Dann freilich türmt er die Handlung in jähem Aufklimmen zu überwältigender Wucht. Mimis Tod im Spital, der köstlich feine Ausklang ihres Zusammenbruchs am Fenster, das bedeutet einen schwer zu überbietenden Gipfel. Er kommt nur leider zu spät. Ebenso vorsichtiges wie energisches Schneiden tut not. Vorsichtiges Schneiden: denn es darf auch nicht eines der entzückenden (in ihrer Fülle und Nebensächlichkeit opulent wirkenden) Bildchen weggeschnitten werden! Nichts darf verlorengehen, nicht die technisch verblüffenden Treppenszenen in denen der Apparat mit den agierenden Personen von Geschoß zu Geschoß klettert; nicht die symbolhaft den Vorgängen angepaßten Tieridyllen; nichts von den lebendigen Bildern im Café Momus; nicht der famose Einfall, aus der Seite eines Gedichtbuchs, thematisch erfühlt, das hübsche Bild der Hochzeitskutsche von Gaston Latouche herausdämmern zu lassen. Ein Mosaik feinster, delikatester Einfälle ist dieser Film, der dem jungen Nationalkonzern wahrhaft Ehre macht, weil er durch und durch künstlerisch empfunden ist, weil er (Kurt Lande!) klar und raffiniert photographiert ist, weil er, durchblutet von Stimmung, außerordentlich hohes Niveau hält und geradezu stupenden Reichtum mit unaufdringlich selbstverständlicher Gebärde ausbreitet; weil er geschmackvoll, leichtflüssig und milieugerecht betitelt ist. Weil er von den deutschen und italienischen Darstellern (Dieterle, Grätz, Fürth, Haskel, Uschi Elleot, Helene Lunda, Serventi usw.) hingebungsvoll gespielt wird, und weil er die Bekanntschaft mit Maria Jacobini vermittelt, einer Frau von hinreißendem Atem, von einer zwingenden Beseelung des Ausdrucks, einer Schönheit ganz besonderer, eigenartigster Profilierung. Hermann Rosenfeld zeichnet verantwortlich für die Gesamt-

organisation. Er braucht diesen schönen, guten, feinen, starken (Einschränkungen siehe oben!) Film nicht verleugnen.

„Die Meistersprìnger von Nürnberg". Manuskript und Regie: Alfred Fekete. Fabrikat: Kulturabteilung der Ufa, Ufa-Verleih. (U. T. Nollendorfplatz.) „Der Mitternachtsreiter". Viola Dana-Film. (U. T. Nollendorfplatz.)

Eine Parodie im Schnee! Die „Meistersinger" ins Dörfliche übersetzt, Beckmesserei in ein dem Schneeschuhfimmel verfallenes Alpennest übertragen. Alles sehr ulkig, sehr witzig, von Tempo gejagt, nirgendwo geschmacklos travestierend. Viel regietechnische Einfälle. Zwischendurch — von Dr. Zürn sportlich geleitet — zahlreiche Skibilder (in herrlichem Winterrahmen) mit dem immer neu wirkenden Wunder, das die Zeitlupe erschließt. Gut photographiert — mäßig nur in der Darstellung.

Der Viola Dana-Film ist übler Kintopp. Aber — man sieht die mädelhaft frische, kecke, innige Viola Dana und freut sich von ganzem Herzen!

Der Autor-Regisseur.

Von Kurt Rosen, Regisseur der „Emelka".

Obzwar die nachstehenden Ausführungen manchen berechtigten Einwänden kaum stichhaltend dürften, schätzen wir sie doch zumindest für diskutabel und nachdenkenswert.
Die Redaktion.

Das wichtigste ist neben der Regie beim Film in erster Linie der Autor bzw. das Manuskript und sein Verfasser. Wie oft hat eine Kritik die Regie gelobt und das Manuskript verrissen: „es wurde herausgeholt, was eben herauszuholen war...", oder aber der ganze Film gefällt aus irgendeinem Grunde nicht, dann kommt meistens prompt die Antwort des Regisseurs: „mein Gott — bei dem Manuskript". Und das ist der große Fehler. Ein Regisseur muß beim ersten Lesen eines Manuskriptes den Film sehen, muß wissen, ob er aus diesem Stoff die Bilder, die zu einem Publikumserfolg führen, herausholen kann oder nicht. Er muß vor allen Dingen, hat er sich erst einmal endgültig entschlossen, das Manuskript zu bearbeiten, sich voll und ganz dafür einsetzen, — — nicht nur vor und während der Herstellung eines Films, sondern in demselben Maße auch nachher, wenn er der öffentlichen Kritik zugänglich ist. Nach meiner Meinung ist es ein großes Armutszeugnis für jeden Regisseur, der aus freien Stücken ein Sujet zur Bearbeitung auswählt und damit bekundet, daß es ihm zusagt, dann aber bei irgendeinem kleinen Mißlingen von der Angelegenheit nichts mehr wissen will und dem Autor die Schuld in die Schuhe schiebt.

Anders liegt der Fall beim Autor-Regisseur, wenn Autor und Regisseur in einer Person vereint sind, eine Vereinigung, die merkwürdigerweise von recht vielen Filmdirektoren sehr wenig begrüßt wird. Man kann hier als Vorwurf an die „Kapellmeister-Musik" und „Schauspielerstücke" erinnern, d. h. ein Kapellmeister, der Jahre um Jahre fremde Melodien bearbeitet und dirigiert, täglich in ihnen lebt, ist zu sehr beeinflußt, um aus sich heraus noch etwas schaffen zu können. Dem ist beim Autor-Regisseur nicht so, denn seine Tätigkeit läßt sich wohl am besten vergleichen mit der eines Malers, vereint mit einem Dichter. Sie beide können ständig und immer wieder neuproduktiv wirken.

Auf der einen Seite gehört ein gewisser Mut dazu, für Sujet und Regie zu zeichnen; denn es besteht immer die Gefahr, daß dann auch eine gute Regie nicht erwähnt wird, wenn dem Kritiker das Sujet nicht gefällt. Aber andererseits ist es nach meiner Meinung für den Regisseur eine große Erleichterung. Man stelle sich vor, der Regisseur hat ein Thema in ganz kurzen Strichen im Kopf, sieht bereits die Charaktere der einzelnen Rollen und schreibt bei der Ausarbeitung jedem einzelnen Darsteller seine Rolle sozusagen auf den Leib; denn er kennt alle Stärken und Schwächen der einzelnen von ihm vorgesehenen Schauspieler. Aber nicht nur die Figuren sieht er, nein, sobald er seine Ideen in der Ausarbeitung zu Papier bringt, sieht er schon jede einzelne Szene gespielt mit jeder Einzelheit, er sieht die Dekorationen, er sieht alles, was dazu gehört, und zwar nicht, wie er es sich als Autor „vorstellt", sondern wie er es als Regisseur für absolut notwendig, praktisch und durchführbar hält. Darin liegen zwei unendlich große Vorzüge: 1. werden die nach solchen Gesichtspunkten aneinandergereihten Szenen von vorneherein ein nahezu kurbelreifes Manuskript ergeben und 2. lebt der Regisseur von Anfang an in seinem selbstgeschaffenen Werk, muß sich nicht erst „hineindenken" und sieht während der ganzen Inszenierung sein Thema vor Augen, ein Umstand, der manchen Regiefehler von vorneherein ausschaltet. Er weiß, wie jede Szene, jede einzelne Bewegung kommen muß und ist nicht beeinflußt oder gar befangen durch fremde Ideen, mit denen er sich unwillkürlich auch in der Folgezeit, d. h. während der Inszenierung, noch befaßt und damit sein ohnehin übervolles Gehirn noch belastet.

Daß damit auch der oft erhobene Vorwurf des Autors: „aus diesem Sujet hätte man ganz anderes herausholen können" in Wegfall kommt, braucht wohl nicht mehr besonders erwähnt zu werden.

Theaterbesitz und Verleih in Westdeutschland.

Am Mittwoch, dem 21. d. M., fanden in Düsseldorf — selbstverständlich getrennt — Versammlungen des Verbandes der Lichtbildtheaterbesitzer Rheinland-Westfalen und der Gruppe Westdeutschland des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands statt.

Die Versammlung der Theaterbesitzer wurde nach 12 Uhr vormittags im Residenz-Theater durch Herrn Meißner, der die Erschienenen in Vertretung des 1. Vorsitzenden, Herrn Fincken, der zu den am nächsten Tage stattfindenden neuen Aufschlagverhandlungen zwischen dem Vorstand des ZV. und dem Direktorium des RV. nach Berlin gefahren war, begrüßt. Herr Meißner erteilte dann Herrn Genandt in der Angelegenheit der Filmtransport-Geleitscheine das Wort, über die wir uns ja schon in unserer letzten Nummer genügend ausführlich verbreitet haben. Herr Genandt mahnte nachdrücklich zu unbedingter Korrektheit bei Benutzung dieser Ausweise. An der sich daran anschließenden

FRANKFURTA HAMBURG LEIPZIG BRESLAU MÜNCHEN DÜSSELDORF

DER MUSTERGÜLTIGE VERLEIH

UNIVERSUM-FILM-VERLEIH • HANSA-FILM-VERLEIH

FRANKFURTER-FILM CO· 

Der größte Verleih-Betrieb

Deutschlands, der sowohl in der Auswahl der herausgebrachten Filme, wie in der mustergültigen Organisation maßgebend für die gesamte Industrie ist, bietet : : : : : : : : : dem Theaterbesitzer auch : : : : : : : : :

die größten Vorteile.

Die enge und dauernde persönliche Fühlung mit dem Abnehmer ist die Vorbedingung für reibungslose und erfolgreiche Zusammenarbeit. Beides bieten Ihnen

Universum-Film-Verleih / Hansa-Film-Verleih
Frankfurter-Film-Co.
ZENTRALE: Berlin W 9, Köthener Straße 1-4

mit den Filialen

Universum-Film-Verleih

für Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg-Strelitz, Brandenburg, Provinz Hannover inkl. Braunschweig	**Berlin W 9,** Köthener Str. 1–4
„ Schlesien	**Breslau,** Bahnhof-Straße Nr. 13
„ Rheinland und Westfalen	**Düsseldorf,** Schadowstr. 43-45
„ Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg	**Hamburg,** Ernst Merckstr. 9-21
„ Sachsen (Freistaat und Provinz)	**Leipzig,** Windmühlen-Straße 31
„ Bayern und Württemberg	**München,** Marienplatz 11–12
„ Beide Hessen, Baden und Rheinpfalz	**Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 6

Hansa-Film-Verleih

für Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg-Strelitz, Brandenburg, Provinz Hannover inkl. Braunschweig	**Berlin W 9,** Köthener Str. 1–4
„ Schlesien	**Breslau,** Bahnhof-Straße Nr. 13
„ Rheinland und Westfalen	**Düsseldorf,** Schadowstr. 43-45
„ Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg	**Hamburg,** Ernst Merckstr. 9-21
„ Sachsen (Freistaat und Provinz)	**Leipzig,** Windmühlen-Straße 49
„ Bayern und Württemberg	**München,** Marienplatz 11–12
„ Beide Hessen, Baden und Rheinpfalz	**Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 6

Frankfurter Film-Co.

für Beide Hessen, Württemberg, Baden und Bayern	**Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 6

Diskussion beteiligten sich die Herren Syndikus Sander, Höhndorf, Schlesinger, Cronenberg, Blumenfeld, Lehr, Windmüller, Kirsch, Mühlhaus und Winter. Die Gebühr für die Besorgung der Scheine wurde für Verbandsmitglieder auf 5000 Mark pro Stück einstimmig festgelegt, obwohl unter dem Eindruck der vom Vorstandstisch gemachten Erklärung vielerseits die Geneigtheit bestand, einen weit höheren Satz festzulegen. Die Entscheidung über die Höhe der Gebühr, die von Nichtmitgliedern des Verbandes für die Besorgung bzw. Ausstellung eines Filmtransportscheines gezahlt werden soll, wurde von der Versammlung in die Hand des Syndikus bzw. des Vorstandes gelegt. Einzelne diesbezügliche Vorschläge präzisierten die Summe auf 20 000 Mark, wogegen andere Diskussionsredner dafür eintraten, daß — wegen der vom Verband gegebenenfalls zu tragenden schweren Konsequenzen bei irgendwelchen Verfehlungen — an Nichtmitglieder Transportscheine überhaupt nicht ausgegeben werden sollten. Es brach sich jedoch die Ansicht Bahn, daß es nicht opportun sei, mit solcher Rigorosität, die ja auch zumindest problematisch wäre, vorzugehen, und man einigte sich auf den vorstehend mitgeteilten Beschluß. Weiterhin fand der Antrag einstimmig Annahme, daß jeder, der einen Filmtransportschein entgegennimmt, die schriftliche Erklärung abgeben muß, im Falle, daß irgendwelcher Mißbrauch mit dem ihm anvertrauten Ausweise geschehe, eine Konventionalstrafe von 5 Millionen Mark zu zahlen. Betreffend Sicherstellung der Person des Herrn Sander und dessen Familie wurde einstimmig der Antrag zum Beschluß erhoben, daß Herrn Sander im Eventualfalle ein ganzes Jahresgehalt aus der Verbandskasse ausgezahlt werde. Herr Meißner erteilte dann Herrn Sander das Wort zu dem Referat über die Eisenacher Verhandlungen; der Herr Referent stützt sich auf den ihm vom 1. Vorsitzenden zugegangenen Bericht, aus dem er die wesentlichsten Punkte mitteilte. Zu der dann diskutierten Frage der prinzipiellen Stellungnahme des rheinisch-westfälischen Verbandes zum RV. schlug Herr Meißner (in seiner Eigenschaft als Verbandsmitglied, nicht als Vorstand) vor, daß der Verband weiterhin entsprechend dem in der letzten Versammlung gefaßten Beschlüsse die Entwicklung des RV. abwarte, daß man die evtl. Möglichkeit, selbständig dem ZV. Paroli zu bieten, gegebenenfalls ins Auge fassen könne, und daß man endlich das hinsichtlich der Filmmietenaufschläge beabsichtigte Protesttelegramm nicht an die Adresse des RV., sondern an Herrn Fincken persönlich richte, der ja doch effektiv der Delegierte der rheinisch-westfälischen Theaterbesitzer sei. An diese Ausführungen schloß sich eine ausgedehnte Diskussion, in der die Herren Cronenberg und Döß zur Gemeinschaftsarbeit mit dem RV. mahnten und an der sich ferner die Herren Kirsch und Schlesinger beteiligten. Herr Sander machte geltend, daß man evtl. eine besondere Deputation von Rheinland und Westfalen nach Berlin zwecks Anbahnung von Sonderverhandlungen mit dem Zentralverband delegieren könne, da doch zweifellos mit einem besonderem Entgegenkommen schon deshalb gerechnet werden dürfe, da die zum Teil ganz ungeheuren Filmtransportspesen im besetzten Gebiet und die teilweise eingetretenen Betriebseinschränkungen die Rentabilität sehr vieler rheinisch-westfälischer Theater schwerst gefährde. Herr Meißner stellt dann nochmals seinen Antrag, den er dahin erweitert, daß seitens des Verbandes der Lichtspieltheaterbesitzer Rheinlands und Westfalens an den Vorstand des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands direkt ein ausführliches Protesttelegramm unter genauer Darlegung der besonderen Verhältnisse gerichtet werde und daß zugleich dem 1. Vorsitzenden, Herrn Fincken, eine Kopie dieses Telegramms übermittelt werde. In dieser erweiterten Form fand der Antrag die einstimmige Annahme der Versammlung. Herr Rosenberg sprach dann von der Möglichkeit einer Handelskammerentscheidung und proponierte, an die Handelskammer, Berlin, ein ausführliches Schreiben zur Klarlegung der speziellen Verhältnisse an Rhein und Ruhr zu richten. Herr Meißner unterstützte diesen Vorschlag und der Verbandssyndikus sagte zu, ein Schreiben im besprochenen Sinne ehetunlichst ausfertigen zu wollen. Herr Beian wies besonders auf die großen Nöte der kleinen Theaterbesitzer hin, die bei wöchentlich zweimaligem Programmwechsel und nachweisbar sehr geringen Gesamteinnahmen, von denen dann noch allein an Steuern 40% abgeliefert werden müssen, schon heute kaum noch irgendwelche Existenzmöglichkeit finden könnten. Er bat, gerade für eben diese kleinen, die schwächsten Kollegen, besonders eintreten zu wollen und der Vorstand wie auch der Syndikus betonten und erhärteten, daß die spezielle Notlage der kleinen Theaterbesitzer ständig ganz besondere Berücksichtigung fände. Mit der Mahnung, treu zum Verbande zu stehen, schloß Herr Meißner die ziemlich gut besuchte Versammlung.

* * *

Die Versammlung der Gruppe Westdeutschland des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands fand nachmittags im Filmclub statt; zu ihr hatten sich verhältnismäßig viele Verbandsmitglieder eingefunden, die sich eingehend über die Situation aussprachen. Ganz besondere Behandlung erforderte das Problem der beschlagnahmten Filme, deren Freigabe im direkten Lebensinteresse der betroffenen Verleihanstalten liegt. Herr Szillard, Köln, bemüht sich dankenswerterweise im Interesse aller Betroffenen um eine Intervention bei der Interalliierten Kommission in Koblenz, zu deren erfolgreicher Durchführung eine genaue Liste über sämtliche der Beschlagnahme verfallenen Filme

aufgestellt wird. Tatsächlich sehen sich nicht wenige kleine und mittlere Verleihbetriebe vor der in allernächste Zukunft gerückten Notwendigkeit einer völligen Betriebsschließung, da sie zum Teil ihres gesamten Hauptmaterials entblößt sind. Um nur einige von den so vielgestaltigen katastrophalen Möglichkeiten anzugeben, führen wir an, daß u. a. von verschiedenen Episodenfilmen einzelne Teile beschlagnahmt worden sind, so daß an eine irgendwie geregelte Belieferung naturgemäß gar nicht mehr zu denken ist. Ferner sind auch schon häufig Filme wochenlang einfach unauffindbar gewesen, da die Theaterbesitzer, die sie zuletzt in Händen hatten, diese durch irgendwie ermöglichte Sammelrücksendungen nach Düsseldorf oder Köln zurückdirigiert hatten, ohne daß die betreffenden Filme jeweils auch tatsächlich bei dem richtigen Verleih eintrafen. Hinsichtlich der anscheinend von verantwortungsloser Stelle ausgestreuten Gerüchte über eine beabsichtigte Verdoppelung der derzeit gültigen Filmmietenaufschlage konnte authentisch mitgeteilt werden, daß von solch als fest bezeichneten Normierungen an maßgeblicher Stelle durchaus noch nichts Bestimmtes bekannt sei; zur Stunde der Versammlung wie auch bei der Abfassung dieses Referats ist hierorts noch gar nicht bekannt, ob eine Kommissionssitzung zur Vorbesprechung der notwendigen Aufschläge schon stattgefunden hat. Hinsichtlich der Solvenz des Theaterbesitzes ist von Verleiherseite festgestellt worden, daß durchweg gute Zahlungsmöglichkeiten bestehen und bei Anbahnung von neuen Filmverträgen, wenn auch nicht hohe, so doch relativ annehmbare Grundpreise geboten werden.



Berlin.

Stella Arbenina ist von ihrer Auslandstournee zurückgekehrt, um die Hauptrollen in einigen größeren Filmen zu übernehmen. Ihre neue Adresse lautet: Berlin NW 6, Luisenstr. 47, 2 Treppen, Telephon Norden 3067.

Uraufführung des Großfilms „Friedrich Schillers". Der von der Pantomim-Filmgesellschaft, Köln, erworbene aktuelle Monumentalfilm „Friedrich Schiller" (Eines deutschen Dichters Jugend) erfährt am Montag, dem 26. März im Staatstheater in Stuttgart seine Uraufführung für Deutschland. Die Vorführung dieses Films bedeutet ein großes Ereignis. Die Regierung, die Spitzen der Behörden sowie die Repräsentanten von Kunst, Wissenschaft, Industrie und Handel nehmen an dieser mit einer großen Feierlichkeit verbundenen Aufführung teil. Es ist besonders bemerkenswert, daß dieses das erstemal ist, das in Stuttgart im Staatstheater ein Film vorgeführt wird.

Wie wir erfahren, finden die Uraufführungen dieses zeitgemäßen Filmwerkes in den Großstädten Westdeutschlands, wie Köln, Düsseldorf, Dortmund, Elberfeld, Duisburg, Münster, Saarbrücken, Trier, Aachen, in den nächsten Wochen statt, da die Pantomim-Filmgesellschaft Köln, Viktoriastr. 2, diesen Film allein für den rheinisch-westfälischen Bezirk mit sechs Kopien herauszubringen gedenkt.

Zur Zensur des Steinachfilms. Herr Dr. Kalbus übersandte uns eine Berichtigung zu den von ihm an dieser Stelle ausgeführten Darlegungen mit der Bitte, erstere zu veröffentlichen, einem Wunsche, dem wir gerne nachkommen: „Nach der Veröffentlichung meines im „Kinematograph" Nr. 827 erschienenen Aufsatzes „Filmprüfstelle, Oberfilmprüfungsstelle und Steinachfilm" wurde mir Gelegenheit geboten, im Reichsministerium des Innern eine Besprechung mit dem Filmreferenten, Herrn Regierungsrat Dr. Seeger, und Herrn Regierungsrat Mildner, Leiter der Filmprüfstelle, über einige Einzelheiten meines Aufsatzes zu haben. Ich halte es für meine Pflicht, der Oeffentlichkeit an dieser Stelle mitzuteilen, daß ich in dieser Besprechung mich davon überzeugt habe, daß ich in meinem Aufsatze auf Grund des mir zugegangenen Materials einige Rückschlüsse gemacht bzw. Vermutungen ausgesprochen worden sind, die den Tatsachen gegenüber nicht stichhalten. Herr Regierungsrat Dr. Seeger hat mir die Mitteilung gemacht, daß Herr Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern bei einer gelegentlichen Besichtigung des Steinachfilms von der erstinstanzlichen Zensursitzung sich keineswegs in dem von mir angedeuteten Sinne über den Steinachfilm ausgesprochen und weder direkt, noch indirekt einen Einfluß auf die Stellungnahme der Filmprüfstelle zu dem Steinachfilm ausgeübt hat. Ich habe mich ferner davon überzeugt, daß Herr Regierungsrat Mildner die von der Filmprüfstelle geladenen medizinischen Sachverständigen nicht selbst ausgesucht hat, sondern ihm die in Frage kommenden Sachverständigen von verschiedenen autoritativen Stellen vorgeschlagen worden sind. Der Leiter der Filmprüfstelle war nach seinen eigenen Angaben auch nicht über die gegnerische Einstellung dieser Sachverständigen zu der Person des Professor Steinach und zu seiner Lehre unterrichtet, so daß danach der Filmprüfstelle die bewußte Schaffung einer bestimmten „Atmosphäre um den Steinachfilm" nicht zur Last gelegt werden kann. Diese „Atmosphäre um den Steinachfilm", die meines Erachtens unter allen Umständen bestand, ist also anscheinend ein Kompositum von unglücklichen Zufällen in dem Zensurkomplex des Steinachfilms."

Das Programm der Bayerischen Film-Gesellschaft m. b. H. im Emelkakonzern. Mit den großen künstlerischen und geschäftlichen Erfolgen der Filme „Der Favorit der Königin" und „Nathan der Weise" hat die Bayerische Film-Gesellschaft m. b. H. im Emelka-Konzern während der Wintersaison ihren Platz an der Spitze der deutschen Verleihinstitute behauptet. Bunt, reichhaltig und qualifiziert ist auch das Programm, mit dem die Gesellschaft in die neue Spielzeit tritt. Der erste Harry Piel-Film „Rivalen" eröffnet den Reigen. Ihm folgt der Bavaria-Film „Mutterherz", ferner der vierte Johannes Riemann-Film „Der Herzog von Aleria". Demnächst werden auch der Metro-Film „Die rote Laterne" mit Allan Nazimova in der Hauptrolle und der Großfilm der Emelka „Die Bestie" — Regie Burton George — der zweite Piel-Film „Der letzte Kampf", die beiden Lucy Doraine-Filme „Ihr Opfer" und „Die fünfte Straße", endlich der dritte Piel-Film „Abenteuer einer Nacht" und der Spielfilm der Bavaria „Kavaliere" im Programm der Bayerischen Film-Gesellschaft erscheinen. Der Monat März bringt die deutsche Erstaufführung des Goldwyn-Films „Das alte Nest", in dem das Hohelied der Mutterliebe ergreifende Variationen findet.

In dem Film „The Prodigal Son" spielt Miß Colette Brettel die Hauptrolle. Es ist dies eine Doppelrolle, in der sie Mutter und Tochter kreiert. Es dürfte für das deutsche Publikum interessant sein, daß Miß Brettel die Hauptrolle in dem neuen Film der John Hagenbeck-Film-Aktiengesellschaft „Wettlauf ums Glück" spielt.

Johannes Riemann spricht am Freitag, dem 23. März, in der Alhambra, Kurfürstendamm, bei der Uraufführung des im Programm der Bayerischen Film-Gesellschaft m. b. H. (Emelka-

Konzern) erscheinenden Goldwyn-Films „Das alte Nest“ den Prolog.

Düsseldorf. Wichtige Presse- und Interessentenvorführung. Der Goldwyn-Film „Das alte Nest — Ehre deine Mutter“, einer der hervorragendsten Filme der amerikanischen Produktion, ist von der Bayerischen Film-G. m. b. H., im Emelka-Konzern, München, für den Vertrieb in ganz Deutschland erworben worden. Die Presse- und Interessentenvorführung dieses Films für Rheinland und Westfalen findet am Mittwoch, dem 28. März, vormittags 11 Uhr, im Residenztheater, Düsseldorf, statt. Falls die Herren Theaterbesitzer infolge der schwierigen Verkehrsverhältnisse keine Einladungskarte erhalten haben, so wollen sie diese im Büro der Bayerischen Film-Gesellschaft, Filiale Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 37, abholen lassen.

---

wst. **Leipzig.** Leipzigs Weltmessen im Film. Nachdem man schon seit längerer Zeit dazu übergegangen ist, den Film in den Dienst der Industrie- und Handelspropaganda zu stellen, hat man ihm jetzt ein neues ähnliches Gebiet erschlossen: die Messepropaganda. Das Leipziger Meßamt für die Mustermessen beauftragte vor längerer Zeit die Deutsche Lichtbildgesellschaft, Berlin, mit der Herstellung eines offiziellen Messe-Vortragsfilms, der kürzlich fertiggestellt wurde und vor einem kleinen Kreise seine erstmalige Vorführung erlebte.

Das Werk gibt in drei Teilen einen Ueberblick über die Bedeutung der Leipziger Messen, über ihre Entwicklung, zeigt verkehrstechnische Bilder und gewährt außerdem einen interessanten Einblick in die Werkstätten unserer Großindustrien. Der erste Teil des Films, „In alter Zeit“ betitelt, zeigt, in welchem bescheidenen Maße sich die Leipziger Messen in früherer Zeit abspielten. Wir sehen die Beförderung der Meßgüter mit den alten großen Planwagen, die Ankunft der alten Handelsherren in Leipzig und die später entstandenen bescheidenen Anlagen des ersten Bahnhofes auf dem Platze, auf dem sich heute der gewaltige Hauptbahnhof erhebt. Der zweite Teil „Die Stätten der Allgemeinen Mustermessen“ führt dem Beschauer die riesigen Anlagen des Bahnhofes und eine Reihe Sehenswürdigkeiten der Stadt sowie verschiedene Großmeßhäuser vor Augen. Interessante Bilder aus der Porzellanindustrie und aus der Spielwarenindustrie schließen diesen Teil ab. Der dritte und letzte Teil „Die Technische Messe und die Baumesse“ zeigt den gewaltigen Hallenkomplex auf dem Städtischen Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal, bietet Bilder vom Flugverkehr und führt schließlich in die Werkstätten der Werkzeugmaschinenindustrie, der optischen Branche usw.

Der technisch sehr sauber ausgeführte Film ist höchst interessant und wird zweifellos seinen Zweck, die den Leipziger Messen noch fernstehenden Kreise des in- und ausländischen Handels und der Industrie für den bedeutendsten aller Weltwirtschaftsmärkte zu gewinnen, erreichen. Der Film soll innerhalb Deutschlands vom Leipziger Meßamt durch besonders zu engagierende Vortragsredner verbreitet werden, und zwar in erster Linie mit Unterstützung der Handels- und Gewerbekammern, Gewerbe- und kaufmännischen Vereine, die ihrerseits ihre Mitglieder zum Besuch dieser Vorträge einladen werden. Außerdem wird das Meßamt seine sämtlichen Vertreter im In- und Auslande, die zum größten Teil in hervorragenden Stellungen ehrenamtlich tätig sind, bitten, den Film in maßgebenden Kreisen zu zeigen. Zu diesem Zweck wurde aus berufener Feder ein Vortrag ausgearbeitet und den sämtlichen Vertretern zur Verfügung gestellt. Für das Ausland wurden in den betreffenden fremden Sprachen besondere Kopien hergestellt.

Bei der bedeutenden Werbekraft des Films ist an einem guten Erfolg dieser Filmpropaganda nicht zu zweifeln.

Leipzig. Zu unserem Bericht über die Leipziger Messe für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik in Nr. 838 ist noch nachzutragen, daß die Firma Eugen Bauer, Stuttgart, mit einer kompletten Kinoeinrichtung mit Bauer Stahlprojektor M 5 auf der Ausstellung vertreten war. Die ausgestellte, altbewährte Maschine, an der besondere Neuerungen nicht zu nennen sind, rechtfertigte den Ruf der Bauer'schen Erzeugnisse als dauerhafte, betriebsichere und leistungsfähige Theatermaschine glänzend.

München.

gl. Der „Verein Bayerischer Lichtspieltheaterbesitzer“ hat, nach der Aera Nickel-Nürnberg, einen neuen Vorsitzenden gewählt und in der Person des Herrn Willy Sensburg ohne Zweifel einen sehr tüchtigen, energischen und rührigen Vertreter seiner Interessen gefunden. Diese Wahl des Herrn Sensburg war aber auch aus rein praktischen Erwägungen notwendig: man bedenke nur, welche Summen die Reisen des Herrn Nickel von Nürnberg nach München und zurück erforderten. Gelder, die man in heutiger Zeiten besser im Interesse des Vereins verwendet. Wie Herr Nickel nun die Wahl des Herrn Sensburg beantwortete, ersehen wir am besten aus nachstehender offizieller Mitteilung des Vereins, die uns eben zugekommen ist:

„Die Theaterbesitzer von Nürnberg-Fürth und ein größerer Teil der in der Umgegend liegenden Theaterbesitzer gründeten am 1. März 1923 einen Zusammenschluß zu einer Gruppe Nordbayern. Die Vorstandschaft setzt sich zusammen aus den Herren Nickel, Weinschenk, Distler (bisher zweiter Vorsitzender des Vereins Bayerischer Lichtspieltheaterbesitzer e. V.) und Frauenknecht. Zur Erläuterung möchten wir hierzu bemerken: Der Verein Bayerischer Lichtspieltheaterbesitzer e. V. beschloß in seiner letzten Versammlung, jenen Herren, die in heutigen schwierigen wirtschaftlichen Zeiten eine Organisationszersplitterung in Szene setzen, keine Hindernisse in den Weg zu legen, sondern lediglich auf dem Prinzip der vierteljährigen Kündigung zu bestehen. (Die Herren wollten entgegen dem Wortlaut der Satzungen sofort austreten.) Da die Herren der Vorstandschaft der Gruppe Nordbayern als enragierte Freunde des Scheerschen Reichsverbandes sind, unser Verband wohl einen Reichsverband, nicht aber einen Herrn Scheer an der Spitze will, sind die Gründe, die zu dem Austritte der Gruppe Nürnberg führten, sehr durchsichtiger Art, zumal gerade Nürnberg seit der Aera Sensburg diesem bei jeder Gelegenheit wütende Opposition machte. Nickel kann den Münchenern nicht verzeihen, daß sie einmal einen Vorstand haben wollen, der am Sitze des Vereins wohnt. Im übrigen ging die Versammlung zur Tagesordnung über.“

Wir wollen natürlich auf die Bemerkungen der Münchener Herren über den Reichsverband und Herrn Scheer nicht weiter eingehen, — das ist eine interne Angelegenheit, die die Herren unter sich selbst ausmachen mögen. — was uns weitaus mehr interessiert, ist diese Zersplitterung an sich, von der noch abzuwarten wäre, ob sie wirklich notwendig war. Wenn sich nun wenigstens die einzelnen Vereine zu einem Landesverband zusammenschließen, um so mit Nachdruck die gemeinsamen bayerischen Interessen zu vertreten! — — Wie wir erfahren, ist Herr Willy Sensburg nicht unbedenklich an einer Halsentzündung erkrankt, die mutmaßlich einen operativen Eingriff nötig macht. — —

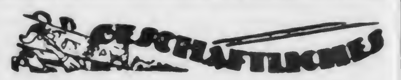
Es ist ruhig geworden in München. Wohl aber werden dafür überall ernste und tiefgreifende Vorbereitungen für neue, umfassende Arbeiten getroffen. In der „Emelka“ sind die Regisseure Bal-

váry und Kurt Rosen an der Arbeit; Seitz ist mitten drin in seinem „Staatsbankerott" und bei der „Bavaria" arbeitet Fred Stranz an seinem Raubtierfilm während Manfred Noa mit dem Manuskript zum neuen Großfilm sich befaßt. In der „Möve" wird der 7. Bilderbogen fertiggestellt, der den Titel „Das verflixte Huhn" führt. „Union" ist ebenfalls am Werke, eine neue Produktion zu installieren, die Herren Fett und Wiesel (die Unzertrennlichen, trotzdem sie sich separiert haben!) lassen in Berlin drehen. Wir dürfen also für die nächste Zeit viel Schönes und Interessantes erwarten.

Eisfest im Film. Im Filmland der „Emelka" (Münchener Lichtspielkunst A.-G.) im Isartal bei München wurden in den letzten Tagen Eisfestlichkeiten gefeiert, die an Umfang und Pracht wohl alles übertroffen haben, was bisher in der Welt der gesellschaftlichen Vergnügungen und der Winterfreuden erlebt worden war. Vor dem Riesenglashaus der Emelka war ein Eispalast von der Höhe eines vierstöckigen Hauses aufgebaut. Die Kunst des Architekten Willi Reiber, dessen Bauten aus den letzten Großfilmen der Emelka („Monna Vanna" und „Favorit der Königin") internationale Berühmtheit erlangt haben, hatte diese täuschende Nachbildung echter Eiswände hervorgezaubert. Breite Freitreppen führen zu einer in halber Höhe sich ausdehnenden, von Eisgrotten umgebenen Tanzfläche empor, von der aus, durch Tunnels geleitet, Rodelbahnen zu einem Parterre herabgleiten. In der Mitte des Parterres sprüht eine Fontaine ihre Wasser empor, umgeben von symbolischen Riesenfiguren, die leuchtende Eiskristalle tragen. Die anschließenden Wände des Glashauses sind geöffnet. Im Glashaus selbst, vor einem mit märchenhafter Pracht aufgebautem Thron, ein glänzender Ballsaal, in dem sich die vornehme Gesellschaft in ausgelassenem Faschingstreiben um die auf hohem Prunkwagen einziehende Eiskönigin bewegt. Draußen über die Treppen, auf der Tanzfläche, in den Grotten und auf den Rodelbahnen Hunderte von schönen Modellen in leichtem Silberflitter oder grotesken Eiskostümen — die Kostüme und originellen Perücken waren durchwegs im eigenen Atelier der Emelka nach den Zeichnungen Max Heilbronners angefertigt — zwischen Herren der Gesellschaft, zwischen Eismännern und riesenhaften Eisvögeln. Die Pfeife des Regisseurs schrillt durch den nächtlichen Trubel. Das Orchester oben in der Mitte der Tanzfläche setzt ein. Von allen Seiten surren und sausen die mächtigen Scheinwerfer und Effektlampen und tauchen das feenhafte Bild in eine unbeschreibliche Flut von Glanz und Licht. Alles tollt und tanzt, rodelt und jubelt in lachender Konfetti und Schneeballenschlacht, während künstlicher Schnee von oben herab auf die Szene wirbelt. — Die Eisfestlichkeiten bilden Szenen in dem neuen Großfilm der Emelka „Staatsbankerott?", der nach einem Manuskript von Dr. Schirokauer und Fr. Seitz von dem Regisseur Franz Seitz gedreht wird.

Saarbrücken. Wieder eine Kinoschließung! Das Union-Theater, die Kammer-Lichtspiele, das Zentralkino die Apollo-Lichtspiele und die Tivoli-Lichtspiele haben am 1. März als Protest gegen die hohe Lustbarkeitssteuer von **50 Prozent** geschlossen. Schon seit Wochen wurden Verhandlungen mit der Städtischen Finanzkommission gepflogen; nun hat in der letzten Sitzung diese den Beschluß gefaßt, den Antrag auf Ermäßigung von 50 auf nur 40 Prozent abzulehnen.

Da die saarländischen Bergarbeiter seit sechs Wochen streiken, ist Saarbrücken seit fünf Wochen ohne Strom, da die städtischen Betriebswerke ihre Betriebe naturgemäß nicht mehr aufrechterhalten konnten. Die genannten Lichtspielhäuser haben jedoch alle eigene Lichtanlagen, so daß sie ihre Betriebe restlos hätten aufrecht erhalten können. Die Saarbrücker Kinobesitzer haben keine Mühe und Kosten gescheut, um auch ihre Filme rechtzeitig zu den Spielterminen herein zu bekommen, da sie teils mit Autos, teils durch Spezialboten, die auf Umwegen Düsseldorf und Köln erreichten, ihre Filme holen ließen. Die städtischen Behörden hatten für alle diese Faktoren — gerade in dieser Zeit — kein Verständnis und daher war es begreiflich, daß sich die Saarbrücker Kinobesitzer solidarisch erklärten und ihre Betriebe solange geschlossen halten, bis eine Ermäßigung der Steuer durchgeführt ist. Es schweben dieserhalb Verhandlungen mit der Regierungskommission des Saargebiets, die vermittelnd eingreifen oder aber ein Lustbarkeitssteuergesetz für die Kommunen in Anwendung bringen soll, das ihnen das Recht nimmt, willkürlich über eine gewisse Höhe hinaus, die Sätze der Lustbarkeitssteuer festzusetzen. Das Vorgehen der städtischen Finanzkommission ist derart rigoros und zeugt von so absurder Falscheinstellung, daß man nur wünschen kann, daß die breiteste Oeffentlichkeit durch Unterstützung der Herren Theaterbesitzer und insonderheit die Regierungsbehörden durch nachhaltige Aufklärung der welt- und kinofremden Kommissionsmitglieder diesem unter den heute obwaltenden traurigen Wirtschaftsverhältnissen doppelt unerfreulichen Zustand ein Ende machen müßten.



Berlin

Bei der **Uraufführung der „Blonden Geisha"**, die am Freitag, dem 16. März, im „Mozartsaal" am Nollendorfplatz stattfand, trat Ada Svedin persönlich auf. Die Hauptpartien wurden u. a. von Mia Werber, Max Willenz und Gottfried Huppertz gesungen. Die Kostüme von Ada Svedin stammen aus dem Modehaus Marga Kobs.

Der **Regisseur der Nivo-Film-Comp.** G. m. b. H., **Herr von Parisch-Scamberg,** kurbelt zurzeit mit Marcella Albani, Alfred Abel und anderen Künstlern in den Schneebergen des Riesengebirges die Außenszenen zu dem neuen Albani-Film „Das Spiel der Liebe" von Schamberg.

„Tropenliebe". Die Universal Pictures Corporation, Neuyork' deren europäische Zentrale sich in Berlin, Friedrichstraße 224, befindet, hat einen neuen Film fertiggestellt, der den Zuschauer nach den Fidji-Inseln versetzt. Wunderbare Land- und Seebilder wechseln ab mit spannenden Szenen aus dem Leben der Eingeborenen. Mutter Erde gibt ihnen alles, was sie brauchen, ohne viel Arbeit; deshalb sagen die Eingeborenen: „Frieden ist in den Bergen — wir tanzen viel und essen oft." Der Film kann bei Oskar Einstein, Berlin SW 48, besichtigt werden.

Zentralisierung der Universal Pictures Corporation in Europa. Die Firma ist infolge der besonderen Ausdehnung ihrer Beziehungen in Europa gezwungen worden, in vielen Städten Zweigniederlassungen zu gründen. Die zuletzt errichteten Büros der Universal befinden sich in Rom, Barcelona, Amsterdam und Stockholm; sie werden augenblicklich vom Generalvertreter für Europa, Mr. Maurice A. Chase, besucht. Die Zentrale, der alle Filialen unterstellt sind, befindet sich in den neurenovierten und erweiterten Bureauräumen der Oscar Einstein-G. m. b. H. zu Berlin, Friedrichstraße 224.

„Alles für Geld!" Für den neuen Film der Emil Jannings-Film G. m. b. H. von Hanns Kräly und Rudolf Stratz haben die Aufnahmen begonnen. Emil Jannings spielt den Konservenkönig S. I. Rupp. Neben ihm wirken in tragenden Rollen Dagny Servaes, Hermann Thimig, Kurt Götz, Maria Kamradek, Walter Rilla, Hedwig von Winterstein und Paul Biensfeldt mit. Regie: Reinhold Schünzel. Bauten: Kurt Richter. Photographie: Alfred Hansen und Ludwig Lippert.

Rudolf Meinert hat die Vorarbeiten für den zweiten Meinert-Film der Ifa „Menschen" so weit beendet, daß mit den Aufnahmen in den Ifa-Ateliers in Schloß Schönholz in der ersten Aprilhälfte begonnen werden kann. Für die phototechnische Leitung wurde Otto Kanturek, für die architektonische Franz Seemann verpflichtet.

Rolf Randolf hat den Sensationsfilm „Der wilde Freiger" nach dem bekannten Ullsteinroman von Roland Betsch fertiggestellt. Die schwierigen Aufnahmen in der Luft von Flugzeug zu Flugzeug, sind unter der technischen Leitung des Ingenieurs Theo Rockenfeller restlos geglückt.

— **Jolly Bill.** Soeben ist bei Wilhelm Feindt-Film, Berlin, der zweite Lustspielfilm mit Jolly Bill, dem „Deutschen Chaplin" fertiggestellt worden. Er ist ein Zweiakter und trägt den Titel: „Jolly Bill und der Nachbar". Regie: Kurt Blachnitzki.

— Die Aafa (Althoff-Ambos-Film-A.-G.) hat mit den Vorarbeiten zu einem Großfilm „Wilhelm Tell" begonnen. Die Aufnahmen werden demnächst auf Schweizer Boden ausgeführt.

— Franz Schultz ist von Dr. Bruno Lange zur Mitarbeit an einem Fra Diavolo-Manuskript verpflichtet worden, mit dessen Aufnahme die Novo-Film-Gesellschaft in Kürze beginnen wird.

„Wettlauf ums Glück", ein Tierfilm aus dem winterlichen Tibet in sechs Akten von Franz Schulz, Regie Bruno Ziener, heißt der neueste Aafa-Film. Die Handlung spielt vom nördlichen China nach Tibet hinüber. Durch individuelle Besetzung der Rollen, die nicht nach Namen und Berühmtheit des einzelnen fragte, ist versucht worden, einen Film zu schaffen, der allen internationalen Anforderungen entspricht. Noch stärker als bisher soll der Dar-

steller sich selbst spielen resp. den Extrakt seines Charakters filmisch ausdrücken.

Leipzig. Lizzy Russiem wurde von der Groteskfilm-Co. engagiert.

München. Die Aufnahmen zu einem neuen Spielfilm der „Emelka“, „Der Weg zum Licht“ nach einer Idee von Gezza v. Bolvary, Regie Gezza v. Bolvary und Kurt Rosen, Bauten Willi Reiber, Photographie Franz Koch, haben dieser Tage im bayerischen Hochgebirge begonnen. In den Hauptrollen sind Hanni Reinwald, Helene v. Mattyasovszky, Karla Wagner, Ludwig Trautmann, Emil Fenjoe, Fritz Greiner und Otto Stöckel beschäftigt.



Deutsch-südamerikanische Gemeinschaftsinteressen. Bekanntlich sinnen die vorausschauenden deutschen Filmexporteure über die meist erfolgreichen Möglichkeiten von Erweiterungen und teilweise gar Umorientierungen bezüglich der für den Absatz deutscher Filme in Frage kommenden Auslandsgebiete. Südamerika, dessen noch gar nicht ausgeschöpfte Wirtschaftskraft und im Stadium stärksten Aufschwungs befindliche Gesamtentwicklung schon länger das besondere Interesse aller Wirtschaftspolitiker der theoretischen und praktischen Methodik finden mußte, dürfte auch für den exportgeeigneten deutschen Film von heute noch gar nicht abzusehender Bedeutung werden. Nachdrücklich muß allerdings betont werden, daß nur ein zielsicheres Hand-in-Hand-Arbeiten deutscher mit landeingesessenen Fachleuten einerseits und eine wirklich aus erster Quelle stammende Vertrautheit mit den besonderen Bedingnissen des Innenhandels andererseits vor Enttäuschungen bewahren können. Zur Klärung und festeren Verknüpfung der beiderseitigen Interessen ersch int uns diese von gut informierter Seite mitgeteilte Tatsache, daß Herr J. Willems sich schon in der ersten Monatshälfte des April mit der „Cap Polonio“ nach Südamerika einschiffte, wo er bekanntlich bei seiner vorjährigen dem Studium der ibero-amerikanischen Filmverhältnisse gewidmeten Reise weitreichende Beziehungen angeknüpft hat. Herr J. Willems, der frühere Mitinhaber und Geschäftsführer der „Pegasus-“ und „Novitas“-Filmgesellschaften, folgt mit dieser neuen Expedition teils einer an ihn ergangenen Einladung maßgeblichsten Filmfirmen Südamerikas, teils auch gedenkt er, im Interesse großer deutscher Fabrikationsfirmen und damit des Ansehens der gesamten deutschen Filmindustrie tätig zu sein. Wie wir in unseren Nummern 806/7 durch Vermittlung des Herrn Willems über den südamerikanischen Filmmarkt Authentisches berichten konnten, so hoffen wir, auch im Zusammenhang mit der Reise des Düsseldorfer Industriellen neue Informationen mitteilen zu können.

Amerika.

Ernst Lubitsch hat in Los Angeles mit den Aufnahmen seines neuen Films begonnen. Das Werk heißt „Rosita“ und ist ein fünfaktiges Kostümdrama aus der farbenfreudigsten Zeit Spaniens. Die Titelrolle wird durch Mary Pickford dargestellt, die damit den ersten Kostümfilm in ihrer gesamten bisherigen Filmtätigkeit spielt. Die Aufnahmen im Pickfordstudio, Hollywood, sind auf vier Monate disponiert.

Goldwyn errichtet ein eigenes historisch-archäologisches Archiv. In ihren Ateliers zu Culver City hat die Goldwyn Pictures Corporation kürzlich ein eigenes historisch-archäologisches Archiv errichtet. Dieses Archiv wird nicht nur alle notwendigen Bücher und Nachschlagewerke enthalten, sondern auch mit Tausenden von Bildern aller Art ausgestattet sein, damit jede seitens der Goldwyn-Ateliers benötigte Information über Kostüme, Sitten, Gebräuche, literarisches Eigentum, kurzum jede Frage, die bei Bearbeitung von Filmen auftreten kann, an Hand des im eigenen Archiv ruhenden Materials schnell und erschöpfend beantwortet werden kann.

— — **Frank Mayo,** einer der beliebtesten Filmstars in Amerika, ist jetzt durch langjährigen Vertrag für die Goldwyn Pictures Corporation verpflichtet worden. Sein erstes Auftreten für die Goldwyn wird in Rupert Hughes „Souls for Sale“ erfolgen. Frank Mayo begann seine Laufbahn als Filmstar vor etwa drei Jahren.

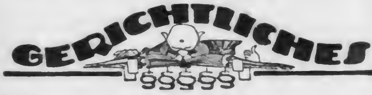
Die Goldwyn Pictures Corporation steht im Begriff, Balzacs „Elendshaut“ (La Peau de Chagrin), eines der ersten Werke Balzacs, zu verfilmen. Gilbert Gable von der Achievement Film Co. führt die Regie. Der Film soll mit außerordentlich großem Aufwand und mit ganz erstklassiger Besetzung in Szene gesetzt werden.



Berlin. Landlicht-Akt.-Ges. für Filmindustrie. Die Gesellschaft hat die Zielfernrohrfabrik Dr. Walter Gérard, die Sirius-Werk-Akt.-Ges., die Brandenburgische Armaturenfabrik-G. m. b. H. und die Optische Anstalt Hertel & Co., G. m. b. H. in Brandenburg erworben, wodurch sie in die Lage gesetzt ist, das optische Material für die von ihr in ihrem Sandahl-Landlicht-Werk hergestellten kinematographischen Apparate in eigenen Betrieben zu fabrizieren. Verhandlungen wegen Ankauf eines weiteren Fabrikgeländes in der Umgegend von Berlin sind im Gange. Die Verwaltung hofft, unmittelbar nach Ablauf des am 30. April zu Ende gehenden Geschäftsjahres die Einführung der Aktien im freien Verkehr an der Berliner Börse herbeiführen zu können.

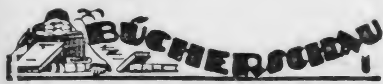
Berlin-Wien. Die Film-Industrie und Handels-A.-G., Berlin SW 66, Friedrichstr. 217, hat ihre Interessen auf eine ausländische Produktion ausgebreitet, indem sie in engsten Konnex mit der Vita-Filmindustrie-A.-G. in Wien getreten ist. Unter der Firma „Vita-Filmindustrie-Vertriebs-G. m. b. H.“, die in direktem Zusammenhang mit der Filmindustrie und Handels-A.-G. steht, besteht nunmehr eine Vertriebsfirma, die sich ausschließlich mit dem Verkauf der Vita-Produktionen und der Produktionen der Filmindustrie und Handels-A.-G. und der ihr angegliederten Tochtergesellschaften befaßt. In den Vorstand der Vita-Filmindustrie-Vertriebsgesellschaft m. b. H. ist von der Filmindustrie und Handels-A.-G. Herr Generaldirektor Ferdinand Maier delegiert worden, der die Geschäfte mit Herrn Ladislaus Szücs von der Vita-Filmindustrie in Wien führt.

München. Die Westfalia-Film-Verleih-G. m. b. H. hat ihren Betrieb nunmehr wieder in die Kaufinger Straße 23, 3. Etage, zurückverlegt. Herr R. H. Schulz ist aus der Gesellschaft ausgetreten; die Geschäftsführung liegt in den Händen der Direktoren Ed. Gotthelf und Theodor Kirchner.



Berlin.

Der Majoritätserwerber der Max Landa Film-Aktien, Herr Dr. Bruno Lange, hat, nachdem von der früheren Direktion der Max Landa-A.-G. der Erwerb der Aktien als ungültig und unsittlich, sowohl in der Öffentlichkeit als auch vor Gericht angegeben worden ist, gegen seine eigene Person beim Landgericht III, 10. Zivil-Kammer, ein Feststellungsgesuch eingereicht, um die Rechtsgültigkeit und Sittlichkeit der Erwerbung der Aktienmajorität durch ihn, vor Gericht feststellen zu lassen. Das heute verkündete Urteil lautet ohne Einschränkung, daß der Kauf der Max Landa-Film-Aktien durch Herrn Dr. Lange als rechtsgültig anerkannt wird. Herr Dr. Lange wurde vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Paul Dienstag und Dr. Feld; auf der gegnerischen Seite vertrat Herr Dr. Georg Wolffsohn.



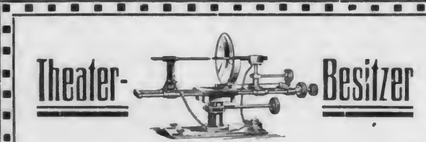
Regierungsrat Dr. jur. **Ernst Seeger:** Reichslichtspielgesetz vom 12. 5. 1920. Carl Heymanns Verlag, Berlin. 1923. In sehr übersichtlicher Form geht der bekannte Leiter der Reichsfilmstelle und stellvertretende Vorsitzende der Filmoberprüfstelle das Lichtspielgesetz im einzelnen durch, versieht sämtliche Paragraphen mit eindeutigen Erläuterungen, verbreitet sich eingehend über die Ausführungsverordnungen für das Reich und die abweichenden Anordnungen in einzelnen Ländern. Selbstverständlich ist die vom 22. Dezember 1922 datierende Aenderung des Reichslichtspielgesetzes sachlich berücksichtigt und auch die ergänzenden Bestimmungen werden sehr gut behandelt. Im Anhang bietet Seeger Muster für Anträge auf Prüfung von Filmen und Reklame. Das abschließende Sachverzeichnis erhöht den praktischen Wert dieses trefflichen Handbuches, das jedem Filmindustriellen empfohlen werden kann.

Leo Fußhoeller: Die Wiedergeburt der Bühne. Greifen-Verlag zu Rudolstadt (Thür.) 1923. Der Verfasser führt in dieser 72 Seiten starken Broschüre uns in die Welt des Bühnenvolksbundes und einzelner Landesspielverbände ein, versucht, neue Wege aus der erwiesenen künstlerischen und wirtschaftlichen Not der Theater zu weisen und geht auch auf die gemüthaften Werte der von den Theatergemeinden geleisteten praktischen Arbeit ein. Die einzelnen Aufsätze sind lebendig geschrieben, der Vorschlag der Einführung der Dramatik als eines neuen Wahlfaches der Oberstufe an höheren Schulen erwägenswert; die illustrativen Beigaben (teils phantastische Szenenentwürfe) beleben angenehm den Text der empfehlenswerten Broschüre.

Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle u. Anzeigenteil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße 6, Fernspr.: Zentrum 10 67?. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: Dr. Max Preis, Berlin-Halensee, Küstriner Str. 23. Sämtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: Julius Urgiss.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.




DER
GOLDWYN
FILM
DAS ALTE
NEST
EHRE DEINE MUTTER!
Sieben Akte.
Uraufführung. Freitag, 23. März
ALHAMBRA
Berlin W. Kurfürstendamm 68
Musikalische Leitung: Kapellm. Schmidt-Gentner.
Prolog gesprochen von Johannes Riemann.
Vertrieb für ganz Deutschland:
Bayerische Filmges. m. b. H.
im Emelka-Konzern.

Stellen-Angebote.

Junger, tüchtiger

Theaterleiter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbiger muß mit allen Einzelheiten des Theaterbetriebes vertraut und auch technisch auf der Höhe sein. **Vereinigte Lichtspiele G. m. b. H., Hamborn a. Rh.** 45462

Wir **suchen** für sofort in angenehme Dauerstellung für Siegen und Velbert je einen

Ia. Vorführer

der mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist und für einwandfreie Vorführung garantiert. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet umgehend **Central-Theater, Siegen,** Telephon 1419. 45507

Kino-Vorführer

nur tüchtige Kraft, **gesucht. Kino-Säle, Zwickau i. Sachsen,** Telephon 1662. 45459

Wir suchen zum 1. April einen ganz erstklassigen

Geiger

Gage nach Leistung (12 000 bis 15 000 Mark täglich). Orchester: 8 Herren. Dienst: ¾4 Uhr bis 7¼ Uhr und 8 Uhr bis 10¼ Uhr. Herren, welche in der gesamten Musik-Literatur bewandert sind, wollen Offerten einreichen an 45491

Diana-Lichtspiele, Hamm i. Westf.

Stellen-Gesuche.

Solv. Fachfirma

mit prima Räumen, im Zentrum **Düsseldorfs**, komplett eingerichtet, wünscht die

Vertretung

einer großen Film-Gesellschaft **zu übernehmen.** Off. unt. **Nr. 45450** a. d. „Kinematograph" Düsseldorf.

Kinofachmann **sucht Stellung** als 1550*

techn. Leiter oder Geschäftsführer

allererste Kraft, durchaus zuverl. u. gewissenh., Elektriker, poliz. gepr., 12 J. im Fach, m. all. Appar., Umform., Spiegellampen, Benzolmotor u. Reparat. vollk. vertr. Gefl. Off. v. groß. Häus., welche f. Dauerstellg. gewährleisten u. zeitgem. honorieren, erb. **O. Kaps, Berlin SO 33,** Wrangelstr. 47.

I. Operateur

29 Jahre alt, Elektriker, 10 Jahre als I. Operateur tätig, vertraut mit sämtlichen Apparaten, Umformern, elektrischen Installationen und Motoranlagen. Eigene elektrische Lichtanlagen, Gas- und Benzolmotoren. Ausführungen von sämtlichen Reparaturen. Zurzeit noch in ungekündigter Stellung, **sucht sich zu verändern** in nur besserem Theater. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten mit Gehaltsangaben unter **Nr. 45445** an den „Kinematograph". Düsseldorf. 45445

Zuverlässiger Vorführer, 27 J., Elektr., m. der Technik der Apparate sow. Umf. u. Anlagen best. vertr. Gewissenhaft u. sauber in der Vorführ., **sucht sof. od. spät. Dauerstellung.** Es kommen nur größ. Theater in Frage, die auf eine saub., einwandfr. Vorführ. Wert legen. Ang. m. Gehaltsang. erb. an **Wilhelm Hergesell, Prenzlau U.-M.,** Neustädter Damm 24. 45264

Vermischte-Anzeigen

Junger Rheinländer, 24 Jahre alt, (Bankb.) mit gut. verträgl. Charakter, **sucht** ein lb. jg. Mädchen mit Aussicht auf spätere

Einheirat

kennenzulernen. Es wird in erst. Linie auf Herzensb. Wert gelegt. Oder suche Pachtung

oder Kauf

eines guten Unternehmens. Prakt. u. kaufm. Erfahrungen vorh. Angeb. unter Nr. **45454** an den „Kinematograph". Düsseldorf. 45454

Groß-Kino

mit Grundstück, in mitteldeutscher Stadt, mit ca. 60 000 Einwohnern, ca. 700 Plätze, sehr hübsch eingerichtet, sichere Existenz, Kaufpreis für Kino mit sämtlichem Inventar und Grundstück (Hotel, Restaurationsbetrieb, 7 Fremdenzimmer, Café, diverse Wohnräume) 80 000 000 M. Barzahlung.

Objekt „Rumo".

Kino

ca. 600 Sitzplätze in süddeutscher Stadt mit ca. 50 000 Einwohnern, reichliches und wertvolles Inventar vorhanden, größtes Kino am Platze, in Parkett-, Rang- und Logenplätze eingeteilt. Kaufpreis inkl. all. Inventar 20 000 000 M. Barzahlung.

Objekt „Mo..

Groß-Kino

mit Grundstück, in Berlin, 800 Plätze, prima Geschäft, reichliches Inventar, freq. Lage, Kaufpr. ca. 150 000 000 M. Barzahlung.

Objekt „Dale"

Kino

ca. 500 Plätze, größere mitteldeutsche Stadt, hervorragendes Geschäft, erstklassig eingerichtet, Goldgrube, Kaufpr. ca. 25 000 000 M. Barzahlung.

Objekt „Chor".

Kino

ca. 350 Plätze, größere Stadt in Thüringen, frequente Lage, prima Geschäft, alteingeführt, Goldgrube, Kaufpreis 8 500 000 M. Barzahlung.

Objekt „Iele".

Kino

ca. 300 Plätze, Berlin, gutes Geschäft, prima eingerichtet und renoviert, Kaufpreis 15 000 000 M. Barzahlung.

Objekt „Ok".

Kino

ca. 300 Plätze, brandenburgische Stadt mit ca. 10 000 Einwohnern, sichere Existenz, sehr preiswert nur 6 000 000 M.

Objekt „Pe".

Kino

ca. 300 Plätze, Stadt in Sachsen, ca. 30 000 Einwohner, ein alteingeführtes Geschäft, welches eine hohe Besucherfrequenz aufweisen kann, sehr wertvolles und reichhaltiges Inventar vorhanden, Kaufpreis Mark 17 500 000, Barzahlung.

Objekt „Cloo".

Kino

ca. 200 Plätze, prima eingerichtet, in Vorort Berlin, sehr gutgehend, Kaufpreis 6 500 000 M.

Objekt „Ni..

Kino

ca. 220 Plätze, in volkreicher Gegend Berlins, sich. Existenz, gutes Inventar, Kaufpreis 11 000 000 M. Barzahlung.

Objekt „Fat

Kino

ca. 200 Plätze, in Ostpreuß. Stadt mit ca. 50 000 Einwohnern, modern und erstklassig eingerichtet, das ält. Geschäft am Platze, hervorragende Lage, Kaufpreis ca. 5 000 000 M.

Objekt „Dyna".

Kino

ca. 200 Plätze, Hafenstadt Pommern, Geschäftsgang vorzüglich, täglich 1 Vorstellung, Kaufpreis inkl. Inventar 10 000 000 M. Barzahlung.

Objekt „Po".

Kino

ca. 500 Plätze, kl. Stadt in Mark Brandenburg, konkurrenzlos, Sonntagskino Kaufpreis 3 000 000 M.

Objekt „Unc".

Anfragen unter Objektbezeichnung an

Kino-Zentrale BROCKHAUSEN, Berlin SW 68

Friedrichstraße 207.

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden ähnlich klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingeführten Namen des Fachmannes **Brockhausen.** 45503

Lichtaggregat

besteh. aus einem 9-Steuer-PS.-Benzinmotor „Praga" 75/130 mit Dynamo-Maschine in tadellosem Zustande, ab Frankfurt a. M. gegen Gebot zu **verkaufen.** Off. unter **Nr. 45456** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten. 45456

KINOS jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann

Alfred Franz

Leipzig-Klz., Kötzschauerstr. 9 b.
Tel. 41663. Rückporto!

Lichtspielhaus

65. Plätze, erstes ... größerer Industriestadt Thüringens. Schöne Wohngelegenheit. Großer Erfrischungsraum. Technisch prima m. N... Spiegellampe 45472

Preis 25 Millionen Mark freibleibend.

Nordd. Kino-Agentur Hamburg. Bundesstr. 11

Kino

400 Plätze, Großstadt Württ..., evtl. m. Whg. 21 Millionen.

Kino

250 Plätze, Industriestadt bei Frankfurt a. M., bekannt glänzendes la. Geschäft m. 3-Zim. Whg. 2.. Millionen.

Kino

600 Plätze, Industriestadt Thür. m. Whg., 18 Millionen.

2 Kinos

450 Plätze Vorort Frankfurt 20 000 Einw. ohne Kkz. davon eins m. gr. Grdstck. u. Rest. u. Whg. u. Garten 3,5 Millionen

Saalkino

250 Plätze bei Hanau 5 Millionen, **zu verkaufen** d. **Süd- u. Westdeutsche Kino-Agentur Leo Mentzen, Hanau a. M.,** Nuß-Allee 2. Telephon 775.

Kinos

200—1000 Plätze, **zu verk.** Offerten gegen Rückporto.

Kinowerner, Charlottenburg 4, Kantstraße 38. 45190

Kinos

für solvente Reflektanten **gesucht** und **nachweisbar.** Ausführliche Angebote erbittet der Kinomakler 45304*

Julius Müller, Hamburg

Eimsbütteler Straße 4.

Transformatoren

1 **Transformator,** 110/220 V. 40 Amp. **165 000 Mk.**
1 **Transformator,** 220 V. 3 Phasen, 40 Amp., **185 000 Mk.**
1 **Transformator,** 220/60 V. 12 Amp., Fabrika A.E.G. wenig gebraucht, mit angebautem Widerstand, **150 000 Mk.**
1 **Transformator,** 110 V. 10 Amp., **120 000 Mk.**

Versand erfolgt gegen Voreinsendung oder Nachnahme bei ½ Anzahlung auf Postscheckkonto Berlin 89608. **Kurt Menzel, Berlin NW 87,** Waldstecker Straße 7. 45778

Pathé III

Mechanismus mit Auf- u. Abwicklung, evtl. reparaturbedürft. u. gut erhalt. u. brauchb., billig **zu kaufen gesucht.** Ang. mit Preisang. unt. **Nr. 45501** a. d. „Kinematograph". Düsseldorf.

Ruhrgebiet!

Wir suchen in nicht zu kleinem Ort, an der Verkehrsstraße gelegen, gegen sofortige Kasse

Kino

zu pachten oder zu kaufen. Eventl. **Saal gesucht,** welcher zu einem modernen Kinotheater ausgebaut werden kann. Offerten unter **Nr. 45297** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 45297*

Suche 45380*



zu **kaufen** oder zu **pachten,** mit oder ohne Grundstück, evtl. Beteiligung mit größ. Kapital. Bevorzugt Rheinland und Westfalen. Angebote erbittet

Paul Hartmann, Barmen-R.,
Berliner Straße 129. Tel. 4327.

Tüchtiger Fachmann sucht sofort

Kino

zu kaufen oder zu pachten, mit oder ohne Grundstück, evtl. Beteiligung. Vorläufige Anzahlung 10 Millionen Mark. Bevorzugt besetztes oder Saargebiet.
Gefl. Offerten an **Max Genath, Dresden,** Trompeterstraße 9. I. 45310*

1 Umformer

für Kino-Motor, 220 Volt Gleichstrom, Dynamo 65 Volt, 25 Amp., evtl. **ganze Einrichtung sofort zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe erbeten an **August Wickler,** „Kurhaus", **Kranichfeld** bei Weimar. 45458

Für Spiegellampen!

Transformatoren 45777

neu Kupferwickl., 15 Amp., Mk. 190 000.—,
„ „ 25 „ „ 295 000.—;

Widerstände

4-10 Amp., Mk. 95 000.—, 8-15 Amp., Mk. 115 000.—.
Preise für jede gewünschte Spannung und Leistung auf Anfrage. Händler hohen Rabatt. Versand erfolgt gegen Voreinsendung oder Nachnahme bei $^1/_3$ Anzahlung auf **Postscheckkonto Berlin 89608.**
R. Menzel, Berlin NW 87, Wittstocker Straße 7.

Beachten Sie
bitte die neuen Posttarife!

Postkarte	40 Mk.
Brief	100 Mk.
Einschreibegebühr	80 Mk.
Eilbotenbestellung	120 Mk.

Die Annahme unzureichend frankierter Sendungen müssen wir ablehnen!



Kino- 15021

Apparate, stets erstklassige
Gelegenheitskäufe
zu billigen Preisen auf Lager!
Filme
aller gewünschten Arten, in sehr großer Auswahl.
Kondensoren
und **Ersatzlinsen** aus Ia. rein weißem, eisenfestem Hartglase. **Extrafeine, äußerst lichtstarke**
Objektive
für den Kino u. f. Lichtbilder. Alles Zubehör f. elektr. Licht. **Projektionslampen, Widerstände, Transformatoren, Spezialkohlen** und besondere **Effektkohlen für das Wechselstromlicht** usw. usw. Alles Zubehör für das Kalklicht: **Kalklichtlampen** mit dem hellst. Lichte, **Reduzierventile, Gasdruckschlauch, Ia. Prej.-Kalk, Askibrenner, Askizubehör** usw.
Neu! Neu!
Leuchtkörper
geben bei Kalk- oder Askilicht eine Lichtkraft von 4000 N. K. **Umroller, Filmspulen, Lampenkästen, Proj.-Wände, Filmkitt, Klebpressen, Ersatzteile** usw. usw. liefert in bekannt. gut. Ware
A. Schimmel
Kinematographen und Filme, Berlin C 2 k, Burgstr. 28. **Reparaturen** an Apparaten usw. fertige **schnellstens.**

Im Auftrage zu verkaufen:

1000	Paar	200	× 14	× 9
500	„	230	× 14	× 10
200	„	200	× 14	× 10
500	„	230	× 18	× 12
100	„	200	× 16	× 12
100	„	200	× 18	× 13
100	„	200	20	14

Siemens & Conradty, beste Marken, zu ausnahmsweis günstigen Preisen.
Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11. 45473

Kinoapparate Phönix, Pathé-Rex, Helm-Kinos, 1 Transformator, 1 Marmorschalttafel, Motoren. Ferner: Ertel-Bogenlampe, neu, 6—10 Amp., 6fach verstellb., Ertel Filmumroller „Simplex" lief unter Preis. Kino-Bogenlampen und Kondensorlinsen sehr billig. **Silberwandfarbe** „Reflex" zum Selbststreichen. **Filme:** Aufnahmebogenlampe A. E. G., mit Ständer und Widerstand, prakt. Dia-Objektivständer mit Fass., neu, verstellbar, nur 5000 Mk. Alte Kino-Artikel. 39388
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstraße 3. Tel. 17188.

Mechanismus

zu kaufen gesucht. Kann älteres Modell, auch reparaturbedürftig sein. **Franz Schreiber, Erfurt,** Johannesstraße 85. [illegible]

Wer hilft fürs Ruhrgebiet?

Brauche dringend wegen Verkehrsschwierigkeiten **MOTORRAD** da sonst Geschäft aufgeben muß. Tausche fabrikneue kompl. **Liesegang-„Monarch"-Theatermaschine.** Freundl. Eiloffcrten an Geschäftsführer **Muckermann, Essen-Ruhr,** Wikingstraße 2 I. 45460

Filmfachleute

(Deutsche) mit der holländischen Sprache u. den dortigen Verhältnissen vertraut, beabsichtigen demnächst nach

Holland

zu gehen u. **suchen** von solventen Firmen erstkl.

Filme in Kommission

eventl. Errichtung einer Filiale in Filmen und Apparaten zu übernehmen. Gefl. Offerten unter **Nr. 45453** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Technisches Kino-Büro, Köln

Lager: Waisenhausgasse 66.

3 **Ernemann-„Imperatoren"** kompl. von 2000 Mille an. **Ica-„Furor"** kompl. 1000 Mille. **Ica-„Monopol"** 750 Mille. **Ernemann-„Projektor"** kompl. 1000 Mille. **Ernem.-„Kinox"**, 450 m Spulen, 400 Mille. **Pathé-Kino** kompl. 400 Mille. **Tekine-Gleichrichter** bis 20 Amp. 100 Mille, Photo und Prospekt gegen 150 Mk. **Neue Spiegellampen** Zeiss' Sphärid-Spiegel 200 und 285 Mille. **Kino-Motoren** von 250 Mille an. 6 **Ernem.-Bogenlampen,** wie neu, Stück nur 75 Mille. Kino-Sachen gegen Motorrad zu tauschen! Bei Anfragen Rückporto erbeten! 45447

Wir offerieren:

1 **Ernemann-Imperator,** sehr gut erhalten, kompl. mit Dia-Einr., Feuerschutztrommeln, doppelw. Lampenhaus, eis. Bock, Projektions-Lampe .... 1 800 000 Mk.
1 **Ernemann-Aufnahme-Apparat,** Mod. C, fabrikneu, mit Zeiss-Tessar .... 780 000 Mk.
1 **Ertel-Aufn.-App.,** Filmette, neu .... 900 000 Mk.

HANDELSHAUS TECHNIK G. m. b. H.,
BERLIN SW 68, Markgrafenstr. 83. 45495

Billige Filme!

Zigo, Dän. Film, 3 Akt., ca. 550 m, 45 000 Mk. **Das Vaterland ruft,** 3 Akt., ca. 600 m, 35 000 Mk.; **Magdalena,** Dr., 320 m, 18 000 Mk.; **Zwischen 2 Feuern,** H., 244 m, 10 000 Mk. **Seid barmherzig,** Dr., 220 m, 10 000 Mk.; **Kaltes Abenteuer,** urag. amerik. Groteske in 2 Akten, Kopie neu, jed. ohne Zwischentitel, ca. 550 m, 60 000 Mk. Alles tadellos erhalten. Vers. p. Nachnahme. 45164

Paul Glecke, Freiburg i. B., Gerberau 7.

Gelegenheitskauf. Spottbillig.

Vollständige spielfertige Einrichtung: Ernemann-Apparat, Schalltafeln, eiserner Filmschrank, Motoren, Anlaßer, Widerstände, Wand, Kabine, alles fast neu, Preis 1 000 000 Mk. Spielfertig im Betrieb zu besichtigen. 1 Apparat Elsäßer mit Motor, Anlaßer, Bock, Verpackkisten Preis 200 000 Mk. Nur schnell entschlossene Reflektanten kommen in Frage. Pfitzner, Thale i. Harz, Schleifenbachstraße 1 b. 45466

Bei
Wiederholungen
bitten wir nur die
Anzeigen-Nummer
anzugeben.

Neue Theater-Maschine und kompl. Lichteinricht. „Aski" u. Kalklichteinr. sof. billig zu verkaufen.
Rückporto beifügen. 45457
E. Broszat, Colin in Pomm ern.



Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.